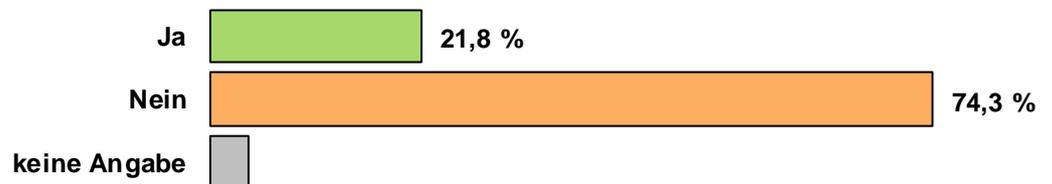


# Beiträge zur Statistik

## Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014

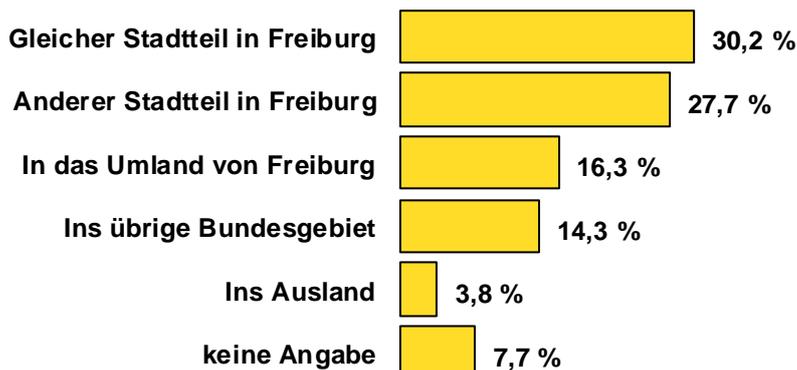
### Haben Sie vor in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?



### Falls sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?



### Falls Sie vorhaben umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?





**Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014**



**Reihe:** Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau ISSN 1866-6485

**Herausgeber:** Stadt Freiburg im Breisgau  
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung  
79095 Freiburg

**Hausanschrift:** Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg

**Bestellungen:** Telefax: (0761) 201-5598  
E-mail: statistik@stadt.freiburg.de

**Statistische Informationen auch:**  
Internet: <http://www.freiburg.de/statistik>

**Gebühr dieses Heftes:** € 15,- (ohne Versandkosten)

**Copyright beim Herausgeber**

Freiburg 2015

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/Mikrofiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Gedruckt auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier

# Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014

von A. Kern, C. Gils

## INHALT

	Seite	
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Erhebungs- und Auswertungsmethodik</b>	<b>1</b>
<b>3</b>	<b>Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Soziale Bevölkerungsgruppen und soziale Milieus</b>	<b>16</b>
4.1	Soziale Bevölkerungsgruppen	16
4.2	Soziale Milieus	22
<b>5</b>	<b>Leben in Freiburg</b>	<b>26</b>
5.1	Lebensbedingungen in Freiburg jetzt und vor zehn Jahren	26
5.2	Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten in Freiburg	28
<b>6.</b>	<b>Leben im Wohngebiet</b>	<b>32</b>
<b>7</b>	<b>Wohnraumversorgung</b>	<b>60</b>
7.1	Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung	60
7.2	Größe der Wohnung	66
7.3	Art der Wohnung	69
7.4	Kosten der Wohnung	74
7.5	Umzugsneigung	83
<b>8</b>	<b>Handlungsprogramm Wohnen</b>	<b>88</b>
<b>9</b>	<b>Barrierefreies Wohnen</b>	<b>90</b>
<b>10</b>	<b>Erwerbstätigkeit</b>	<b>96</b>
<b>11</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>105</b>
<b>12</b>	<b>Häufigkeitsauszählung der verwendeten Fragen</b>	<b>115</b>
<b>13</b>	<b>Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale</b>	<b>137</b>
<b>14</b>	<b>Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen</b>	<b>147</b>
<b>15</b>	<b>Anregungen für den Gemeinderat</b>	<b>197</b>

**Anhang Fragebogen**

## **Methodische und redaktionelle Anmerkungen**

Alle Auswertungen wurden nach Geschlecht differenziert durchgeführt. Unterschiede werden aber nur aufgeführt, sofern diese statistisch signifikant nachweisbar sind. Soweit möglich, wurden für Personenbezeichnungen die männliche und weibliche Form verwendet. Sofern aus Gründen der Lesbarkeit und Darstellungsform (insbesondere in Grafiken und Tabellen) die kürzere männliche Form verwendet wurde, ist die weibliche Form selbstverständlich eingeschlossen. Dies trifft beispielsweise bei den Bezeichnungen der sozialen Bevölkerungsgruppen (siehe Kapitel 4) zu.

Prozentangaben wurden in der Regel ohne Nachkommastellen angegeben, da andernfalls eine Genauigkeit vorgespiegelt würde, die mit Stichprobenerhebung des gegebenen Umfangs nicht zu erreichen ist.

In der vorliegenden Veröffentlichung sind im Text die „gültigen Prozentwerte“ ohne die fehlenden Angaben ausgewiesen. In der tabellarischen Auswertung ab Kapitel 12 sind die fehlenden Angaben als eigene „weiß nicht“ und / oder „keine Angabe“ - Kategorie aufgeführt. Damit ist eine hohe Transparenz der abgegebenen Antworten gewährleistet.

Bei der Darstellung von prozentualen Verteilungen können die Summen rundungsbedingt geringfügig von 100 % abweichen. Ebenfalls ist bei Fragen mit möglichen Mehrfachnennungen eine Randsumme von 100 % nicht zu erwarten.

## 1 Einleitung

Das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung führt seit 1999 regelmäßig alle zwei Jahre in Freiburg eine repräsentative Bürgerumfrage durch. Die Resultate der Befragung stellen ein aktuelles Meinungsbild der Freiburger Bevölkerung zu wichtigen Fragestellungen dar, das auch als Entscheidungsgrundlage für kommunalpolitische Entscheidungen dienen kann.

Der Fragebogen<sup>1</sup> der Bürgerumfrage 2014 umfasste insgesamt 41 Fragen und hatte neben den Fragen zu den soziodemografischen Merkmalen sieben Themenkomplexe zum Inhalt. Dabei waren die Fragen zu den Themen „Leben in Freiburg“, „Leben im Wohngebiet“, „Wohnraumversorgung“, „Lebenssituation und Lebensstil“ sowie „Städtische Finanzen“ bereits in früheren Bürgerumfragen der Stadt Freiburg enthalten, so dass die aktuellen Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger dazu mit den Ergebnissen früherer Erhebungen verglichen werden können. Neu aufgenommen wurden die Themenbereiche „Handlungsprogramm Wohnen“ und „Barrierefreies Wohnen“.

Nachdem zu Beginn des Jahres 2015 bereits der Berichtsband „Freiburger Beteiligungshaushalt 2015 / 2016 – Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014“<sup>2</sup> erschienen ist, der sich schwerpunktmäßig mit den kommunalen Finanzen und den Mehrausgabe- bzw. Einsparwünschen den Bürger/innen befasst hat, stehen im vorliegenden Heft allgemeinere Themen wie das Leben und vor allem das Wohnen in der Stadt Freiburg im Fokus. Zunächst werden die allgemeinen Lebensbedingungen in der Stadt beschrieben, ehe die Beurteilung des eigenen Wohngebietes und die Bewertung der eigenen Wohnverhältnisse der Befragten beleuchtet werden. Weitere Aspekte, die hier behandelt werden, sind das barrierefreie Wohnen in Freiburg, das „Handlungsprogramm Wohnen“, mit dem die Stadt Freiburg und der Gemeinderat dem angespannten Wohnungsmarkt begegnen möchten, sowie das Erwerbsleben der Befragten.

## 2 Erhebungs- und Auswertungsmethodik

Im Folgenden wird erläutert, wie die Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger durchgeführt wurde und dargestellt über welche Personengruppe diese Erhebung Aussagen ermöglicht sowie weitere methodische Fragen geklärt.

### *Wie wurden die Freiburger Bürgerinnen und Bürger befragt?*

Die Befragung wurde als postalische Erhebung im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende November 2014 durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden 5 530 Erhebungsbogen mit einem Begleitbrief des Oberbürgermeisters Dr. Dieter Salomon verschickt, in dem über den Zweck der Umfrage informiert und um Teilnahme gebeten wurde. Der ausgefüllte Fragebogen konnte in einem beigefügten Rückumschlag portofrei zurückgesandt oder bei den Rathäusern und Ortsverwaltungen abgegeben werden.

<sup>1</sup> Der vollständige Fragebogen findet sich im Anhang dieser Veröffentlichung.

<sup>2</sup> Die Veröffentlichung steht zum kostenlosen Herunterladen bereit unter:

[http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/773201/statistik\\_veroeffentlichungen\\_BeteiligungsHH-2015-2016-NIEDRIG.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/773201/statistik_veroeffentlichungen_BeteiligungsHH-2015-2016-NIEDRIG.pdf)

Erstmalig wurde den Befragten bei dieser Erhebung die Möglichkeit eingeräumt, den Fragebogen auch online auf einem geschützten Bereich im Internet auszufüllen. Die Zugangsdaten (ein 14-stelliger Organisationscode<sup>3</sup>) und der dazugehörige Link waren Teil des Anschreibens. Die Erhebung wurde durch Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Presseberichten unterstützt. Jeweils im Abstand von zwei Wochen wurden die Personen, die noch nicht geantwortet hatten, mit einem persönlichen Schreiben an die Befragung erinnert und um Teilnahme gebeten. Dem ersten der beiden Erinnerungsschreiben waren Kopien von Presseartikeln, in denen über die Bürgerumfrage berichtet wurde, beigefügt, um die Antwortbereitschaft zu erhöhen.<sup>4</sup>

### *Die Grundgesamtheit – Wer wurde befragt?*

Die Auswahl der befragten Personen erfolgte durch eine repräsentative Stichprobe aus dem Freiburger Einwohnermelderegister. Berücksichtigt wurde die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter zwischen 16 Jahren und 95 Jahren. Analog zur Änderung des Kommunalwahlrechtes<sup>5</sup>, das nun das Wahlrecht für Personen zwischen 16 und unter 18 Jahren vorsieht, wurde das Teilnahmealter auch bei der Bürgerumfrage 2014 abgesenkt.

Die Stichprobe wurde methodisch so ausgewählt, dass kleinräumige Aussagen auf der Ebene der Stadtbezirke möglich sind. Würde man die Stichprobe entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsstruktur ziehen, dann könnten für bestimmte Stadtgebiete keine oder nur sehr gering differenzierte Analysen durchgeführt werden, da zu wenige Befragungen zur Verfügung stehen würden. Um stadtbezirksbezogene Auswertungen durchführen zu können, wurde deshalb ein disproportionaler Stichprobendesign gewählt. Dies bedeutet, dass Stadtbezirke mit einer geringen Einwohnerzahl<sup>6</sup> zunächst überproportional in der Stichprobe berücksichtigt wurden. Damit wird eine ausreichende Fallzahl erreicht, um für diese Gebiete vertiefte Analysemöglichkeiten zu eröffnen. Sofern aber repräsentative Aussagen über die Gesamtstadt getroffen werden sollen, werden die in der Stichprobe überproportional enthaltenen Interviews durch einen Faktor geringer gewichtet, so dass die Ergebnisse auf gesamtstädtischer Ebene nicht durch das disproportionaler Stichprobendesign verzerrt werden. Die vorliegende Umfrage kann damit sowohl repräsentative Aussagen für die Gesamtbevölkerung, als auch für die Stadtbezirke liefern.

Bei den Stadtbezirken sollte eine Zahl von etwa 35 Interviews je Stadtbezirk gewährleistet sein, um stabile Ergebnisse zu erhalten. Deshalb werden bei der Auswertung folgende benachbarten Stadtbezirke zusammengefasst: Brühl-Güterbahnhof mit Brühl-Industriegebiet und Haslach-Schildacker mit Haslach-Gartenstadt. Der Stadtbezirk Mundenhof wurde angesichts seiner geringen Einwohnerzahl von etwa 50 Personen aus der Erhebung ausgeschlossen.

---

<sup>3</sup> Der Organisationscode erfüllte darüber hinaus die Aufgabe zu garantieren, dass sich nicht andere Personen als die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten an der Befragung beteiligen und sicher zu stellen, dass sich jede angeschriebene Person nur einmalig an der Bürgerumfrage 2014 beteiligen konnte.

<sup>4</sup> Methodenstudien haben ergeben, dass sich durch Beifügen von Presseartikeln die Antwortbereitschaft signifikant steigern lässt. Vgl. Reuband, Karl-Heinz: Postalische Befragungen in den neuen Bundesländern. Durchführungsbedingungen, Ausschöpfungsquoten und soziale Zusammensetzung der Befragten in einer Großstadtstudie. In: ZA-Information, Jg. 1999, H. 45, S. 71-99.

<sup>5</sup> Das Kabinett der grün-roten Landesregierung hat am 6. November 2012 eine entsprechende Änderung des Kommunalwahlrechts beschlossen.

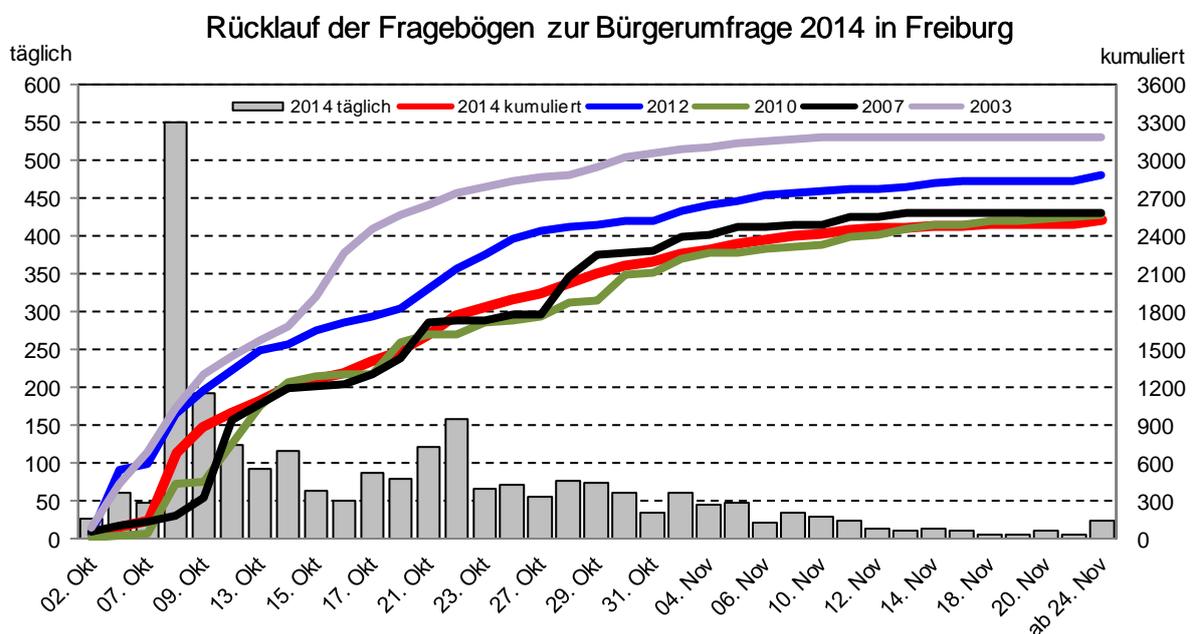
<sup>6</sup> Es handelt sich um die Stadtbezirke Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring, Ebnet, Kappel, Günterstal, Stühlinger-Beurbarung, Mooswald-West, Mooswald-Ost, Lehen, Waltershofen, St. Georgen-Süd, Haslach-Haid, Tiengen und Munzingen.

## Rücklaufstatistik und Repräsentativität

Die Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger konnte Ende November 2014 mit gutem Erfolg abgeschlossen werden: 2 519 Personen beteiligten sich an der schriftlichen Erhebung. Bezogen auf die 5 350 angeschriebenen Personen<sup>7</sup> entspricht dies einer Teilnahmequote von 47,1 %. In die Veröffentlichung „Freiburger Beteiligungshaushalt 2015 / 2016 – Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014“ waren die Daten von 2 509 Befragten eingegangen. Nach dieser Auswertung sind noch zehn weitere Fragebögen eingegangen, die noch in den Datensatz für die nun vorliegenden Berechnungen mit aufgenommen wurden.

Die Bürgerumfrage besitzt damit eine breite repräsentative Basis, um über die Einstellungen der Freiburger Bevölkerung Auskunft zu geben. Die große Anzahl der Antworten ist ein Zeichen für das Engagement der Bürgerschaft, die dieses Instrument für eine breite Bürgerbeteiligung genutzt hat. Allen Bürgerinnen und Bürgern, die einen Fragebogen erhalten und sich die Zeit genommen haben diesen vollständig auszufüllen und an das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung zurückzusenden, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Abb. 1



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die für postalische Befragungen gute Ausschöpfungsquote konnte durch eine Optimierung des Erhebungsverfahrens erreicht werden, das eine personenbezogene Rücklaufkontrolle und damit eine individuelle Nachfassaktion ermöglichte.<sup>8</sup> Das Verfahren einer intensiven Rücklaufkontrolle hat sich inzwischen als methodischer Standard etabliert. Eine Richtschnur

<sup>7</sup> Nicht berücksichtigt wurden die sogenannten „neutralen Ausfälle“, worunter Befragungspersonen fallen, die in der Zeit zwischen Stichprobenziehung und Ende der Feldphase umgezogen oder verstorben sind. Würde man diese Personen, die ja gar keine Möglichkeit hatten sich an der Befragung zu beteiligen, von der Zahl der versendeten Fragebögen abziehen, so würde sich die Rücklaufquote noch erhöhen.

<sup>8</sup> Die Stichprobenadressen und Erhebungsbögen werden dazu mit einer Identifikationsnummer versehen. Diese Hilfsmerkmale werden nur für die Organisation der Erhebung verwendet und dann aus Datenschutzgründen gelöscht.

ist dabei die von Don A. Dillmann entwickelte „Total Design Method“<sup>9</sup>, an der sich auch das Vorgehen dieser Bürgerumfrage orientiert. Nachdem die Fragebogen Ende September postalisch aufgegeben wurden, trafen binnen einer Woche bereits 630 ausgefüllte Fragebogen bei der Stadtverwaltung Freiburg ein. Eine Woche später hatte bereits die Hälfte der Personen, die den Fragebogen insgesamt ausgefüllt hatten, geantwortet.

Nicht so deutlich, wie bei früheren Bürgerumfragen, sind in der Darstellung des Rücklaufs die Auswirkungen der beiden Erinnerungsschreiben zu erkennen. Untypischerweise haben diese keine sprunghaften Anstiege der Rücklaufquoten in der Folge des Versandes bewirkt. Die Ursache könnte in einem verzögerten Postlauf begründet sein. So trafen auch die telefonischen Rückfragen erst einige Tage nach Versand ein, was dafür spricht, dass die Sendungen mit den Erinnerungsschreiben die Bürger/innen dieses Mal nicht gleichzeitig erreicht haben.

Insgesamt liegt der Rücklauf auf dem Niveau der Bürgerumfragen von 2010 und 2007, kann aber nicht an den außerordentlich guten Rücklauf der Umfrage von 2003 anknüpfen. Damals wurde eine Rücklaufquote von 61,7 % erreicht, was einen ungewöhnlich hohen Wert für eine schriftliche Befragung darstellt. Auch die Rücklaufquote der letzten Bürgerumfrage 2012, die bei 48,9 % lag, konnte bei der aktuellen Erhebung nicht ganz erreicht werden.

Im Hinblick auf die Erhebungskosten und die bereits damit erreichte hohe, Stichprobenausschöpfung wurde nach dem zweiten Erinnerungsschreiben auf weitere Nachfassaktionen verzichtet. In Anlehnung an die „Total Design Method“ wäre noch ein drittes Schreiben möglich gewesen, bei dem dann aber nochmals ein kompletter Erhebungsbogen beizulegen gewesen wäre. Die Stichprobe ermöglicht durch ihr Auswahlverfahren und die hohe Ausschöpfungsquote repräsentative Aussagen über die verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf der Ebene der Stadtbezirke.

In der folgenden Tabelle sind die Rücklaufquoten der verschiedenen Stadtbezirke dargestellt. Es zeigt sich, dass sich die Beteiligung an der Bürgerumfrage in den Stadtbezirken stark unterscheidet. Dabei lassen sich dieselben kleinräumigen Muster erkennen, wie sie auch für die Beteiligung an Wahlentscheidungen in Freiburg typisch sind. Dort wo die Rücklaufquoten der Bürgerumfrage gering sind, ist üblicherweise auch die Wahlbeteiligung<sup>10</sup> unterdurchschnittlich und umgekehrt. Weniger als ein Drittel der angeschriebenen Personen haben in den Stadtbezirken Weingarten (33,1 %), Haslach-Egerten (32,4 %), Brühl-Industriegebiet (30,8 %) und Haslach-Schildacker (16,7 %) den Fragebogen ausgefüllt und zurückgesandt.

---

<sup>9</sup> Dillmann, Don: Mail and Telephone Surveys. The Total Design Method. New York, Chichester, Brisbane u.a. (John Wiley & Sons) 1978.

<sup>10</sup> Vgl. Veröffentlichungen von Wahlanalysen für Freiburg zu diversen Wahlentscheidungen: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/207932.html>

Tab. 1: Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2014

- Rücklaufquoten nach Stadtbezirken -

Stadtbezirk	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der erhaltenen Fragebögen	Rücklaufquote in %
111 Altstadt-Mitte	186	89	47,8
112 Altstadt-Ring	194	88	45,4
120 Neuburg	90	46	51,1
211 Herdern-Süd	124	62	50,0
212 Herdern-Nord	135	73	54,1
220 Zähringen	192	94	49,0
231 Brühl-Güterbhf.	164	70	42,7
232 Brühl-Ind.gebiet	13	4	30,8
233 Brühl-Beurbarung <sup>11</sup>	141	51	36,2
240 Hochdorf	99	46	46,5
310 Waldsee	117	67	57,3
320 Littenweiler	170	90	52,9
330 Ebnet	100	44	44,0
340 Kappel	110	42	38,2
410 Oberau	142	75	52,8
421 Oberwiehre	145	87	60,0
422 Mittelwiehre	99	56	56,6
423 Unterwiehre-Nord	142	66	46,5
424 Unterwiehre-Süd	151	78	51,7
430 Günterstal	84	48	57,1
512 Stühl.-Eschholz	158	79	50,0
513 Alt-Stühlinger	215	101	47,0
521 Mooswald-West	163	82	50,3
522 Mooswald-Ost	169	77	45,6
531 Be.-Bischofslinde	180	72	40,0
532 Alt-Betzenhausen	132	66	50,0
540 Landwasser	122	52	42,6
550 Lehen	78	31	39,7
560 Waltershofen	74	36	48,6
611 Haslach-Egerten	139	45	32,4
612 Hasl.-Gartenstadt	155	70	45,2
613 Hasl.-Schildacker	18	3	16,7
614 Haslach-Haid	168	67	39,9
621 St. Georgen-Nord	170	92	54,1
622 St. Georgen-Süd	97	55	56,7
630 Opfingen	96	37	38,5
640 Tiengen	123	52	42,3
650 Munzingen	87	32	36,8
660 Weingarten	181	60	33,1
670 Rieselfeld	129	70	54,3
680 Vauban	98	57	58,2
unbekannt		7	
<b>insgesamt</b>	<b>5 350</b>	<b>2 519</b>	<b>47,1</b>

<sup>11</sup> In der Gemeinderatssitzung vom 22.07.2014 wurde die Umbenennung des Stadtbezirks „Stühlinger-Beurbarung“ in „Brühl-Beurbarung“ beschlossen. Die entsprechende Drucksache findet sich im Ratsinformationssystem unter:

[https://freiburg.more-rubin1.de/show\\_pdf.php?\\_typ\\_432=vorl&\\_doc\\_n1=3003004100131.pdf&\\_nk\\_nr=300&\\_nid\\_nr=3003004100131&\\_neu\\_dok=&status=1&x=19&y=11](https://freiburg.more-rubin1.de/show_pdf.php?_typ_432=vorl&_doc_n1=3003004100131.pdf&_nk_nr=300&_nid_nr=3003004100131&_neu_dok=&status=1&x=19&y=11)

In 17 der insgesamt 41 Stadtbezirke haben sich mehr als die Hälfte der angeschriebenen Personen an der Bürgerumfrage beteiligt. Mit Abstand am besten ließen sich die Bürger/innen der Oberwiehre aktivieren: hier sind 60 % der verschickten Fragebogen durch die angeschriebenen Personen ausgefüllt worden. Weitere Stadtbezirke mit hoher Rücklaufquote sind das Vauban (58,2 %), Günterstal (57,1 %), St. Georgen-Süd (56,7 %), Waldsee (57,3 %) und die Mittelwiehre (56,6 %).

Bei insgesamt sieben ausgefüllten Fragebögen wurde die Organisationsnummer, mit der die Fragebögen den Stadtbezirken zugeordnet wurden, unkenntlich gemacht. Daher können diese sieben Fragebögen nicht für Auswertungen nach Stadtbezirken verwendet werden.

Tab. 2: Demografische Struktur der Befragten im Vergleich mit der Grundgesamtheit (in %)

Merkmalsbereich	Grundgesamtheit	Angeschriebene	Teilnehmende <sup>12</sup>
16 bis unter 30 Jahren	27,8	26,7	21,2
30 bis unter 45 Jahren	24,1	25,3	24,9
45 bis unter 60 Jahren	23,4	23,3	25,8
60 bis unter 75 Jahren	15,1	15,4	18,8
75 Jahre und älter	9,6	9,2	9,3
weiblich	53,2	53,3	55,3
männlich	46,8	46,7	44,7
Deutsche	84,8	85,7	92,5
Ausländer	15,2	14,3	7,5

Wie gut die demografische Struktur der Freiburger Bevölkerung durch die Stichprobe abgebildet wird, zeigt die vorige Tabelle. Zunächst lässt sich erkennen, dass die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten Personen, die Angaben zu den Merkmalen Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit machten, sehr nahe an der Freiburger Bevölkerung insgesamt liegen. Die maximale Differenz besteht bei den „30 bis unter 45 Jährigen“: Deren Anteil liegt bei den Angeschriebenen um 1,2 % Punkte über der Grundgesamtheit. Umgekehrt wurden von den „16 bis 30 Jährigen“ (26,7 %) etwas weniger Personen ausgewählt, als es der Grundgesamtheit (27,8 %) entsprochen hätte. Auch bei der Staatsangehörigkeit lassen sich geringfügige Unterschiede feststellen: So liegt der Anteil der Deutschen an den Angeschriebenen um 0,9 %-Punkte über der Grundgesamtheit.

Anschließend greifen die für Befragungen typischen Effekte, die sich daraus ergeben, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen eine unterschiedliche Bereitschaft aufweisen, einen ausführlichen schriftlichen Fragebogen zu verschiedenen kommunalpolitischen Themenstellungen und der eigenen Lebenssituation auszufüllen.

<sup>12</sup> Gültige Prozent, d.h. fehlende Angaben wurden für die Berechnung der Anteilswerte nicht berücksichtigt.

Eine Gruppe, die sich unterdurchschnittlich häufig an Bürgerumfragen beteiligt, sind die 16 bis 30 Jährigen. Dies liegt sicherlich daran, dass ein hoher Anteil dieser Altersgruppe erst zur Ausbildung oder zum Studium nach Freiburg kam, daher noch nicht so lange hier lebt und / oder sich (noch) nicht so sehr für kommunalpolitische Fragestellungen interessiert. Demgegenüber stehen Angeschriebene, die sich im Alter zwischen 45 und 75 Jahren befinden. Sie beteiligen sich überdurchschnittlich stark an der Befragung und liegen daher in der Altersverteilung über dem Anteil, welcher der Grundgesamtheit entsprechen würden. Beachtlich ist auch, dass in der Gruppe der „75-Jährigen und Älteren“ die Teilnahme 0,1 %-Punkten über dem Anteil der Angeschriebenen liegt. Dies zeigt, wie stark sich auch die Gruppe der Hochbetagten an dieser Umfrage beteiligt und überrascht insbesondere vor dem Hintergrund, dass Personen im Alter bis zu 95 Jahren angeschrieben werden. Unter diesen befinden sich sicherlich eine Reihe von Personen, die körperlich oder geistig nicht mehr in der Lage sind, den Fragebogen auszufüllen. Dass die Rücklaufquote in dieser Gruppe dennoch fast genauso hoch wie in der Grundgesamtheit ist, macht deutlich, dass, wenn die körperlichen und geistigen Voraussetzungen gegeben sind, die Bereitschaft einen solchen Fragebogen auszufüllen, in dieser Gruppe sehr stark ausgeprägt ist.

Deutlich geringer, auch im Vergleich mit früheren Bürgerumfragen, sind die Unterschiede im Antwortverhalten zwischen Männern und Frauen. Zwar haben sich Frauen auch an dieser Umfrage stärker als Männer beteiligt, ihr Anteil an der Stichprobe übersteigt aber nur um 2 %-Punkte eine Verteilung, die der Grundgesamtheit entsprochen hätte. Bei der Bürgerumfrage 2012 lag der Anteil der Frauen noch um knapp 5 %-Punkte über der Freiburger Bevölkerung insgesamt.

Die stärkste, aber eher zu erwartende Abweichung, ist beim Erhebungsmerkmal Nationalität zu verzeichnen. Die ausländische Bevölkerung ist in der Erhebung um 7,7 %-Punkte unterrepräsentiert. Dies lässt sich bei einer schriftlichen Erhebung ohne den aufwändigen Einsatz fremdsprachiger Fragebögen nicht vermeiden. Angesichts der in vielen Umfragen gewählten Alternative, sich auf die deutsche Wohnbevölkerung zu beschränken und damit die Migrantinnen und Migranten aus der Erhebung auszuschließen, erschien es sinnvoller, diese Unschärfe in Kauf zu nehmen.

Stattdessen werden alle ausgewerteten Fragestellungen nach den soziodemographischen Merkmalen differenziert betrachtet. Auf diesem Wege lassen sich die Unterschiede, die in der Bewertung der Themenstellungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen bestehen, transparent machen.

### *Behandlung fehlender Angaben („Missing Values“)*

Im Rahmen von Umfragen tritt die Problematik auf, dass für einzelne Fragen von einer meist geringen Anzahl von Personen keine Angaben gemacht werden („Item-Nonresponse“). Dafür kann es mehrere Ursachen geben. Zum einen kann es sich um Flüchtigkeitsfehler handeln, weil etwa vergessen wurde, ein Merkmal anzukreuzen. Es kann sich aber auch um eine bewusste Entscheidung der Befragungsperson handeln, die wiederum verschiedene Gründe haben kann. Fragen zu Einkommen oder politischer Orientierung können trotz Datenschutz

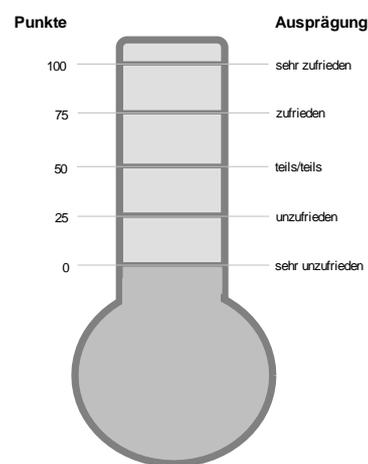
als zu heikel angesehen werden, so dass eine Beantwortung unterbleibt. Bei anderen Fragen fällt eine Entscheidung schwer, vor allem, wenn es an dem notwendigen Wissen fehlt, um die Frage überhaupt zu beantworten. So ist es durchaus wenig überraschend, wenn 81 % der über 75%-Jährigen keine Bewertung zu den „Betreuungsplätzen für unter 3 Jährige“ abgeben.

Für die statistische Auswertung stellt sich nun die Frage, wie mit diesen fehlenden Angaben, vor allem bei der Berechnung von Anteilswerten, umgegangen werden soll. So stellt sich die Frage, ob diese auf alle befragten Personen zu beziehen sind, oder nur auf die Personen, die eine konkrete Frage beantwortet haben. In der vorliegenden Veröffentlichung sind in der tabellarischen Auswertung die fehlenden Angaben als eigene „weiß nicht / keine Angabe“-Kategorie ausgewiesen. Damit ist eine hohe Transparenz der abgegebenen Antworten gewährleistet. Da für die Gesamtzahlen zusätzlich die Absolutwerte in allen Tabellen angegeben wurden, ist es leicht möglich, die Berechnungen nachzuvollziehen und, falls gewünscht, auch auf anderer Basis zu prozentuieren. Lediglich für die soziodemografischen Merkmale finden sich im folgenden Kapitel „Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale“ Grafiken, die auf die gültigen Werte, d.h. ohne Berücksichtigung der Kategorie „Keine Angabe“, prozentuiert sind.

### Freiburger Kommunalbarometer

Im Zentrum der vorliegenden Auswertung stehen Vergleiche über mehrere Zeitpunkte und verschiedene Bevölkerungsgruppen hinweg. Um die Ergebnisse übersichtlich und vergleichbar darzustellen, wird bei einigen Fragen auf die Methode des sog. Kommunalbarometers zurückgegriffen, welches bei den Auswertungen der Bürgerumfragen seit 2003 in Freiburg verwendet wird. Bei diesem Vorgehen werden die Antwortkategorien normiert, wobei dem positivsten Wert der neue Wert 100 zugewiesen wird und der negativste Wert erhält den Wert 0. Alle weiteren Ausprägungen zwischendrin werden in den meisten Fällen in 25er Schritten angegeben. Für die folgende Auswertung wird mit dem jeweiligen Mittelwert gerechnet, welcher einen Messwert für die Einstellungen und Einschätzungen der Befragten darstellt.<sup>13</sup>

Das Kommunalbarometer wird für jeweils unterschiedliche Attribute verwendet. Das häufigste Attribut ist die „Zufriedenheit“, aber auch die „Wichtigkeit“, die „Problemstärke“ oder ob etwas „zutreffend“ ist, wird mit dem Barometer angegeben. Worauf sich das Kommunalbarometer bezieht, wird jeweils kenntlich gemacht. Die Werte des Kommunalbarometers werden mit „Punkten“ bezeichnet.



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

<sup>13</sup> Methodisches Vorgehen entsprechend der Auswertung zur Bürgerumfrage 2003 in Stuttgart. Vgl. Landeshauptstadt Stuttgart; Statistisches Amt: Die Ergebnisse in der Bürgerumfrage 2003 in der Gesamtschau. Stuttgart 2004. (Statistik und Informationsmanagement, Themenheft 2/2004)

### 3 Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale

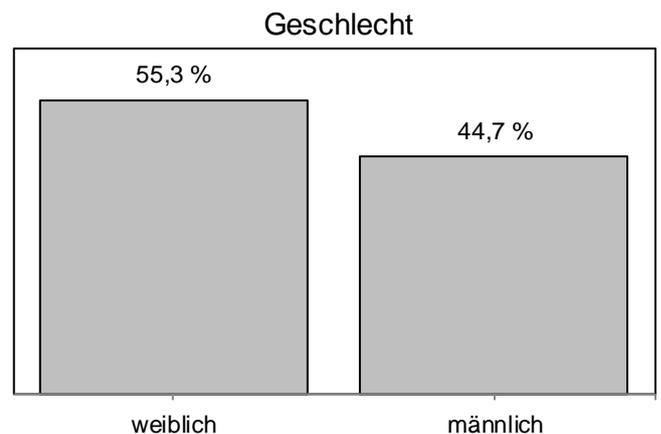
In statistischen Erhebungen werden standardmäßig verschiedene soziodemografische Merkmale, wie etwa das Geschlecht, das Alter, der Bildungsgrad, der Berufsstatus und das Einkommen erhoben. Die bei der Freiburger Bürgerumfrage verwendeten Fragen zu den persönlichen Eigenschaften der Befragten haben sich in zahlreichen Erhebungen bewährt und sind bundesweit mit anderen Städten, die eigene Umfragen betreiben, abgestimmt. Die soziodemografischen Daten dienen dazu, herauszufinden, ob es Unterschiede zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt: Haben Frauen und Männer unterschiedliche Einstellungen, gibt es Unterschiede zwischen Jüngeren und Älteren, wie antworteten die Alleinerziehenden, die Familien mit Kindern oder Alleinlebende? Um Antworten auf diese Fragen geben zu können, wurden die gewonnenen Daten nach den folgenden zentralen soziodemografischen Merkmalen differenziert ausgewertet. Die entsprechenden Auszählungen finden sich für jede gestellte Frage im Tabellenanhang dieser Veröffentlichung.<sup>14</sup>

#### Geschlecht<sup>15</sup>

1 379 Frauen und 1 114 Männer haben sich an der Umfrage beteiligt. Lediglich 27 Personen haben ihr Geschlecht nicht angegeben. Dem Merkmal Geschlecht wird der vorliegenden Veröffentlichung zentrale Bedeutung beigemessen. So sollen alle Unterschiede, die sich bei den Einstellungen der Befragten finden, nach Gender-Gesichtspunkten berichtet werden.

	Anzahl	%
weiblich	1 379	54,7
männlich	1 114	44,2
keine Angabe	27	1,1
<b>Gesamt</b>	<b>2 519</b>	<b>100</b>

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Betrachtet man, wie sich Frauen und Männer<sup>16</sup> auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen, so wird deutlich, dass der „Frauenüberschuss“ in der jüngsten und in der ältesten Altersgruppe besonders hoch ist. Was den Haushaltstyp anbelangt, sind die Frauenanteile bei den Einpersonenhaushalten und bei den „Alleinerziehenden“ besonders hoch. So sind 62 % der Personen in Einpersonenhaushalten und 79 % der Alleinerziehenden weiblich. Auch was den Berufsstatus anbelangt, finden sich signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Frauen sind stärker in den Gruppen „teilzeitbeschäftigt“ bzw. „nicht-berufstätig“ vertreten, während die Männer die Gruppe der „ganztags Berufstätigen“ dominieren. Des Weiteren las-

<sup>14</sup> Zur Verteilung der soziodemografischen Merkmale siehe Kapitel 13 „Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale“ und Kapitel 14 „Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen“.

<sup>15</sup> Diese Angaben sind (ebenso wie alle folgenden Angaben) bereits proportional gewichtet; siehe Erläuterung oben unter „Die Grundgesamtheit – Wer wurde befragt?“

<sup>16</sup> Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht“ in Kapitel 13.

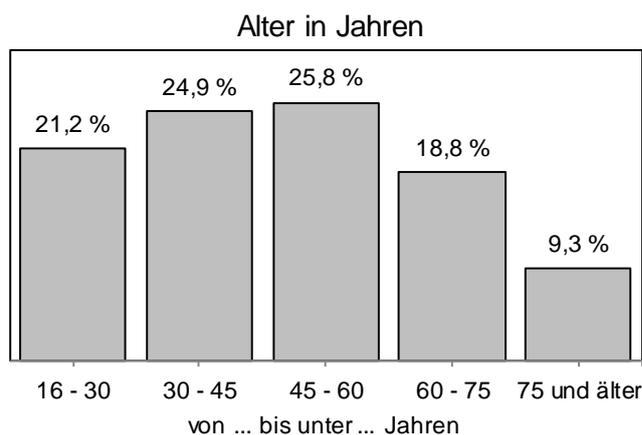
sen sich Bildungs- und Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Bürgerumfrage 2014 feststellen. Überproportional viele Frauen finden sich in den unteren beiden Einkommensquartilen und in der Gruppe derjenigen mit „Mittlerer Reife / Realschulabschluss“ sowie „Abitur/ (Fach-)Hochschulreife“. Im Gegensatz dazu sind in der Gruppe mit „Hochschulabschluss“ und im höchsten Einkommensquartil prozentual mehr Männer zu finden als in der Grundgesamtheit der Stichprobe.

### Altersgruppen

Für die aktuelle Bürgerumfrage wurden erstmalig auch 16- und 17- Jährige angeschrieben, da diese seit der letzten Gemeinderatswahl ebenfalls wahlberechtigt sind. Es wurden aus den Altersangaben fünf Alterskategorien gebildet, die lebensbiografischen Abschnitten zugeordnet werden können. Nach klassischem Biographieverständnis bilden die 16- bis unter 30-Jährigen die Gruppe der jungen Erwachsenen, die sich vielfach noch in Studium und Ausbildung und vor der Familiengründung befinden. In der Gruppe der 30 bis unter 45-Jährigen befinden sich überdurchschnittlich viele Familien, während bei den 45- unter 60-Jährigen die Kinder allmählich erwachsen werden und aus dem elterlichen Haushalt ausziehen. Die 60- unter 75-Jährigen sind die so genannten jungen Alten. Der Ruhestand hat begonnen oder steht kurz bevor, viele sind verheiratet oder leben in Partnerschaft und können diese Lebensphase aktiv gestalten. Bei den über 75-Jährigen nehmen die altersspezifischen Problemlagen zu. Die Anzahl der Pflegebedürftigen steigt an und viele Menschen dieser Altersgruppe sind verwitwet. So lebt die Hälfte der Befragten Personen dieser Altersgruppe in einem Einpersonenhaushalt. Durch die höhere Lebenserwartung steigt der Frauenanteil in den höheren Altersjahrgängen deutlich an.

	Anzahl	%
16 bis unter 30	527	20,9
30 bis unter 45	618	24,5
45 bis unter 60	641	25,5
60 bis unter 75	468	18,6
75 und älter	232	9,2
keine Angabe	33	1,3
<b>Gesamt</b>	<b>2 519</b>	<b>100,0</b>

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



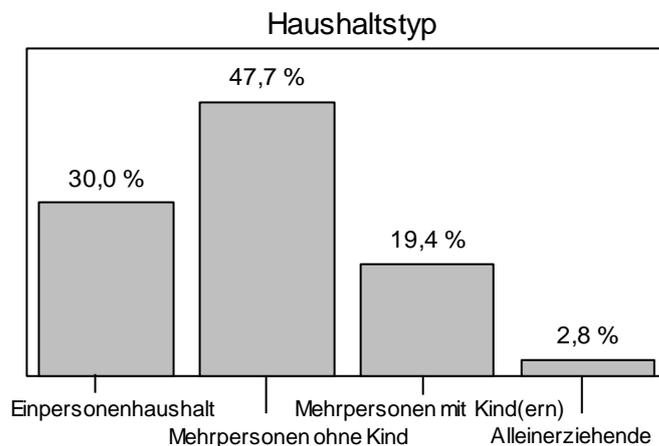
Wenig überraschend ist, dass Wohndauer der Befragten in Freiburg und ihr Alter zusammenhängen: Ältere Befragte sind in den Gruppen mit längerer Wohndauer stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Daneben lassen sich aber auch Bildungseffekte feststellen. So sind 62% der Befragten mit Volks-/ Hauptschulabschluss älter als 60 Jahre, während bei den Befragten mit höheren Bildungsabschlüssen die jüngeren Jahrgänge überrepräsentiert sind.

## Haushaltstyp

Im Hinblick auf den Haushaltstyp wird nach der Anzahl der Personen und Kinder unterschieden: Einpersonen- und Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er), die Haushalte der Alleinerziehenden und Mehrpersonenhaushalte mit mindestens zwei erwachsenen Personen und mindestens einem Kind.

	Anzahl	%
Einpersonenhaushalt	738	29,3
Mehrpersonen ohne Kind	1 172	46,5
Mehrpersonen mit Kind(ern)	476	18,9
Alleinerziehende	70	2,8
Keine Angabe	63	2,5
<b>Gesamt</b>	<b>2 519</b>	<b>100,0</b>

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



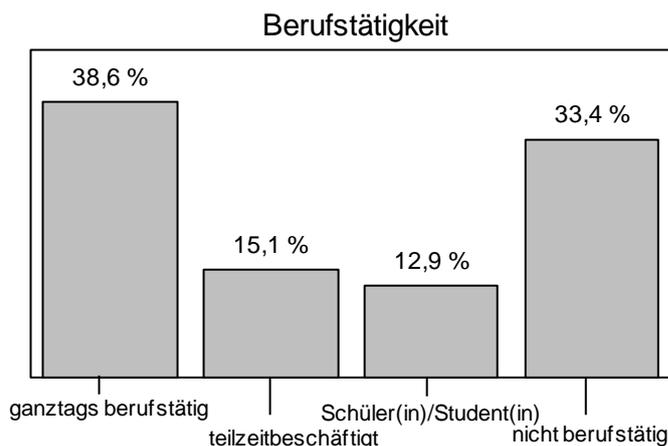
Die Einpersonenhaushalte bestehen zu einem großen Teil aus alleinstehenden, älteren Menschen, während unter den Mehrpersonenhaushalten mit Kindern die Familien zu finden sind.<sup>17</sup> Die „Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder“, die größte Gruppe, sind eine Mischkategorie, in die sowohl kinderlose Paare, Paare mit erwachsenen Kindern (zumeist schon aus dem Haus), aber auch Wohngemeinschaften von Studierenden hineinfallen. Die Kategorie der „Alleinerziehenden“ beinhaltet Erwachsene, die alleine mit ihren Kindern in einem Haushalt leben. Diese Gruppe erhält zwar aufgrund der besonderen Lebenssituation berechnete Aufmerksamkeit, muss aber gleichzeitig mit Vorsicht betrachtet werden, da der Anteil dieser Gruppe an der Stichprobengesamtheit mit 2,8% (nur 70 Fälle) sehr gering ist.

## Berufstätigkeit

Bei der Berufstätigkeit wird unterschieden zwischen den berufstätigen und nicht berufstätigen Befragten, wobei die Schülerinnen und Schüler und die Studierenden als eigene Gruppe ausgewiesen werden. Weiterhin wird nach dem Beschäftigungsumfang zwischen Vollzeit- und Teilzeitberufstätigen differenziert.

	Anzahl	%
ganztags berufstätig	973	38,6
teilzeitbeschäftigt	380	15,1
Schüler(in)/Studierender	324	12,9
nicht berufstätig	842	33,4
<b>Gesamt</b>	<b>2 519</b>	<b>100,0</b>

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



<sup>17</sup> Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp“ in Kapitel 13.

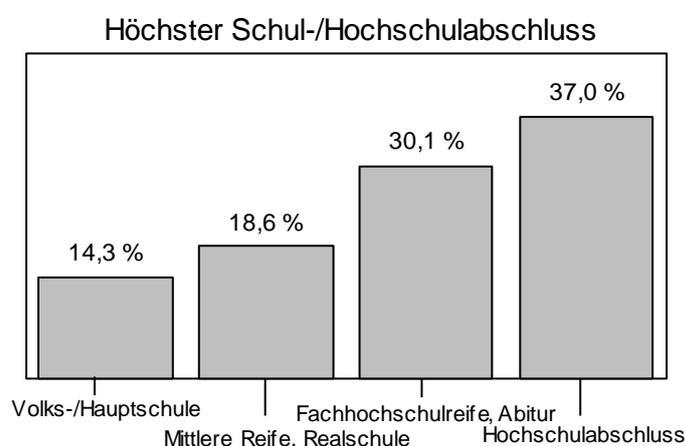
Die Vollzeit-Beschäftigten stellen die größte Gruppe dar. Diese Gruppe zeichnet sich durch einen überdurchschnittlichen Anteil von Männern, sowie Personen der mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren aus. Desweiteren sind überproportional viele „Mehrpersonenhaushalte mit Kindern“ enthalten und diese Gruppe verfügt über ein höheres Einkommen als die Grundgesamtheit. Demgegenüber stehen die „Nicht-Berufstätigen“: hierbei handelt es sich insbesondere um Senior/innen, die sich durch eine hohe Wohndauer in Freiburg auszeichnen und überdurchschnittlich häufig in Einpersonenhaushalten leben. Des Weiteren verfügen die „Nicht-Berufstätigen“ über ein unterdurchschnittliches Einkommen und Schulbildung. Erwartungsgemäß sind die „Schüler(innen) und Studierenden“ eine sehr junge Altersgruppe, die sich durch eine kurze Wohndauer in Freiburg und ein unterdurchschnittliches Einkommen auszeichnet. Deutliche Geschlechtsunterschiede lassen sich zwischen den Vollzeit- und den Teilzeit-Berufstätigen finden. So sind 52 % der männlichen Befragten ganztags berufstätig, während bei den Frauen nur ein Anteil von 28 % voll berufstätig ist. Umgekehrt sieht es bei den Teilzeitbeschäftigten aus, während bei den Männern nur 7 % zu dieser Gruppe zählen, sind 22 % der weiblichen Befragten in Teilzeit beschäftigt.

### Höchster Schulabschluss

Der Schulabschluss wird nach den drei allgemeinbildenden Schulabschlüssen und dem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss kategorisiert. Nimmt man die im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten Daten zum Bildungsgrad der Freiburger Bevölkerung als Maßstab<sup>18</sup> so wird deutlich, dass, wie bei Befragungen allgemein üblich, auch bei der Bürgerumfrage 2014 Personen mit höherer Bildung eher bereit waren, den umfangreichen Fragebogen zu beantworten. Dennoch lässt sich feststellen, dass alle Bildungsabschlüsse gut besetzt sind, so dass sich für alle Schulformen differenzierte Analysen vornehmen lassen und Bildungseffekte mit den vorliegenden Daten anschaulich gemacht werden können.

	Anzahl	%
Volks-/Hauptschule	351	13,9
Mittlere Reife / Realschule	455	18,0
Fachhochschulreife / Abitur	737	29,3
Hochschulabschluss	905	35,9
keine Angabe	72	2,9
<b>Gesamt</b>	<b>2 519</b>	<b>100,0</b>

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Dabei ist die Gruppe der Personen mit Fachhochschulreife bzw. Abitur und derjenigen mit Hochschulabschluss nicht nur aufgrund des oben beschriebenen Selektionseffektes am größten, sondern auch aufgrund des besonderen Charakters von Freiburg als „Universitäts- und Verwaltungsstadt“. Der hohe Anteil von Studierenden und universitätsnahen Beschäftig-

<sup>18</sup> Siehe Beiträge zur Statistik: „Zensus 2011 – Erste Ergebnisse für Freiburg“:  
[http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/502120/statistik\\_veroeffentlichungen\\_Zensus\\_2011-HOCH.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/502120/statistik_veroeffentlichungen_Zensus_2011-HOCH.pdf)

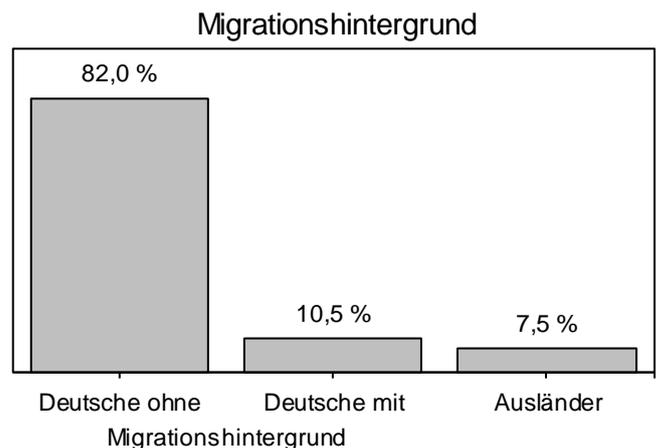
ten in der Bevölkerung Freiburgs schlägt sich erwartungsgemäß auch in der Stichprobe der Bürgerumfrage nieder. So gibt es einen relativ hohen Anteil von jungen Befragten mit kurzer Wohndauer, welche die Fachhochschulreife bzw. Abitur haben.<sup>19</sup> Ebenfalls wenig überraschend finden sich Befragte mit höherer Schulbildung auch überdurchschnittlich häufig im höchsten Einkommensquartil. Die Personen mit Volks- bzw. Hauptschulabschluss sind im Übrigen überwiegend ältere Menschen, die überdurchschnittlich häufig auch schon seit Geburt in Freiburg leben, während die Akademiker und die Personen mit Mittlerer Reife bzw. Realschule eher mittleren bis höheren Alters sind.

### *Migrationshintergrund*

In das wichtige Differenzierungsmerkmal Migrationshintergrund sind verschiedene Informationen eingeflossen. Als Ausländer gelten die Befragten, die nicht über eine deutsche Staatsbürgerschaft verfügen. Unter Deutsche ohne Migrationshintergrund werden Personen gefasst, welche die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt haben, nicht außerhalb Deutschlands geboren sind und keine andere Muttersprache als Deutsch sprechen. Alle übrigen Befragten wurden der Personengruppe Deutsche mit Migrationshintergrund zugeordnet. Diese Befragten haben entweder die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach ihrer Geburt erworben oder sie sind außerhalb Deutschlands geboren oder sie sprechen eine andere Muttersprache als deutsch, was auf einen Migrationshintergrund der Befragten selber oder aber der Elterngeneration schließen lässt. 17 Befragte haben alle drei Fragen, auf denen die Einteilung erfolgte, nicht beantwortet und konnten somit nicht zugeordnet werden.

	Anzahl	%
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2 052	81,5
Deutsche mit Migrationshintergrund	262	10,4
Ausländer	188	7,5
keine Angabe	17	0,7
<b>Gesamt</b>	<b>2 519</b>	<b>100,0</b>

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Etwas mehr als zehn Prozent der Befragten zählt zur Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund. Damit ist diese Gruppe größer als die der Ausländer (7,5 %). Dies zeigt, wie wichtig die vorgenommene Differenzierung ist, bei der auch frühere, andere Staatsbürgerschaften, die Geburtsorte und die Muttersprachen der befragten Personen in den Blick genommen werden.

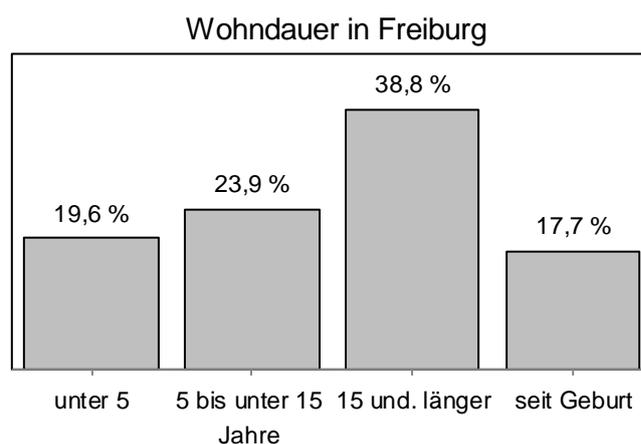
<sup>19</sup> Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss“ in Kapitel 13.

Ausländische Mitbürger/innen haben einen vergleichsweise hohen Anteil an den Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, sind überproportional im Quartil mit den geringsten Einkommen vertreten und leben häufig noch nicht allzu lange in Freiburg.<sup>20</sup> Anders sieht bei den „Deutschen mit Migrationshintergrund“ aus, über die Hälfte der zu dieser Gruppe zählenden Personen lebt schon länger als 15 Jahre in Freiburg.

### Wohndauer in Freiburg

Die Wohndauer hat sicherlich einen wichtigen Einfluss auf die Vertrautheit und den Informationsstand im Hinblick auf die kommunalpolitischen Belange. Deshalb wurde die Wohndauer als Differenzierungsmerkmal aufgenommen. Eine besondere Gruppe stellen die in Freiburg seit Geburt Lebenden dar. Hinter dieser Bezeichnung verbergen sich alle Befragten, bei denen die Wohndauer in Freiburg gleich ihrem Alter ist.

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	470	18,7
5 bis unter 15 Jahre	572	22,7
15 Jahre und länger	930	36,9
seit Geburt	425	16,9
keine Angabe	122	4,8
<b>Gesamt</b>	<b>2 519</b>	<b>100,0</b>



Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Die größte Gruppe der Befragten lebt seit „15 Jahren und länger“ in Freiburg.<sup>21</sup> Diese Gruppe zeichnet sich durch ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau und ein hohes Durchschnittsalter aus. Wobei es wenig überraschend ist, dass zwischen der Wohndauer und dem Alter der Befragten ein Zusammenhang besteht: Je kürzer die Wohndauer in Freiburg ist, desto jünger sind die Befragten. In der Gruppe, die 5 Jahre und kürzer in Freiburg lebt, befinden sich überdurchschnittlich viele Schüler/innen und Studierende sowie ausländische Mitbürger/innen. Eine besondere Gruppe stellen die gebürtigen Freiburger/innen dar. Hier sind die jüngeren Altersgruppen unter-, während die über 45-jährigen überproportional stark vertreten sind. Bei den anderen soziodemografischen Merkmalen zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den vier Kategorien der Wohndauer.

### Äquivalenzeinkommen

Etwas mehr als ein Fünftel der Befragten hat die Frage nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen nicht beantwortet. Die Haushalte der übrigen Befragten wurden so unterteilt, dass vier möglichst gleichgroße Gruppen entstanden. Die Haushalte des 1. Quartils bildet das Viertel der Haushalte mit den geringsten Einkommen. Die Haushalte des 4. Quartils sind

<sup>20</sup> Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Migrationshintergrund“ in Kapitel 13.

<sup>21</sup> Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg“ in Kapitel 13.

das Viertel der Haushalte, dem bezogen auf die Haushaltsgröße über das höchste Einkommen verfügen kann.

Um die Wohlfahrtsposition verschiedener Haushalte vergleichen zu können, muss die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen je nach Lebensalter durch verschiedene Gewichtungsfaktoren berücksichtigt werden. Ein Zweipersonenhaushalt mit einem Einkommen von 2 000 € befindet sich in einer besseren Wohlfahrtsposition als ein Einpersonenhaushalt mit einem Einkommen von 1 000 €, da durch gemeinsames Wirtschaften Vorteile erreicht werden können. Bestimmte Ausstattungsgegenstände, wie z.B. eine Waschmaschine oder ein Kühlschrank, müssen beispielsweise nur einmal angeschafft werden. Auch ist zu berücksichtigen, dass Kinder einen geringeren Bedarf als Erwachsene haben, der aber mit dem Alter zunimmt. Um eine Vergleichbarkeit der Wohlfahrtssituation zu erreichen, wurden so genannte Äquivalenzeinkommen auf der Grundlage der OECD-Skala errechnet. Die erwachsene Bezugsperson des Haushalts geht mit 100 % in die Äquivalenzberechnung<sup>22</sup> ein, jede weitere Person ab 15 Jahren mit 50 %, Kinder bis 14 Jahren mit 30 %. Diese Bedarfsgewichtung hat einen großen Einfluss auf das Einkommen und ist ein stark diskutiertes Problem in der Armut- und Einkommensmessung. Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen in Freiburg liegt bei 1 741 € pro Person. Die mittleren 50 % der Verteilung (Interquartilsabstand) verfügen über ein monatliches Nettoäquivalenzeinkommen zwischen 1 065 € und 2 167 €. Jeweils etwa ein Viertel der Befragten haben ein Einkommen, das über bzw. unterhalb dieser Spanne liegt. In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der Äquivalenzeinkommen dargestellt.

	Anzahl	%
1. Quartil (bis 1 065 €)	490	19,4
2. Quartil (1 065 € bis 1 500 €)	480	19,1
3. Quartil (1 500 € bis 2 167 €)	533	21,2
4. Quartil (2 167 € und mehr)	484	19,2
keine Angabe	532	21,1
Gesamt	2 519	100,0

Erwartungsgemäß sind besonders viele Jüngere bzw. Schüler und Studierende, Alleinerziehende, und ausländische Mitbürger/innen im unteren Einkommensquartil zu finden.<sup>23</sup> Männer haben immer noch ein höheres Einkommen als Frauen. Der Bildungsgrad hat ebenfalls einen Einfluss auf das Einkommen: Personen mit höherer Bildung verfügen häufig auch über ein höheres Einkommen.

<sup>22</sup> Für die Berechnung wurden die Mittelwerte der Einkommenskategorien verwendet, wobei für die untere Klasse ein Mittelwert von 625 € und für die obere Klasse von 5 500 € verwendet wurde.

<sup>23</sup> Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen“ in Kapitel 13.

## **4 Soziale Bevölkerungsgruppen und soziale Milieus**

Im vorigen Kapitel wurden die zentralen soziodemographischen Merkmale, nach denen die Fragen der Bürgerumfrage ausgewertet werden, vorgestellt. Zurückgehend auf die Prinzipien sozialer Schichtung, dem aus der Gender-Forschung stammendem Wissen über die Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder den Resultaten der Migrationsforschung können wichtige Erkenntnisse aus der Betrachtung dieser Einzelmerkmale gewonnen werden. Aber für eine umfassende Analyse sollte nicht nur jede dieser persönlichen Eigenschaften der Befragten für sich betrachtet werden, sondern auch das Zusammenspiel der Variablen untereinander untersucht werden, da zwischen den sozialen Merkmalen oft enge Zusammenhänge bestehen. So kann es bei dieser Form der isolierten Betrachtung einzelner sozialer Merkmale zu Überlagerungen von Effekten kommen und es ist möglich, dass diese sich gegenseitig aufheben oder verstärken. Darüber hinaus ist auch denkbar, dass ein vermeintlicher Effekt eines soziodemographischen Merkmals besteht, dieser aber durch ein ganz anderes hervorgerufen wird. Daher sollen im Folgenden mit der Einteilung der Befragten in Bevölkerungsgruppen anhand einer Clusteranalyse (Kapitel 4.1) und der Zuordnung der Befragten zu sozialen Milieus (Kapitel 4.2) zwei Verfahren vorgestellt und in den weiteren Kapiteln angewandt werden, welche diesen Zusammenhängen Rechnung tragen.

### **4.1. Soziale Bevölkerungsgruppen**

Die Grundlage der folgenden Analyse sind die acht soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Haushaltstyp usw.) mit ihren insgesamt 30 Ausprägungen. Um diese übersichtlicher darzustellen und um die zwischen ihnen bestehenden Zusammenhänge transparenter zu machen, wurden die Befragten anhand dieser Merkmale zu sozialen Gruppen zusammengefasst. Die einzelnen soziodemographischen Merkmale werden bei dieser Form der Analyse also nicht mehr getrennt für sich betrachtet, sondern zunächst kombiniert, um Gruppen zu bilden, auf deren Grundlage dann Analysen vorgenommen werden können.

Hierfür wurde auf die Methode der „Clusteranalyse“ zurückgegriffen. Ziel der Analyse war es, eine überschaubare Zahl von Gruppen zu finden, die sich voneinander möglichst stark unterscheiden, während sich die Personen innerhalb der Gruppen möglichst stark ähneln sollen. Diesen Vorgaben kam eine Aufteilung der befragten Personen in acht soziale Bevölkerungsgruppen am Nächsten. Welche Charakteristika diese aufweisen, wird im Folgenden dargestellt. Die Bezeichnungen der Bevölkerungsgruppen sind Beschreibungen, die kurz und plakativ hervorstechende Merkmale ausweisen. In der Gruppe der „Studierenden“ sind nicht nur Studentinnen und Studenten enthalten, ihr Anteil in dieser Gruppe (55 %) weicht aber beträchtlich von ihrem Anteil in der Gesamtstichprobe (13 %) ab, weshalb diese Bezeichnung gewählt wird. Für die übrigen Gruppen gilt dies ebenso.

Tab. 3: Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 1

	Befragte in Ausbildung/ Studierende	Familien mit geringem Einkommen	Berufstätige Frauen	Berufstätige Männer	Gesamt
	Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	62	91	100	0	55
männlich	38	9	0	100	45
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	79	19	11	9	21
30 bis unter 45	19	43	37	36	25
45 bis unter 60	2	34	44	46	26
60 bis unter 75	0	3	9	9	19
75 und älter	0	1	0	0	9
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	31	0	31	23	30
Mehrpersonen ohne Kind	61	0	54	47	48
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	72	14	30	19
Alleinerziehende	0	28	0	1	3
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	16	20	68	91	39
teilzeitbeschäftigt	9	41	32	9	15
Schüler(in)/Student(in)	58	16	0	0	13
nicht berufstätig	17	22	0	0	33
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	1	9	4	6	14
Mittlere Reife, Realschule	5	21	22	18	19
Fachhochschulreife, Abitur	59	38	28	27	30
Hochschulabschluss	34	33	46	49	37
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	97	89	95	92	82
Deutsche mit Migrationshintergrund	3	11	5	8	10
Ausländer	0	0	0	0	8
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	64	3	10	10	20
5 bis unter 15 Jahre	27	26	28	28	24
15 Jahre und länger	1	39	46	39	39
seit Geburt	7	32	17	22	18
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	56	34	2	2	25
2. Quartil	28	37	10	18	24
3. Quartil	13	20	41	34	27
4. Quartil	2	8	46	46	24
<b>Gesamt (Prozent)</b>	18	8	16	20	100
<b>Gesamt (Anzahl)</b>	458	197	390	501	2 519

### *Gruppe 1: „Befragte in Ausbildung/ Studierende“*

Die Gruppe „Befragte in Ausbildung/ Studierende“ wird im Folgenden als „Studierende“ bezeichnet. Diese ist im Wesentlichen durch das hohe Bildungsniveau, das geringe Durchschnittsalter und das niedrige Einkommen, über das die in dieser Gruppe zusammengefassten Personen verfügen, geprägt. Mehr als die Hälfte der enthaltenen Personen sind Schüler und Studierende, daneben finden sich in dieser Gruppe aber auch 16 % ganztags Berufstätige, 9 % die teilzeit-beschäftigt sind und 17 % Nichtberufstätige. Die Gruppe besteht zu 62 % aus Frauen. Über die Hälfte der enthaltenen Personen verfügt über das Abitur, weitere 34 % besitzen (bereits) einen Hochschulabschluss. Die in dieser Gruppe dominierende Haushaltsform ist „Mehrpersonen ohne Kinder“ (61 %), zu der unter anderem Wohngemeinschaften zählen. Ein weiteres Drittel der „Studierenden“ lebt alleine. Nur 8 % der Gruppe fallen in die Kategorie „Mehrpersonenhaushalt mit Kindern“. Bei den „Studierenden“ handelt es sich um die jüngste der acht Gruppen: 79 % sind „unter 30 Jahren“, 19 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ und nur 2 % sind „45 bis unter 60 Jahre“ alt. Das Durchschnittsalter dieser Gruppe beträgt 27 Jahre und folglich ist die mit Abstand kürzeste durchschnittliche Wohndauer in Freiburg mit 5,4 Jahren ein weiteres Kennzeichen der „Studierenden“. Außerdem zeichnen sie sich durch ein deutlich unterdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen aus: 56 % der zu dieser Gruppe zusammengefassten Befragten befinden sich im untersten Einkommensquartil. Das Durchschnittsäquivalenzeinkommen liegt bei 1 015 Euro und liegt damit weit unter dem Gesamtdurchschnitt (1 784 Euro).

### *Gruppe 2: „Familien mit geringem Einkommen“*

Die Befragten, die zur Gruppe „Familien mit geringem Einkommen“ zählen, leben ausschließlich in Haushalten mit Kindern, sind zu 91 % weiblich und verfügen überdurchschnittlich häufig über ein Äquivalenzeinkommen, das zu den untersten beiden Quartilen zählt. Die Altersverteilung dieser Gruppe zeigt, dass hier Personen mit mittlerem Alter dominieren. 19 % sind im Alter von „16 bis unter 30 Jahre“ (insgesamt 21 %), 43 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt (insgesamt 25 %), 34 % sind „45 bis unter 60 Jahre“ (insgesamt 26 %) und nur 4 % der Gruppenmitglieder sind „über 60 Jahre“ alt (insgesamt 28 %). Zu 72 % leben die Personen dieser Gruppe in „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“, die übrigen 28 % sind „Alleinerziehende“. Nur ein Fünftel dieser Gruppe ist „ganztags berufstätig“ (insgesamt 39 %) – dafür sind wesentlich mehr Teilzeitbeschäftigte (41 %) enthalten als in der Grundgesamtheit (15 %). Weitere 22 % sind „nicht berufstätig“ und 16 % „Schüler oder Studierende“. Der vergleichsweise geringe Anteil von „ganztags Berufstätigen“ schlägt sich in einem unterdurchschnittlichen Einkommen nieder. 71 % der „Familien mit geringem Einkommen“ befinden sich in den beiden untersten Einkommensquartilen (34 % im untersten und 37 % im zweiten Einkommensquartil). Das Bildungsniveau dieser Gruppe liegt relativ nahe an dem aller Befragten. Beachtlich ist ein relativ hoher Anteil von Personen, die bereits seit Geburt in Freiburg leben (32 %), während nur 3 % in den letzten fünf Jahren zugezogen sind.

### *Gruppe 3: „Berufstätige Frauen“*

Diese Gruppe besteht ausschließlich aus Frauen und ist vollständig erwerbstätig: zwei Drittel sind voll – und ein Drittel teilzeitbeschäftigt. Daher sind die mittleren Altersgruppen bei den „Berufstätigen Frauen“ besonders stark vertreten: 37 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt, weitere 44 % sind im Alter zwischen „45 und unter 60 Jahren“. Zu den hervorstechenden Merk-

malen diese Gruppe zählen das hohe Bildungs- und Einkommensniveau. So verfügen 46 % der „Berufstätigen Frauen“ über einen Hochschulabschluss und 87 % gehören zu den beiden höchsten Einkommensquartilen. Auffällig ist auch die Haushaltsstruktur: Nur 14 % leben in „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“ während die übrigen 86 % aus kinderlosen Haushalten stammt (31 % Singles, 54 % „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“). Auffällig ist zudem die lange Wohndauer, so leben 46 % bereits seit „15 Jahren und länger“ in Freiburg. Nur 10 % dieser Gruppe sind in den letzten 5 Jahren zugezogen.

#### *Gruppe 4: „Berufstätige Männer“*

Das männliche Pendant zu den „Berufstätigen Frauen“ ist die Gruppe der „Berufstätigen Männer“. Diese Gruppe umfasst ausschließlich Männer. Während sich die Strukturen der beiden Gruppen in Bezug auf die meisten sozio-demographischen Merkmale (Alter, Bildungsniveau, Migrationshintergrund, Einkommen) kaum unterscheiden, lassen sich sie sich vor allem durch das Merkmal „Berufstätigkeit“ voneinander abgrenzen. Auch die Männer sind ausschließlich berufstätig, aber der Anteil derjenigen, die ganztags berufstätig sind, liegt mit 91 % wesentlich höher als bei den „berufstätigen Frauen“ (68 %). Nur 9 % dieser Gruppe sind „teilzeitberufstätig“. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass die „berufstätigen Männer“ häufiger in Haushalten mit Kindern (30 %) leben als die „Berufstätigen Frauen“ (14 %). Am häufigsten leben die „berufstätigen Männer“ allerdings in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ (47 %). Daneben finden sich aber auch 23 % Singles unter den „berufstätigen Männern“.

#### *Gruppe 5: „Personen mit Migrationshintergrund“*

Ein wesentlicher Unterschied zur Einteilung der sozialen Bevölkerungsgruppen der aktuellen Umfrage im Vergleich mit der letzten Bürgerumfrage von 2012<sup>24</sup> besteht darin, dass die Befragten mit Migrationshintergrund nun in zwei Bevölkerungsgruppen aufgeteilt werden. Die Personen mit Migrationshintergrund unterscheiden sich untereinander so stark, dass die Clusteranalyse die Bildung von zwei Gruppen vorsieht. Gemeinsam ist beiden Gruppen, dass sich jeweils keine „Deutschen ohne Migrationshintergrund“ unter ihnen finden. Die wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Gruppen liegen im Bildungs- und Einkommensniveau. So zählen zu den „Personen mit Migrationshintergrund“ ein überdurchschnittlicher Anteil von „Volks- und Hauptschülern“ (31 %) und ein unterdurchschnittlicher Anteil an „Hochschulabsolventen“ (19 %). Des Weiteren fallen 68 % dieser Gruppe in die geringste Einkommenskategorie, weitere 18 % zählen zum zweiten Einkommensquartil. Den „Personen mit Migrationshintergrund“ steht mit 983 Euro das geringste Durchschnittsäquivalenzeinkommen aller sozialen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Die Ursache hierfür liegt im Berufsstatus dieser Gruppe. So sind nur jeweils ein Fünftel dieser Gruppe „ganztags berufstätig“ bzw. „teilzeitbeschäftigt“, während 54 % „nicht berufstätig“ sind.

---

<sup>24</sup> Vgl.: Berichtsband zur Bürgerumfrage 2012, S. 15ff.:  
[http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/512115/statistik\\_veroeffentlichungen\\_buergerumfrage\\_2012.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/512115/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2012.pdf)  
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Tab. 4: Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 2

	Personen mit Migrations- hintergrund	Akademiker /innen mit Migrations- hintergrund	Senioren mit niedrigem Status	Senioren mit hohem Status	Gesamt
	Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	62	50	60	49	55
männlich	38	50	40	51	45
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	4	25	0	0	21
30 bis unter 45	28	53	0	0	25
45 bis unter 60	33	16	16	12	26
60 bis unter 75	30	5	48	56	19
75 und älter	5	0	36	32	9
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	38	10	51	40	30
Mehrpersonen ohne Kind	43	41	49	58	48
Mehrpersonen mit Kind(ern)	18	42	1	1	19
Alleinerziehende	1	7	0	0	3
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	20	55	5	0	39
teilzeitbeschäftigt	22	20	5	1	15
Schüler(in)/Student(in)	4	14	0	0	13
nicht berufstätig	54	11	91	99	33
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	31	0	59	0	14
Mittlere Reife, Realschule	22	14	38	4	19
Fachhochschulreife, Abitur	27	24	3	33	30
Hochschulabschluss	19	62	0	63	37
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	0	0	94	91	82
Deutsche mit Migrationshintergrund	41	37	6	9	10
Ausländer	59	63	0	0	8
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	13	32	2	6	20
5 bis unter 15 Jahre	35	46	5	9	24
15 Jahre und länger	49	17	60	75	39
seit Geburt	3	5	34	10	18
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	68	20	33	6	25
2. Quartil	18	22	40	21	24
3. Quartil	13	29	25	29	27
4. Quartil	1	28	2	44	24
<b>Gesamt (Prozent)</b>	6	6	17	10	100
<b>Gesamt (Anzahl)</b>	146	161	418	248	2 519

### *Gruppe 6 „Akademiker/innen mit Migrationshintergrund“*

Die Gruppe „Akademiker/innen mit Migrationshintergrund“<sup>25</sup>, von denen 63 % „Ausländer“ und 37 % „Deutsche mit Migrationshintergrund“ sind, ist charakterisiert durch ihr hohes Bildungsniveau. So verfügen 62 % über einen Hochschulabschluss und weitere 24 % über das Abitur. Besonders dominiert ist diese Gruppe von den „30 bis unter 45 Jährigen“ (53 %). Weitere Kennzeichen sind ein relativ hoher Anteil von „Vollzeit-“ (55 %) und „Teilzeitbeschäftigten“ (22 %), nur 11 % dieser Gruppe sind „nicht berufstätig“. Des Weiteren zeichnet diese „Akademiker mit Migrationshintergrund“ eine relativ kurze Wohndauer in Freiburg aus. Im Durchschnitt sind die dieser Gruppe zugeordneten Personen erst seit 10 Jahren Bürger dieser Stadt. Dabei lebt ein Drittel der „Akademiker mit Migrationshintergrund“ seit „unter 5 Jahren“ und die Hälfte der Gruppe seit „5 bis unter 10 Jahren“ in Freiburg. Was den Haushaltstyp anbelangt, fällt der relativ hohe Anteil von „Mehrpersonenhaushalten mit Kind(ern)“ (42 %) auf. Auch hier besteht ein Unterschied zu den „Personen mit Migrationshintergrund“, wo nur 17 % zu dieser Haushaltsform zählen. Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen dieser Gruppe liegt mit 1 744 Euro ziemlich genau auf dem Niveau aller Befragten (1 739 Euro).

### *Gruppe 7: „Senioren mit niedrigem Status“*

Die Unterteilung der Befragten der Bürgerumfrage 2014 in soziale Bevölkerungsgruppen sieht zwei Seniorengruppen vor. In beiden Gruppen liegt das Durchschnittsalter bei rund 70 Jahren, folglich sind diese Personen bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr berufstätig. Die beiden Senioren-Gruppen unterscheiden sich vor allem nach dem Bildungsstatus und dem Einkommen der zusammengefassten Personen. 59 % der „Senioren mit niedrigem Status“ verfügen lediglich über einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss (insgesamt 14 %). In dieser Gruppe befinden sich keine Akademiker und nur drei Prozent dieser Senioren hat das Abitur. Auch das Einkommen dieser Gruppe ist unterdurchschnittlich: 33 % befinden sich im ersten und 40 % im zweiten Einkommensquartil. Nur zwei Prozent zählen zur Gruppe mit dem höchsten Einkommen. Im Gegensatz zur Gruppe der „Senioren mit hohem Status“ von denen nur 1 % Teilzeitbeschäftigt ist, sind von den „Senioren mit niedrigem Status“ jeweils fünf Prozent „ganztags berufstätig“ und „teilzeitbeschäftigt“. Auffällig ist, dass diese Gruppe zu 60 % aus Frauen besteht, während in der Gruppe „Senioren mit hohem Status“ die Männer überdurchschnittlich stark vertreten sind. Da es in der Gesamtbevölkerung mehr Frauen als Männer in den höheren Altersgruppen gibt, folgt, dass Frauen eher in die Gruppe mit niederm Status fallen als Männer. In Single-Haushalten leben 51 % der „Senioren mit niedrigem Status“. Die andere Hälfte der Gruppe lebt in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“. Mit im Durchschnitt knapp 50 Jahren hat diese Gruppe mit Abstand die höchste Wohndauer in Freiburg. Zudem lebt mit 34 % der höchste Anteil von allen Gruppen „seit Geburt“ in Freiburg.

### *Gruppe 8: „Senioren mit hohem Status“*

Das Bildungsniveau in der Gruppe „Senioren mit hohem Status“ ist deutlich höher als in der anderen Seniorengruppe: 63 % sind Akademiker und weitere 33 % verfügen über das Abitur als höchsten Bildungsabschluss. Zudem steht dieser Gruppe ein höheres Einkommen zur Verfügung: 44 % befinden sich im höchsten und weitere 29 % im dritten Einkommensquartil. Im Quartil mit dem geringsten Einkommen befinden sich nur 6 % der „Senioren mit hohem

<sup>25</sup> In der Folge wird die Gruppe „Akademiker/innen mit Migrationshintergrund“ als „Akademiker mit Migrationshintergrund“ bezeichnet.

Status“. Auch die Haushaltsstruktur unterscheidet sich von den „Senioren mit niedrigem Status“: hier ist der Anteil der „Einpersonen-Haushalte“ mit 40 % geringer, dafür lebt mit 58 % ein höherer Anteil in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“. Auffällig ist, dass die „Senioren mit hohem Status“ ein vergleichbares Durchschnittsalter wie die „Senioren mit niedrigem Status“ haben, gleichzeitig aber eine deutlich geringere durchschnittliche Wohndauer aufweisen. Während die „Senioren mit niedrigem Status“ mit 50 Jahren die höchste durchschnittliche Wohndauer aller Gruppen haben, leben die „Senioren mit hohem Status“ im Schnitt „erst“ seit 39 Jahren in Freiburg. Die Personen dieser Gruppe waren demnach häufiger zur Ausbildung oder im Laufe ihres Berufslebens an anderen Orten tätig, während die „Senioren mit niedrigem Status“ stärker in Freiburg verwurzelt sind.

### *Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen im Überblick*

Die untenstehende Tabelle enthält die absolute Größe der gebildeten sozialen Bevölkerungsgruppen und deren prozentuale Anteile an allen Befragten. Sie liefert damit ein Bild, wie sich die Bevölkerung im Alter von 16 bis 95 Jahren in Freiburg insgesamt zusammensetzt. Die größte Gruppe mit einem Anteil von 19,9 % sind die „Berufstätigen Männer“. Insgesamt 18,2 % der Befragten wurden der Gruppe „Befragte in Ausbildung / Studierende“ und 16,6 % den „Senioren mit geringem Status“ zugeordnet.

Tab. 5: Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen der Clusteranalyse

	Anzahl	Anteil an Gesamt in %
Befragte in Ausbildung / Studierende	458	18,2
Familien mit geringem Einkommen	197	7,8
Berufstätige Frauen	390	15,5
Berufstätige Männer	501	19,9
Personen mit Migrationshintergrund	146	5,8
Akademiker mit Migrationshintergrund	161	6,4
Senioren mit niedrigem Status	418	16,6
Senioren mit hohem Status	248	9,9
Gesamt	2 519	100,0

Ein Zehntel der Befragten lassen sich zur Gruppe „Senioren mit hohem Status“ zuordnen. Die drei kleinsten gebildeten Gruppen sind die „Familien mit geringem Einkommen“ (7,8 %), Akademiker mit Migrationshintergrund (6,4 %) und die Personen mit Migrationshintergrund (5,8 %).

## **4.1. Soziale Milieus**

Für die in den nachfolgenden Kapiteln vorgestellten Analysen der Befragungsergebnisse wird unter anderem auf das Konzept sozialer Milieus zurückgegriffen. Soziologische Untersuchungen haben gezeigt, dass die Erklärungskraft von klassischen Schicht- und Klassenkonzepten merklich an Bedeutung verloren haben. Konnten vor einigen Jahren aus der Zuordnung „Ar-

beiter/in“ noch klare Bindungen und Zusammenhänge herausgelesen werden, so hat sich dies in neuerer Zeit eher abgeschwächt. Die „Arbeiterschicht“ war früher durch eine gewisse Bandbreite an inneren Einstellungen und äußeren Merkmalen zu erkennen. Durch das Aufbrechen traditioneller Bindungen, Individualisierungstendenzen und eine abnehmende Bedeutung des sekundären Sektors hat sich diese Schicht deutlich ausdifferenziert. Durch die auftretende Differenzierung gewannen andere Ansätze an Bedeutung. Das Besondere am Konzept der sozialen Milieus ist, dass hierbei davon ausgegangen wird, dass sich Menschen nicht nur aufgrund klassischer Schichtmerkmale wie dem Einkommen und der Bildung („Strukturelle Ressourcen“) sondern auch nach ihrem Lebensstil („Symbolische Ressourcen“) wesentlich unterscheiden. Daher werden in diesem Konzept diese beiden Dimensionen kombiniert, um eine Einteilung der Gesellschaft in soziale Milieus vorzunehmen. Im letzten Jahrzehnt hat sich dieses Konzept in der Sozialforschung durchgesetzt und zu einem Standard entwickelt.

Zur Einteilung der sozialen Milieus werden die beiden Achsen der „strukturellen Ressourcen“ (klassische Schichtmerkmale) und der „symbolischen Ressourcen“ (Lebensstile) benötigt. Wie die untenstehende Abbildung zeigt, spannen diese beiden Dimensionen den Raum auf, in dem die sieben sozialen Milieus verortet sind.

Abb. 2: Soziale Milieus im Raum struktureller und symbolischer Ressourcen



Für die Bildung der Lebensstile wird eine Fragebatterie aus dem European Social Survey (ESS)<sup>26</sup> verwendet, welche aus einem Konzept aus der Psychologie<sup>27</sup> abgeleitet wurde und sich seitdem mehrfach bewährt hat. Betrachtet werden dabei einerseits Einstellungen zur persönlichen Selbstbestimmung und andererseits zu traditionellem Sicherheitsdenken.

Zur Messung des Lebensstils wird folgende Fragestellung verwendet:

*Die folgenden Fragen dienen dazu, anhand Ihrer Auffassungen zu allgemeinen Themenstellungen etwas über Ihren Lebensstil zu erfahren. Im Folgenden werden einige Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Ihnen die beschriebene Person ist.*

*Antwortkategorien: "sehr ähnlich", "ähnlich", "etwas ähnlich", "nur ein kleines bisschen ähnlich", "nicht ähnlich", "überhaupt nicht ähnlich"*

1.	<i>Mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.</i>
2.	<i>Gläubt, dass die Menschen tun sollten, was man ihnen sagt. Denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollten, selbst wenn es niemand sieht.</i>
3.	<i>Es ist wichtig, Spaß zu haben. Gönnst sich selbst gerne etwas.</i>
4.	<i>Es ist wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Menschen für falsch halten könnten.</i>
5.	<i>Sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Will ein aufregendes Leben haben.</i>
6.	<i>Lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist wichtig, Dinge zu tun, die Vergnügen bereiten.</i>
7.	<i>Es ist wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Vermeidet alles, was Sicherheit gefährden könnte.</i>
8.	<i>Es ist wichtig, dass der Staat persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.</i>

Ein Vorteil dieser Fragen ist neben der ausführlichen wissenschaftlichen Verankerung und der Kürze der Fragebatterie auch die Vergleichsmöglichkeiten mit dem European Social Survey. Die Befragung wird in Deutschland regelmäßig durchgeführt und somit liegen Vergleichsdaten zur bundesdeutschen Bevölkerung vor. Weiterhin könnte auch ein Vergleich mit Daten aus anderen Ländern durchgeführt werden. Hierauf wird in der vorliegenden Analyse aber verzichtet.

Aus den acht verwendeten Fragen zum Lebensstil können nun bestimmte Wertehaltungen abgelesen werden. Eine hohe Zustimmung zu den Fragen 1, 3, 5 und 6 deutet auf einen sehr aktiven und selbstbestimmten Lebensstil hin. Die eigene innere Nähe zu den Situationen aus den Fragen 2, 4, 7 und 8 weist auf einen eher traditionellen, von Sicherheitsdenken geprägten Lebensstil hin. Auf einer gemeinsamen Skala bilden diese beiden Blöcke die Pole – von

<sup>26</sup> Der European Social Survey ist eine Befragung in mehreren europäischen Ländern, welche regelmäßig alle zwei Jahre durchgeführt wird. Für weitere Informationen siehe [www.europeansocialsurvey.org](http://www.europeansocialsurvey.org).

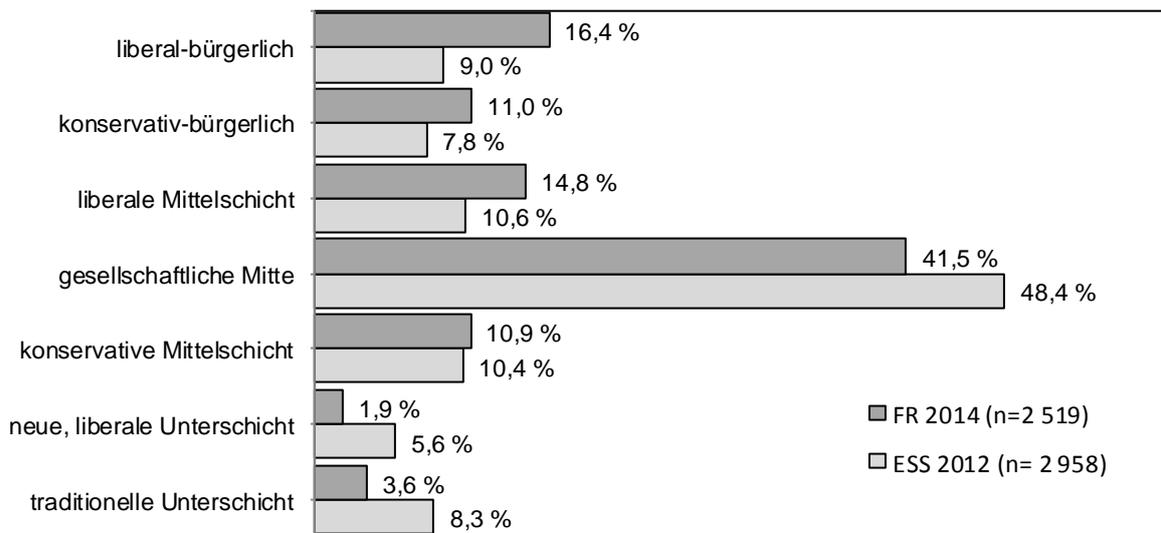
<sup>27</sup> Das zu Grunde liegende Konzept ist der sogenannte Wertekreis. Aus den hier enthaltenen persönlichen Werten können Typen abgeleitet werden. S.H. Schwartz hat vor diesem Hintergrund die Fragebatterie PVQ 21 entwickelt. Mit Hilfe des PVQ 21 können sehr konkret Fragen abgeleitet werden und anschließend aus den gegebenen Antworten Einstellungen herausgearbeitet werden. Vgl. Strack, Micha; Gennerich, Carsten; Hopf, Norbert: Warum Werte? In: Witte, Erich H. (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte 2008.

traditioneller Sicherheit hin zu moderner Selbstbestimmung. Mit Hilfe dieser Skala lassen sich die sozialen Milieus auf einer horizontalen Achse einordnen.<sup>28</sup>

Die zweite Differenzierungsachse bilden - wie bereits erwähnt - die „strukturellen Ressourcen“ ab. Auch hier wurden Angaben verwendet, welche im European Social Survey abgefragt wurden. Das sogenannte „ökonomische Kapital“<sup>29</sup> setzt sich in der vorliegenden Veröffentlichung aus der Schulbildung (mit den Kategorien „kein Abschluss“, „Volks- und Hauptschule“, „Mittlere Reife / Realschule“, „Fachhochschul- oder Hochschulreife“) und dem Äquivalenzeinkommen zusammen. Nach der Höhe des Einkommens und der Schulbildung werden drei soziale Schichten unterschieden: die Unterschicht, die Mittel- und die Oberschicht.<sup>30</sup>

Abb. 3

Soziale Milieus - Freiburg (Bürgerumfrage 2014) und das Bundesgebiet (European Social Survey 2012) im Vergleich (Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014 und ESS 2012

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Betrachtet man das Balkendiagramm mit den Verteilungen der sozialen Milieus in Freiburg und in der gesamten Bundesrepublik, so fällt zunächst auf, dass in Freiburg die Anteile der liberalen Mittelschicht (Freiburg 15 % gegenüber BRD: 11 %) sowie die beiden Oberschichtsmilieus „konservativ-bürgerlich“ (Freiburg: 11 % / BRD: 8 %) und vor allem „liberal-bürgerlich“ (Freiburg 16 % / BRD 9 %) deutlich größer sind als in Deutschland insgesamt, während die „gesellschaftliche Mitte“ (Freiburg 42 % / BRD 48 %) und die beiden Unterschichtsmilieus in Freiburg anteilig seltener vorkommen. Dies ist auf die besondere Bevölkerungsstruktur der Stadt Freiburg zurückzuführen.

Die Stadt Freiburg ist dadurch charakterisiert, dass sich hier wenig produzierendes Gewerbe und vor allem kaum klassische verarbeitende Industriebetriebe finden. Stattdessen ist Freiburg als Dienstleistungs- und Universitätsstadt stark durch öffentliche Verwaltungen, Han-

<sup>28</sup> Die Lebensstilachse wurde mit Hilfe einer Faktorenanalyse erstellt. Hierbei wurden alle acht Items der Fragestellung berücksichtigt.

<sup>29</sup> Zum Begriff „ökonomisches Kapital“ siehe Bourdieu, Pierre: Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, Reinhard (Hrsg.): Soziale Ungleichheiten. Göttingen 1983. S. 183 - 198

<sup>30</sup> Zur Einteilung der vertikalen Schichtachse wurde das Verfahren der Korrespondenzanalyse (kategoriale Hauptkomponentenanalyse) angewandt.

dels- und Tourismusbetriebe, die Universität(-sklinik) sowie durch fünf weitere Hochschulen und forschungsnahе Betriebe gekennzeichnet.<sup>31</sup> Dies schlägt sich in der Bevölkerungsstruktur nieder. So sind hier traditionelle Arbeiterschichten weniger vertreten und der hiesige Arbeitsmarkt zieht vor allem Akademiker und gut ausgebildete Fachkräfte an. Diese sind, wie sich nicht zuletzt an den Wahlergebnissen der letzten Jahre („Grünen-Hochburg“) ablesen lässt, vor allem den liberalen (Oberschichts-) Milieus zuzuordnen.

## 5 Leben in Freiburg

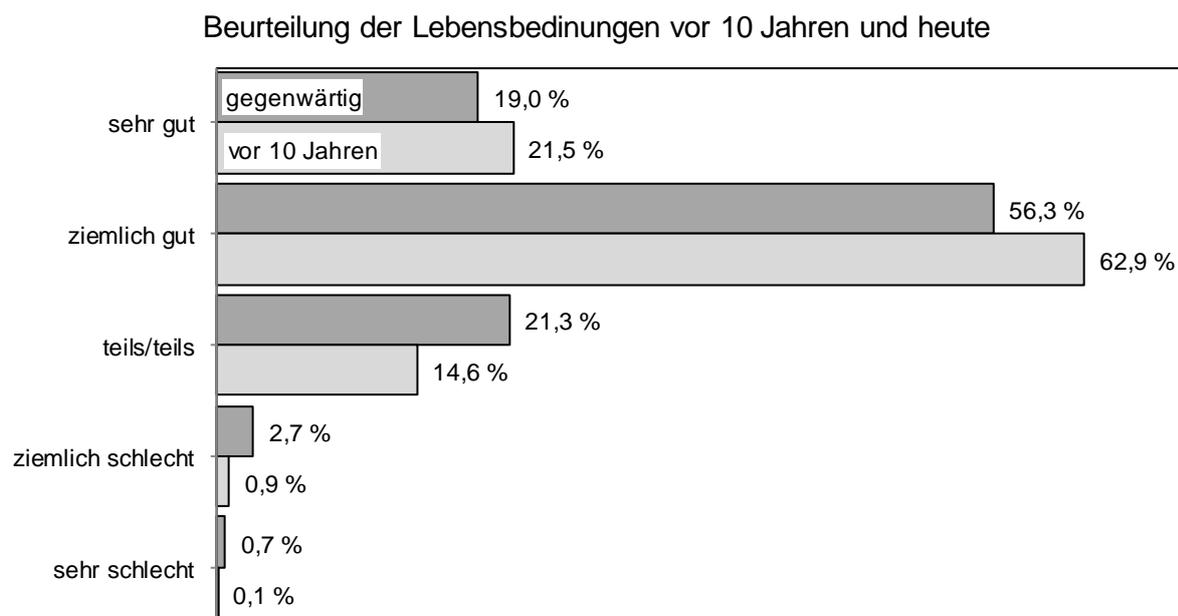
Im Themenkapitel „Leben in Freiburg“ sind verschiedene Fragen zur allgemeinen Lebenssituation und zur Zufriedenheit mit konkreten Aspekten der Stadt Freiburg gestellt worden. Fast alle Fragen wurden in früheren Bürgerumfragen bereits verwendet und erlauben somit einen Zeitvergleich der aktuellen Ergebnisse mit früheren Befragungen.

### 5.1. Lebensbedingungen in Freiburg jetzt und vor zehn Jahren

*Frage 1: „Wenn Sie einmal an die Lebensbedingungen in Freiburg denken, a) wie beurteilen Sie, alles in allem, die gegenwärtigen Lebensbedingungen? b) wie waren Ihrer Meinung nach die Lebensbedingungen vor zehn Jahren?“*

Insgesamt beurteilen die Befragten die gegenwärtigen Lebensbedingungen in Freiburg sehr positiv (19 % „sehr gut“ und 56 % „ziemlich gut“). Die Lebensbedingungen vor zehn Jahren werden besser bewertet – 22 % „sehr gut“ und 63 % „ziemlich gut“.

Abb. 4



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

<sup>31</sup> Eine vertiefte Analyse der Beschäftigtenstruktur in Freiburg findet sich u.a. im Berichtsband „Erwerbsformen in Freiburg“: [http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/749689/statistik\\_veroeffentlichungen\\_SvB-NIEDRIG.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/749689/statistik_veroeffentlichungen_SvB-NIEDRIG.pdf)

Die Verklärung der Vergangenheit nach dem Motto „Früher war alles besser“ ist jedoch ein häufig zu beobachtendes Phänomen in der Umfrageforschung und hat eine eher geringe Aussagekraft. Ergänzt werden muss jedoch, dass mehr als ein Viertel der Befragten angeben, die Lebensbedingungen vor zehn Jahren nicht beurteilen zu können.<sup>32</sup> Dies sind zum größten Teil Personen, die noch nicht so lange in Freiburg wohnen.

Die Bewertung der Lebensbedingungen in Freiburg hängt eng mit dem sozialen Status der Befragten zusammen. So werden die Lebensbedingungen in Freiburg von den Personen mit höherem Einkommen und höheren Bildungsabschlüssen deutlich positiver bewertet.<sup>33</sup> Da diese beiden sozialen Merkmale die Grundlage für die vertikale Einstufung der sozialen Milieus bilden,<sup>34</sup> werden die Lebensbedingungen in den beiden Unterschichtsmilieus wesentlich schlechter als in den bürgerlichen Milieus eingeschätzt. Addiert man die beiden Kategorien „sehr gut“ und „ziemlich gut“, so bewerten 58 % der traditionellen Unterschicht und 45 % der neuen, liberalen Unterschicht die aktuellen Lebensbedingungen positiv. In den bürgerlichen Milieus sind es hingegen 85 % bei den Konservativen bzw. 89 % bei den Liberalen welche die aktuellen Lebensbedingungen als gut bis sehr gut bewerten.

Tab. 6: Beurteilung der gegenwärtigen Lebensbedingungen nach Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	gegenwärtige Lebensbedingungen				
	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht
	Anteil in gültige %				
<b>Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	17	65	17	1	0
Familien mit geringem Einkommen	18	49	29	3	1
Berufstätige Frauen	20	56	22	2	0
Berufstätige Männer	17	62	19	2	0
Personen mit Migrationshintergrund	17	46	30	5	2
Akademiker mit Migrationshintergrund	21	56	18	4	2
Senioren m. niedrigem Status	17	51	26	4	2
Senioren m. hohem Status	30	50	17	2	0
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	15	43	25	13	4
neue, liberale Unterschicht	3	42	44	4	7
konservative Mittelschicht	14	57	25	4	0
gesellschaftliche Mitte	16	56	25	3	0
liberale Mittelschicht	16	61	20	2	1
konservativ-bürgerlich	34	51	13	1	0
liberal-bürgerlich	27	62	11	0	0
<b>Alle Befragten</b>	19	56	21	3	1

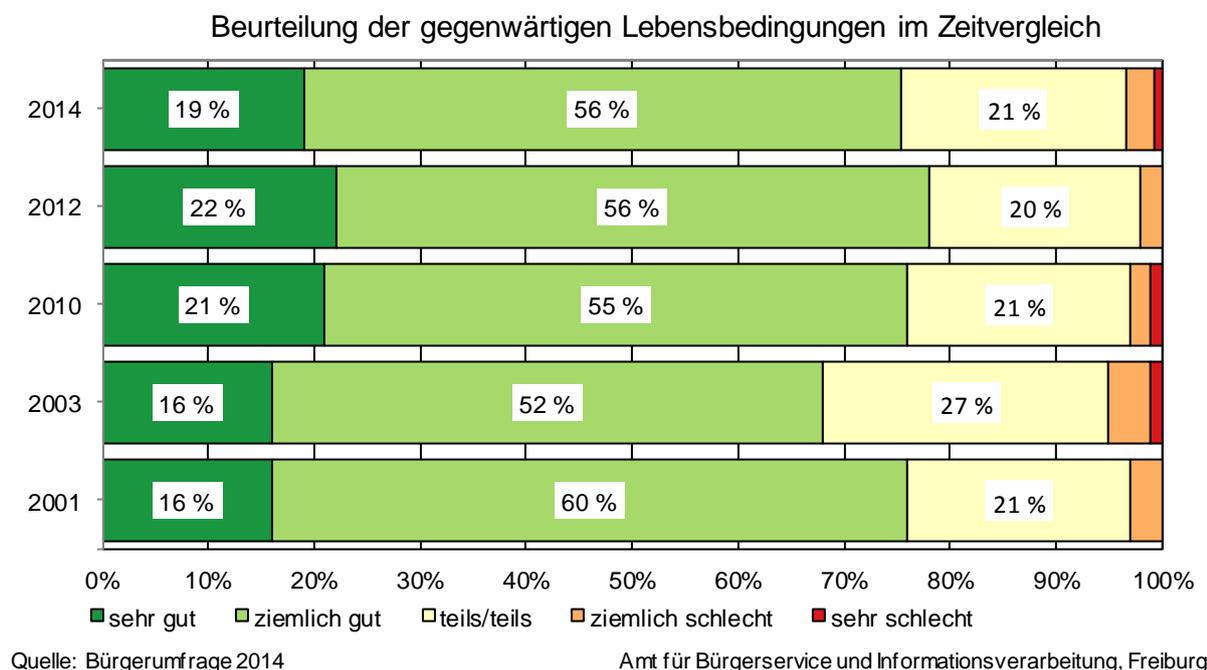
<sup>32</sup> Siehe Kapitel 12 im Tabellenanhang: Häufigkeitsauszählung der verwendeten Fragen

<sup>33</sup> Siehe Kapitel 14 im Tabellenanhang: Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen

<sup>34</sup> Siehe Kapitel 4.2 „Soziale Milieus“, S. 23

Differenziert man nach den sozialen Bevölkerungsgruppen, so sind es insbesondere die „Studierenden“ (82 %) und die „Senioren mit hohem Status“ (80 %), welche die Bedingungen in Freiburg als „gut“ bis „sehr gut“ einstufen. Als weniger positiv erachten „Senioren mit niedrigem Status“ (68 %), „Familien mit geringem Einkommen“ (67 %) und die „Personen mit Migrationshintergrund“ (63 %) die derzeitigen Lebensbedingungen in der Stadt.

Abb. 5



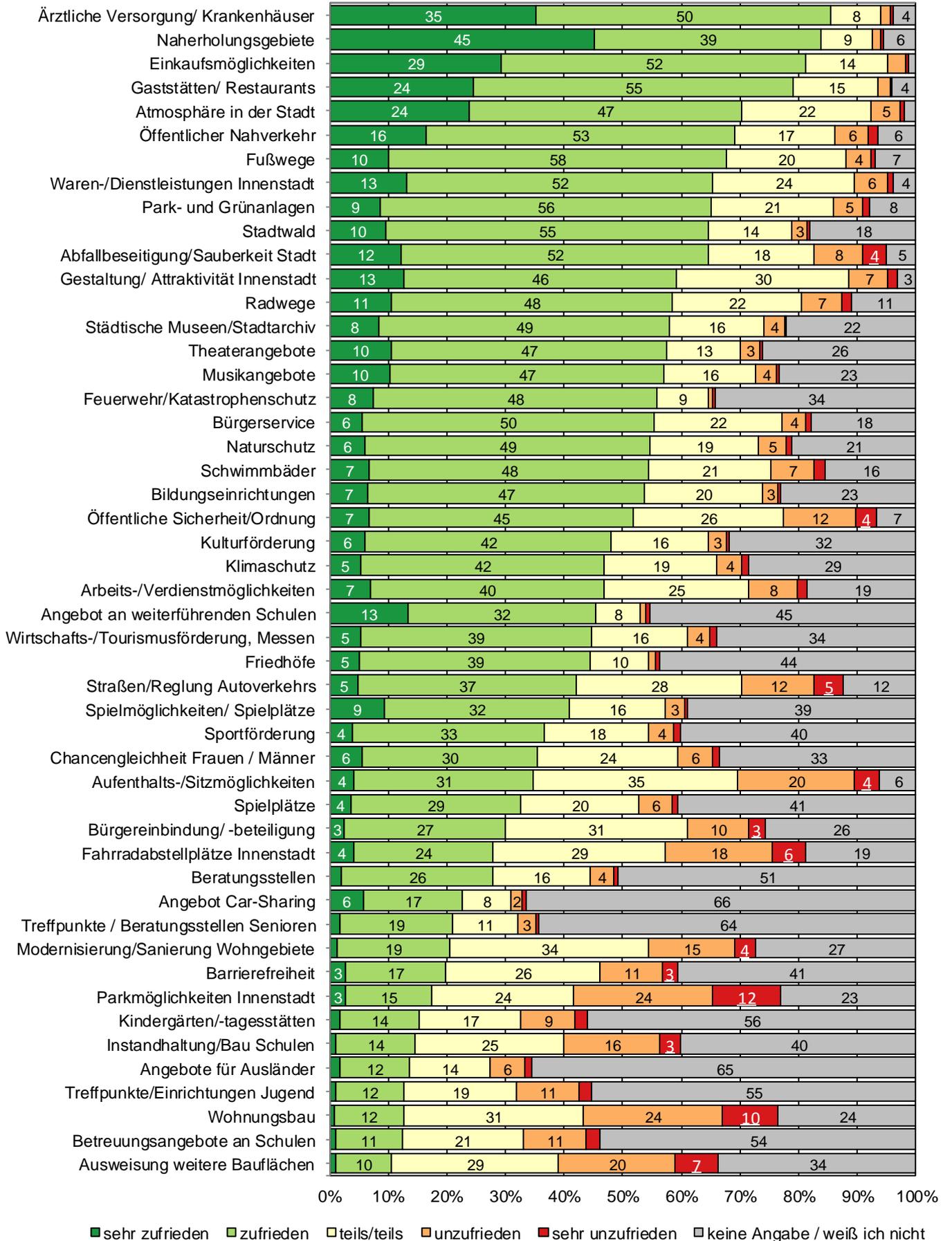
Der Zeitvergleich zeigt, dass sich die Beurteilung dieser Fragen seit 2001 nicht wesentlich verändert hat. Im Vergleich zur letzten Erhebung von 2012 ist der Anteil derjenigen, die die Lebensbedingungen als „sehr gut“ bezeichnen leicht zurückgegangen (-3 %-Punkte) während der Anteil der „ziemlich gut“ konstant geblieben ist. Im Jahr 2012 wurden die gegenwärtigen Lebensbedingungen mit 22 % „sehr gut“ und 56 % „ziemlich gut“ insgesamt so positiv wie zu keinem anderen Zeitpunkt beurteilt. Aber auch bei den anderen Erhebungen wurden die Lebensbedingungen von mehr als drei Vierteln der Befragten als „gut“ bis „sehr gut“ eingestuft. Einzig im Jahr 2003 fiel die Bewertung schlechter aus. Damals stuften nur 16 % der Befragten, die gegenwärtigen Lebensbedingungen als „sehr gut“ ein und weitere 52 % entschieden sich für „ziemlich gut“.

## 5.2. Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten in Freiburg

In der folgenden Abbildung ist dargestellt, wie zufrieden die Befragten mit verschiedenen Aspekten und Infrastruktureinrichtungen in der Stadt Freiburg sind. In der Darstellung enthalten sind die Antworten der Fragen 3 und 20 aus dem Fragebogen (siehe Anhang). Da beide dieselbe Fragestellung sowie dieselben Antwortkategorien jeweils zu unterschiedlichen Aspekten aufwiesen, lassen sich die Ergebnisse gemeinsam darstellen.

Abb.6

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg? (Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Es wird deutlich, dass die Freiburgerinnen und Freiburger mit vier Aspekten besonders zufrieden sind. Es handelt sich um die „ärztliche Versorgung/ Krankenhäuser“, „Naherholungsgebiete“, „Einkaufsmöglichkeiten“ sowie „Gaststätten/ Restaurants“, hier sind jeweils rund vier Fünftel der Befragten „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“.

Am höchsten ist die Zufriedenheit in der Kategorie „Ärztlicher Versorgung/ Krankenhäuser“, hier geben 35% an, dass sie „sehr zufrieden“ und weitere 50%, dass sie „zufrieden“ sind. Der höchste Anteil von „sehr zufriedenen“ Befragten findet sich bei den Naherholungsgebieten (45%), weitere 39% sind mit diesen „zufrieden“.

Die größte Unzufriedenheit herrscht bei den Themen „Parkmöglichkeiten Innenstadt“ (unzufrieden: 24% / sehr unzufrieden: 12%), „Wohnungsbau“ (unzufrieden: 24% / sehr unzufrieden: 10%), „Ausweisung weiterer Bauflächen“ (unzufrieden: 20% / sehr unzufrieden: 7%), „Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten“ (unzufrieden: 20% / sehr unzufrieden: 4%) und „Fahrradabstellplätze in der Innenstadt“ (unzufrieden 18% / sehr unzufrieden 6%). Damit stechen aus der oben stehenden Abbildung insbesondere die Themen „Parkmöglichkeiten in der Innenstadt“ sowie der „Wohnungsbau“ hervor, mit denen jeweils mehr als ein Drittel der Befragten nicht zufrieden ist.

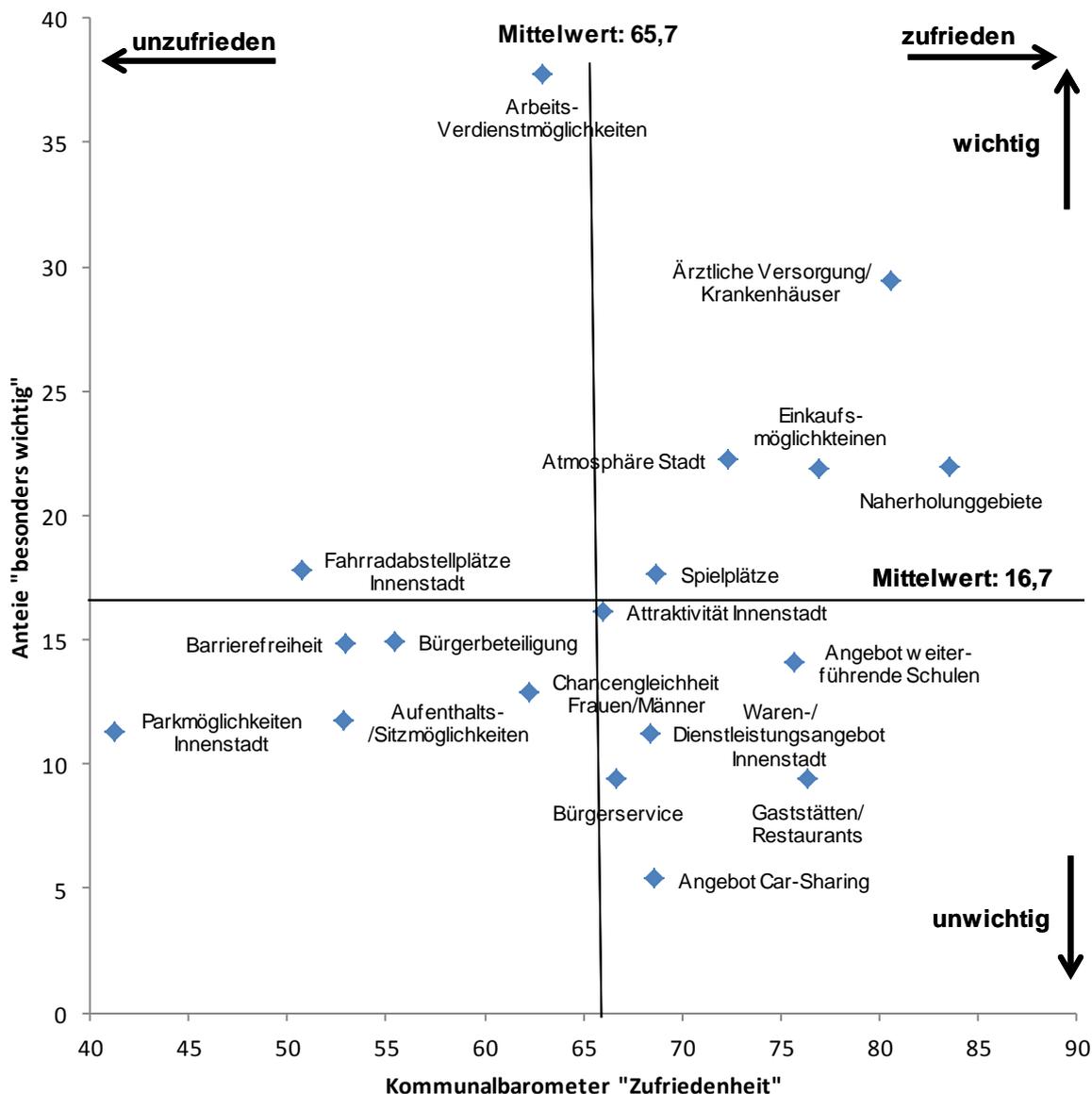
Auffällig sind auch die Themenbereiche, in denen die Mehrzahl der Befragten „keine Angaben“ machen. Dabei sind es vor allem Angebote, die sich an spezielle Adressaten richten und von denen nur eine kleine Gruppe profitiert, bei denen sich mehr als die Hälfte der Befragten kein Urteil erlaubt. Hierzu zählen das „Angebot Car-Sharing“ (66% ohne Angabe), „Angebote für Ausländer“ (65%), „Treffpunkte / Beratungsstellen Senioren“ (64%), „Kindergärten/-tagesstätten“ (56%), „Treffpunkte/Einrichtungen Jugend“ (55%), „Betreuungsangebote an Schulen“ (54%) und „Beratungsstellen“ (51%).

Für die Frage 3 des Fragebogens (siehe Anhang) liegt ergänzend zur Information, wie zufrieden die Befragten mit diesen Bereichen sind, auch die Information vor, welchen der Bereiche die Befragte besondere Wichtigkeit beimessen. Diese beiden Informationen bilden die Grundlage für die unten stehende Abbildung. In diesem Punkt-Diagramm sind auf der vertikalen Achse die Anteile derjenigen, die diesen Aspekt als besonders wichtig erachten, aufgetragen. Auf der horizontalen Achse sind die Kommunalbarometerwerte zur Zufriedenheit enthalten. Die beiden Linien, die das Diagramm in vier Bereiche teilen sind jeweils die Mittelwerte (Zufriedenheit: 66 Punkte / Wichtigkeit: 17 %), so dass deutlich wird, welche Bereiche über- bzw. unterdurchschnittliche Werte aufweisen.

Im rechten oberen Quadranten befinden sich die Themenbereiche, die den Befragten besonders wichtig und mit denen sie gleichzeitig auch überdurchschnittlich zufrieden sind. Hier sticht die Kategorie „Ärztliche Versorgung / Krankenhäuser“ hervor, nach den „Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten“ ist dieser Bereich den meisten Befragten besonders wichtig (29,4 %). Mit 80,6 Punkten auf dem Kommunalbarometer erreicht die ärztliche Versorgung in Freiburg gleichzeitig einen weit überdurchschnittlichen Wert bei der Zufriedenheit. Dieses

Ergebnis bestätigt eine Reihe von früheren Erhebungen<sup>35</sup>, die ebenfalls ergeben haben, dass die Freiburgerinnen und Freiburger, auch im Vergleich mit anderen Städten in Deutschland bzw. Europa, weit überdurchschnittlich zufrieden mit der medizinischen Versorgung sind.

Abb. 7



Von allen abgefragten Bereichen sind die Befragten mit den Naherholungsgebieten am zufriedensten (83,6 Punkte). Mit 21,9 % ist dieses Thema allerdings deutlich weniger Befragten besonders wichtig, als dies bei der „ärztlichen Versorgung“ und den „Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten“ der Fall ist. Auf ähnlichem Niveau, was die Bedeutung für die Befragten angeht, liegen die „Einkaufsmöglichkeiten“ (Zufriedenheit: 77,0 Punkte/ besonders wichtig: 21,9 %) sowie die „Atmosphäre in der Stadt“ (72,4 Punkte, 22,2 %). Nur jeweils knapp überdurchschnittliche Werte weisen die „Spielmöglichkeiten für Kinder/ Spielplätze“ (68,7 Punkte / 17,7 %) auf.

<sup>35</sup> U.a. Urban Audit Lebensqualität aus Bürgersicht, S. 13ff.: [http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/601938/statistik\\_veroeffentlichungen-UrbanAudit-2013-NIEDRIG.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/601938/statistik_veroeffentlichungen-UrbanAudit-2013-NIEDRIG.pdf) und Bürgerumfrage 2012, S. 38ff.: [http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/512115/statistik\\_veroeffentlichungen\\_buergerumfrage\\_2012.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/512115/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2012.pdf)

Links oben hingegen sind die Themen, denen die Befragten ebenfalls überdurchschnittliche Bedeutung beimessen, mit denen sie aber weitaus weniger zufrieden sind. Hier fallen insbesondere die „Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten“ ins Auge, die den Befragten mit weitem Abstand am wichtigsten sind (besonders wichtig: 37,8 %), die aber nur eine unterdurchschnittliche Zufriedenheit auf dem Kommunalbarometer erreichen (62,9 Punkte). Noch unzufriedener sind die Befragten mit den „Fahrradabstellplätzen in der Innenstadt“ (50,7 Punkte), diesen messen sie dabei auch eine weitaus geringere Bedeutung bei (17,8 %).

Bemerkenswert ist, dass alle übrigen Themen, mit denen die Freiburgerinnen und Freiburger (weit) unterdurchschnittlich zufrieden sind, für diese auch eine (deutlich) nachrangige Bedeutung haben. Diese Themen, mit denen die Befragten zwar nicht zufrieden, die ihnen aber auch nicht besonders wichtig sind, befinden sich im linken unteren Bereich der Abbildung. Neben den „Parkmöglichkeiten in der Innenstadt“ (Kommunalbarometer Zufriedenheit: 41,3 Punkte / Anteil „besonders wichtig“ 11,3 %) zählt hierzu auch die „Barrierefreiheit“ (52,9 Punkte / 14,9 %), die „Aufenthalts-/Sitzmöglichkeiten in der Innenstadt“ (52,8 Punkte / 11,7 %), die „Bürgereinbindung/ Bürgerbeteiligung“ (55,5 Punkte / 14,9 %) sowie die „Chancengleichheit von Frauen und Männern“ (62,2 Punkte / 12,9 %).

Rechts unten sind die Themen mit denen die Befragten zwar überdurchschnittlich zufrieden sind, die ihnen aber im Vergleich mit den anderen Antwortvorgaben nicht so wichtig erscheinen. So weist das „Angebot Car-Sharing“ den geringsten Anteil an Befragten auf, die dieses für „besonders wichtig“ erachten (68,6 Punkte / 5,4 %). Des Weiteren zählen die „Gestaltung/ Attraktivität der Innenstadt“ (66,0 Punkte/ 16,2 %), der „Bürgerservice“ (66,7 Punkte / 9,4 %), das „Waren-/Dienstleistungsangebot in der Innenstadt“ (68,4 Punkte / 11,3 %), das „Angebot an weiterführenden Schulen“ (75,7 Punkte / 14,1 %) sowie die „Gaststätten/ Restaurants“ (76,3 Punkte / 9,4 %) zu diesem Quadranten.

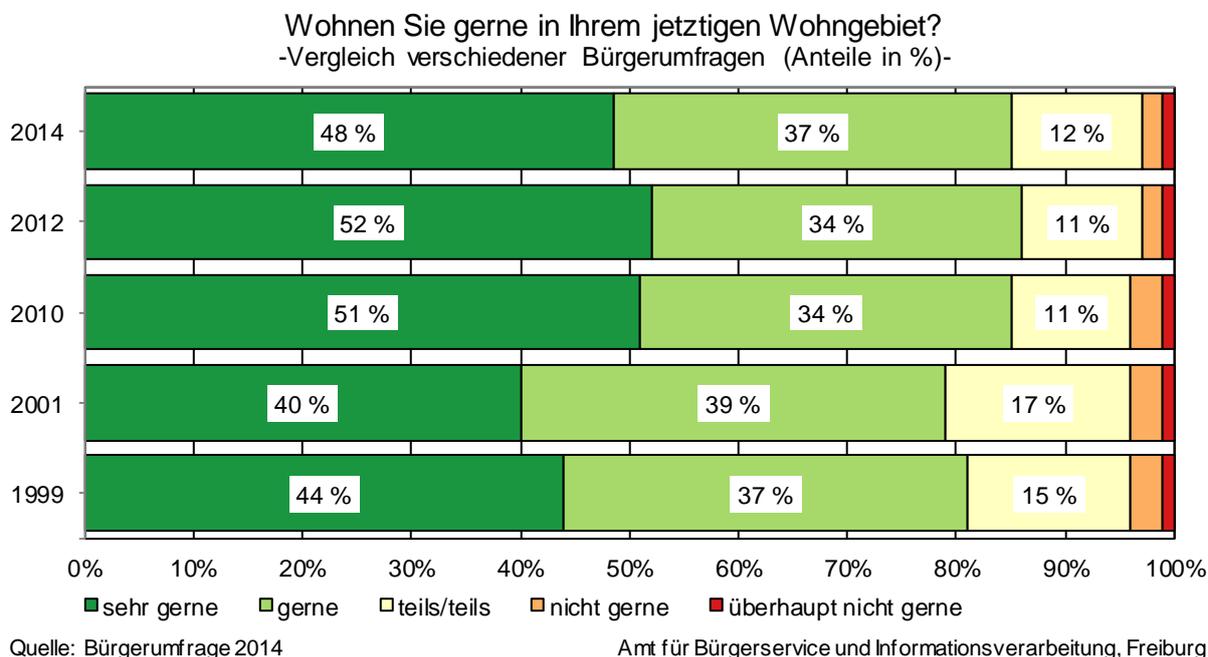
## **6. Leben im Wohngebiet**

Freiburg ist eine Stadt, die sich durch die Vielfalt in ihrer Bürgerschaft auszeichnet. Dies wird nicht zuletzt in den Unterschieden zwischen den Stadtbezirken deutlich, da sich die Lebensverhältnisse und die Anteile der sozialen Milieus und sozialen Bevölkerungsgruppen sehr stark in den verschiedenen Wohnquartieren unterscheiden. So verfügt Freiburg über eher ländlich geprägte Umlandgemeinden (z. B. Waltershofen, Opfingen), durch Familien dominierte Neubaugebiete (Vauban, Rieselfeld) und urban geprägte innenstadtnahe Stadtbezirke (Altstadt, Wiehre). Im folgenden Kapitel werden die Vielschichtigkeit des Stadtgebietes und die Pluralität der zugehörigen Stadtbezirke deutlich werden. Viele der diesem Themengebiet zugeordneten Fragestellungen waren bereits in den vorherigen Bürgerumfragen von 1999, 2001, 2003, 2010 und 2012 enthalten und erlauben daher nun einen Zeitvergleich über 15 Jahre.

### Frage 5: „Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?“

Die befragten Personen äußerten sich allgemein sehr positiv über ihr Wohngebiet. So gaben 48 % an, „sehr gerne“ im Wohngebiet zu wohnen, weitere 37 % „gerne“. Lediglich 3 % wohnen „nicht gerne“ (2 %) oder „überhaupt nicht gerne“ (1 %) in ihrem jetzigen Wohngebiet. Der Rest (12 %) ist unentschieden.

Abb. 8

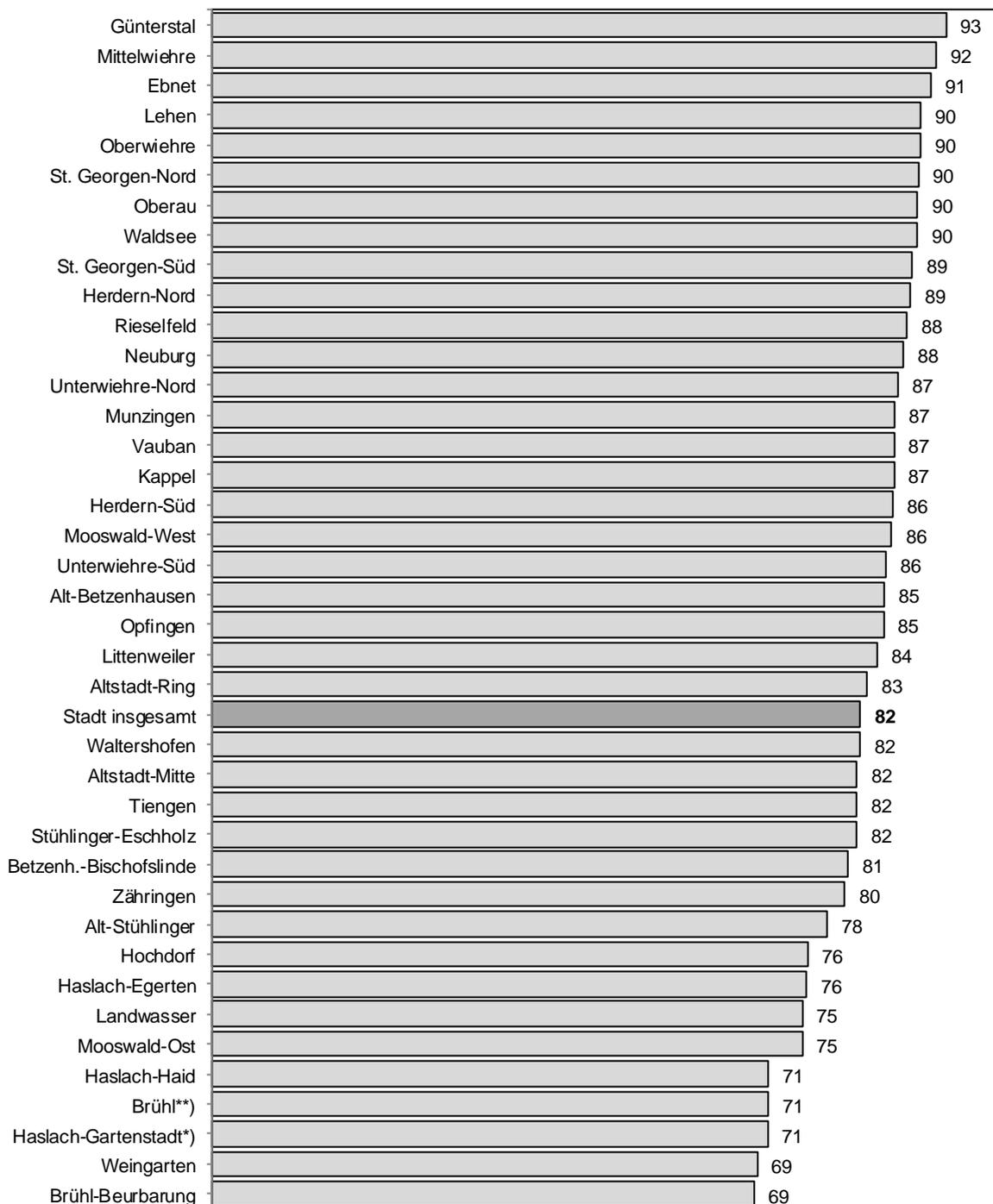


Ein Vergleich mit den zurückliegenden Umfragen aus den Jahren 2010 und 2012 zeigt nur geringe Unterschiede. So ist der Anteil der Personen, die „sehr gerne“ in ihrem jetzigen Wohngebiet leben im Vergleich zu 2012 um 4 %-Punkte zurückgegangen, während der Anteil derer, die „gerne“ in ihrem aktuellen Wohngebiet leben um 3 %-Punkte gestiegen ist. Dies entspricht insofern den Erwartungen, dass sich das soziale Klima und die baulichen Gegebenheiten in einem Wohngebiet, wenn es nicht gerade neu bezogen oder massiv umgestaltet wurde, allenfalls langsam ändern. Der Vergleich mit den früheren Befragungen von 1999 und 2001 fördert weitere geringfügige Verschiebungen zu Tage. Zwar blieben der Anteil der unzufriedenen Antworten über alle Vergleichsjahre hinweg mit 4 % deckungsgleich, doch bei den letzten Bürgerumfragen ist der Anteil an Personen, die „sehr gerne“ in ihrem Wohngebiet wohnen mit 51 % bzw. 52 % deutlich höher als in den Jahren 1999 (44 %) und 2001 (40 %). Damals war jedoch der Anteil an Personen höher, die angegeben haben „gerne“ in ihrem Wohngebiet zu wohnen. Insgesamt ist die Zufriedenheit bis 2012 leicht angestiegen (2014: 85 % leben „gerne“ oder „sehr gerne“ in ihrem Wohngebiet; 2012 86%, 2010: 85 %, 1999: 81 % und 2001: 79 %).

Nennenswerte Unterschiede lassen sich feststellen, wenn diese Frage auf der Ebene der Stadtbezirke analysiert wird. Hierfür wird auf das Kommunalbarometer (Erläuterungen siehe S. 8) zurückgegriffen: Der stadtweite Durchschnitt liegt für diese Frage bei 82 Punkten.

Abb. 9

Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?  
(Kommunalbarometer)



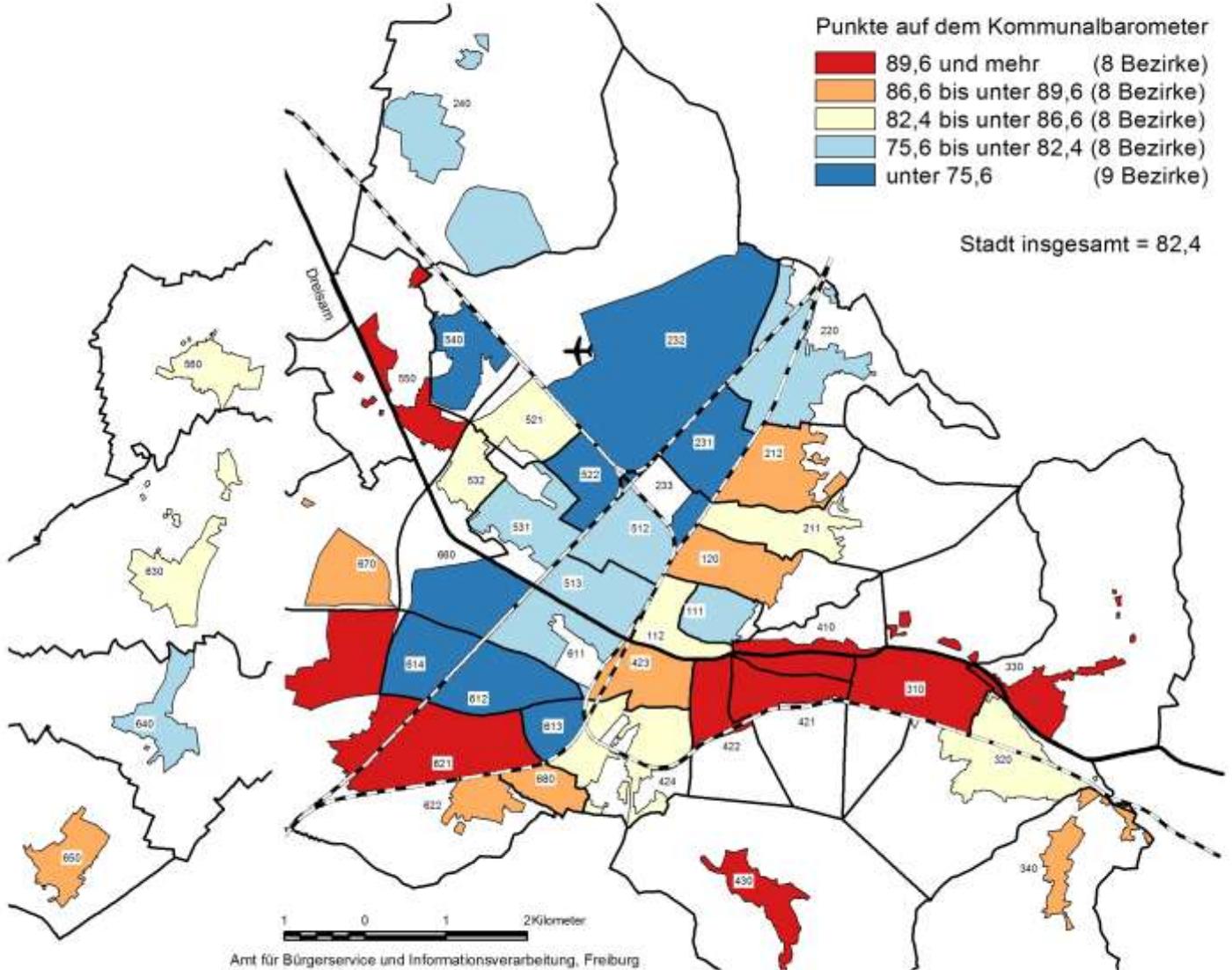
\*) Haslach-Gartenstadt/Schildacker \*\*) Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 10

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
Leben Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Am wohlsten in ihrem Wohngebiet fühlen sich die Bewohner der Stadtbezirke Günterstal (93 Punkte), Mittelwiehre (92 Punkte) und Ebnet (91 Punkte). Ein Blick auf die Karte zeigt, dass sich auch die anderen Gebiete, in denen sich die Bewohner besonders wohl fühlen (dunkelrote Färbung), vor allem östlich der Bahnlinie befinden. Aber auch Lehen und St. Georgen-Nord ganz im Westen des Stadtgebietes zählen zu den Stadtbezirken mit überdurchschnittlicher Punktzahl auf dem Kommunalbarometer.

Zu den Gebieten, in denen sich die Bewohner am wenigsten wohl fühlen zählen „Brühl-Beurbarung“ (68,9 Punkte), „Weingarten“ (69,2 Punkte), „Haslach-Gartenstadt/Schildacker“ (70,6 Punkte), „Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet“ (70,7 Punkte) und „Haslach-Haid“ (70,7 Punkte). Wie die umstehende Karte (Abb. 10) zeigt, liegen diese und weitere Gebiete mit unterdurchschnittlichen Werten (blaue Färbung) in einem Band rechts und links entlang der Güterbahnlinie im Westen des Stadtgebietes. Dabei entfallen auch auf diese Stadtbezirke jeweils 69 Punkte und mehr auf dem Kommunalbarometer, d.h. dass auch hier die Zahl derjenigen, die gerne oder sehr gerne in ihrem Wohngebiet leben deutlich überwiegt. So geben ein Fünftel der Befragten aus dem Stadtbezirk Brühl-Beurbarung an, dass sie dort „sehr gerne“ leben und weitere 45 % tun dies „gerne“. Welche Gründe im Einzelnen für die negative oder positive Bewertung des eigenen Wohngebiets verantwortlich sind, wird in den folgenden Abschnitten näher untersucht.

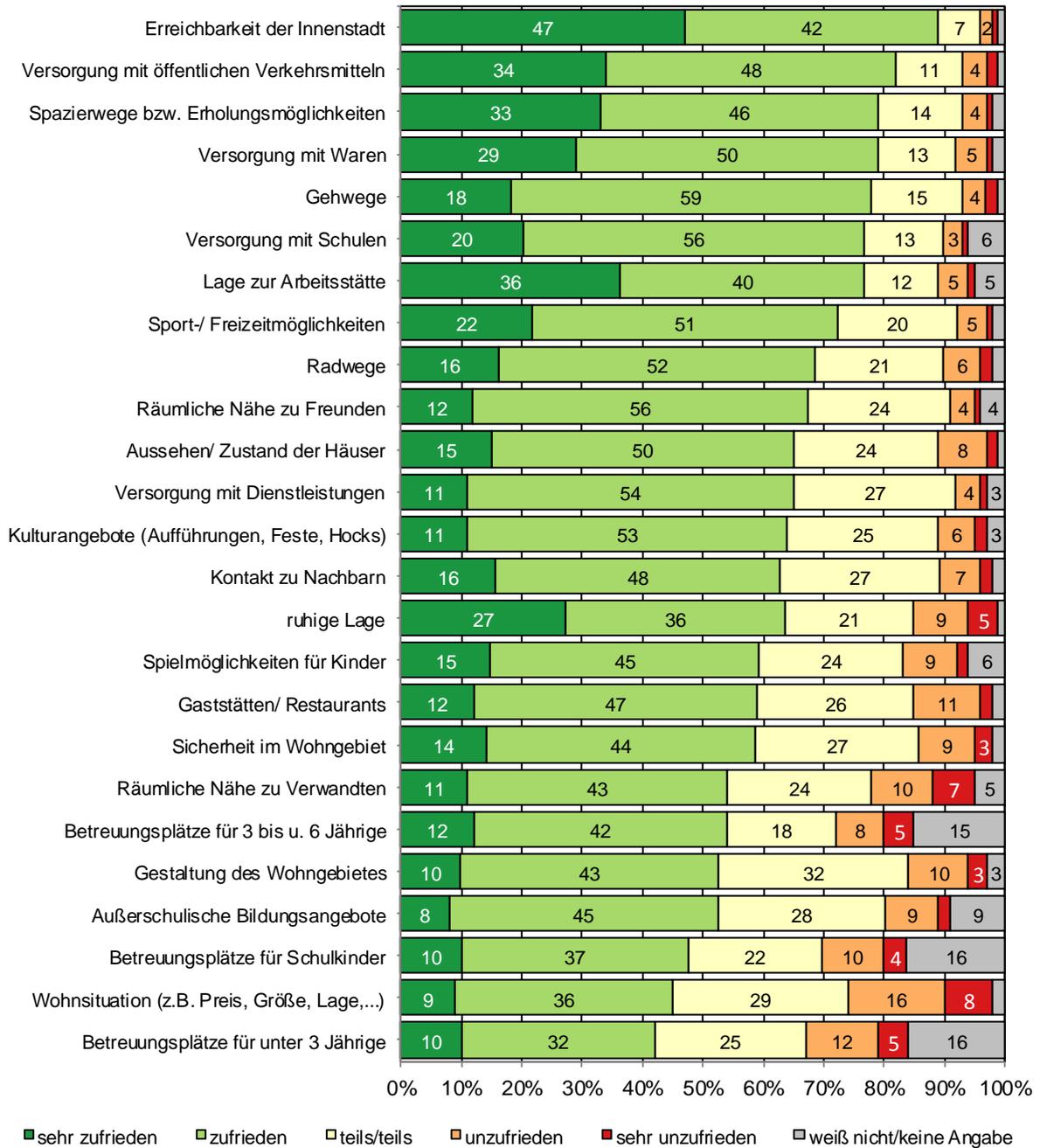
*Frage 5: „Womit sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(-zentrum) zufrieden, womit nicht? Bitte geben Sie zusätzlich an, welche Aspekte Sie als besonders wichtig erachten?“*

Im Folgenden wird erläutert, mit welchen Aspekten die Befragten in ihrem Wohngebiet besonders zufrieden sind und welche Lebens- und Versorgungsbereiche sie in ihrer Nachbarschaft kritischer sehen. Die folgende Abbildung zeigt die Rangfolge der Aspekte und verdeutlicht eindrucksvoll Freiburgs Image als „Stadt der kurzen Wege“. So sind die befragten Personen in ihren jeweiligen Wohngebieten am zufriedensten mit der „Erreichbarkeit der Innenstadt“ („sehr zufrieden“: 47 % / „zufrieden“: 42%). Auch mit der „Lage zur Arbeitsstätte“ sind mehr als drei Viertel der Befragten zufrieden („sehr zufrieden“: 36 % / „zufrieden“: 40%).

Daneben zeigt die Aufstellung, dass die Bewohner in ihren Quartieren mit der Infrastruktur für alternative Fortbewegungsmittel zum Autoverkehr hoch zufrieden sind: der „Versorgung mit öffentlichem Nahverkehr“ („sehr zufrieden“: 34 % / „zufrieden“: 48%), den „Gehwegen“ („sehr zufrieden“: 18 % / „zufrieden“: 59%) und auch den „Radwegen“ („sehr zufrieden“: 16 % / „zufrieden“: 52%) stellen die Befragten ein sehr gutes Zeugnis aus.

Abb. 11

Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?  
(Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Auffällig ist weiterhin, dass mit Ausnahme der „Versorgung mit Schulen“ („sehr zufrieden“: 20 % / „zufrieden“: 56%) sich Betreuungsangebote, die sich an Kinder- und Jugendliche richten im unteren Drittel der Rangfolge befinden. Am wenigsten sind die Befragten mit den „Betreuungsplätzen für unter 3 Jährige“ zufrieden („sehr zufrieden“: 10 % / „zufrieden“: 32%). Auch die anderen Angebote für Kinder und Jugendliche werden deutlich unterdurchschnittlich bewertet: „Betreuungsplätze für Schulkinder“ („sehr zufrieden“: 10 % / „zufrieden“: 37%), „Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige“ („sehr zufrieden“: 12 % / „zufrieden“: 42%) und „Spielmöglichkeiten für Kinder“ („sehr zufrieden“: 15 % / „zufrieden“: 45%).

Neben der Zufriedenheit ist auch wichtig welche Bedeutung die Befragten den verschiedenen Aspekten beimessen. In der folgenden Tabelle sind die Aspekte nach ihrer Wichtigkeit in absteigender Reihenfolge aufgelistet. Im Mittel wurde jeder Aspekt 373 Mal genannt, die höchste Wichtigkeit weisen die Befragten der „Wohnsituation“ (770 Nennungen), der „Sicherheit im Wohngebiet“ (735 Nennungen), der „Versorgung mit Waren“ (676 Nennungen), der „Erreichbarkeit der Innenstadt“ (644 Nennungen) sowie der „Lage zur Arbeitsstätte“ (607 Nennungen) bei. Die geringste Bedeutung für die Befragten haben die Aspekte „Außerschulische Bildungsangebote“ (199 Nennungen), „Räumliche Nähe zu Verwandten“ (182 Nennungen), „Kulturangebote“ (173 Nennungen) und „Gaststätten/Restaurants“ (159 Nennungen).

Tab. 7: „Besonders wichtige“ Aspekte im Wohngebiet der Befragten

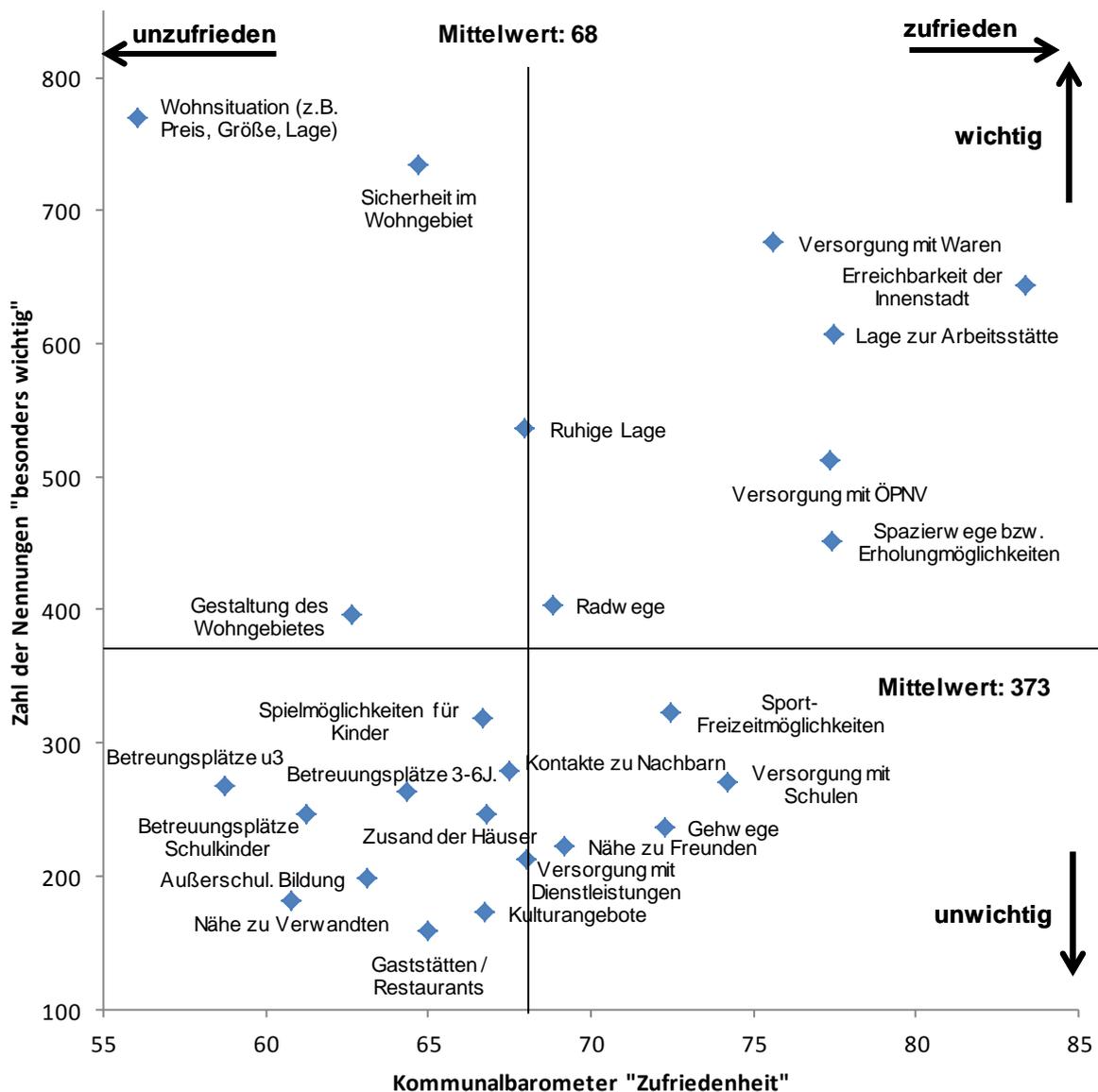
	„Besonders wichtig“ (Anzahl)	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“
Wohnsituation (z.B. Preis, Größe, Lage,...)	770	56
Sicherheit im Wohngebiet	735	65
Versorgung mit Waren	676	76
Erreichbarkeit der Innenstadt	644	83
Lage zur Arbeitsstätte	607	77
ruhige Lage	536	68
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	512	77
Spazierwege bzw. Erholungsmöglichkeiten	452	77
Radwege	404	69
Gestaltung des Wohngebietes	396	63
Sport-/ Freizeitmöglichkeiten	323	72
Spielmöglichkeiten für Kinder	318	67
Kontakt zu Nachbarn	279	67
Versorgung mit Schulen	270	74
Betreuungsplätze für unter 3 Jährige	267	59
Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige	264	64
Betreuungsplätze für Schulkinder	246	61
Aussehen/ Zustand der Häuser	246	67
Gehwege	237	72
Räumliche Nähe zu Freunden	223	69
Versorgung mit Dienstleistungen	213	68
Außerschulische Bildungsangebote	199	63
Räumliche Nähe zu Verwandten	182	61
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	173	67
Gaststätten/Restaurants	159	65
<b>Gesamt (Mittelwert)</b>	<b>373</b>	<b>68</b>

Die graphische Darstellung (siehe Abb. 12) der obenstehenden Tabelle lässt anhand der Mittelwerte des Kommunalbarometers „Zufriedenheit“ (68 Punkte) und der Zahl der „besonders wichtig“-Nennungen (373 Nennungen) in vier Felder unterteilen.

Der rechte obere Quadrant ist der Bereich, in dem sich die Bereiche befinden, die den Befragten überdurchschnittlich wichtig und mit denen sie gleichzeitig überdurchschnittlich zufrieden sind. Neben der „Warenversorgung“ sind es die Mobilitätsthemen wie „Erreichbarkeit der Innenstadt“, „Lage zur Arbeitsstätte“, „Versorgung mit ÖPNV“, „Spazierwege / Erholungsmöglichkeiten“ und die „Radwege“, die in ihrer hohen Qualität von den Freiburger/innen als äußerst wichtig und zufriedenstellend geschätzt werden.

Auch bei den Themen „Sport-/Freizeitmöglichkeiten“, „Versorgung mit Schulen“, „Räumliche Nähe zu Freunden“ und „Gehwege“ herrscht überdurchschnittliche Zufriedenheit. Allerdings sind diese nur von nachrangiger Bedeutung für die Befragten. Im Falle der „Versorgung mit Schulen“ ist dies aber darauf zurückzuführen, dass ein relativ großer Anteil der Befragten von diesem Aspekt nicht direkt selbst betroffen ist und ihm daher keine größere Bedeutung beimisst.

Abb. 12: Zufriedenheit mit - und Wichtigkeit von verschiedenen Aspekten im Wohngebiet



Aus den Antworten der Befragten wird deutlich, dass diese insbesondere bei der „Wohnsituation (z.B. Preis, Größe)“ Verbesserungsbedarf sehen. In der Rangfolge aller Befragten steht dieses Thema bei der Wichtigkeit an oberster Stelle, gleichzeitig sind die Freiburger/innen mit der Wohnsituation am wenigsten zufrieden. Vor dem Hintergrund des angespannten Wohnungsmarktes in Freiburg ist dieses Antwortverhalten wenig überraschend.

Wie gezeigt werden konnte, herrscht in Freiburg eine hohe Zufriedenheit mit der Lebensqualität und der Infrastruktur.<sup>36</sup> Dies wird auch bestätigt durch vergleichende Erhebungen mit anderen deutschen und europäischen Städten.<sup>37</sup> Diese hohe Attraktivität lässt Freiburg voraussichtlich bis Mitte der 2020er Jahre weiter wachsen<sup>38</sup>. Die Wohnraumversorgung stellt daher eine der zentralen Herausforderungen der Stadt Freiburg dar, weshalb dieses Thema in Kapitel 7 ausführlich beleuchtet wird. Andere Themen, mit denen die Befragten (knapp) unterdurchschnittlich zufrieden sind, denen sie aber eine relativ hohe Bedeutung beimessen sind die „Sicherheit im Wohngebiet“, die „Ruhige Lage“ sowie die „Gestaltung des Wohngebiets“

Im linken unteren Quadranten befinden sich die Themen, mit denen die Befragten unterdurchschnittlich zufrieden sind, denen sie aber auch nur eine nachrangige Bedeutung beimessen. Überraschend ist, dass sich neben den Themen „Kontakte zu Nachbarn“, „Aussehen/ Zustand der Häuser“, „räumliche Nähe zu Verwandten“ „Gaststätten/Restaurants“ „Kulturangebote“ und „Versorgung mit Dienstleistungen“ nur Angebote befinden, die sich an (Klein-)Kinder bzw. Schüler richten. Es scheint so zu sein, dass Befragte, die keine eigenen Kinder haben oder aus anderen Gründen für deren Belange sensibilisiert sind, diese Angebote für nicht besonders wichtig erachten. Gleichzeitig handelt es sich aber um ein wichtiges lokalpolitisches Ziel, die verschiedenen Betreuungsangebote (insbesondere die für unter 3Jährigen) auszubauen.

Für die vier Aspekte, welche die Versorgung und Betreuung von (Klein-)Kindern und Jugendlichen zum Inhalt haben, ist es notwendig, nach Haushaltsformen mit bzw. ohne Kinder zu unterscheiden. Wenig überraschend ist, dass die Haushalte mit Kindern, also die direkt betroffenen Befragten, den Aspekten „Versorgung mit Schulen“, „Betreuungsplätze für unter 3 Jährige“, „Betreuungsplätze für 3 bis 6 Jährige“ und „Betreuungsplätze für Schulkinder“ jeweils eine weit überdurchschnittliche Wichtigkeit<sup>39</sup> beimessen. Bedeutsam ist aber, dass auch die Haushalte mit Kinder(n), verglichen mit den übrigen Aspekten, mit den Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche unterdurchschnittlich zufrieden<sup>40</sup> sind. D.h. bei den direkt betroffenen Personen sind diese Themen im linken oberen Quadranten des Schaubilds zu verorten, wo sich die Aspekte befinden, die den Befragten besonders wichtig und mit denen sie zugleich besonders unzufrieden sind.

<sup>36</sup> Siehe Kapitel 5 „Leben in Freiburg“, S. 28 ff.

<sup>37</sup> Siehe Veröffentlichung „Urban Audit: Lebensqualität aus Bürgersicht – Deutsche und Europäische Städte im Vergleich“ [http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/documents/freiburg/daten/statistik/statistik\\_veroeffentlichungen-UrbanAudit-2010-NIEDRIG.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/documents/freiburg/daten/statistik/statistik_veroeffentlichungen-UrbanAudit-2010-NIEDRIG.pdf)

<sup>38</sup> Siehe Veröffentlichung „Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg 2012 bis 2030“ [http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/409530/statistik\\_veroeffentlichungen\\_Prognose\\_12\\_30-NIEDRIG.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/409530/statistik_veroeffentlichungen_Prognose_12_30-NIEDRIG.pdf)

<sup>39</sup> Siehe Kapitel 14 „Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen“.

<sup>40</sup> Siehe Kapitel 14 „Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen“.

Tab. 8: Bewertung einzelner Aspekte in Wohngebieten

Aspekte	Am positivsten bewertet in	Am negativsten bewertet in
Lage zur Arbeitsstätte	Altstadt-Mitte, Mooswald-West, Herdern-Nord, Stühlinger-Eschholz	Kappel, Munzingen, Waltershofen
Versorgung mit Waren	Mittelwiehre, Vauban	Günterstal, Waltershofen, Lehen, Kappel
Versorgung mit Dienstleistungen	Unterwiehre-Nord, Altstadt-Mitte	Günterstal, Waltershofen, Kappel
Versorgung mit Schulen	Mooswald-West, Herdern-Nord	Günterstal, Haslach-Haid
Betreuungsplätze für unter 3 Jährige	Ebnet, Mittelwiehre, Vauban, Mooswald-West, Landwasser	Günterstal, Betzenh.-Bischofslinde, Waltershofen
Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige	Alt-Betzenhausen, Mittelwiehre, Landwasser, Rieselfeld	Haslach-Egerten, Betzenh.-Bischofslinde, Brühl
Betreuungsplätze für Schulkinder	Munzingen, Oberau, Ebnet	Günterstal, Brühl, Betzenh.-Bischofslinde
Spielmöglichkeiten für Kinder	Oberau, Ebnet, Rieselfeld, Vauban	Herdern-Nord, Haslach-Egerten, Brühl-Beurbarung, Brühl
Außerschulische Bildungsangebote	Altstadt-Mitte, Oberau	Günterstal, Brühl
Kontakt zu Nachbarn	Kappel, Munzingen	Stühlinger-Eschholz, Brühl, Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring
Räumliche Nähe zu Verwandten	Munzingen, Hochdorf	Vauban, Stühlinger-Eschholz, Altstadt-Mitte
Räumliche Nähe zu Freunden	Kappel, Mittelwiehre, Oberwiehre, Altstadt-Mitte	Haslach-Haid, Waltershofen, St. Georgen-Süd
Gestaltung des Wohngebietes	Ebnet, Oberau, Vauban	Haslach-Haid, Weingarten, Brühl
Erreichbarkeit der Innenstadt	Mittelwiehre, Neuburg, Altstadt-Ring, Altstadt-Mitte	Tiengen, Hochdorf, Munzingen
ruhige Lage	Kappel, Günterstal, St. Georgen-Süd, Ebnet	Altstadt-Mitte, Brühl, Altstadt-Ring
Sicherheit im Wohngebiet	Vauban, St. Georgen-Süd, Kappel Ebnet, Günterstal	Alt-Stühlinger, Weingarten, Haslach-Gartenstadt/Schildacker
Aussehen/ Zustand der Häuser	Waldsee, St. Georgen-Süd, Ebnet, Vauban	Landwasser, Weingarten, Haslach-Gartenstadt/Schildacker
Wohnsituation (z.B. Preis, Größe, Lage,...)	Tiengen, Ebnet	Stühlinger-Eschholz, Altstadt-Ring
Spazierwege bzw. Erholungsmöglichkeiten	Oberau, St. Georgen-Süd, Ebnet, Günterstal	Brühl-Beurbarung, Brühl, Alt-Stühlinger
Sport-/ Freizeitmöglichkeiten	Ebnet, Oberau, Waldsee	Brühl-Beurbarung, Haslach-Egerten, Brühl
Gaststätten/ Restaurants	Günterstal, Altstadt-Mitte, Mittelwiehre, Lehen	Weingarten, Haslach-Haid, Rieselfeld
Gehwege	Rieselfeld, Vauban	Waltershofen, Lehen, Hochdorf
Radwege	Waldsee, Vauban, Littenweiler	Waltershofen, Munzingen, Oberwiehre
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	Waldsee, Alt-Betzenhausen, Vauban	Tiengen, Hochdorf, Ebnet
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	Tiengen, Munzingen, Mittelwiehre, Lehen, Altstadt-Mitte	Weingarten, Haslach-Egerten, Brühl-Beurbarung, Brühl

Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen (Abb. 13, S. 43) in ihrem Wohngebiet wird von den Befragten sehr unterschiedlich wahrgenommen. Am schlechtesten versorgt fühlen sich Personen, die in den Teilorten leben. Insbesondere in Waltershofen (41 Punkte), Lehen (53 Punkte), Kappel (58 Punkte) und Ebnet (61 Punkte) lässt die Versorgung nach Meinung der Befragten zu wünschen übrig. Am weitesten weicht Günterstal (33 Punkte) vom gesamtstädtischen Durchschnitt ab, der bei 76 Punkten auf dem Kommunalbarometer liegt. Zu den Bezirken mit der besten Warenversorgung aus Bürgersicht zählen neben dem Industriegebieten (mit großen Vollsortiments-Supermärkten, Baumärkten usw.) auch die Stadtbezirke in der Nähe der Mittel- und Oberwiehre, wo ein großes Einkaufszentrum gebaut wurde, sowie das Vauban.

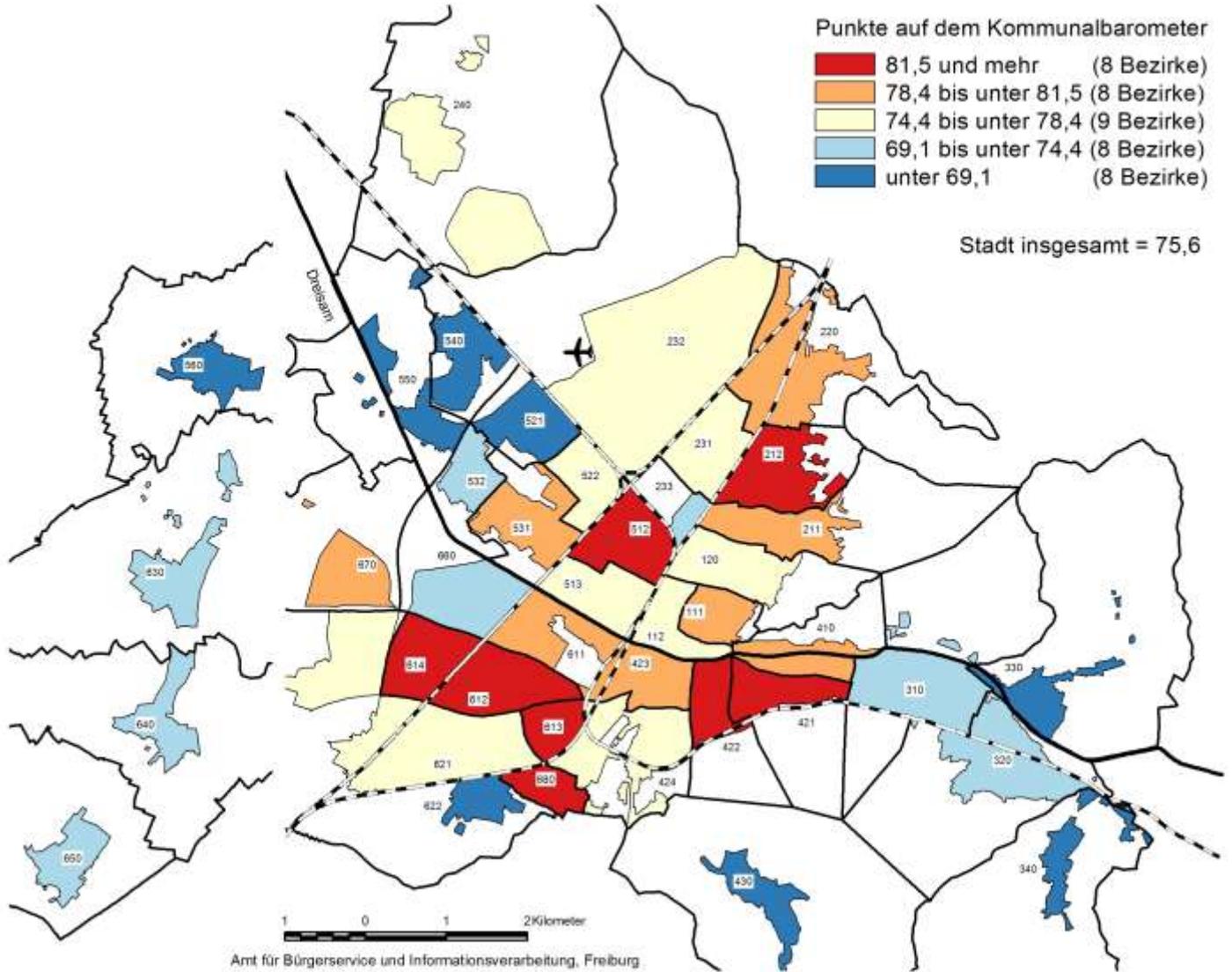
Ein Blick auf die Karte (siehe Abb. 14, S. 44), in der die fünf Versorgungsgrade farblich markiert sind, zeigt, dass Dienstleistungen vor allem zentrumsnah erbracht werden. Insbesondere in der Altstadt-Mitte (80 Punkte) sind die Bewohner/innen weit überdurchschnittlich (68 Punkte) zufrieden mit der Versorgung mit Dienstleistungen. In den weiter von der Innenstadt entfernten Stadtbezirken, insbesondere in den räumlich vom Gebiet der Kernstadt getrennten Teilorten ist die Dienstleistungsversorgung für die dort lebenden Personen weniger zufriedenstellend. Die geringsten Werte auf dem Kommunalbarometer erreichen Kappel (59 Punkte), Waltershofen (50 Punkte) und Günterstal (45 Punkte).

Die Karte auf S. 45 (Abb. 15) zeigt, wie zufrieden die Befragten mit den Kontakten zu Ihren Nachbarn in ihren jeweiligen Wohngebieten sind. Dabei wird deutlich, dass in den eingemeindeten Ortschaften enge Nachbarschaftsbeziehungen bestehen. Mit Ausnahme von Ebnet sind sie alle (dunkel)rot eingefärbt. Zu den Stadtbezirken, in denen die Befragten am zufriedensten mit ihrer Nachbarschaft sind, zählen Munzingen (81 Punkte), Kappel (78 Punkte), Mooswald-West (75 Punkte), Günterstal, Lehen, Tiengen und das Vauban (jeweils 74 Punkte). Weniger ausgeprägt sind die nachbarschaftlichen Beziehungen in den urbaner geprägten Stadtbezirken in der Altstadt, in Brühl und im Stühlinger.

Mit der Gestaltung ihres Wohngebietes (siehe Abb. 16, S. 46) sind die Bewohner im Vauban (80 Punkte), Oberau (75 Punkte), Ebnet (73 Punkte), St. Georgen-Süd, Rieselfeld (jeweils 72 Punkte) und Mittelwiehre (71 Punkte) überdurchschnittlich zufrieden. Stadtweit wird ein Durchschnittswert von 63 Punkten auf dem Kommunalbarometer „Zufriedenheit“ erreicht. Am Ende der Rangfolge befinden sich die Stadtbezirke Haslach-Haid (49 Punkte), Brühl-Güterbahnhof, Brühl-Industriegebiet und Weingarten (jeweils 52 Punkte). Der Blick auf die Karte offenbart eine Ost-West-Trennung in dieser Frage: im Osten sind die Befragten wesentlich zufriedener mit der Gestaltung ihrer Wohngebiete als dies im Westen der Stadt der Fall ist.

Abb. 13

**Bürgerumfrage 2014 in Freiburg**  
 Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

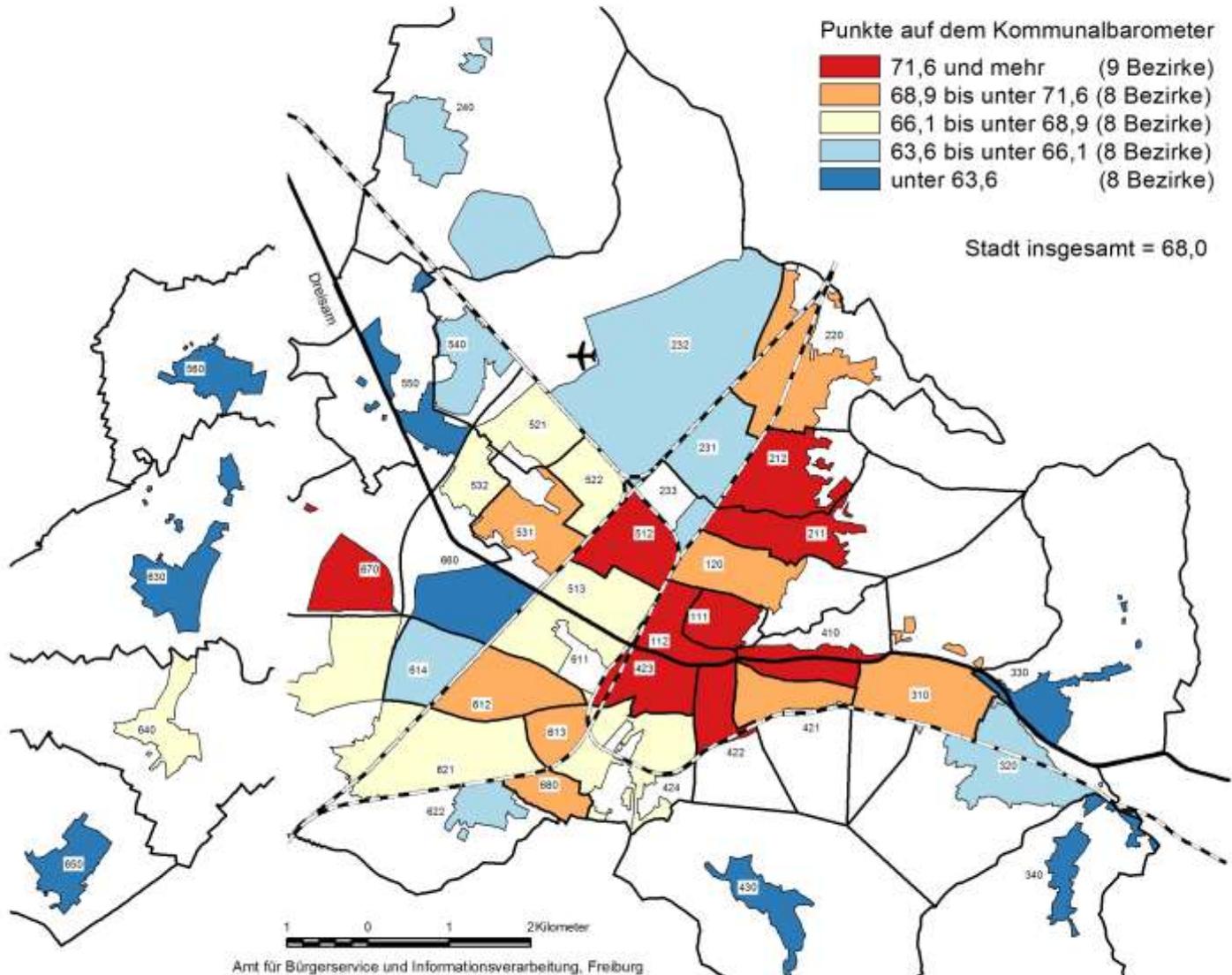


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 14

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgung mit Dienstleistungen  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

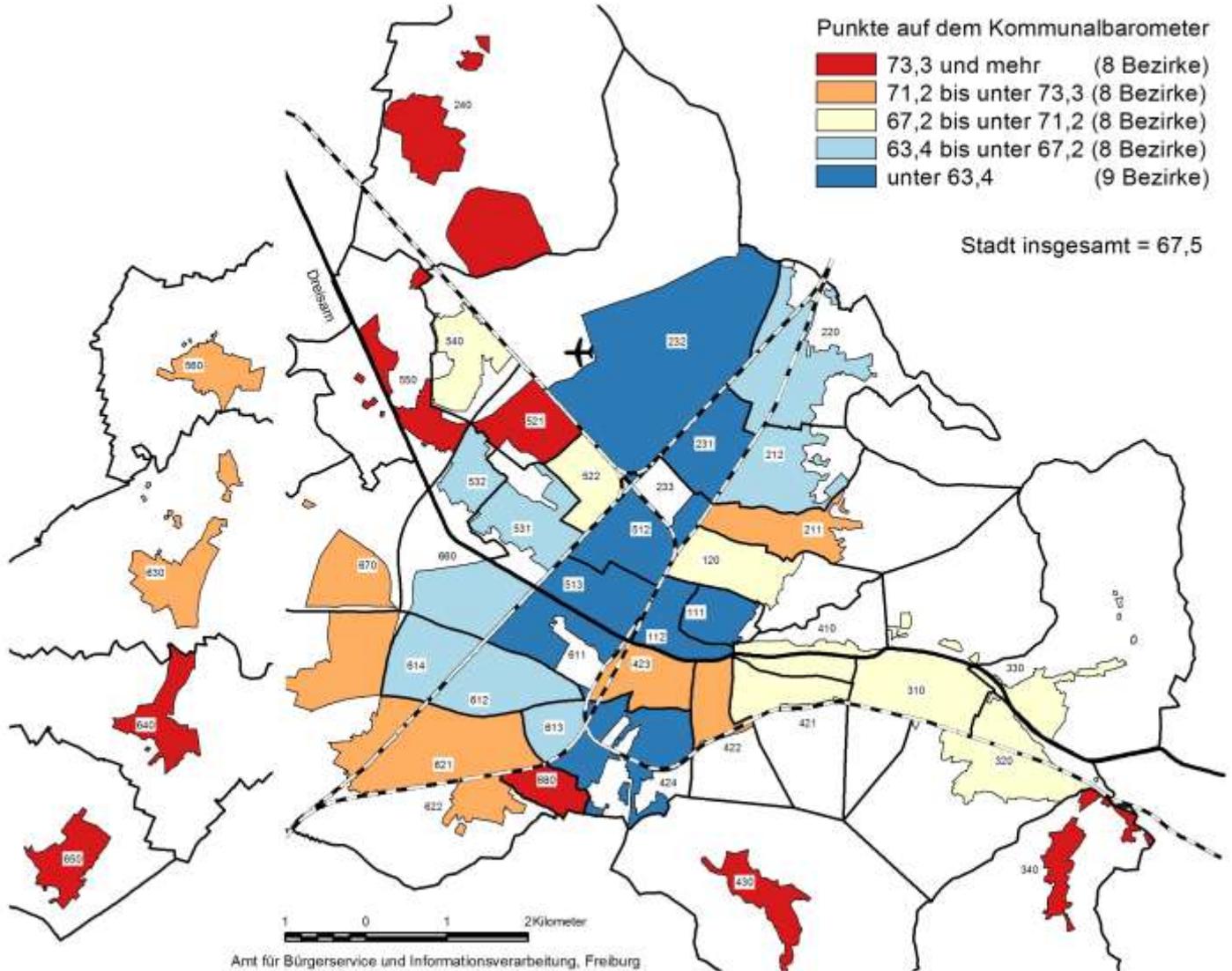


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 15

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit den Kontakten zu Nachbarn  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

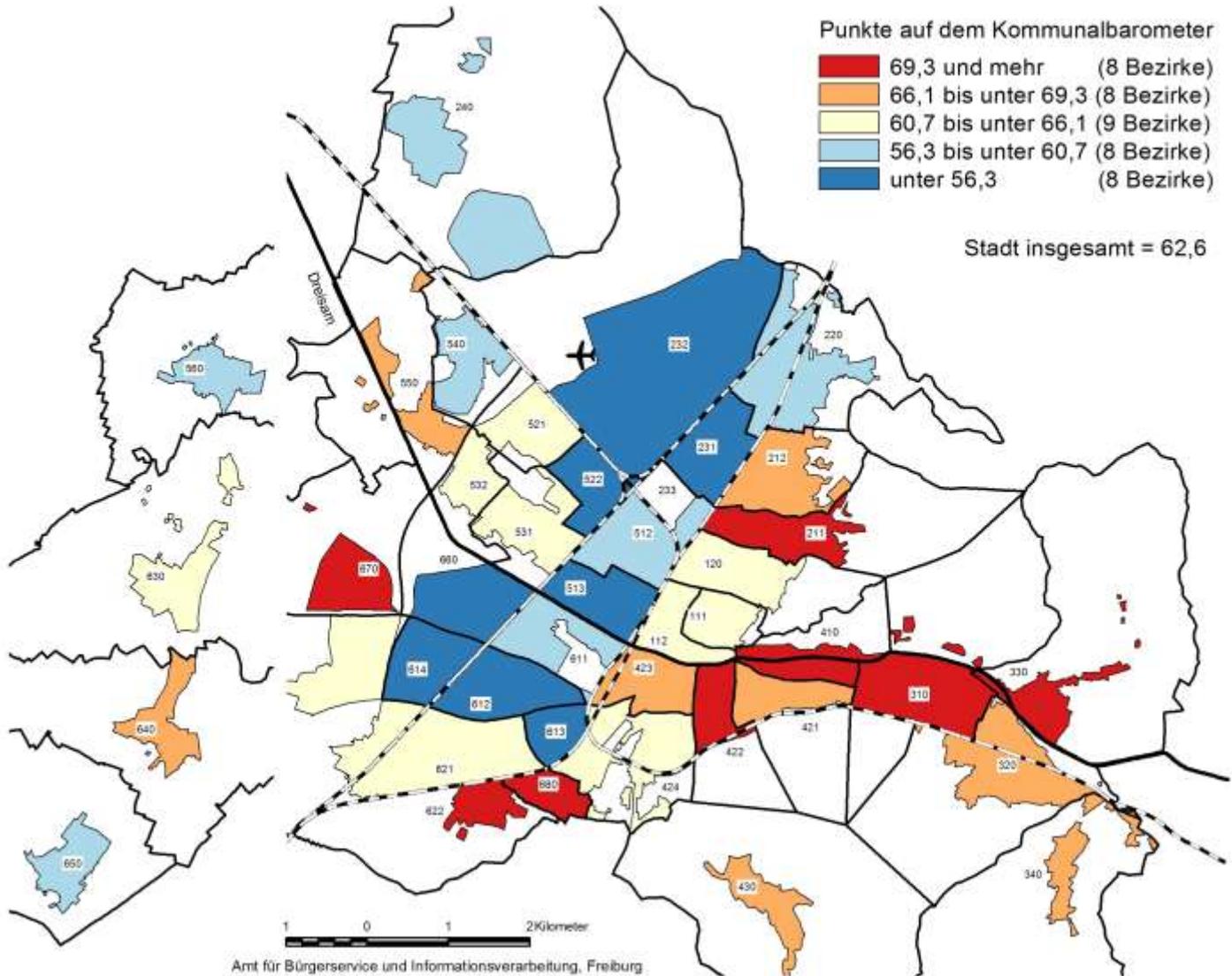


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 16

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit der Gestaltung  
 Ihres Wohngebietes bzw. Stadtteil(zentrums)?

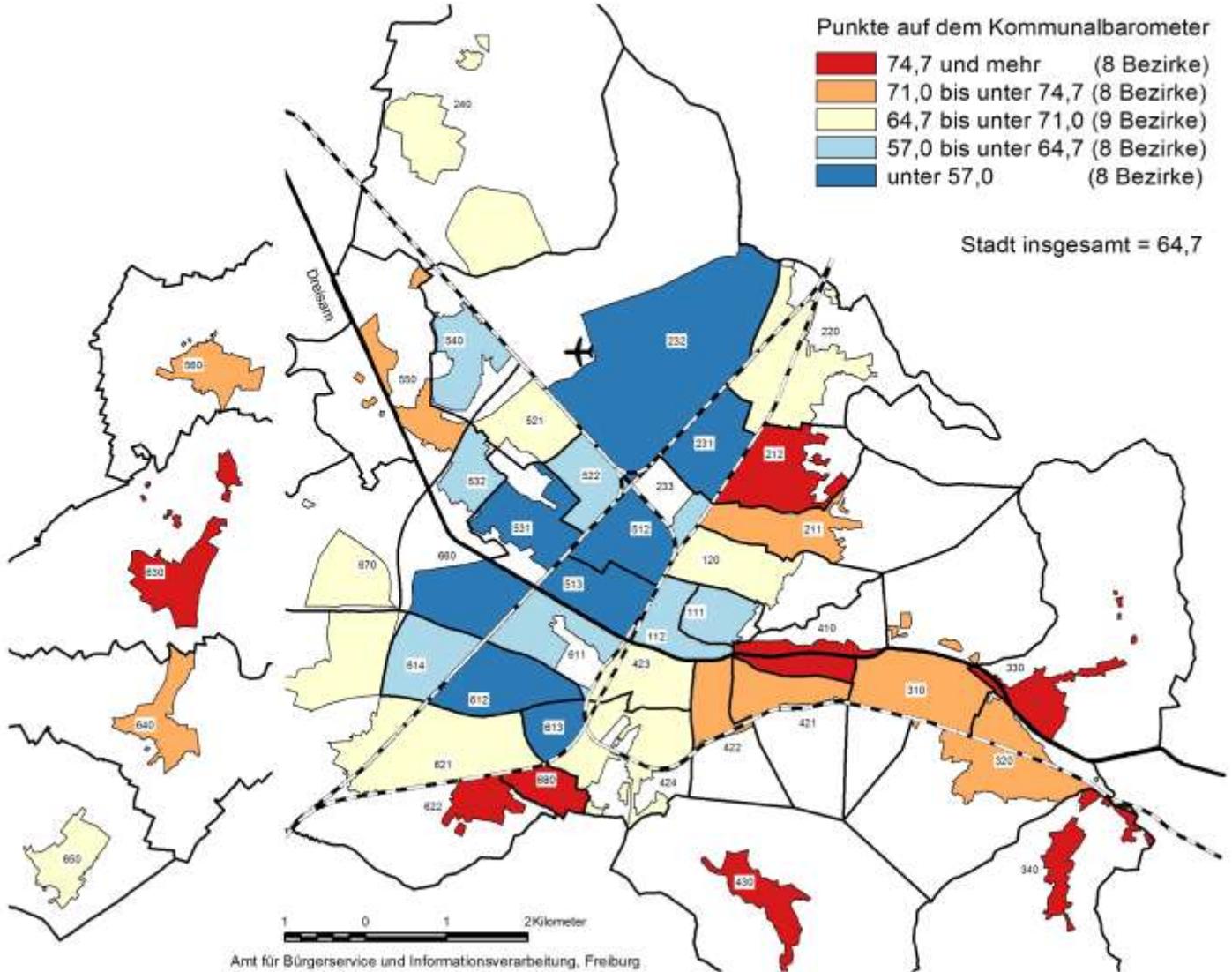


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 17

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit der Sicherheit  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

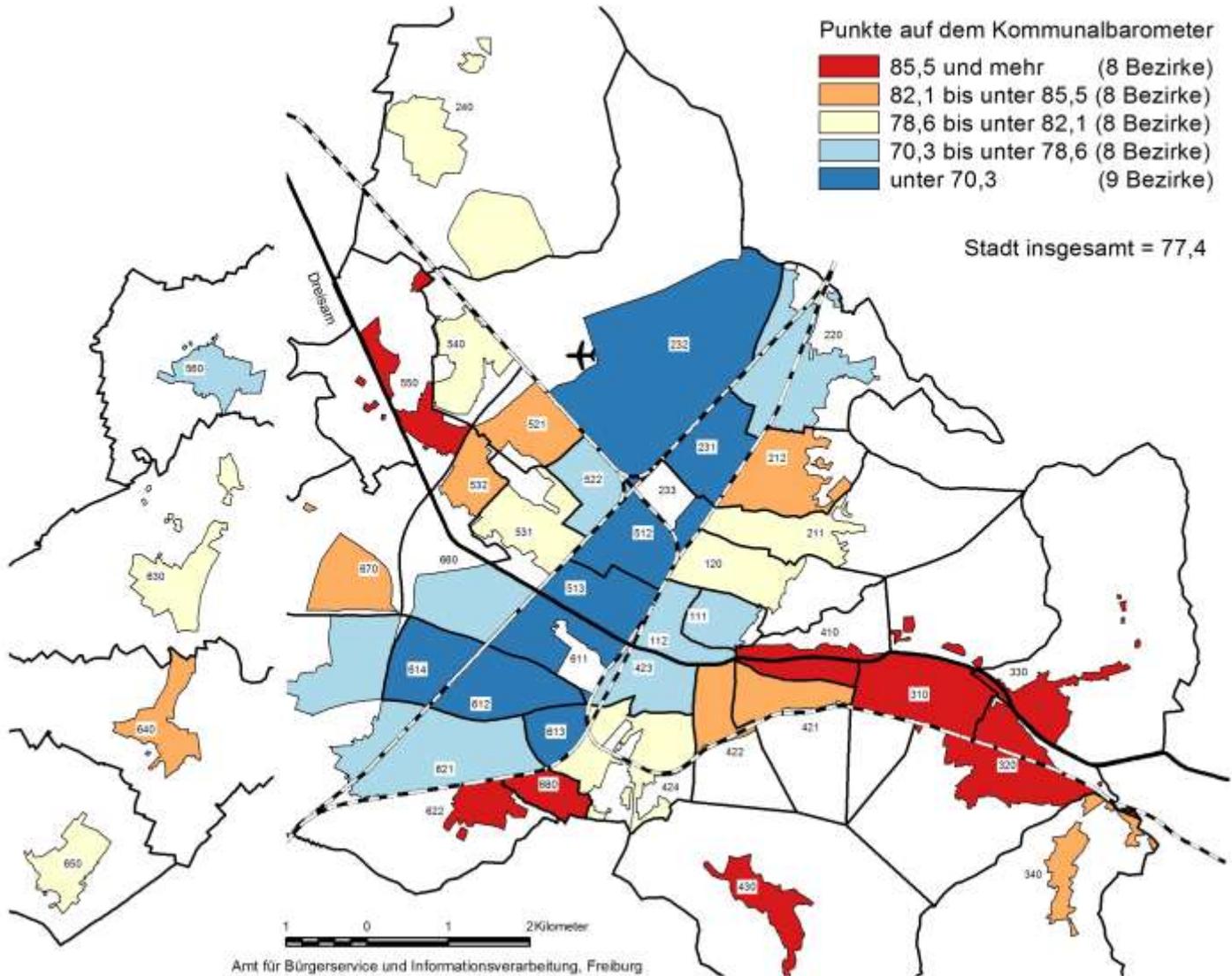


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 18

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit den Spazierwegen bzw. Erholungsmöglichkeiten  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

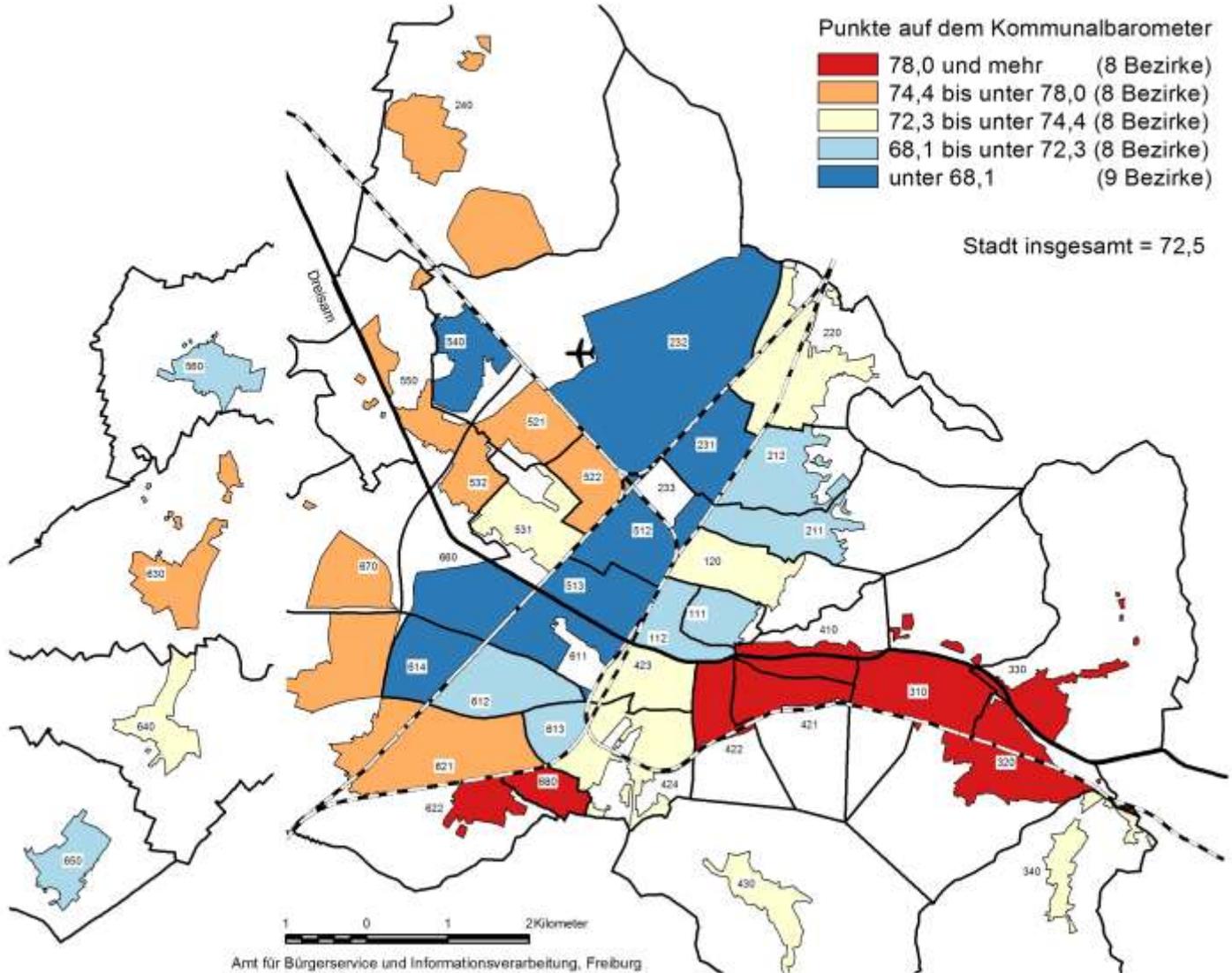


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 19

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit den Sport- / Freizeitmöglichkeiten  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

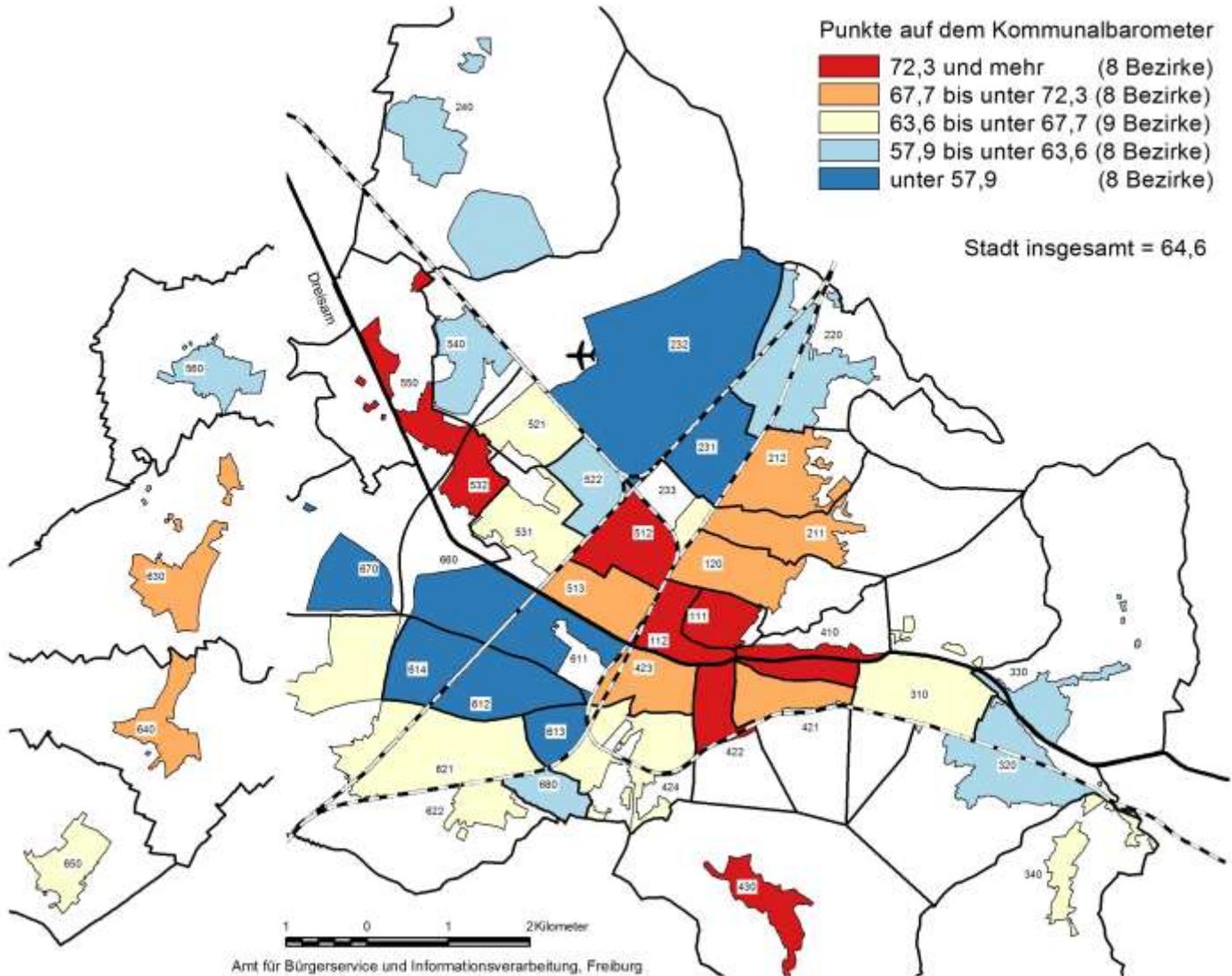


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 20

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit den Gaststätten / Restaurants  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

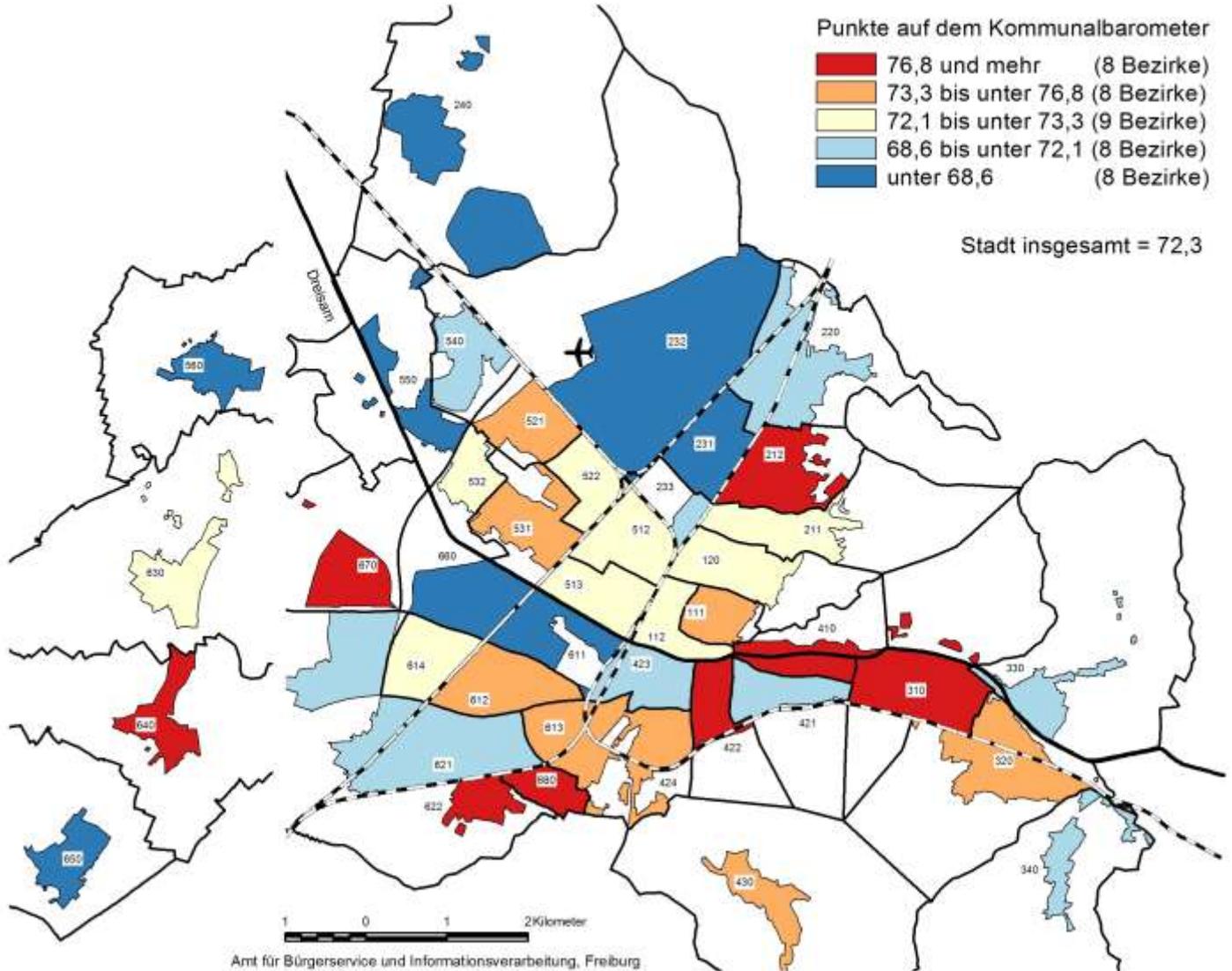


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 21

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit den Gehwegen  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?

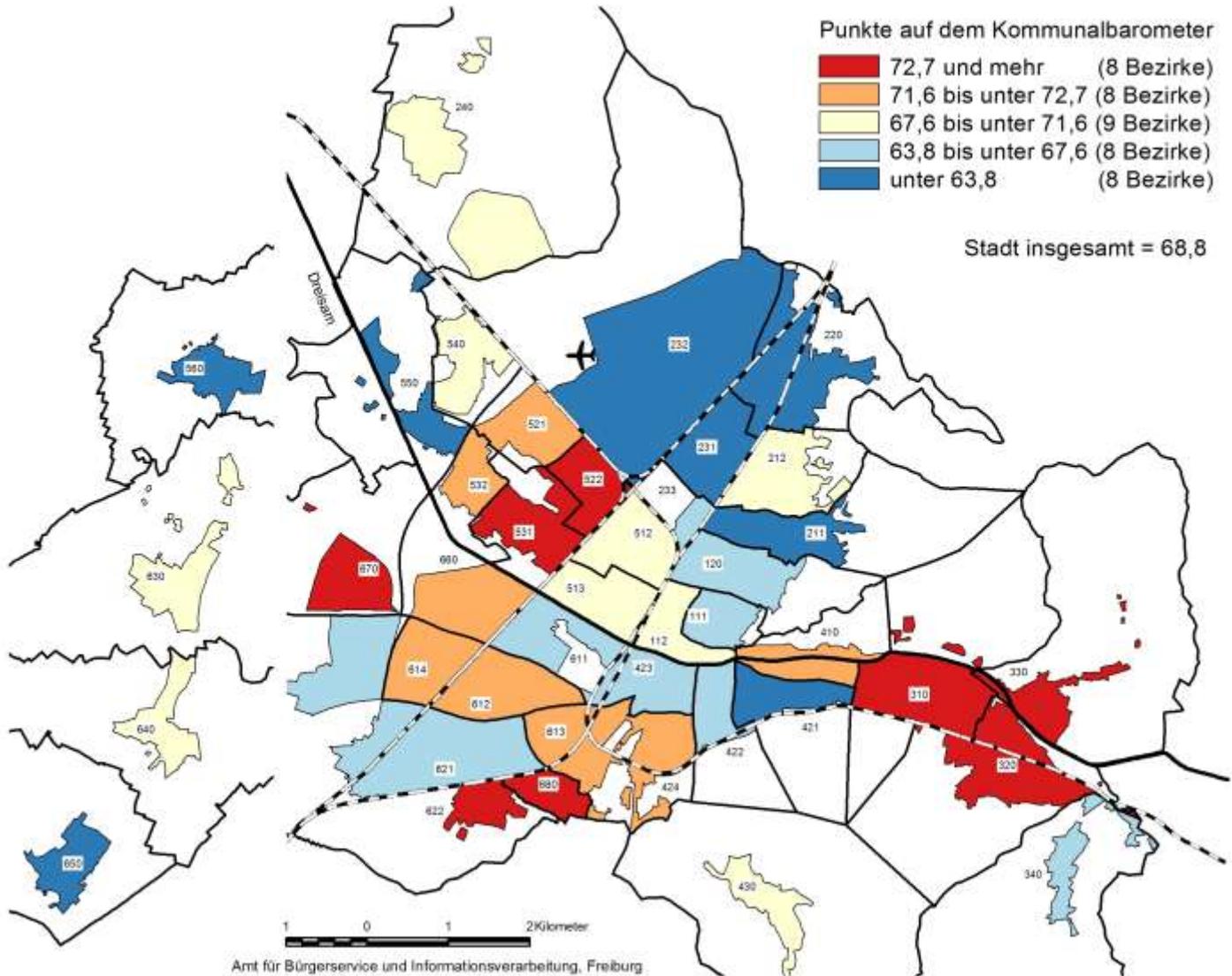


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 22

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit den Radwegen  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Betrachtet man die Karte auf S. 47, in der das Sicherheitsgefühl in den Stadtbezirken (Abb. 17) dargestellt ist, so lässt sich feststellen, dass die Gebiete in der Kernstadt westlich der Hauptbahnlinie (hell) blau eingefärbt sind, während im Osten der Stadt und in den Teilorten die orangen und roten Schattierungen dominieren, die zeigen, dass sich die Bewohner in diesen Gebieten in ihren Wohngebieten sicherer fühlen. Besonders hohe Werte auf dem Kommunalbarometer „Zufriedenheit mit der Sicherheit im Wohngebiet“ erreichen die Stadtbezirke Günterstal (80 Punkte), Ebnet, Kappel, St. Georgen-Süd und Vauban (jeweils 78 Punkte) während im Alt-Stühlinger (48 Punkte), in Haslach-Gartenstadt, in Haslach-Schildacker und in Weingarten (jeweils 51 Punkte) das Sicherheitsgefühl wesentlich geringer ausgeprägt ist.

Große Ähnlichkeiten weisen die beiden Karten, in denen die Zufriedenheit mit den „Sport- und Freizeitmöglichkeiten“ (Abb. 19, S. 49) und mit den „Spazierwegen und Erholungsmöglichkeiten“ (Abb. 18, S. 48) verzeichnet sind auf. Hohe Zufriedenheitswerte mit diesen beiden Aspekten sind in den Stadtbezirken in der Wiehre sowie in St. Georgen Süd und dem Vauban festzustellen, während in den Bezirken westlich der Hauptbahnlinie die Befragten unterdurchschnittlich zufrieden mit den „Sport- und Freizeitmöglichkeiten“ sowie den „Spazierwegen und Erholungsmöglichkeiten“ sind.

Aus Sicht der Befragten der Bürgerumfrage 2014 ist der Stadtbezirk Lehen (84 Punkte) mit deutlichem Abstand vor der Mittelwiehre, Altstadt-Mitte und Günterstal (jeweils 77 Punkte), der Bezirk, in dem die Bewohner/innen am zufriedensten mit den Gaststätten und Restaurants (Abb. 20, S. 50) sind. Damit liegt Lehen, in dem eine bemerkenswerte Dichte von Gaststätten und Restaurants herrscht, deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (65 Punkte). Am wenigsten zufrieden mit den kulinarischen Möglichkeiten in ihrem Wohngebiet sind die Befragten aus Weingarten (42 Punkte), Haslach-Haid (52 Punkte) und dem Rieselfeld (54 Punkte).

Die Karte (Abb. 21) auf S. 51 enthält die Zufriedenheitswerte mit den Gehwegen in den Stadtbezirken. Bemerkenswert ist, dass sich bei dieser Frage kein räumliches Muster erkennen lässt, vielmehr ähnelt die Verteilung der Flächen einem Flickenteppich. So liegen Gebiete, die sich durch eine sehr hohe Zufriedenheit der Bewohner mit den Gehwegen auszeichnen, in direkter räumlicher Nähe zu Gebieten, in denen eine hohe Unzufriedenheit mit der Infrastruktur für den Fußverkehr herrscht. Am höchsten ist die Zufriedenheit mit den Gehwegen im Vauban (83 Punkte), im Rieselfeld (79 Punkte), in Oberau, in St. Georgen-Süd, in Tiengen und in Herdern-Nord (jeweils 78 Punkte). Besonders unzufrieden sind die Befragten aus Waltershofen (59 Punkte), Lehen (60 Punkte), Hochdorf (63 Punkte) und Munzingen (66 Punkte). Auch bei der Bewertung der Radwege (Abb. 22, S. 52) lässt sich kein eindeutiges räumliches Muster erkennen. Die höchste Zufriedenheit mit der Infrastruktur für Fahrräder besteht in Littenweiler (76 Punkte), im Vauban, in Waldsee (jeweils 75 Punkte), in Mooswald-Ost und im Rieselfeld (jeweils 74 Punkte). Deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 69 Punkten liegen die Bezirke Waltershofen (56 Punkte), Munzingen (59 Punkte), Oberwiehre (60 Punkte), Brühl-Güterbahnhof, Brühl-Industriegebiet und Lehen (jeweils 62 Punkte).

*Frage 6: „Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?“*

Bei der Untersuchung des Zusammenlebens von Menschen in Wohngebieten ist es wichtig, die sozialen Ressourcen der Bürger zu betrachten. Eine besonders wichtige Rolle spielen hierbei soziale Kontakte, Nachbarschaften, Freundschafts- und Verwandtschaftsbeziehungen.

Die Messung des sozialen Zusammenhaltes im Wohngebiet erfolgt mittels einer Skala, welche sich aus folgenden Fragen zusammensetzt, die jeweils mit „trifft völlig zu“, „trifft eher zu“, „teils/teils“, „trifft eher nicht zu“ und „trifft überhaupt nicht zu“ beantwortet werden konnten:

1. *„Die Leute hier helfen sich gegenseitig.“*
2. *„Hier kennen sich die Leute gut.“*
3. *„Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.“*
4. *„Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn.“*
5. *„Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.“*
6. *„Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.“*
7. *„Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.“*

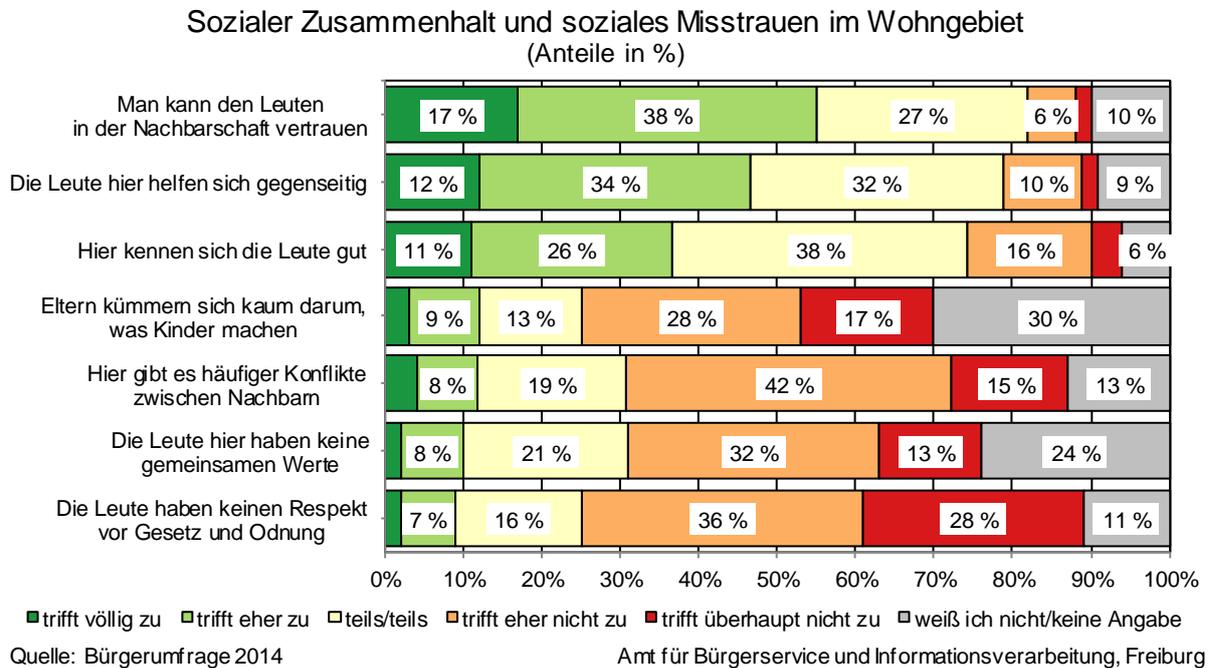
Aus den Antworten auf die sieben gestellten Fragen lassen sich zwei Teilskalen bilden. Zum einen werden die Fragen 1 bis 3 zusammengefasst. Sie messen die Stärke des sozialen Zusammenhaltes in einem Wohngebiet. Die andere Skala setzt sich aus den Fragen 4 bis 7 zusammen. Sie erfasst, wie stark soziale Desintegration und Misstrauen im Wohnquartier zu beobachten sind. Die erste Teilskala („sozialer Zusammenhalt“) bestimmt somit, inwiefern positive Eigenschaften in einem Wohngebiet vorhanden sind, während die zweite Teilskala („soziales Misstrauen“) negative Störquellen im sozialen Zusammenleben in den Sozialräumen erfasst.

Einen Überblick über die vorhandenen sozialen Ressourcen (Teilfragen 1-3) im Stadtgebiet liefert die folgende Abbildung. Die „Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft“ beurteilen 46 % der Befragten positiv, lediglich 12 % klagen über fehlende Hilfsbereitschaft. 20 % aller Befragten gaben an, dass die Leute im Wohngebiet sich nicht gut kennen, was den höchsten negativen Wert von den drei positiv formulierten Aussagen darstellt. Die positiven Bewertungen überwiegen aber auch hier: 37 % gaben an, dass die Leute im eigenen Wohngebiet sich gut kennen. Allerdings entscheiden sich ebenso viele Befragte für die mittlere Kategorie „teils/ teils“. Am stärksten ist die Zustimmung zu der Aussage „Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen“. Dieser schließen sich 55 % der Befragten an.

In den Teilfragen 4 bis 7 wurden negative Eigenschaften der Bewohner/innen des eigenen Wohngebietes abgefragt. Auffällig ist zunächst, dass die Ablehnung dieser Beschreibungen („trifft eher nicht zu“/ „trifft überhaupt nicht zu“) ähnlich stark ausfällt wie die Zustimmung zu den positiv formulierten Feststellungen aus Item 1 bis 3. Jeweils mehr als 45 % der Befragten sind der Auffassung, dass die vorgegebenen negativen Beschreibungen nicht auf ihr Wohngebiet zutreffend sind. Dementsprechend gering fällt die Zustimmung zu den Antwortvorgaben aus: Zusammengenommen 9 % der Befragten sind der Meinung, dass die Bewohner

ihres Wohngebietes „keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung“ haben. Jeweils 12 % erleben häufige Konflikte zwischen den Nachbarn bzw. finden, dass sich „Eltern kaum um ihre Kinder kümmern“. Dass das Wohnumfeld keine gemeinsamen Werte verbindet, finden 10 % der Befragten.

Abb. 23



Die ersten drei Items werden nun zu einer Skala des sozialen Zusammenhaltes zusammengefasst. Die Kennziffer wird mittels des Kommunalbarometers von 0 bis 100 ausgedrückt. Wer beispielsweise bei allen drei Items mit "trifft überhaupt nicht zu" antwortet, erhält den Wert 0, wer dreimal die höchste Kategorie "trifft völlig zu" auswählt, erhält den Wert 100. Je größer der erzielte Wert ist, desto besser wird der soziale Zusammenhalt eingeschätzt. Für Gesamt-Freiburg wird ein mittlerer Wert von 63 Punkten auf dem Kommunalbarometer erreicht. Im Vergleich zu 2012 (63 Punkte) und 2010 (64 Punkte) hat sich der Wert nur marginal verändert. Auch bei der Betrachtung in einem längeren Zeitraum lassen sich keine wesentlichen Unterschiede feststellen: Seit der Erhebung von 2001 (61 Punkte) ist dieser Wert nur leicht gestiegen

Analog zu diesem Vorgehen werden anschließend die anderen vier Items zu einer Skala für soziales Misstrauen und Desintegration zusammengefasst. Der Wertebereich liegt auch hier zwischen 0 und 100, wobei der größte Wert hohes Misstrauen und damit negative Eigenschaften eines Wohngebietes ausdrückt. Auch hier unterscheiden sich die letzten Erhebungen kaum, so lag der Wert 2010 bei 30 Punkten und 2012 bei 31 Punkten und nun 2014 bei 32 Punkten auf dem Kommunalbarometer. Dies entspricht insofern den Erwartungen, dass sich solche Veränderungen im sozialen Klima in den Wohngebieten, wenn es nicht zu erheblichen äußeren Veränderungen kommt, langsam und schleichend vollziehen.

Grundsätzlich ist das soziale Misstrauen (Abb. 24, S. 58) in den Stadtbezirken im Westen des Stadtgebietes am größten. Zu den Bezirken mit der höchsten sozialen Desintegration zählen die beiden vom Geschosswohnungsbau der 70er Jahre geprägten Bezirke Weingarten (50 Punkte) und Landwasser (40 Punkte) sowie die drei räumlich zusammenhängenden Gebiete Brühl (43 Punkte), Alt-Stühlinger (39 Punkte) und Brühl-Beurbarung (52 Punkte). Ebenfalls deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (32 Punkte) liegt das Gebiet „Haslach-Gartenstadt/ Schildacker“ (42 Punkte). Mit Ausnahme der Stadtbezirke Brühl-Beurbarung (52 Punkte) und Weingarten (50 Punkte) liegen die Werte aller Stadtbezirke unter 50 Punkten, d.h. nur dort sind, welche die vier Fragen zustimmend beantworten, in der Mehrheit.

Bei der Betrachtung der Abbildung Abb. 25 auf S. 59, in welcher der soziale Zusammenhalt in den Stadtbezirken kartiert ist, wird deutlich, dass in den zentrumsnahen Bezirken in der Altstadt und im Stühlinger eine höhere Anonymität herrscht. Hier befinden sich die (hell-)blauen Flächen, was bedeutet, dass sich die Anwohner hier weniger gut kennen, sich gegenseitig seltener helfen und vertrauen. Auch der von Hochhäusern geprägte Stadtbezirk Weingarten zählt zu diesen Gebieten. Diese zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Personen aus, die zur Miete wohnen (vgl. Abb. 29 S. 71). Dies befördert in zweierlei Weise die Anonymität im Quartier. Zum einen sind Eigentümer in der Regel stärker an einem funktionierenden Wohnumfeld interessiert. Zum anderen zieht ein hoher Mietanteil eine stärkere Fluktuation nach sich als dort, wo die Bewohner zu höheren Anteilen im Eigenheim leben.

Die roten und orangenen Flächen, die einen hohen sozialen Zusammenhalt markieren, befinden sich vor allem in den Teilorten von Freiburg, die am Stadtrand (Ebnet und Kappel) bzw. räumlich getrennt von der Kernstadt am Tuniberg (Waltershofen, Opfingen, Munzingen) liegen. Neben Waltershofen (79 Punkte), Munzingen (78 Punkte), Kappel (77 Punkte) und Ebnet (76 Punkte) kann im Stadtbezirk Vauban (75 Punkte) der höchste soziale Zusammenhalt gemessen werden. Dies ist insofern beachtlich, dass das Vauban neben dem Rieselfeld der jüngste Stadtbezirk ist und der Großteil der Bebauung erst nach der Jahrtausendwende erstellt wurde. Das heißt hier hat sich in relativ kurzer Zeit ein hohes Maß an Vertrauen zwischen den Bewohnern entwickelt.

Die Skala „Sozialer Zusammenhalt“ korreliert stark negativ mit der Skala „Soziales Misstrauen“ ( $r = -0,43$ ). Dies schlägt sich auch in der räumlichen Verteilung nieder: ein geringer sozialer Zusammenhalt geht auch mit recht hohem Misstrauen einher und umgekehrt. Daher weisen die beiden vorangehenden Karten eine komplementäre Farbgebung auf. Sind die entsprechenden Flächen für den „Sozialen Zusammenhalt“ (dunkel-) blau eingefärbt, erhalten sie beim „Sozialen Misstrauen“ eine orange bzw. rote Farbgebung und umgekehrt.

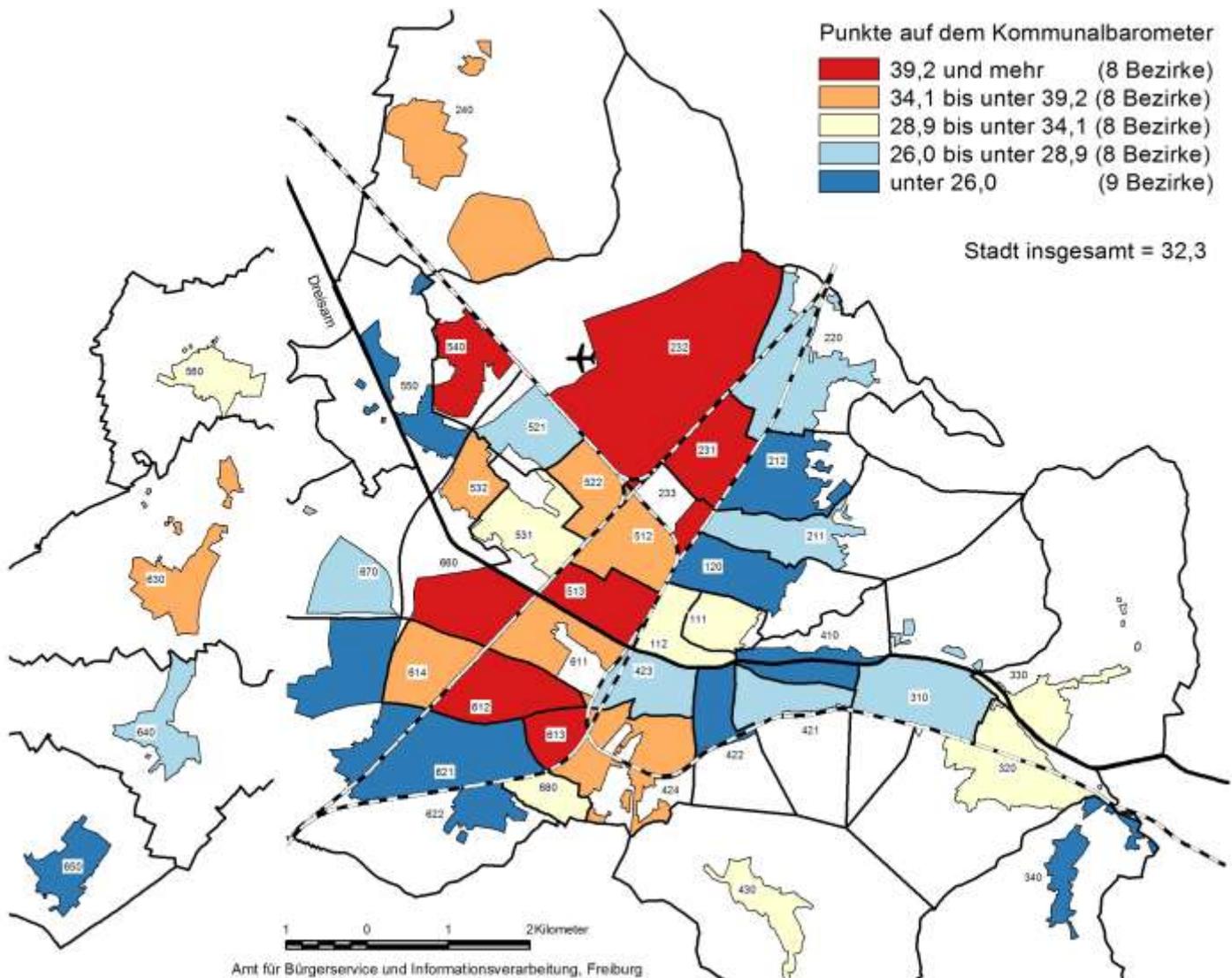
Tab. 9: Sozialer Zusammenhalt und soziales Misstrauen nach Stadtbezirken im Zeitvergleich mit der Bürgerumfrage 2001

Stadtbezirk	Sozialer Zusammenhalt			Soziales Misstrauen		
	2014	2001	Veränderung	2014	2001	Veränderung
	Kommunalbarometer „Zusammenhalt“			Kommunalbarometer „Misstrauen“		
Altstadt-Mitte	51	50	1	31	26	5
Altstadt-Ring	52	49	3	34	34	0
Neuburg	63	56	7	22	33	-11
Herdern-Süd	61	61	0	28	26	2
Herdern-Nord	64	64	0	22	30	-8
Zähringen	62	67	-5	28	31	-3
Brühl	55	54	1	43	41	2
Hochdorf	67	65	2	37	36	1
Waldsee	66	67	-1	29	23	6
Littenweiler	63	62	1	31	31	0
Ebnet	76	71	5	29	27	2
Kappel	77	76	1	24	29	-5
Oberau	65	56	9	25	32	-7
Oberwiehre	64	63	1	29	28	1
Mittelwiehre	61	64	-3	25	26	-1
Unterveihre-Nord	62	59	3	26	31	-5
Unterveihre-Süd	59	58	1	36	32	4
Günterstal	72	68	4	29	25	4
Stühlinger-Beurbarung	51	54	-3	52	47	5
Stühlinger-Eschholz	56	56	0	34	40	-6
Alt-Stühlinger	54	54	0	39	45	-6
Mooswald	65	68	-3	27	31	-4
Betzenh.-Bischofslinde	61	59	2	30	35	-5
Alt-Betzenhausen	60	55	5	35	38	-3
Landwasser	58	56	2	40	44	-4
Lehen	74	76	-2	24	23	1
Waltershofen	79	75	4	31	29	2
Haslach-Egerten	58	57	1	37	36	1
Haslach-Gartenstadt / Schildacker	56	56	0	42	44	-2
Haslach-Haid	61	65	-4	35	39	-4
St. Georgen-Nord	70	70	0	24	26	-2
St. Georgen-Süd	70	70	0	25	31	-6
Opfingen	69	73	-4	37	32	5
Tiengen	71	71	0	29	34	-5
Munzingen	78	69	9	24	30	-6
Weingarten	56	50	6	50	49	1
Rieselfeld	70	68	2	28	30	-2
Vauban <sup>41</sup>	75			33		
<b>Gesamt</b>	<b>63</b>	<b>61</b>	<b>2</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>0</b>

<sup>41</sup> Werte für das Jahr 2001 nicht vorhanden.

Abb. 24

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Soziales Misstrauen in den Stadtbezirken

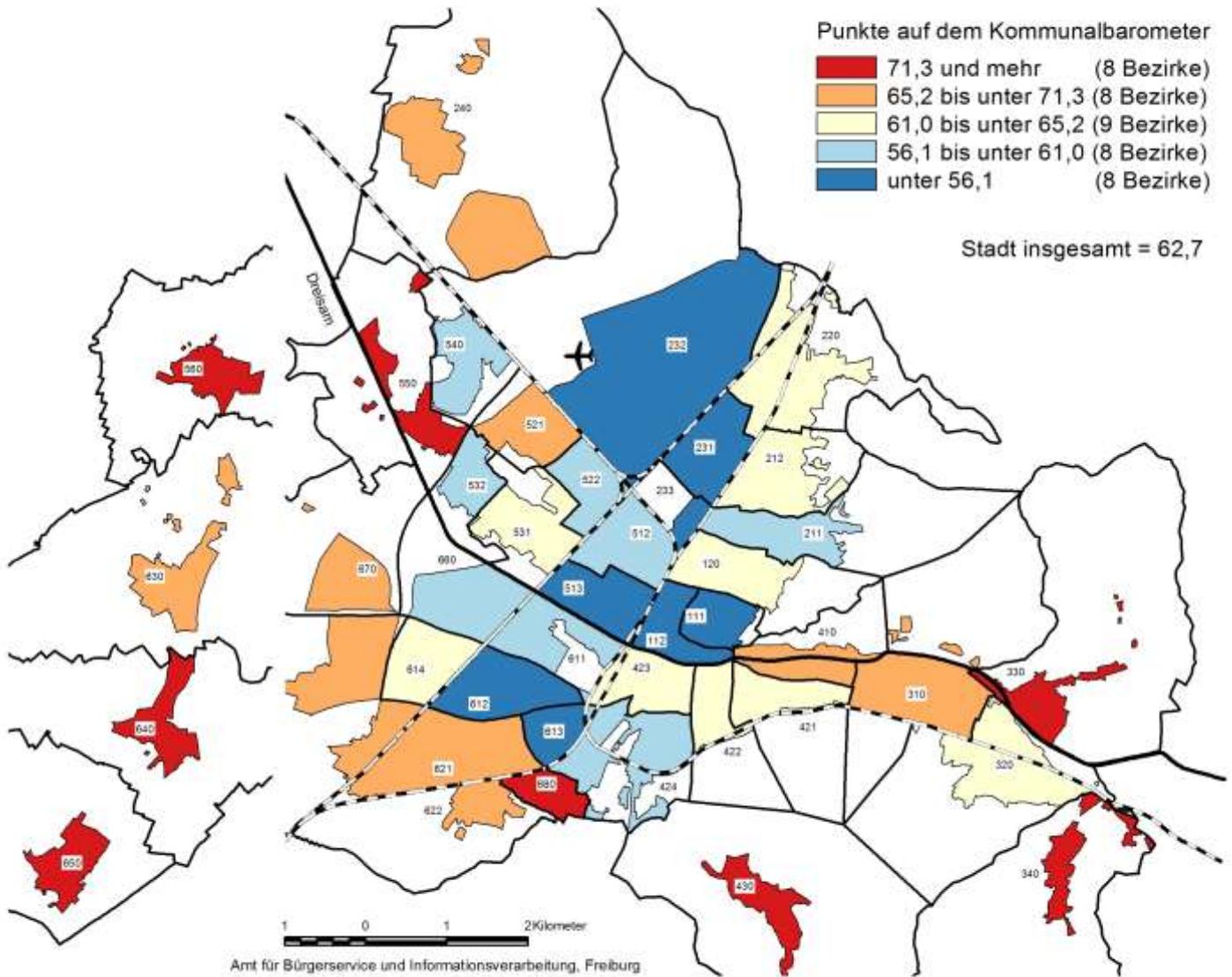


Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Abb. 25

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
Sozialer Zusammenhalt in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

## 7. Wohnraumversorgung

Neben der Zufriedenheit mit dem Wohnviertel wurde auch in der Bürgerumfrage 2014 wieder detailliert nach der Wohnraumversorgung gefragt. Da die Schaffung von ausreichendem Wohnraum auf absehbare Zeit eines der wichtigsten Themen in Freiburg sein wird, ist eine gute Datenlage zu diesem Thema unerlässlich. In diesem Themenkapitel stehen deshalb die individuellen Wohnverhältnisse der Befragten im Fokus. Ziel ist es, eine repräsentative Bestandaufnahme der aktuellen Wohnungsverhältnisse der Freiburger/-innen vorzunehmen. Darüber hinaus ist es mittels der hier vorgestellten Daten möglich, ein Bild über die aktuelle Wohnraumversorgung aller Freiburger/-innen zu zeichnen.

Folgende Fragen sollen dabei geklärt werden: Wie zufrieden sind die Freiburger/-innen mit ihren Wohnungen? Wie viel Raum steht den Haushalten bzw. den einzelnen Haushaltsmitgliedern zur Verfügung? Handelt es sich um eine Mietwohnung oder um selbstgenutztes Wohneigentum? Wie hoch sind die absoluten Wohnkosten, wie hoch die Quadratmeterpreise und welchen Anteil ihres Haushaltneinkommens müssen die Befragten für Wohnkosten aufwenden? Bei allen diesen Fragen interessiert neben der sozialräumlichen Verteilung auch, welche Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen und Milieus bestehen. Fast alle Fragen wurden in früheren Bürgerumfragen bereits verwendet und lassen somit einen Zeitvergleich zu.

### 7.1. Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung

*Frage 7: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung“*

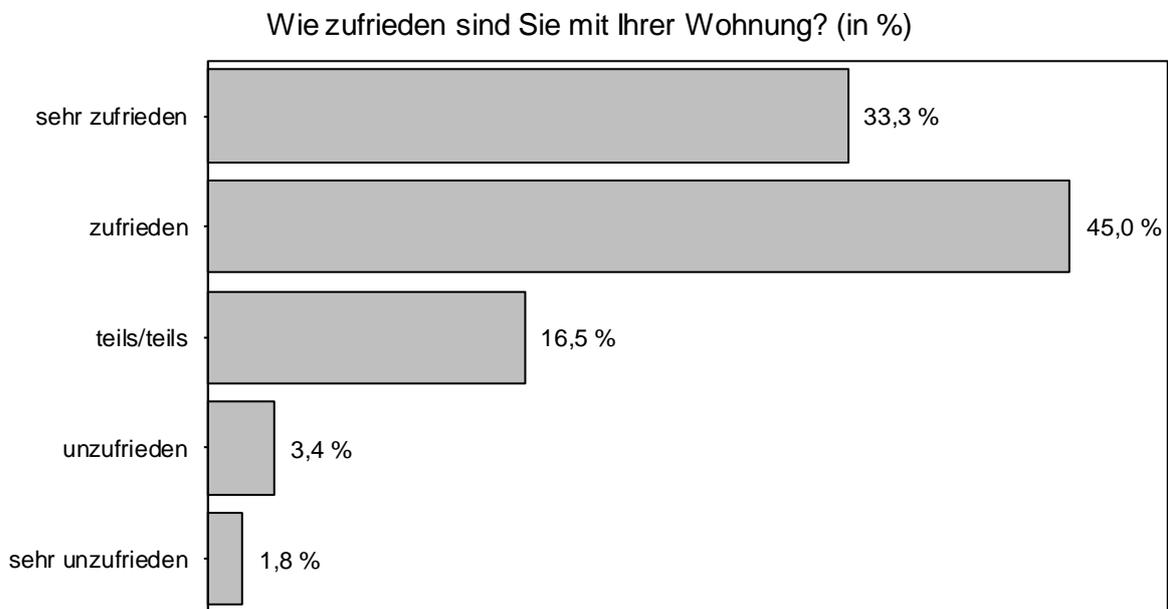
Die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung ist in Freiburg allgemein sehr hoch. Über drei Viertel der Befragten (78 %) gaben an, entweder „zufrieden“ (45 %) oder gar „sehr zufrieden“ (33 %) zu sein. Lediglich 5 % drückten ihre Unzufriedenheit mit ihrer aktuellen Wohnsituation aus.

Tab. 10: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung im Zeitvergleich

	Bürgerumfrage				
	2014	2012	2010	2003	2001
	Anteile in %				
sehr zufrieden	33	34	29	29	30
zufrieden	45	42	48	40	45
teils/teils	16	18	18	23	20
unzufrieden	3	5	4	6	4
sehr unzufrieden	2	2	1	2	1
<b>Gesamt (Anzahl)</b>	<b>2 394</b>	<b>2 745</b>	<b>2 526</b>	<b>3 281</b>	<b>2 686</b>

Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 2001, 2003, 2010 und 2012 zeigt, dass die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung innerhalb relativ enger Grenzen schwankend ist. Es lässt sich kein durchgängiger Trend feststellen, wonach die Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation in den letzten zehn Jahren beständig zu- oder abgenommen hat.

Abb. 26



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Mit Ausnahme der Befragung von 2003 (69 %) waren stets rund drei Viertel der Befragten mit ihrer Wohnung „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Einzig die Kategorie „teils/teils“ wird von den Befragten immer seltener genannt. Wobei dies nicht zwangsläufig ein Hinweis auf eine zunehmende Polarisierung sein muss.

Beim Blick auf die sozialen Bevölkerungsgruppen ergibt sich differenziertes Bild. „Senioren mit hohem Status“ geben mit Abstand die höchste Zufriedenheit (93% „sehr zufrieden/zufrieden“) an. Dies ist insofern wenig überraschend, da diese Gruppe aufgrund des über das gesamte Berufsleben angesammelten Kapitals am ehesten über die notwendigen finanziellen Ressourcen verfügt, um ihre Wohnwünsche zu verwirklichen. Bei den „Senioren mit niedrigem Status“ wird mit 84% „sehr zufrieden/zufrieden“ der zweithöchste Wert erreicht. Zwar bestehen in dieser Gruppe geringere (finanzielle) Möglichkeiten, aber die Vermutung liegt nahe, dass im Laufe der Zeit eine Anpassung der Wohnwünsche an die konkrete Wohnsituation gelungen ist.

Im Vergleich dazu sind „Personen mit Migrationshintergrund“ vergleichsweise unzufrieden mit ihrer Wohnung. Nur 67% der Befragten in dieser Gruppe geben an, dass sie „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ sind und immerhin 13 % antworteten mit „unzufrieden/sehr unzufrieden“. „Akademiker mit Migrationshintergrund“ sind hingegen zufriedener, mit 77 % „sehr zufrieden/zufrieden“ liegen sie auf einem ähnlichen Niveau wie die „Berufstätigen Männer“ und

die „Berufstätigen Frauen“. Da sich die Gruppen der Personen mit Migrationshintergrund neben den unterschiedlichen Bildungsniveaus vor allem im Äquivalenzeinkommen unterscheiden, scheint auch hier die finanzielle Ausstattung ein wichtiges Kriterium für Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung zu sein. Passend dazu sind die „Studierenden“ und die „Jungen Familien“ ebenfalls weniger zufrieden (72 % bzw. 71% „sehr zufrieden/zufrieden“).

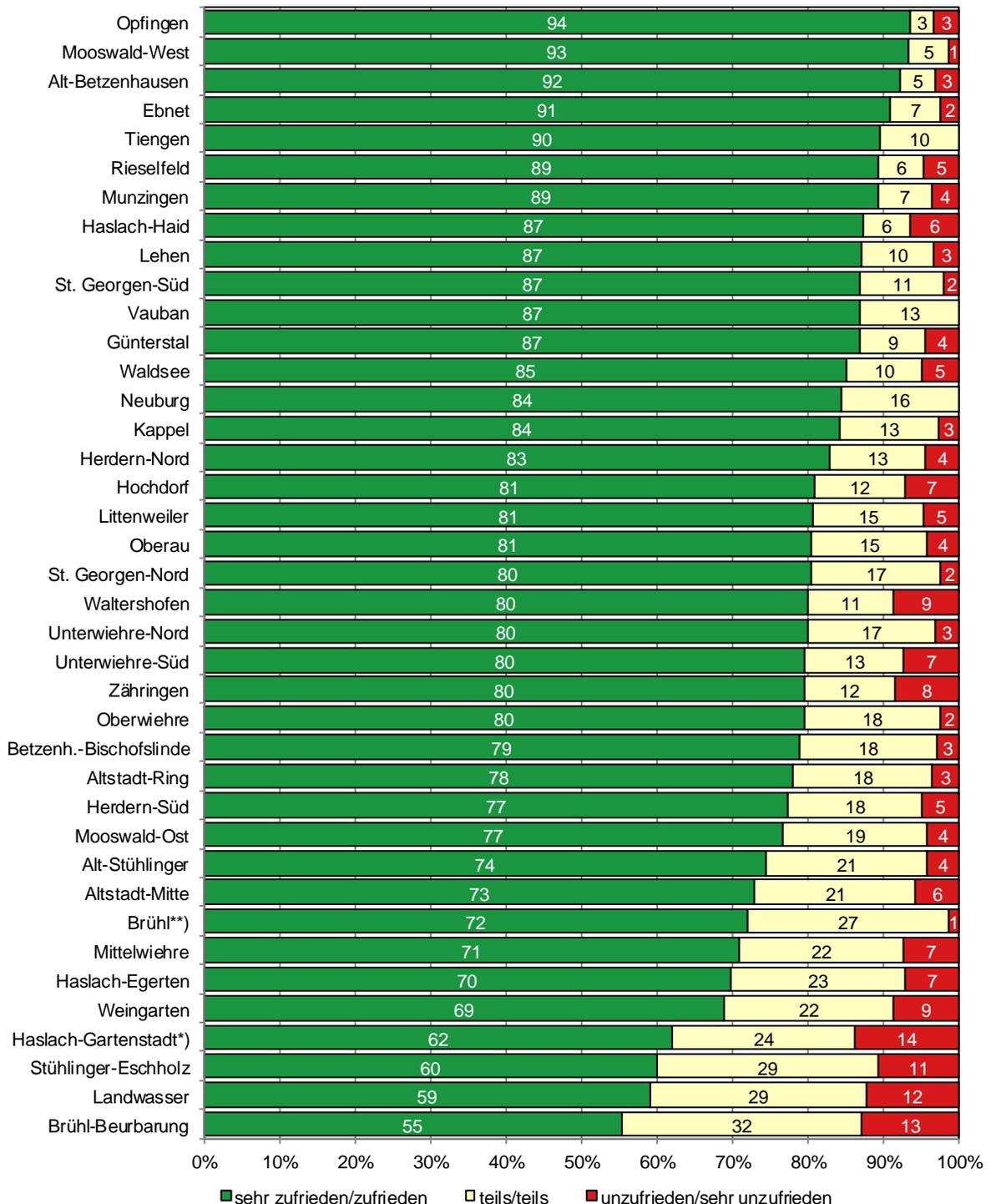
Tab. 11: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung nach sozialen Milieus

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	nicht zufrieden	sehr unzufrieden	Gesamt
	Anteil in gültige %					
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	24	48	22	4	2	100
Familien mit geringem Einkommen	25	46	24	3	2	100
Berufstätige Frauen	38	40	18	4	1	100
Berufstätige Männer	31	48	14	4	2	100
Personen mit Migrationshintergrund	22	45	19	6	7	100
Akademiker mit Migrationshintergrund	27	50	19	3	0	100
Senioren mit niedrigem Status	41	44	12	2	2	100
Senioren mit hohem Status	54	39	6	1	0	100
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	24	47	20	3	6	100
neue, liberale Unterschicht	25	54	8	2	11	100
konservative Mittelschicht	36	41	14	7	2	100
gesellschaftliche Mitte	30	47	18	4	2	100
liberale Mittelschicht	26	43	25	4	2	100
konservativ-bürgerlich	49	41	8	1	1	100
liberal-bürgerlich	39	48	12	1	0	100
<b>Alle Befragten</b>	33	45	16	3	2	100
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	798	1076	395	82	42	2394

Werden die sozialen Milieus in die Betrachtung mit hinzugenommen, dann sind weitere Effekte erkennbar. Die höchste Zufriedenheit findet sich im konservativ-bürgerlichen Milieu (90 % „sehr zufrieden/zufrieden“), dicht gefolgt vom liberal-bürgerlichen Milieu (87 % „sehr zufrieden/zufrieden“). Die Personen in diesen Milieus sind in der Regel am ehesten in der Lage ihre Wohnwünsche umzusetzen. Für die anderen Milieus ergibt sich kein eindeutiges Muster. Die liberale Unterschicht, die konservative Mittelschicht sowie die gesellschaftliche Mitte liegen zwischen 77% und 79% „sehr zufrieden/zufrieden“. In der traditionellen Unterschicht und der liberalen Mittelschicht sind im Schnitt die geringsten Anteile der Befragten „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ mit ihrer Wohnung. Die größte Unzufriedenheit herrscht hingegen mit 13% „unzufrieden/sehr unzufrieden“ in der liberalen Unterschicht.

Abb. 27

Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung nach Stadtbezirken (in %)



\*) Haslach-Gartenstadt/Schildacker \*\*) Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

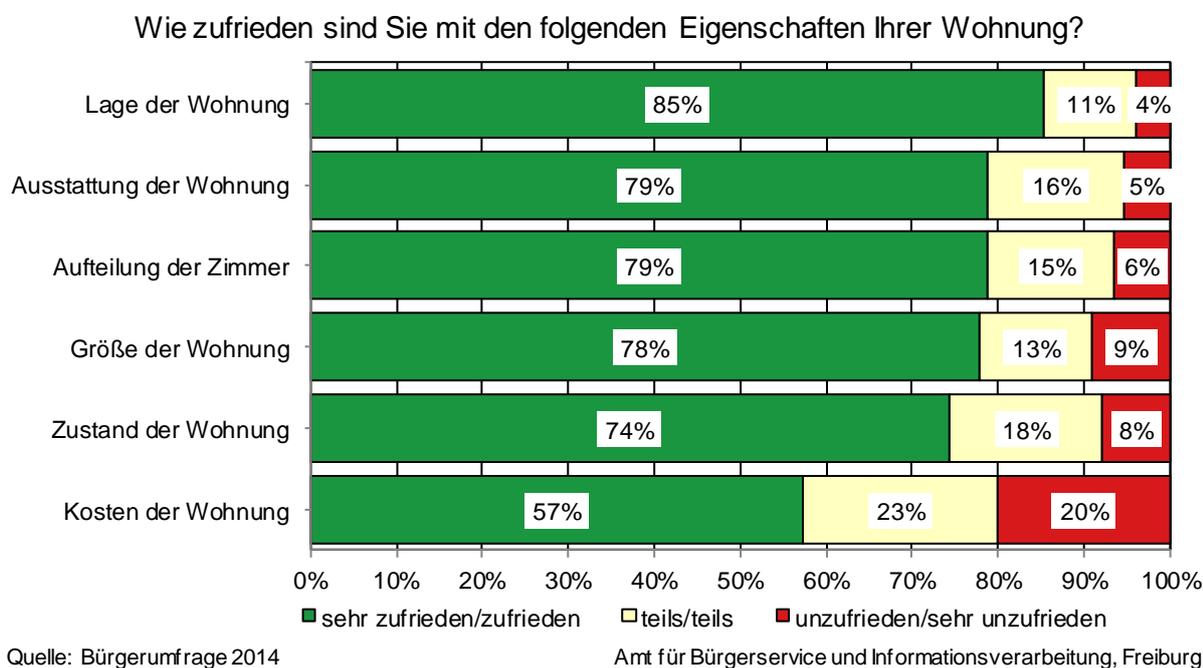
In den Tuniberggemeinden Opfingen, Tiengen und Munzingen herrscht die größte Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung. Zwischen 89% und 94% der Befragten aus diesen Stadtbezirken geben an, dass sie „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ sind. Ebenfalls sehr zufrieden sind die Bewohner von Mooswald-West (93% „sehr zufrieden/zufrieden“), Alt-Betzenhausen (92%) und Ebnet (91%). Am wenigsten zufrieden mit ihrer Wohnung sind die Bürger in den

Bezirken Brühl-Beurbarung (55% „sehr zufrieden/zufrieden“), Landwasser (59%) und Stühlinger-Eschholzstraße (60%). Hinzu kommt, dass die Befragten in diesen Stadtbezirken neben den Wohnungen, in denen sie leben, auch mit dem jeweiligen Wohnumfeld besonders unzufrieden sind (siehe Kapitel 6 „Leben im Wohngebiet“).

*Frage 8: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?“*

Bei der Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger wurde nicht nur die allgemeine Zufriedenheit mit der Wohnung abgefragt, es wurde außerdem die Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten, wie beispielsweise der Ausstattung oder den Kosten der Wohnung, erhoben. Im Vergleich zur Bürgerumfrage 2012 wurde die Frage leicht angepasst. Nicht mehr abgefragt wurde die Zufriedenheit mit dem sozialen Umfeld bzw. der Nachbarschaft und der Gestaltung des Wohnumfeldes, da sich Angaben zu diesem Komplex bereits aus der Frage 5 (siehe Kapitel 5 „Leben in Freiburg“) ergeben. Neu hinzugekommen sind dafür die Fragen zum Zustand der Wohnung und zu der Aufteilung der Zimmer.

Abb. 28



Am unzufriedensten äußerten sich die Befragten zu den „Kosten der Wohnung“. 20 % gaben an, damit „unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“ zu sein. „Sehr zufrieden“ und „zufrieden“ zeigen sich 57 %. Beim „Zustand“ und der „Größe der Wohnung“ gaben jeweils 8 bzw. 9% der Befragten an, „unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“ zu sein. Die Lage der Wohnung wird von den Befragten am besten eingeschätzt. Mehr als 85% antworteten hier mit „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“.

Tab. 12: Zufriedenheit mit Eigenschaften der Wohnung im Zeitvergleich

	2014	2012	2010	2003	Veränderung
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“				2003 -2014
Ausstattung der Wohnung	75	75	73	73	+2
Zustand der Wohnung	73	-	-	-	-
Kosten der Wohnung	62	61	61	59	+3
Lage der Wohnung	81	80	79	78	+3
Größe der Wohnung	75	74	74	-	-
Aufteilung der Zimmer	75	-	-	-	-

N(2014)= 2389 N (2012)=2869 / N (2010)=2578 / N (2003)=3392

Aufgrund der Anpassung der Frage können leider nicht mehr alle Eigenschaften über die Jahre miteinander verglichen werden. Allerdings sind vier von sechs Fragestellungen gleich geblieben, so dass hier ein Zeitvergleich möglich ist (mit der Ausnahme der „Größe der Wohnung“, dieser Aspekt wurde erst 2010 in den Fragenkatalog mitaufgenommen). Bei der Ausstattung, den Kosten und der Lage der Wohnung ist jeweils eine leichte Verbesserung seit 2003 erkennbar. Gegenüber über der letzten Bürgerumfrage aus dem Jahre 2012 gab es jedoch nur einen geringen Zuwachs von einem Punkt bei den Kosten und der Lage der Wohnung.

Tab. 13: Zufriedenheit mit Eigenschaften der Wohnung nach sozialen Milieus

	Ausstattung der Wohnung	Zustand der Wohnung	Kosten der Wohnung	Lage der Wohnung	Größe der Wohnung	Aufteilung der Zimmer
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“					
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	71	67	58	80	70	72
Familien mit geringem Einkommen	75	72	58	80	71	72
Berufstätige Frauen	78	75	63	84	76	76
Berufstätige Männer	76	74	63	81	75	75
Personen mit Migrationshintergrund	72	70	57	72	70	71
Akademiker mit Migrationshintergrund	75	71	57	77	68	71
Senioren mit niedrigem Status	75	75	66	78	79	78
Senioren mit hohem Status	82	82	72	87	84	83
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	66	67	56	73	74	73
neue, liberale Unterschicht	67	65	56	73	70	73
konservative Mittelschicht	74	74	62	79	75	76
gesellschaftliche Mitte	74	72	61	79	72	73
liberale Mittelschicht	72	66	59	82	74	73
konservativ-bürgerlich	84	82	69	86	81	79
liberal-bürgerlich	80	78	64	85	79	78
<b>Alle Befragten</b>	75	73	62	81	75	75

Differenziert nach den sozialen Bevölkerungsgruppen erkennt man, dass „Studierende“ und „Personen mit Migrationshintergrund“ am wenigsten zufrieden mit den verschiedenen Aspekten ihrer Wohnung sind. Deren Werte sind in allen Bereichen unterdurchschnittlich. Die größten Abweichungen gibt es dabei bei den „Kosten“ und beim „Zustand der Wohnung“. „Familien mit geringen Einkommen“ sind mit den „Kosten“ (63 Punkte) und der „Größe der Wohnung“ (71 Punkte) unzufriedener als der gesamtstädtische Durchschnitt. „Berufstätige Männer“ und „berufstätige Frauen“ unterscheiden sich hingegen kaum in ihren Einschätzungen zu ihrer Wohnung.

Bei den Befragten mit Migrationshintergrund ist das Bild uneinheitlich. Während die „Akademiker mit Migrationshintergrund“ die „Ausstattung“ (75 Punkte) und die „Lage ihrer Wohnung“ (77 Punkte) besser einschätzen als die „Personen mit Migrationshintergrund“ (jeweils 72 Punkte), ist es bei der „Größe der Wohnung“ genau umgekehrt. Bei den Senioren wird der bereits angesprochene Einfluss der finanziellen Mittel auf die Wohnzufriedenheit besonders deutlich. Die „Senioren mit niedrigem Status“ bewerten die einzelnen Eigenschaften ihrer Wohnung im Schnitt zwischen 5 und 9 Punkte niedriger als die „Senioren mit hohem Status“.

## 7.2 Größe der Wohnung

*Frage 13: „Wie groß ist ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?“*

Um einen genaueren Einblick in die Wohnverhältnisse zu bekommen, wurde im zweiten Schritt nach der Wohnungsgröße gefragt. Dabei lässt sich ein Zusammenhang zwischen der Wohnungsgröße der Befragten und der Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation feststellen<sup>42</sup>. Je größer die Wohnung desto eher sind die Befragten mit dieser auch (sehr) zufrieden. Durchschnittlich leben die Befragten in Freiburg in Wohnungen mit 3,3 Zimmern und einer Größe von 84 m<sup>2</sup>. Die Spannweite der mittleren 50% liegt zwischen 58 m<sup>2</sup> und 103 m<sup>2</sup>. Pro Person ergibt sich ein Wert von 44 m<sup>2</sup> bei einer durchschnittlichen Zimmeranzahl von 1,7. Im Vergleich zur letzten Bürgerumfrage ist die durchschnittliche Wohnungsgröße leicht gesunken (der Mittelwert lag 2012 bei 90 m<sup>2</sup>). Dies hängt vor allem mit einer veränderten Stichprobenziehung zusammen: so wurden 2012 alle Wohnheime ausgeschlossen, 2014 jedoch nur Alten- und Pflegeheime (siehe Kapitel 2). Da die Zimmer in Studierendenwohnheimen in der Regel klein ausfallen, ist der Mittelwert gesunken. Die Angaben pro Person und die durchschnittliche Zimmeranzahl sind stabil geblieben.

Erwartungsgemäß steht den „Studierenden“ die geringste Wohnfläche zur Verfügung. Durchschnittlich sind die Wohnungen, in denen „Studierende“ wohnen, 62 m<sup>2</sup> groß. Pro Person verbleiben in der Regel 29 m<sup>2</sup> bei einer durchschnittlichen Zimmerzahl pro Person von 1,2.

---

<sup>42</sup> der Korrelationskoeffizient nach Pearson ergibt einen mittelstarken, signifikanten Zusammenhang von 0,39 zwischen der Zufriedenheit mit der Wohnungsgröße (Kommunalbarometer) und der Wohnungsgröße.

Tab. 14: Angaben zur Wohnungsgröße

	Gesamt		Spannweite mittlere 50% <sup>43</sup>	
	Mittelwert	Median	Von	Bis
„Wie groß (in qm) ist ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad)?“	84	80	58	103
„Wohnraum in qm pro Person im Haushalt“	44	38	28	55
„Wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst ihre Wohnung?“	3,3	3,0	2	4
„Raumanzahl pro Person im Haushalt“	1,7	1,5	1	2

Die Wohnungen von „Familien mit geringem Einkommen“ sind mit 100 m<sup>2</sup> im Schnitt am zweitgrößten. Pro Person stehen jedem Haushaltsmitglied aber nur 30 m<sup>2</sup> zur Verfügung und damit nur unwesentlich mehr als den „Studierenden“. Durch die Anzahl der Kinder (in der Gruppe „Familien mit geringem Einkommen“ sind ausschließlich Haushalte mit Kindern zusammengefasst, siehe Tab. 3, S. 17) kommt es zu diesem niedrigen Wert. „Familien mit geringem Einkommen“ leben demnach zwar häufig in großen Wohnungen, haben aber mit Abstand die meisten Kinder (siehe Tab. 3, S. 17) und folglich pro Person nur eine geringe Wohnfläche und Zimmeranzahl. Bei den „berufstätigen Männern“, bei denen knapp ein Drittel Haushalte mit Kindern sind (dritthöchster Wert, siehe Tab. 3, S. 17), ist diese Diskrepanz zwischen Wohnungsgröße und Fläche pro Person nicht vorhanden.

„Berufstätige Frauen“ leben in etwas kleineren Wohnungen (durchschnittlich 88 m<sup>2</sup>), haben aber mit 48 m<sup>2</sup> und 1,8 Zimmern etwas mehr Wohnfläche pro Person zu Verfügung. Bei den Befragten mit Migrationshintergrund ist die Situation wieder etwas uneinheitlich. Zwar leben „Akademiker mit Migrationshintergrund“ in größeren Wohnungen (im Schnitt 82 m<sup>2</sup>) als „Personen mit Migrationshintergrund“ (69 m<sup>2</sup>), bei der Wohnfläche pro Person ist das Verhältnis genau umgekehrt (38 m<sup>2</sup> zu 31 m<sup>2</sup>). Hier überlagern sich zwei Effekte: zum einen, dass Bürger mit Migrationshintergrund und Ausländer häufig unter schlechteren Wohnbedingungen leben<sup>44</sup> (vor allem in Bezug auf die Größe der Wohnung) und zweitens, dass Familien mit Kindern – wie bereits benannt -- häufig weniger Wohnfläche pro Person zur Verfügung steht als Familien ohne Kindern.

Bei Senioren wird schließlich ein dritter Einflussfaktor deutlich sichtbar: das Äquivalenzeinkommen. „Senioren mit hohem Status“ verfügen über die größten Wohnungen mit den meisten Zimmern (106 m<sup>2</sup>, 3,9 Zimmer), haben aber im Gegensatz zu den „Familien mit geringem Einkommen“ (deren Werte auf dem gleichen Niveau liegen) wesentlich mehr Platz pro Person (67 m<sup>2</sup> und 2,5 Zimmer).

<sup>43</sup> Die „Spannweite mittlere 50%“ ist die Spannweite, in welche die mittleren 50% aller Befragten hineinfallen. Angegeben sind hier die Unter- und Obergrenze dieser Spannweite.

<sup>44</sup> vgl. Häusermann, Hartmut/Siebel, Walter (2000): Soziologie des Wohnens. Eine Einführung in Wandel und Ausdifferenzierung des Wohnens, Juventa-Verlag, Weinheim, S. 202ff.

Tab. 15: Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?

	Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?			
	Wohnungsgröße in qm	Wohnungsgröße in qm pro Person	Zahl der Zimmer	Zahl der Zimmer pro Person
	Mittelwerte			
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	62	29	2,6	1,2
Familien mit geringem Einkommen	100	30	3,9	1,2
Berufstätige Frauen	88	48	3,3	1,8
Berufstätige Männer	95	46	3,6	1,7
Personen mit Migrationshintergrund	69	38	2,7	1,5
Akademiker mit Migrationshintergrund	82	31	3,2	1,2
Senioren m. niedrigem Status	79	56	3,2	2,2
Senioren m. hohem Status	106	67	3,9	2,5
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	67	41	2,8	1,7
neue, liberale Unterschicht	63	38	2,7	1,6
konservative Mittelschicht	84	48	3,3	1,8
gesellschaftliche Mitte	76	40	3,0	1,6
liberale Mittelschicht	75	36	3,1	1,4
konservativ-bürgerlich	110	56	3,9	2,0
liberal-bürgerlich	102	50	3,7	1,8
<b>Alle Befragten</b>	84	44	3,3	1,7

Die Wohnungen von „Senioren mit niedrigem Status“ liegen mit 79 m<sup>2</sup> Gesamtgröße leicht unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Da diese Gruppe jedoch den höchsten Anteil an Einpersonenhaushalten hat (51 % siehe Tab. 4, S. 20), bedeutet dies mit 56 qm<sup>2</sup> und 2,2 Zimmern den zweithöchsten Wert pro Person.

Tab. 16: : Zahl der Kinder im Haushalt nach sozialen Bevölkerungsgruppen

	Anzahl der Kinder im Haushalt unter 18 Jahren <sup>45</sup>
	Mittelwert
Studierende	0,14
Familien mit geringem Einkommen	1,66
Berufstätige Frauen	0,23
Berufstätige Männer	0,51
Personen mit Migrationshintergrund	0,35
Akademiker mit Migrationshintergrund	0,81
Senioren m. niedrigem Status	0,01
Senioren m. hohem Status	0,01
<b>Gesamt</b>	0,37

<sup>45</sup> die Anzahl der Kinder im Haushalt ist nicht zu verwechseln mit der Geburtenrate. Bei der Geburtenrate werden in der Regel alle Frauen zwischen 15 und 44 Jahren betrachtet, während hier alle Befragten (egal welchen Alter und Geschlechts), unabhängig davon, ob sie Kinder haben oder nicht, miteinfließen.

### 7.3 Art der Wohnung

Frage 10: „Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?“

Insgesamt wohnen 70% aller Befragten zur Miete. Der Anteil der Personen, die in selbstgenutztem Wohneigentum leben, liegt dementsprechend bei 30%, darunter 14%, die im eigenen Haus wohnen. Die Frage, ob man zur Miete oder im Eigenheim lebt, hängt stark von den Einkommens- und Vermögensverhältnissen eines Haushalts ab. Daneben spielen aber auch das Alter, der Lebensstil und die Lebenssituation, in der sich die Personen befinden, eine gewichtige Rolle.

Tab. 17: Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen nach Alter, Äquivalenzeinkommen, Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	„Wohnen Sie zur Miete, in einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?“		
	Miete (auch Untermiete)	Eigentums- wohnung	eigenes Haus
	Anteil in %		
<b>Altersgruppen</b>			
18 bis unter 30	91	5	4
30 bis unter 45	83	10	7
45 bis unter 60	60	21	19
60 bis unter 75	52	25	23
75 und älter	46	26	28
<b>Äquivalenzeinkommen</b>			
1. Quartil	87	7	5
2. Quartil	73	15	12
3. Quartil	71	17	12
4. Quartil	52	24	24
<b>Bevölkerungsgruppen</b>			
Studierende	93	5	2
Familien mit geringem Einkommen	66	14	20
Berufstätige Frauen	69	17	13
Berufstätige Männer	66	16	18
Personen mit Migrationshintergrund	77	17	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	82	13	5
Senioren mit niedrigem Status	61	19	20
Senioren mit hohem Status	36	35	29
<b>Soziale Milieus</b>			
traditionelle Unterschicht	86	7	7
neue, liberale Unterschicht	87	6	8
konservative Mittelschicht	61	23	17
gesellschaftliche Mitte	74	14	12
liberale Mittelschicht	83	11	6
konservativ-bürgerlich	46	25	29
liberal-bürgerlich	63	19	18
<b>Alle Befragten</b>	70	16	14

Verschiedene Parameter haben einen Einfluss auf die Höhe des Mietanteils. Wie bereits bei der Zufriedenheit ist das Äquivalenzeinkommen ein bedeutsamer Faktor. So ist der Anteil der Personen, die zur Miete wohnen, im ersten Quartil (87 %) wesentlich größer als im vierten (52 %). Auch der Einfluss des Lebensstils ist erkennbar: die Mietanteile in den traditionellen bzw. konservativen Milieus sind unterdurchschnittlich. Diese Milieus sind stärker auf Sicherheit und Beständigkeit bedacht. Im Gegensatz dazu sind in den liberalen Milieus die Mietanteile überdurchschnittlich. Ausnahme bilden die Unterschichtsmilieus, hier ist der Anteil im liberalen und im traditionellen Milieu fast gleich.

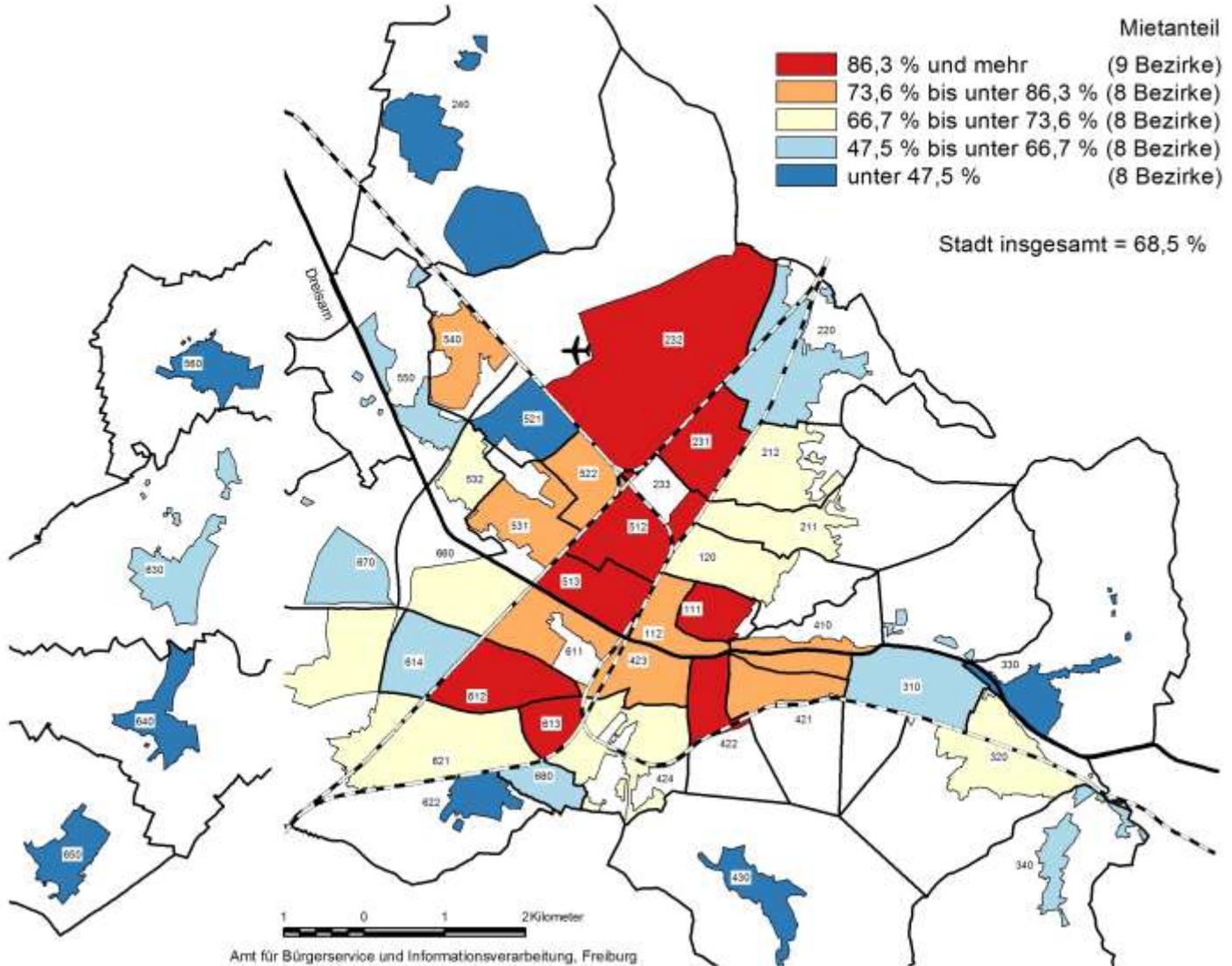
Mit dem Alter nimmt der Anteil der Personen, die über selbst genutztes Wohneigentum verfügen, stark zu. Bei den unter 30-Jährigen liegt der Anteil bei unter 10%, bei den Personen über 75 Jahren hingegen bei über 50%. Nicht zuletzt lässt sich auch an den sozialen Bevölkerungsgruppen die starke Abhängigkeit des Mietanteils von der Lebenssituation erkennen. „Studierende“ leben zu 93% in Mietwohnungen. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist der Anteil bei „Akademiker/-innen mit Migrationshintergrund“ (82%) und bei den „Personen mit Migrationshintergrund“ (77%). Mit Abstand den geringsten Anteil an Mieter/-innen gibt es in der Gruppe „Senioren/-innen mit hohem Status“ (36 %).

Tab. 18: Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen nach Alter, Äquivalenzeinkommen und sozialen Milieus – Unterschied zwischen 2010 und 2014

	„Wohnen Sie zur Miete, in einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?“		
	Miete (auch Untermiete)	Eigentums- wohnung	eigenes Haus
	Unterschied 2010 -2014 in %		
<b>Altersgruppen</b>			
18 bis unter 30	+3	0	-2
30 bis unter 45	+12	-6	-5
45 bis unter 60	+7	0	-5
60 bis unter 75	+6	+5	-9
75 und älter	+1	+5	-3
<b>Äquivalenzeinkommen</b>			
1. Quartil	+10	-2	-4
2. Quartil	+6	-3	-2
3. Quartil	+8	-2	-6
4. Quartil	+8	+1	-9
<b>Soziale Milieus</b>			
traditionelle Unterschicht	+19	0	-14
neue, liberale Unterschicht	+9	+4	-6
konservative Mittelschicht	+3	+2	-4
gesellschaftliche Mitte	+7	-4	-2
liberale Mittelschicht	+4	+1	-4
konservativ-bürgerlich	+10	-1	-8
liberal-bürgerlich	+12	-3	-8
<b>Alle Befragten</b>	+8	0	-6

Abb. 29

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Im Vergleich zur Bürgerumfrage 2012 fällt auf, dass in einigen Milieus die Höhe des Mietanteils stark angestiegen ist. Dies betrifft vor allem die Unterschichtsmilieus, überraschenderweise aber auch die bürgerlichen Milieus. Wahrscheinlich überlagern sich hier zwei Effekte: bei den Unterschichtsmilieus zeigt sich das hohe Preisniveau für Eigentumswohnungen in Freiburg. Personen aus diesen Milieus sind immer seltener in der Lage, preisgünstig Wohneigentum zu erwerben. Der steigende Mietanteil in den bürgerlichen Milieus, vor allem im „liberal-bürgerlichen“ Milieu lässt sich dagegen eher durch ein sich wandelndes Mobilitätsverhalten sowie, insbesondere bei jüngeren Personen, durch eine schwächer werdende Bindung an einen Standort, erklären. Ebenfalls stark gestiegen ist der Mietanteil in der Altersgruppe der 30 bis 45-Jährigen, das heißt in der Altersgruppe, in der häufig der Wunsch bzw. der Bedarf an größeren Wohnungen durch den Einstieg ins Berufsleben bzw. durch Nachwuchs aufkommen. Es ist daher zu vermuten, dass insbesondere Familien immer weniger in der Lage sind, Wohneigentum zu erwerben.

Der Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen (siehe Abb. 29, S. 71), unterscheidet sich in den Freiburger Stadtbezirken stark und hängt eng mit der Gebäudestruktur in den jeweiligen Gebieten zusammen. Die geringsten Mietanteile gibt es in den Tuniberggemeinden (zwischen 35 und 42%, außer Opfingen), in Günterstal und in Hochdorf (beide 42%). Auch in Mooswald-West ist der Anteil mit 35% sehr niedrig. In diesen Gebieten dominieren (freistehende) Ein- bis Zwei-Familienhäuser. Je näher man an das Stadtzentrum heranrückt, desto höher sind Mietanteile. Vor allem vier Stadtteile sind durch eine hohe Mieter-/innenquote gekennzeichnet: die Altstadt (Altstadt-Mitte: 93%, Altstadt-Ring: 86%) der Stühlinger (Stühlinger-Eschholzstraße: 92%, Alt-Stühlinger: 89%), Brühl (89%, Brühl-Beurbarung: 96%) sowie Teile von Haslach (Haslach-Gartenstadt: 85%, Haslach-Egerten: 84%). Hierbei handelt es sich um Stadtbezirke, die geprägt sind durch mehrstöckige Häuser, in denen sich jeweils mehrere Wohnungen befinden.

#### *Frage 11: „Wohnen Sie in einer sozial geförderten Wohnung?“*

In der Bürgerumfrage 2014 wurde erstmals danach gefragt, ob man in einer sozial geförderten Wohnung lebt oder nicht. Grundsätzlich fallen unter die Wohnraumförderung neben dem klassischen Sozialwohnungsbau auch die Förderung von selbstgenutztem Wohneigentum oder die Förderung von Wohnraum für Haushalte mit besonderen Schwierigkeiten bei der Wohnraumversorgung. In Freiburg sind insgesamt 13 110 Wohnungen gefördert, wobei der überwiegende Anteil davon auf Mietwohnraum entfällt. Der Anteil von Eigentumsförderung liegt nur bei etwa 5%<sup>46</sup>.

Insgesamt gaben 150 Befragte (also etwa 6%) an, dass sie in einer sozial geförderten Wohnung leben. Die Mehrheit dieser Gruppe (65%) hat ein Äquivalenzeinkommen, welches im ersten Quartil liegt. Die Altersverteilung ist hingegen sehr homogen. Nur der Anteil bei den über 75-Jährigen ist mit 12% unterdurchschnittlich. Wenig überraschend ist, dass bei den sozialen Bevölkerungsgruppen vor allem jene Gruppen stärker vertreten sind, die im Normalfall über eine geringe finanzielle Ausstattung verfügen. Dazu gehören Studierende (22%), Migranten (16 bzw. 11%) und Senioren mit niedrigem Status (32%). Zuletzt gehören fast

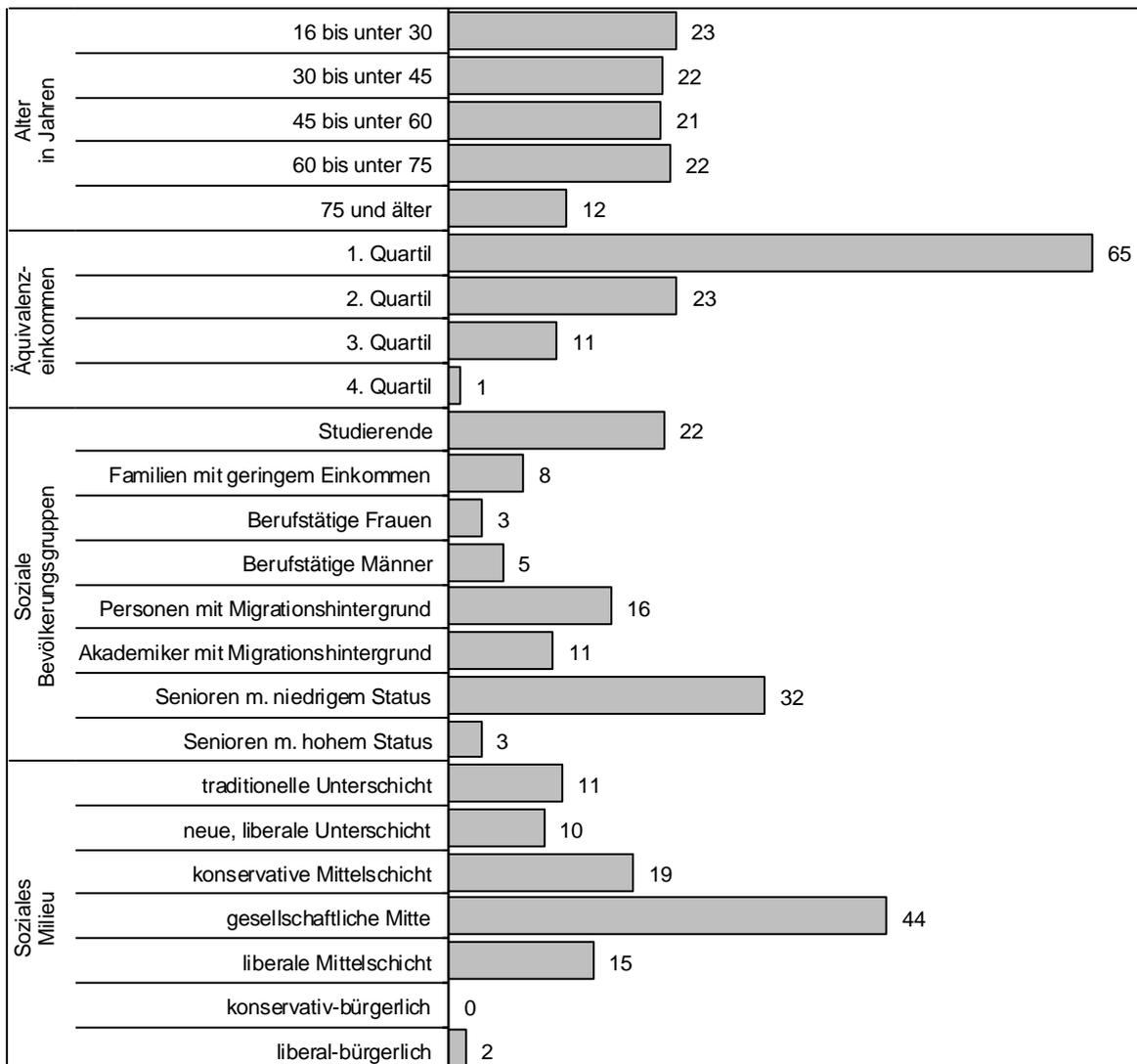
---

<sup>46</sup> Quelle: Amt für Wohnraumversorgung, Stichtag: 31.12.2014

45% der Personen, die in einer sozial geförderten Wohnung wohnen, der gesellschaftlichen Mitte an. Dies erscheint zunächst ein wenig paradox, da bei Einteilung der Befragten auf die sozialen Milieus das Äquivalenzeinkommen berücksichtigt wird (siehe Kapitel 4.1). Da neben dem Einkommen aber auch das Bildungsniveau in die Milieuzuteilung einfließt, könnte eine Erklärung, sein, dass es sich bei der Mehrzahl um gut ausgebildete Personen handelt. Dies würde zum Anteil von 22% der Studierenden an allen Personen, die in einer Sozialwohnung leben, passen.

Abb. 30

Befragte, die in einer sozial geförderten Wohnung leben, nach Alter, Äquivalenzeinkommen, sozialen Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus in %



N=150

Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

## 7.4 Kosten der Wohnung

Frage 40: *Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?*

In der Bürgerumfrage 2014 wurde, wie in den Jahren zuvor, nach den monatlichen Wohnkosten der Bürger/-innen gefragt. Bei den Mieter/-innen zählen zu den Wohnkosten die monatliche Miete und die Nebenkosten, das heißt es handelt sich bei den Angaben um Warmmieten. Eigentümer/-innen sollten angeben, wie viel sie monatlich für die Finanzierung, Instandhaltung und Nebenkosten ihres Eigenheims bezahlen. Bei den Anteilen der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen gilt es zu beachten, dass das Einkommen nur in Klassen, während die Wohnkosten in Euro-Beträgen abgefragt wurden. Für die Berechnung der Anteilswerte wurde auf die Klassenmitten der Einkommenskategorien zurückgegriffen.

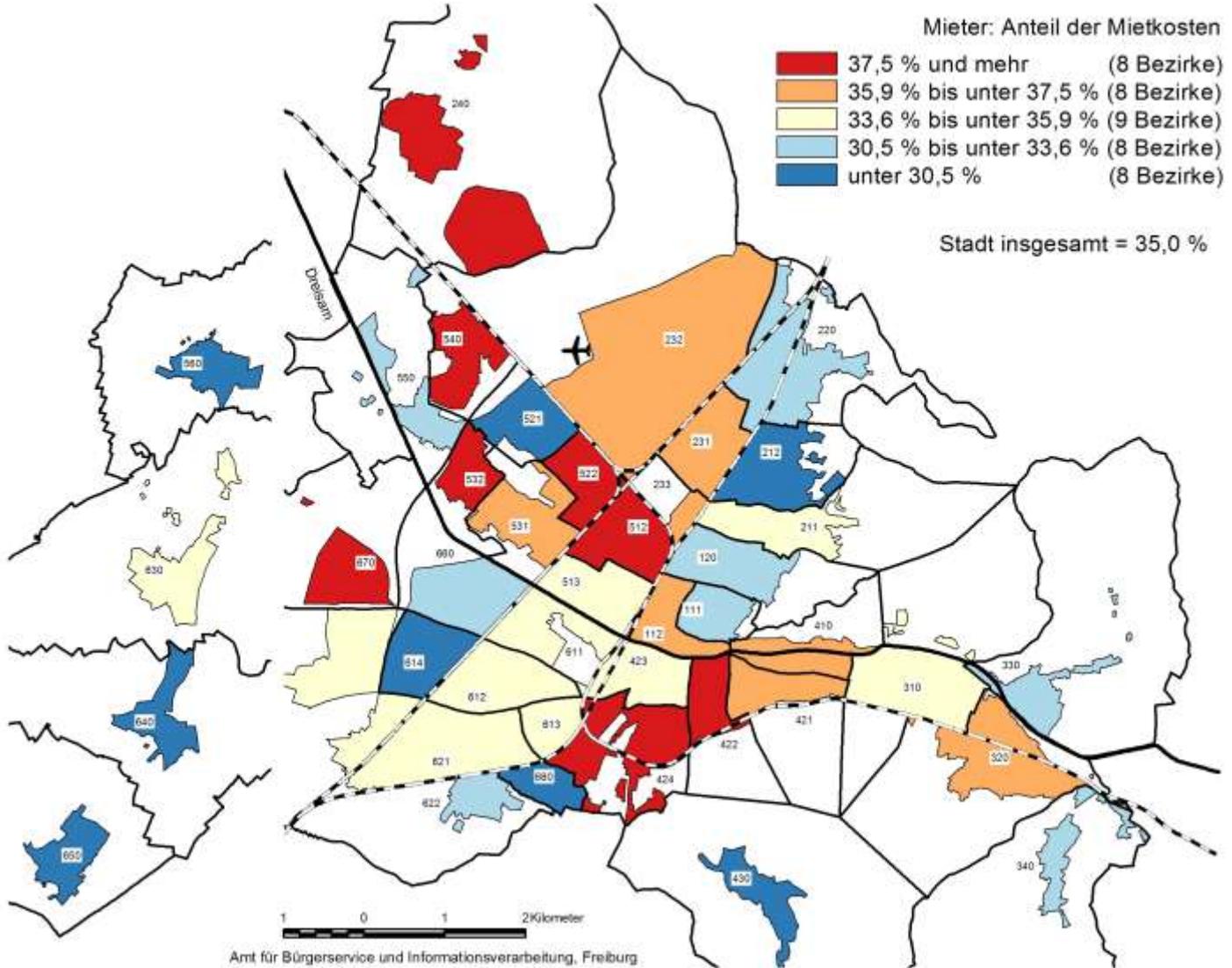
Tab. 19: Wohnkosten (bezogen auf das Äquivalenzeinkommen) nach Wohnart

	Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?				
	Wohndauer				
	unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 20 Jahre	20 Jahre und länger	Gesamt
	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro				
Mietwohnung	782	837	766	733	785
Eigentumswohnung	1130	890	662	472	729
eigenes Haus	1451	1137	1142	715	983
<b>Gesamt</b>	825	871	804	671	801
	Durchschnittliche Wohnkosten pro qm in Euro				
Mietwohnung	12,1	11,5	10,7	9,5	11,5
Eigentumswohnung	13,7	9,1	7,0	5,0	7,9
eigenes Haus	9,1	8,5	8,1	5,7	7,2
<b>Gesamt</b>	12,1	10,9	9,1	7,4	10,4
	Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen				
Mietwohnung	42 %	38 %	39 %	42 %	41 %
Eigentumswohnung	32 %	28 %	23 %	19 %	24 %
eigenes Haus	32 %	28 %	32 %	25 %	29 %
<b>Gesamt</b>	41 %	36 %	32 %	32 %	37 %

Die durchschnittlichen Wohnkosten in Freiburg über alle Wohnarten hinweg betragen 801 €. Am wenigsten zahlen demnach Befragte, die in Eigentumswohnungen wohnen (729 €). Auffällig ist hier, dass die Abnahme mit steigender Wohndauer besonders hoch ist. Dies lässt sich zwar auch bei Eigentümerinnen und Eigentümern von Häusern beobachten, ist dort aber nicht so markant. Eventuell ließe sich der stärkere Rückgang durch kürzere Tilgungslaufzeiten bei Eigentumswohnungen oder durch Umschuldungen, die durch das niedrige Zinsniveau begünstigt werden, erklären. Dieser Ansatz trifft jedoch zum Teil auch auf die Hausfinanzierung zu. Mieterinnen und Mieter zahlen im Schnitt 785 € im Monat, bei Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern sind es 983 €.

Abb. 31

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Mieter: Anteil der Mietkosten am Haushaltsnettoeinkommen in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Die durchschnittlichen Wohnkosten pro Quadratmeter sind hingegen bei Befragten mit eigenem Haus mit 7,2 € pro qm am geringsten. In Eigentumswohnungen liegen die durchschnittlichen Kosten bei 7,9 €/qm. Am meisten zahlen Mieterinnen und Mieter mit im Schnitt 11,5 € pro Quadratmeter. Dabei sinkt bei Eigentumswohnungen der Quadratmeterpreis am stärksten ab. So zahlen Besitzerinnen und Besitzer von Eigentumswohnungen bei einer Wohndauer von unter 5 Jahren (i.d.R. am Beginn der Finanzierung) noch 13,7 €/qm, wenn sie schon länger als 20 Jahre in ihren Objekten leben, hingegen nur noch 5 €/qm. Dies ist der niedrigste Wert aller Gruppen. Da die Wohnkosten nach abgeschlossener Finanzierung deutlich zurückgehen und Eigentumswohnungen in der Regel eine kürzere Tilgungsphase haben, entsprechen diese Werte den Erwartungen.

Beim Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen zeigt sich wiederum, dass zum einen mit steigender Wohndauer der Anteil deutlich sinkt und zum anderen, dass Eigentümer/-innen teilweise deutlich weniger zahlen als Mieter/-innen. So liegt der prozentuale Anteil der Wohnkosten bei Haushalten in Mietwohnungen im Schnitt bei 41% des Haushaltsnettoeinkommens. Haushalte, die Eigentumswohnungen bewohnen, müssen durchschnittlich 24% ihres Einkommens aufbringen, Eigentümer/-innen von Häusern im Schnitt 29%. Wie bei den durchschnittlichen Wohnkosten pro qm, lässt sich auch beim Anteil am Haushaltsnettoeinkommen beim Wohneigentum im Zeitverlauf eine Abnahme erkennen. Bei Mietwohnungen gibt es bei besonders langer Wohndauer (20 Jahre und mehr) sogar wieder einen Anstieg. Grund dürfte hier weniger eine steigende Miete sein als ein sinkendes Einkommen durch Verrentungen oder Pensionierungen.

Tab. 20: Wohnkosten, Wohnkosten pro qm und Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen nach sozialen Bevölkerungsgruppen und sozialen Milieus

	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro pro qm	Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>			
Studierende	684	12,2	49%
Familien mit geringem Einkommen	1008	10,4	42%
Berufstätige Frauen	921	11,3	29%
Berufstätige Männer	915	10,2	28%
Personen mit Migrationshintergrund	654	10,1	52%
Akademiker mit Migrationshintergrund	917	12,2	38%
Senioren mit niedrigem Status	608	8,4	42%
Senioren mit hohem Status	732	7,7	29%
<b>Soziale Milieus</b>			
traditionelle Unterschicht	600	9,4	52%
neue, liberale Unterschicht	543	8,9	55%
konservative Mittelschicht	697	8,9	39%
gesellschaftliche Mitte	743	10,8	41%
liberale Mittelschicht	744	10,7	43%
konservativ-bürgerlich	1005	9,7	23%
liberal-bürgerlich	1007	11,1	24%
<b>Alle Befragten</b>	801	10,4	37%

Nach sozialen Bevölkerungsgruppen gestaffelt, haben „Studierende“ mit 684 € eher geringe absolute Wohnkosten, zahlen jedoch zusammen mit den „Akademikern mit Migrationshintergrund“ den höchsten Preis pro Quadratmeter. Auch der Anteil am Haushaltsnettoeinkommen liegt mit 49% am oberen Ende der Skala. Mehr müssen nur „Personen mit Migrationshintergrund“ aufbringen. „Familien mit geringem Einkommen“ haben absolut die höchsten Wohnkosten. Da in der Gruppe die meisten Kinder vorhanden sind (siehe Tab. 4, S. 20), ist hier der Platzbedarf am größten. Die durchschnittlichen Wohnkosten pro qm sind durchschnittlich, der Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen hingegen ist überdurchschnittlich (42%).

Bei „berufstätigen Männern“ und „berufstätigen Frauen“ unterscheiden sich die Angaben bei den durchschnittlichen Wohnkosten pro qm. Da die Wohnkosten absolut etwa gleich hoch liegen, ist davon auszugehen, dass „berufstätige Frauen“ im Schnitt etwas kleinere Wohnungen bewohnen als „berufstätige Männer“ (siehe auch Tab. 3, S. 17). „Personen mit Migrationshintergrund“ haben mit 654 € absolut gesehen relativ geringe Wohnkosten. Allerdings ist in dieser Gruppe mit 52% der höchste Anteil des Haushaltsnettoeinkommens für das Wohnen gebunden. Bei „Akademikern mit Migrationshintergrund“ liegen zwar die Wohnkosten absolut und die durchschnittlichen Kosten pro qm höher – der Anteil am Haushaltsnettoeinkommen ist jedoch deutlich geringer.

Die Gruppe mit den geringsten monatlichen Kosten sind die „Senioren mit niedrigem Status“. Allerdings bewegt sich auch das Einkommen in dieser Gruppe auf einem niedrigen Niveau, so dass letztlich immer noch 42% für das Wohnen aufgebracht werden müssen. „Senioren mit hohem Status“ haben zwar etwas höhere absolute Kosten, bezahlen aber pro Quadratmeter (7,7 €) etwas weniger und müssen deutlich weniger ihres Haushaltsnettoeinkommens dafür aufbringen.

Tab. 21: Wohnkosten, Wohnkosten pro qm und Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen von Haushalten, die in einer sozial geförderten Wohnung leben

	Durchschnittliche Wohnkosten in Euro	Durchschnittliche Wohnkosten pro qm in Euro	Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen
Bewohner sozial geförderter Wohnungen	673	11,9	56%
<b>Alle Befragten</b>	801	10,4	37%

Wie hoch die Wohnkosten sind, ist ebenfalls sehr stark von der Schichtzugehörigkeit abhängig. Besonders anschaulich ist dies beim Anteil der Wohnkosten am Haushaltsnettoeinkommen. Während er in den Unterschichten bei über 50% liegt, sinkt der Anteil in den Mittelschichten auf etwa 40% ab. In den bürgerlichen Schichten liegt der Anteil dann nur noch bei 23 bzw. 24%. Dieses starke Missverhältnis zeigt, wie stark die unteren sozialen Schichten vom angespannten Wohnungsmarkt in Freiburg betroffen sind.

Noch deutlicher tritt dieses Problem zutage, wenn man eine weitere bestimmte Gruppe betrachtet: Haushalte, die in einer sozial geförderten Wohnung leben. Wie in Tabelle 21 zu erkennen ist, haben diese Befragten zwar absolut geringere Wohnkosten als der Durchschnitt, müssen aber mit 56% weit über die Hälfte ihres Haushaltsnettoeinkommens für Miete und Nebenkosten aufbringen. Hinzukommt, dass auch die durchschnittlichen Wohnkosten pro qm überdurchschnittlich sind (wobei sich der Gesamtwert auf alle Befragten, d.h. auch auf Eigentümerinnen und Eigentümer bezieht).

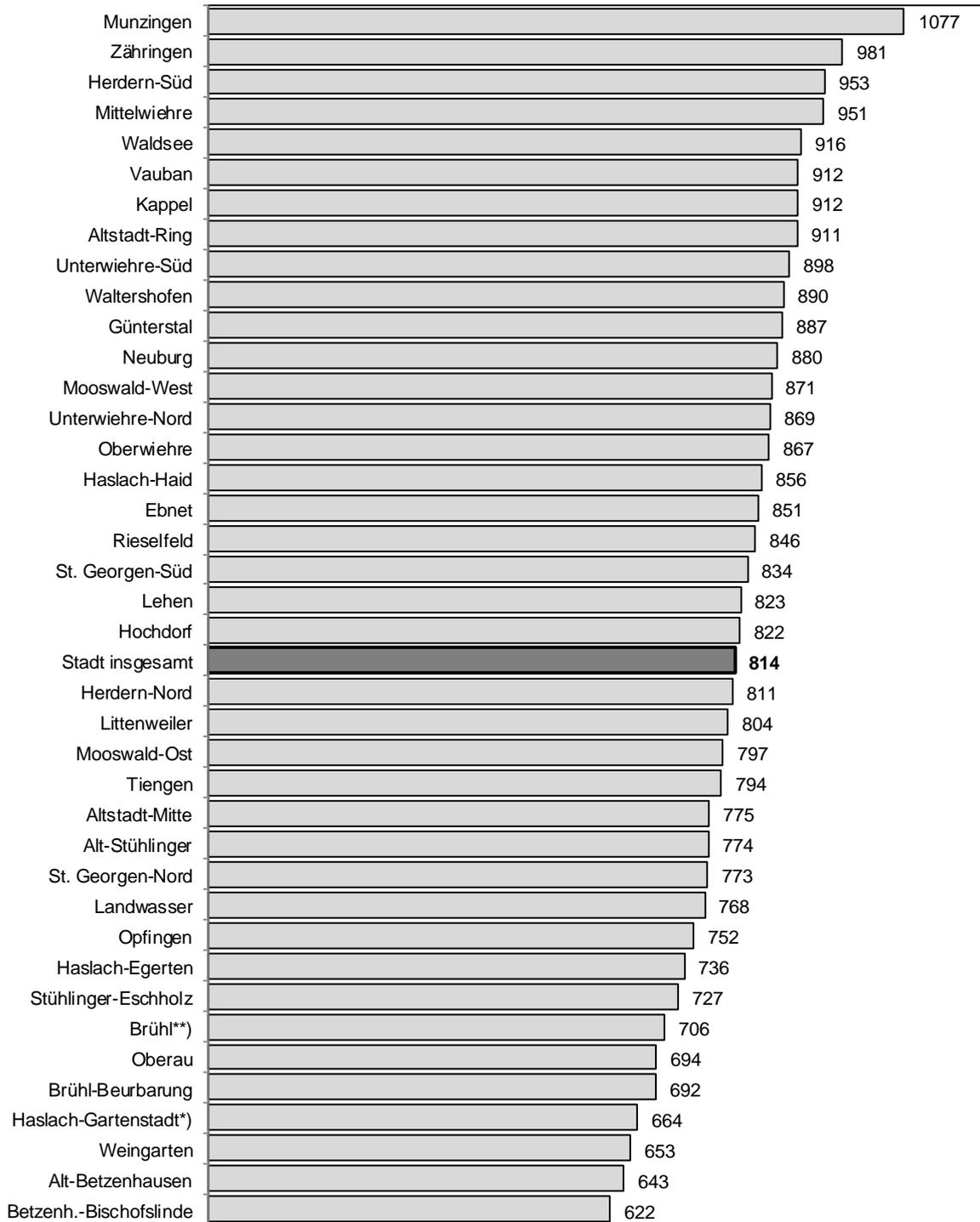
Durchschnittlich die höchsten Wohnkosten (siehe Tab. 21) haben die Bewohner/-innen von Munzingen (1077 €). Danach folgen Zähringen, Herdern-Süd und die Mittelwiehre (zwischen 951 und 981 €). Absolut am wenigsten muss in den Stadtteilen Weingarten, Alt-Betzenhausen und Betzenhausen-Bischofslinde für die eigenen vier Wände ausgegeben werden. Hier liegen die Kosten im Schnitt unter 650 €. Da die durchschnittlichen Wohnkosten jedoch stark von Wohnungsgröße, -ausstattung und der Höhe des Mietanteils abhängt, ist es sinnvoller, die durchschnittlichen Wohnkosten pro qm zu betrachten. Hier ergibt sich ein differenziertes Bild. Mit über 12 €/qm stehen die Altstadt und Haslach-Egerten am oberen Ende der Skala. Am wenigsten muss in Günterstal, Kappel und Opfingen pro Quadratmeter bezahlt werden. Tendenziell liegen also in Stadtteilen, in denen der Mietanteil höher ist, auch die Kosten pro qm höher.

Vergleicht man die Zahlen aus der Bürgerumfrage 2012 mit denen von 2014 ergeben sich einige Unterschiede. Gesamtstädtisch sind die absoluten Wohnkosten leicht zurückgegangen (-5 €). Auch hierbei dürfte es sich um einen Stichprobeneffekt handeln. Wie bereits beschrieben, wurden 2014 erstmals Studierendenheime mit in die Stichproben mit aufgenommen. Da in diesen die Wohnkosten im Normalfall vergleichsweise gering sind, lässt sich der leichte Rückgang erklären. Bei der Höhe der monatlichen Wohnkosten pro qm gab es einen Anstieg von 0,6 €/qm.

Betrachtet man die Ergebnisse auf Stadtteilebene, sticht vor allem Haslach-Egerten heraus, da hier sowohl absolut, als auch pro Quadratmeter sich die monatlichen Wohnkosten seit 2012 überdurchschnittlich stark erhöht haben. Die absoluten Wohnkosten haben sich ebenfalls in Zähringen, in Mooswald-Ost und in St. Georgen-Süd stark erhöht. Bezogen auf die monatlichen Wohnkosten pro Quadratmeter sind die Steigerungen hingegen nicht so stark ausgefallen (Zähringen +0,9 €/qm, Mooswald-Ost +0,4 €/qm, St. Georgen-Süd +1,2 €/qm). Die stärksten Zunahmen finden sich in Hochdorf (+2,7 €/qm), Haslach-Egerten (+2,6 €/qm) und Tiengen (+2,1 €/qm). Rückgänge bei den absoluten Wohnkosten gab es vor allem in Stadtteilen, die durch einen hohen Anteil an Wohneigentum geprägt sind, wie Waltershofen, Günterstal oder Ebnet. Da hier gleichzeitig ein Rückgang bei den monatlichen Wohnkosten pro qm zu verzeichnen ist, lässt sich dieser Rückgang wahrscheinlich darauf zurückführen, dass in diesen Gebieten der Anteil an neuen Haus- bzw. Wohnungseigentümern eher gering ist. Die relativ lange Wohndauer der Befragten in den entsprechenden Stadtbezirken untermauert diese Vermutung.

Abb. 32

Durchschnittliche Höhe der monatlichen Wohnkosten in €



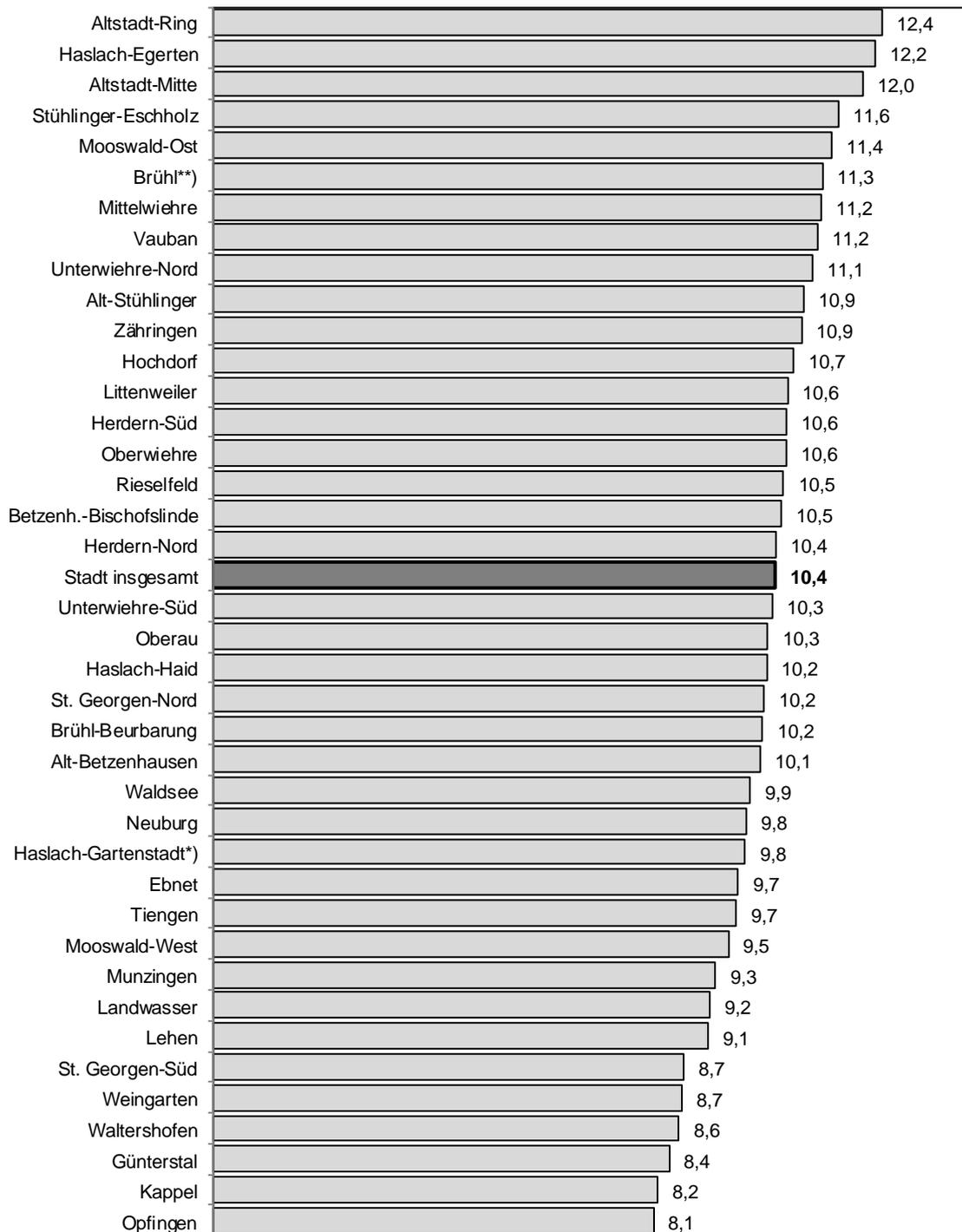
\*)Haslach-Gartenstadt/Schildacker \*\*) Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 33

Durchschnittliche Höhe der monatlichen Wohnkosten pro qm in €



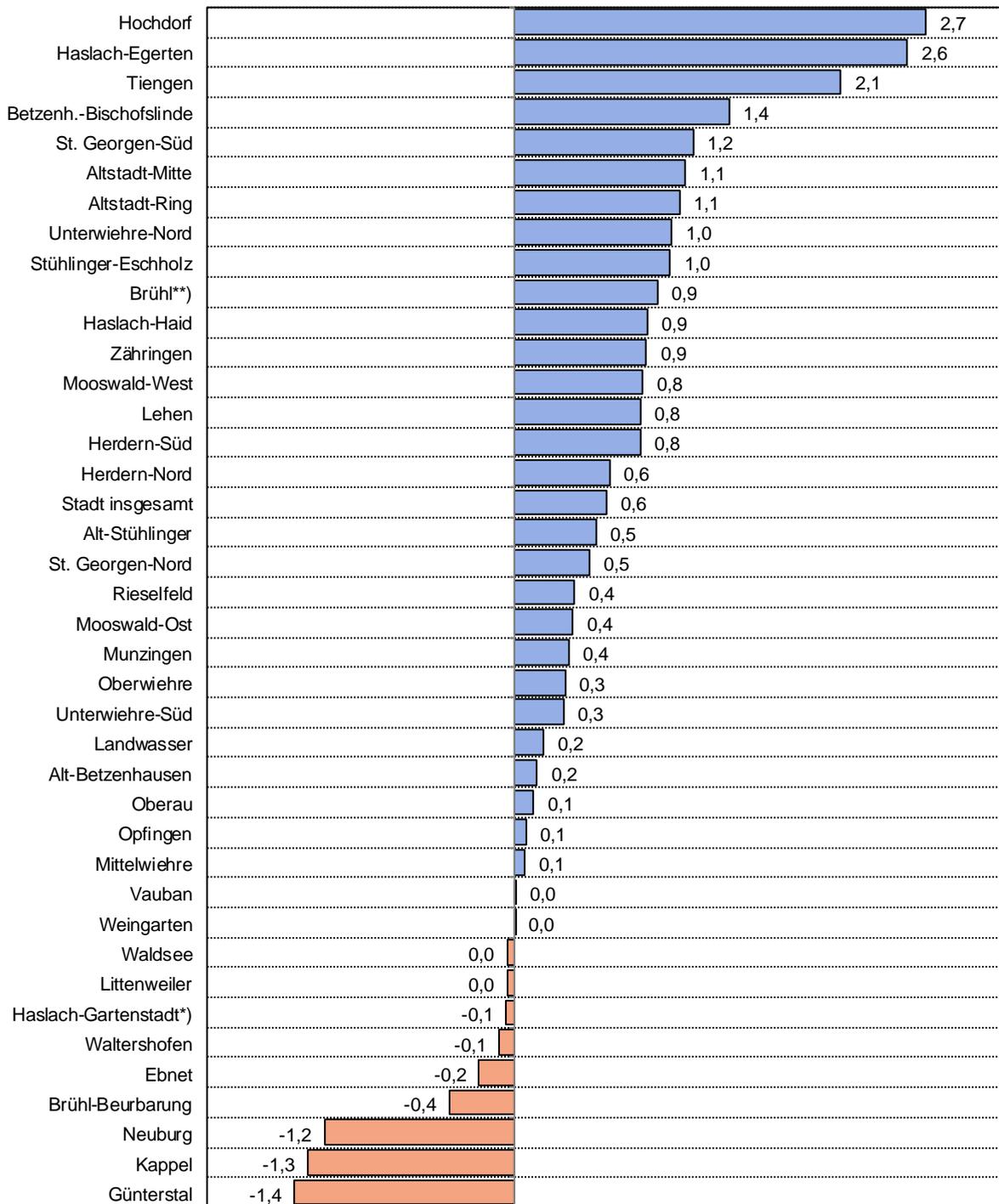
\*)Haslach-Gartenstadt/Schildacker \*\*)Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 34

Höhe der monatlichen Wohnkosten pro qm - Differenz zwischen 2012 und 2014



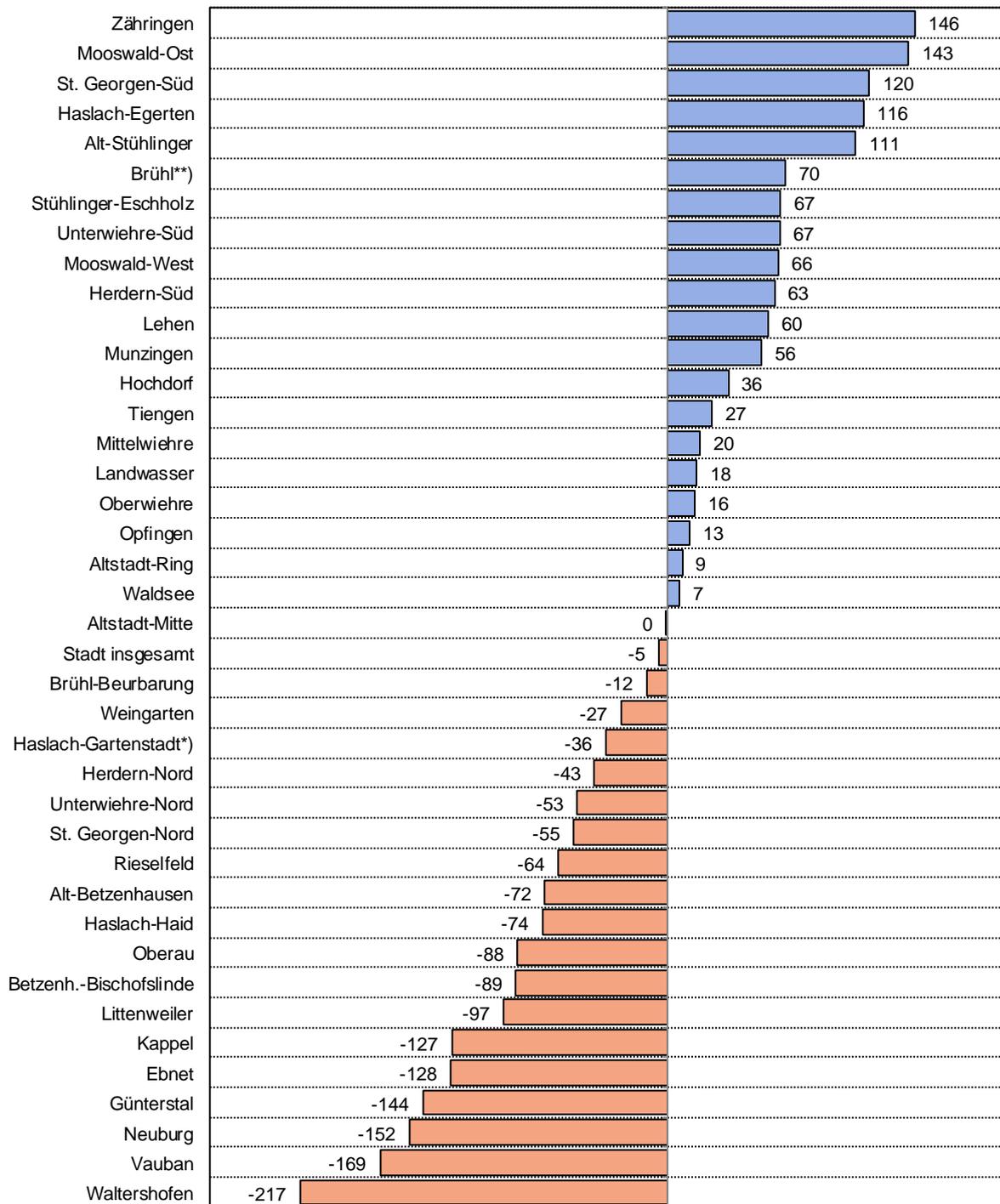
\*) Haslach-Gartenstadt/Schildacker \*\*) Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 35

Höhe der monatlichen Wohnkosten - Differenz zwischen 2012 und 2014



\*)Haslach-Gartenstadt/Schildacker \*\*) Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet

Quelle: Bürgerumfrage 2014

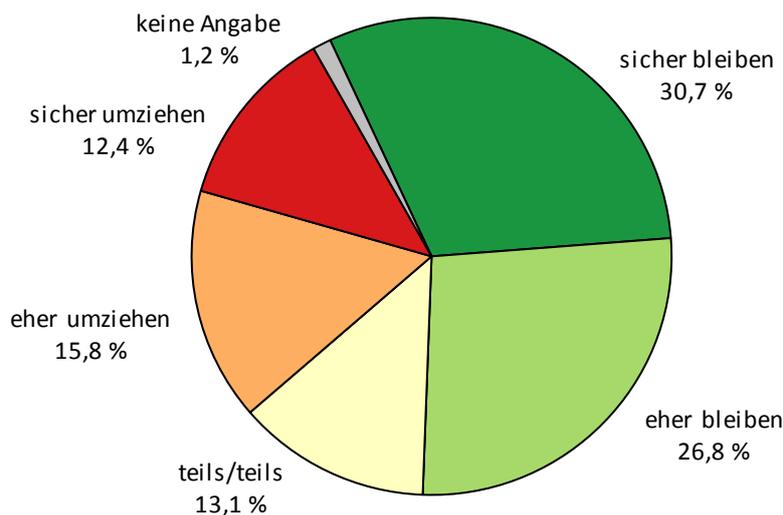
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

## 7.5 Umzugsneigung

Das folgende Kapitel setzt sich mit der Umzugsneigung der Befragten und den Gründen, die aus ihrer Sicht für oder gegen einen aktuell geplanten Umzug sprechen, auseinander. Dabei ist die zentrale Fragestellung, ob auf Grund des angespannten Wohnungsmarktes in Freiburg, ein nennenswerter Anteil der Befragten in Wohnungen lebt, aus denen sie unter anderen Umständen sicher ausziehen würden.

Abb. 36

Wenn der Wohnungsmarkt nicht so angespannt wäre, würden Sie dann in Ihrer derzeitigen Wohnung bleiben, oder in eine andere Wohnung umziehen? (Anteile in %)



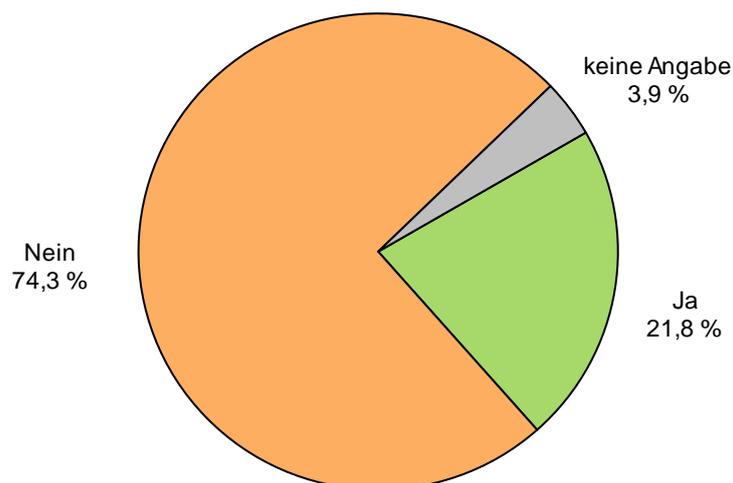
Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die oben stehende Graphik zeigt, dass der überwiegende Teil der Befragten auch dann in ihrer derzeitigen Wohnung bleiben würde, wenn ihnen der Freiburger Wohnungsmarkt eine größere Auswahl bieten würde. Knapp ein Drittel der befragten Personen würde in ihrer derzeitigen Wohnung „sicher bleiben“, weitere 27 % „eher bleiben“, so dass 58 % der Befragten zustimmend auf diese Frage reagieren. Unentschieden bleiben 13 % und ein weiteres Prozent der Befragten macht „keine Angaben“. Damit bleibt mehr als ein Viertel der Befragten, die gerne in eine andere Wohnung ziehen würden: 16 % möchten „eher umziehen“ und 12 % „sicher umziehen“.

Abb. 37

Haben Sie vor in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?  
(Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

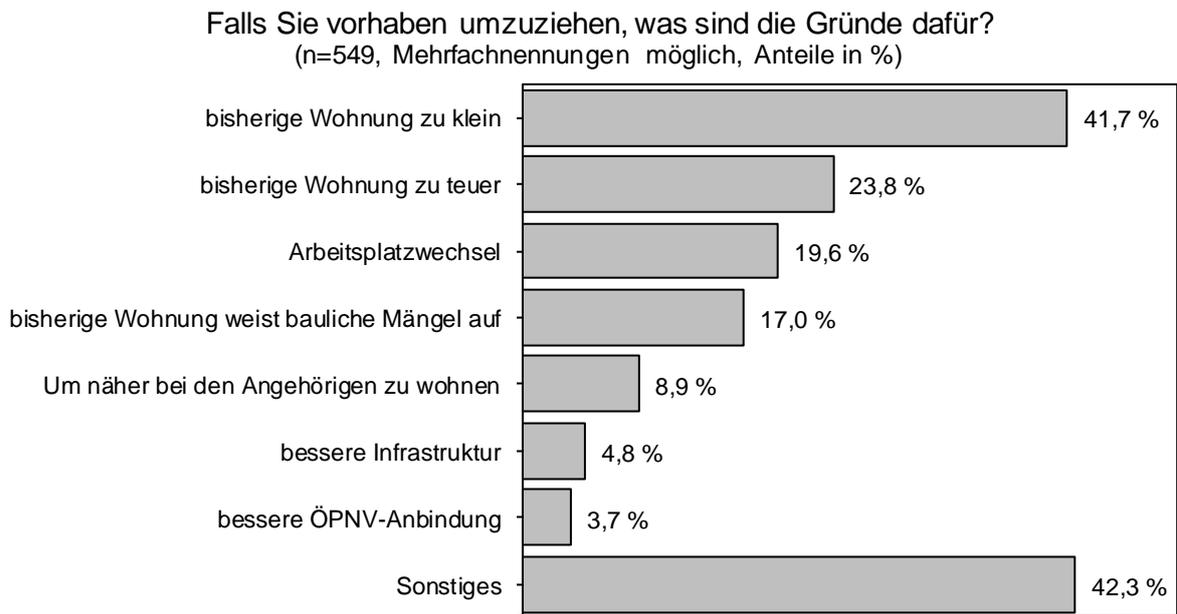
In einer weiteren Frage wurden die konkreten Umzugspläne für die kommenden 12 Monate abgefragt. Hier geben drei Viertel der Befragten an, dass Sie keine konkreten Umzugspläne für das nächste Jahr haben. Zu dieser Frage machen 4 % der Befragten keine Angaben und 22 % geben an, dass Sie konkrete Umzugspläne haben. Dabei lässt sich feststellen, dass die Umzugsneigung stark mit dem Alter der Befragten zusammenhängt. In der jüngsten Altersgruppe der Befragten zwischen „16 bis unter 30 Jahren“ hegen 41 % konkrete Umzugspläne für das nächste Jahr. Von den „30 bis unter 45 Jährigen“ strebt noch ein Drittel einen baldigen Umzug an. Bei den „45 bis unter 60 Jährigen“ sinkt dieser Wert auf einen Anteil von 14 %. Von den „60 bis unter 75 Jährigen“ planen nur noch 8 % einen Wohnungswechsel. Bei den „über 75 Jährigen“ tendiert die Umzugsneigung gegen Null (1 %).

Tab. 22: Wenn der Wohnungsmarkt in Freiburg nicht so angespannt wäre, würden Sie dann in Ihrer derzeitigen Wohnung bleiben oder in eine andere Wohnung umziehen?

	Haben Sie konkrete Umzugspläne? (Anteil in %)		
	ja	nein	keine Angabe
sicher bleiben	5,7	91,2	3,1
eher bleiben	11,6	86,5	1,9
teils/teils	21,0	74,5	4,6
eher umziehen	36,7	57,5	5,8
sicher umziehen	68,1	29,1	2,9
keine Angabe		54,8	45,2
<b>Gesamtsumme</b>	<b>21,8</b>	<b>74,3</b>	<b>3,9</b>

Setzt man die beiden Fragen in Verbindung so zeigt sich folgender Zusammenhang. Von denjenigen, die „sicher bleiben“ würden haben lediglich 6 % konkrete Umzugspläne, bei denjenigen die „eher bleiben“ würden, steigt der Anteil mit konkreten Umzugsplänen auf 12 %, bei denjenigen die sich für „teils/teils“ (21 %) und „eher umziehen“ (37 %) entschieden haben, ist jeweils ein weiterer Anstieg des Anteils der Befragten die konkrete Umzugspläne haben, zu verzeichnen. Die Gruppe der Befragten, die angeben „sicher umziehen“ zu wollen, haben zu 68 % und somit mit weitem Abstand am häufigsten bereits konkrete Umzugspläne für das Folgejahr gefasst.

Abb. 38



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

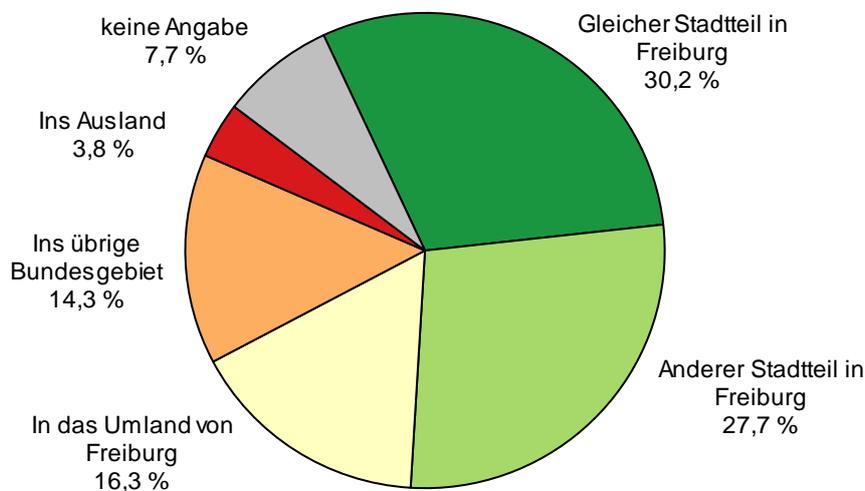
Untersucht man die Gründe, die für den Teil der Befragten mit festen Umzugsplänen, den Ausschlag gegeben haben, die aktuelle Wohnung zu verlassen, so zeigt sich, dass hierfür hauptsächlich die Größe der aktuellen Bleibe verantwortlich ist. Für 42 % der 549 Befragten mit Umzugsplänen ist die „bisherige Wohnung zu klein“. Dieser Umzugsgrund trifft hauptsächlich auf Befragte, die in einem Haushalt mit Kindern leben und einen Umzug anstreben zu. So möchten von den Befragten aus „Mehrpersonenhaushalten mit Kind(ern)“ 60 % und von den Alleinerziehenden 59 % in eine neue Wohnung ziehen, da „die bisherige Wohnung zu klein“ ist.<sup>47</sup> Bemerkenswert ist, dass zu hohe Kosten nur für knapp ein Viertel der Befragten (mit) ein Grund ist, die bisherige Wohnung zu verlassen. Auf Grund eines „Arbeitsplatzwechsels“ sucht ein Fünftel der Befragten, die vorhaben umzuziehen, eine neue Wohnung. Beachtliche 17 % geben an, dass es (auch) „bauliche Mängel“ sind, die sie veranlassen haben, auf Wohnungssuche zu gehen. Die übrigen Punkte („um näher bei den Angehörigen zu wohnen“ 9 %, „bessere Infrastruktur“ 5 % und „bessere ÖPNV-Anbindung“ 4 %) sind nur von nachrangiger Bedeutung für die Umzugsneigung der Befragten. Bemerkenswert ist der hohe Anteil von Befragten, die „sonstige“ Gründe angeben (42 %).

<sup>47</sup> Siehe Kapitel 14 „Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen“.

Eine Kategorisierung dieser „sonstigen Gründe“ ergab folgende Bereiche auf die mehr als 10 Einzelnennungen entfielen. Dass ihr Studium bzw. die Befristung des Mietvertrages endet, gaben 34 Befragte an. Private Gründe, wie die Gründung eines gemeinsamen Haushaltes oder eine Trennung war für 32 Befragte ausschlaggebend, einen Umzug anzustreben. Weitere Gründe für einen geplanten Umzug sind, dass die aktuelle Wohnung zu laut bzw. zu unruhig ist (27 Nennungen), Unzufriedenheit mit einzelnen Wohnungsgegebenheiten wie der Mangel eines Balkons oder dass die Wohnung zu dunkel ist (25 Nennungen), die Wohnungsumgebung, mangelnde Sicherheit oder Vandalismus (23 Nennungen) oder die Aussicht auf ein Eigenheim (20 Nennungen). Die aktuelle Nachbarschaft und die Entfernung zum Arbeitsplatz bzw. das Arbeitsplatzangebot sind für jeweils 11 Befragte die Ursache, dass sie ihre Wohnung wechseln möchten.

Abb. 39

Falls Sie vorhaben umziehen, wohin möchten Sie umziehen?  
(n=549, Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

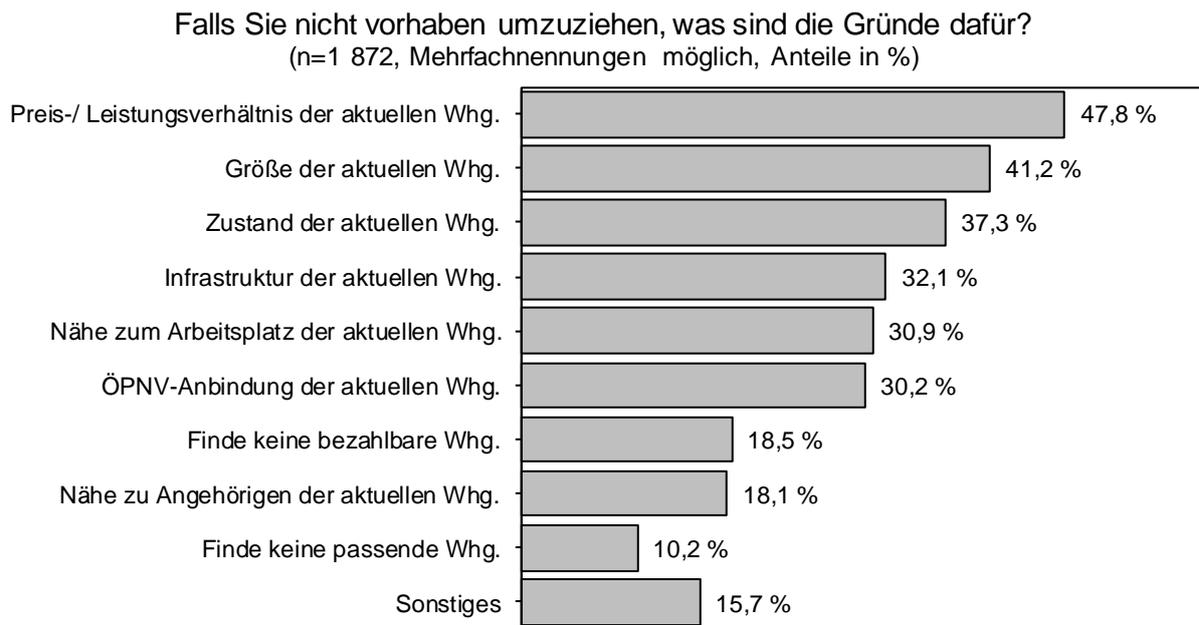
Neben den Gründen für einen geplanten Umzug wurden die Befragten mit fester Umzugsabsicht auch danach gefragt, welchen Standort sie sich für ihre zukünftige Wohnung wünschen. Mehr als die Hälfte der Befragten möchte dabei im Stadtgebiet Freiburgs wohnhaft bleiben. Sie teilen sich auf in 30 % der Befragten mit Umzugswunsch, die im gleichen Stadtteil bleiben und 28 %, die gerne in einen anderen Stadtteil von Freiburg ziehen möchten. Weitere 16 % favorisieren das Umland von Freiburg. Eine Studie des Meinungsforschungsinstitut Empirica zum Wohnungsmarkt in Freiburg zeigte, dass viele, die eigentlich in der Stadt Freiburg leben bleiben wollten, ins Umland abgewandert sind, da sie auf dem Freiburger Wohnungsmarkt nicht zum Zuge gekommen sind.<sup>48</sup> Nur 18 % der Befragten, die bei der Befragung vorhatten, binnen eines Jahres umzuziehen, möchten die Region Freiburg verlassen: 14 % streben das übrige Bundesgebiet an und 4 % möchten ins Ausland auswandern.

<sup>48</sup>Siehe „Wohnungsbedarfsanalyse und Wohnungsnachfrageprognose“, S. 55ff.:

[https://freiburg.more-rubin1.de/show\\_anlagen.php?\\_typ\\_432=vorl&\\_vorl\\_nr=3150912100023&\\_doc\\_n1=20150112123659.pdf&x=9&y=11](https://freiburg.more-rubin1.de/show_anlagen.php?_typ_432=vorl&_vorl_nr=3150912100023&_doc_n1=20150112123659.pdf&x=9&y=11)

Auch die 1 872 Befragten, die angaben, dass sie ihre Wohnung im kommenden Jahr nicht wechseln möchten, wurden nach den Gründen für diese Entscheidung gefragt. Dabei zeigt sich, dass die Gründe gegen einen Umzug vielschichtiger sind und sich auf mehrere ähnlich wichtige Aspekte verteilen. Der wichtigste Grund der aus Sicht der Befragten gegen einen Wohnungswechsel spricht ist das „Preis/Leistungsverhältnis der aktuellen Wohnung“. Dieses Antwortverhalten könnte sich aber auch vor dem Hintergrund des angespannten Wohnungsmarktes in Freiburg begründen lassen: die aktuellen Preise sind so hoch, dass sie nicht mehr im Verhältnis zu den Leistungen stehen, so dass knapp die Hälfte der Befragten, ihre aktuelle Wohnung vorziehen.

Abb. 40



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Weitere wichtige Gründe, ihre bisherigen Wohnungen behalten zu wollen, sind für die Befragten deren „Größe“ (41 %) und deren „Zustand“ (37 %). Es folgen drei Aspekte in der Rangfolge, die mit der Lage und dem räumlichen Umfeld der aktuellen Wohnungen der Befragten zusammenhängen. So ist die derzeitige „Infrastruktur“ für 32 % der Befragten ohne Umzugsneigung ein Argument, ihre aktuellen Wohnungen nicht zu verlassen. Für 31 % ist die „Nähe zum Arbeitsplatz“ ein (mit-)ausschlaggebender Grund gegen eine neue Wohnung und 30 % sind (auch) mit der ÖPNV-Anbindung so zufrieden, dass sie keine neue Wohnung suchen. Deutlich unwichtiger ist den Befragten die „Nähe zu Angehörigen der aktuellen Wohnung“ (18 %).

Auffällig ist, dass auch die negativen Gründe gegen einen Wohnungswechsel („finde keine bezahlbare Wohnung“ 19 % / „finde keine passende Wohnung 10 %) nur von deutlich nachrangiger Bedeutung sind. „Sonstige Gründe“ geben 16 % der Befragten an. Dabei geben 103 Befragte an, dass sie in einem Eigenheim leben und daher keinen Umzug anstreben. Weitere 48 Befragte äußern eine allgemeine Zufriedenheit mit den Wohngegebenheiten, als Grund

weshalb sie aktuell keine Umzugspläne haben. Ebenfalls 48 Befragte sind mit der Lage und dem Umfeld ihrer aktuellen Wohnung so zufrieden, dass ein Wohnungswechsel für sie aktuell nicht in Frage kommt. Weitere Gründe, die mindestens zehn Befragte vorbringen, sind das Leben in einer Wohngemeinschaft (26 Nennungen), ein erst vor kurzem erfolgter Einzug in die aktuelle Wohnung (11 Nennungen), das Alter bzw. der Gesundheitszustand (10 Nennungen) und die Umzugskosten bzw. die Tatsache, dass bereits viele Umzüge absolviert wurden (ebenfalls 10 Nennungen).

## **8. Handlungsprogramm Wohnen**

Am 27. November hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg das Handlungsprogramm Wohnen<sup>49</sup> beschlossen. Das Handlungsprogramm Wohnen ist Grundlage für die wohnungspolitische Ausrichtung der Stadt Freiburg für die kommenden Jahre. In diesem werden Maßnahmen und Strategien gebündelt, die eine quantitative und qualitative Wohnraumversorgung und damit die Zukunftsfähigkeit Freiburgs sicherstellen sollen. Zudem wird eine Reihe von Zielen formuliert, welche die Wohnraumversorgung in Freiburg in den nächsten Jahren prägen sollen.

Im Handlungsprogramm wird als Kernaufgaben der Stadtentwicklung und der kommunalen Aufgabenerfüllung die Schaffung von bedarfsgerechtem und preiswertem Wohnraum sowie die Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum benannt. Das Angebot soll laut dem Grundlagenpapier dabei ausgewogen auf alle Segmente und Nachfragegruppen verteilt sein. Besonderes Augenmerk soll dem für die Haushalte mit geringem oder mittlerem Einkommen (Freiburger "Normalverdiener") erschwinglichen Segment im Mietwohnungsmarkt geschenkt werden. In diesem sei die Verknappung und Verteuerung von Wohnraum in Freiburg am spürbarsten. Neben der Kernstrategie einer am Bedarf orientierten quantitativen Wohnraumerweiterung soll gemäß dem Handlungsprogramm ein Schwerpunkt auf die qualitativen Aspekte der Stadtentwicklung gelegt werden, um die hohe Lebensqualität Freiburgs langfristig zu erhalten. Dabei sollen die sehr unterschiedlichen Charaktere der Stadtteile, ihre spezifische Baustruktur und besondere Eigenart eine wesentliche Rolle für die Qualitäten des Wohnens und des Wohnumfeldes spielen, die das Ziel einer nachhaltigen Quartiersentwicklung seien. Im Handlungsprogramm werden zwölf Kernpunkte<sup>50</sup> entwickelt, die zu den zentralen wohnbaupolitischen Maßnahmen der nächsten Jahre werden sollen. Die Teilnehmer/innen der Bürgerumfrage 2014 sollten angeben, wie hoch ihre Zustimmung zu diesen vier Teilaspekten ist.

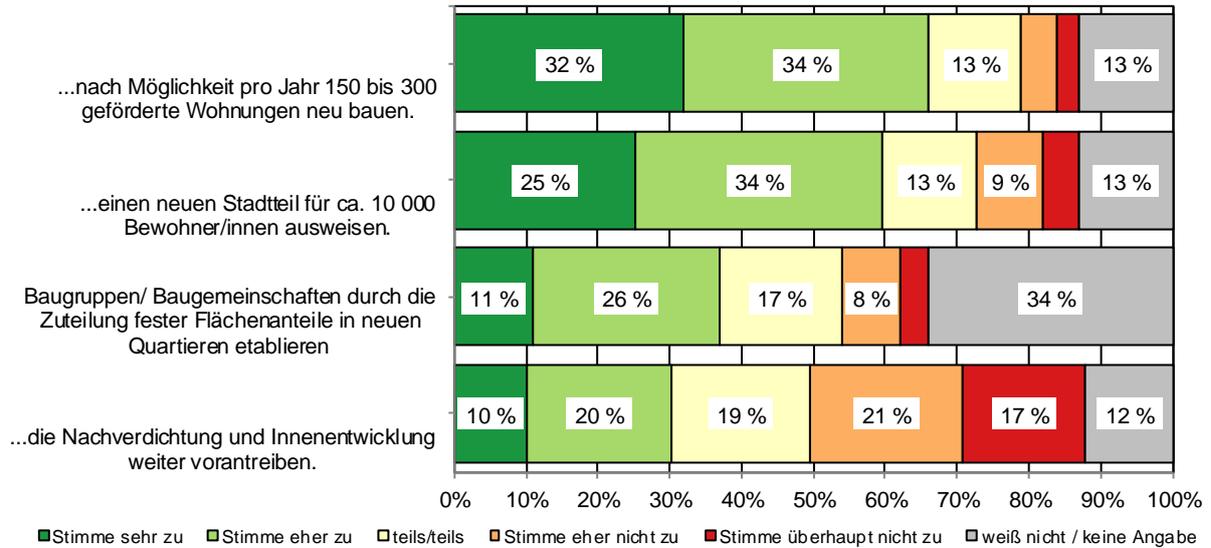
---

<sup>49</sup> Das Handlungsprogramm Wohnen kann kostenlos herunter geladen werden unter:  
[http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/417642/Handlungsprogramm\\_Wohnen.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/417642/Handlungsprogramm_Wohnen.pdf)

<sup>50</sup> Siehe Handlungsprogramm Wohnen S. 10 „Die Kernpunkte im Überblick“:  
[http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/417642/Handlungsprogramm\\_Wohnen.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/417642/Handlungsprogramm_Wohnen.pdf)

Abb. 41

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des Handlungsprogramms Wohnen beziehen? (Anteile in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die obenstehende Abbildung zeigt, dass die abgefragten Maßnahmen des Handlungsprogramms Wohnen bei den Befragten nicht im selben Umfang auf Zustimmung stoßen. Am höchsten fällt die Zustimmung zur Aussage „Zur Stärkung des mittleren und unteren Wohnungsmarktsegmentes sollte die Stadtbau Freiburg nach Möglichkeit pro Jahr 150 bis 300 geförderte Wohnungen neu bauen“ aus. Insgesamt zwei Drittel der Befragten stimmen dieser Aussage zu („stimme sehr zu“: 32 % / „stimme eher zu“ 34 %). Etwas geringer fällt die Zustimmung zur Forderung aus, dass „die Stadt einen neuen Stadtteil für ca. 10.000 Bewohner/innen schaffen soll“. Hier stimmt ein Viertel der Befragten „sehr zu“ ein weiteres Drittel „stimmt eher zu“, so dass sich insgesamt 59 % der Befragten positiv zu dieser Aussage äußern.

Ein weiterer Bestandteil des Handlungsprogramms Wohnens ist, dass „Baugruppen/ Baugemeinschaften am Freiburger Wohnungsmarkt durch die Zuteilung fester Flächenanteile in neuen Quartieren etabliert werden sollen“. Eine Baugruppe oder Baugemeinschaft ist der Zusammenschluss mehrerer privater Bauherren, die gemeinsam - zur Eigennutzung oder Vermietung - Wohnungen, einzelne Mehrfamilienwohnhäuser, Gewerbe- oder Gemeinschaftsräume planen, bauen oder umbauen. Offensichtlich war vielen der Befragten diese Begriffsdefinition unbekannt. Dies äußert sich darin, dass ein Drittel der Befragten zu dieser These keine Meinung hat. Zustimmend äußern sich insgesamt 37 % der Befragten, während 12 % nicht der Auffassung sind, dass die Stadt Freiburg Baugruppen bei der Vergabe von Bauflächen bevorzugt behandeln sollte.

Sehr kritisch sehen die Befragten die Nachverdichtung und Innenentwicklung. Der Aussage, dass „die Stadt Freiburg die Nachverdichtung und die Innenentwicklung weiter vorantreiben soll“ stimmen insgesamt nur 30 % der Befragten („stimme sehr zu“: 10 % / „stimme eher zu“

20 %) zu. Deutlich höhere Anteile als bei den anderen Aspekten stehen dieser Aussage ablehnend gegenüber, so stimmen insgesamt 38 % der Befragten dieser Aussage nicht zu („stimme überhaupt nicht zu“: 17 % / „stimme eher nicht zu“: 21 %). Damit ist festzuhalten, dass die Bürgerinnen und Bürger die Außenentwicklung der Stadt Freiburg auf neuen Bauflächen gegenüber der Innenentwicklung und Nachverdichtung deutlich bevorzugen.

Bemerkenswert ist, wie wenig die sozialen Merkmale der Befragten, die Auffassungen zu den vier vorgegebenen Aussagen beeinflussen. So lässt sich zusammenfassend feststellen, dass sich die Zustimmung bzw. Ablehnung der vorgegebenen Thesen nur relativ gering nach den verschiedenen sozialen Gruppen unterscheiden.<sup>51</sup> Insbesondere die beiden Fragestellungen nach einem neuen Stadtteil für 10 000 Bewohner/innen und nach einem Ausbau des geförderten Wohnungsbaus werden von den Befragten recht einheitlich eingeschätzt. Was die Nachverdichtung anbelangt, so wird diese insbesondere von den „Studierenden“ und den „Akademikern mit Migrationshintergrund“ (Kommunalbarometer: jeweils 51 Punkte/ insgesamt: 45 Punkte) befürwortet, während die „Senioren mit hohem Status“ (37 Punkte) ihr eher kritisch gegenübersteht. Mit zunehmender Wohndauer in Freiburg nimmt die Bereitschaft der Befragten Wohnraum durch Verdichtung zu schaffen ab: „unter 5 Jahre“ (52 Punkte), „5 bis unter 10 Jahre“ (46 Punkte), „15 Jahre und länger“ (44 Punkte) und „seit Geburt“ (39 Punkte). Auch den „Baugruppen/Baugemeinschaften“ stehen die in Freiburg geborenen Befragten kritisch gegenüber (53 Punkte /insgesamt 62 Punkte). Hier ist zudem ein leichter Bildungseffekt zu erkennen: je höher der Schulabschluss desto eher sind die Befragten der Meinung, dass Baugemeinschaften weiter etabliert werden sollen („Volks-/Hauptschule 57 Punkte bis (Fach-)Hochschulabschluss 64 Punkte).

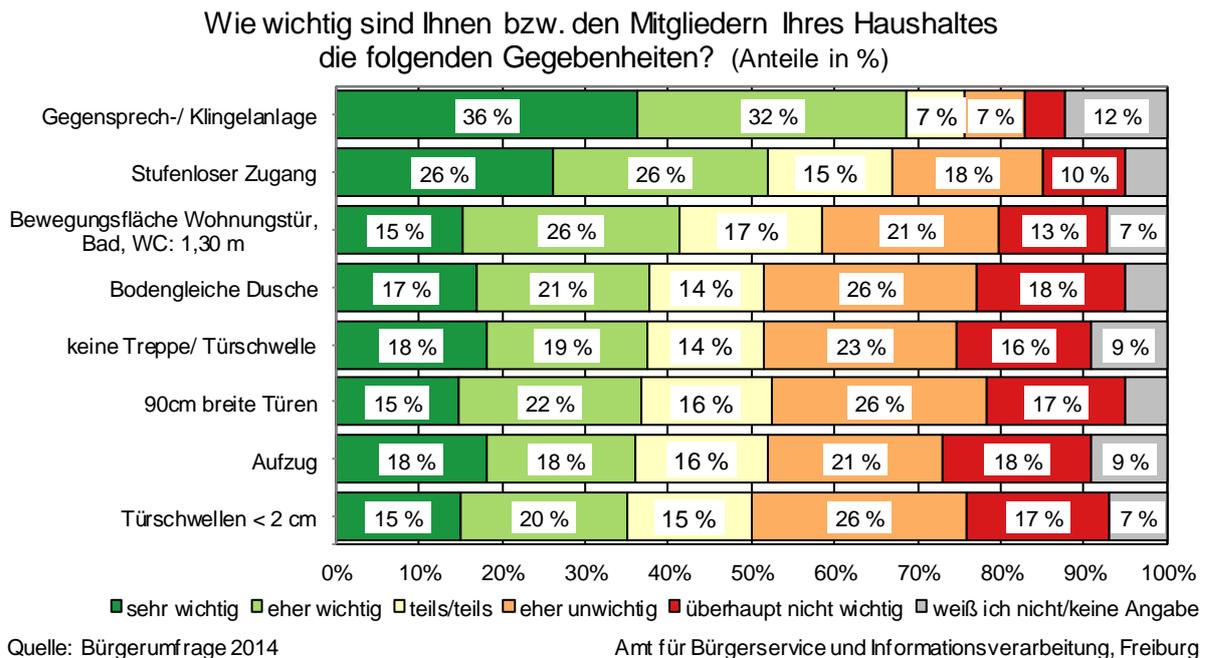
## 9. Barrierefreies Wohnen

Mit der Bürgerumfrage 2012 wurden erstmalig für Freiburg belastbare Zahlen zu barrierefreiem Wohnraum in der Stadt erhoben. Die damals gewonnenen Daten sollten in der aktuellen Befragung ausgeweitet und vertieft werden. In der letzten Erhebung wurde nur abgefragt, welche Gegebenheiten in der eigenen Wohnung vorhanden sind, die ein barrierefreies Wohnen ermöglichen. Aktuell wurde zusätzlich erhoben, wie wichtig den Befragten die vorgegebenen Gegebenheiten sind, ob die Befragten selbst oder eines ihrer Haushaltsmitglieder auf eine Gehhilfe, einen Rollator oder einen Rollstuhl angewiesen sind und welche Rolle die Barrierearmut bei der Entscheidung für die aktuelle bzw. für zukünftige Wohnungen spielte bzw. spielen wird.

---

<sup>51</sup> Siehe Kapitel 14 „Tabellarische Auszählung nach soziodemographischen Merkmalen“.

Abb. 42



Von den baulichen Gegebenheiten, die laut der DIN-Norm 18025, die den Standard für „Barrierefreie Wohnungen“ festlegt, für eine barrierefreie Wohnung notwendig sind, ist den Befragten am wichtigsten, dass die eigene Wohnung über eine Gegensprech- bzw. über eine Klingelanlage verfügt. Dies liegt sicher darin begründet, dass eine solche Anlage nicht nur zur Barrierefreiheit beiträgt, sondern auch unter Komfort- und Sicherheitsaspekten Vorteile für die Bewohner/innen bringt. Insgesamt ist eine solche Anlage mehr als zwei Dritteln der Befragten wichtig (36 % „sehr wichtig“, 32 % „wichtig“). Ein stufenloser Zugang zur Wohnung ist für mehr als die Hälfte der Befragten wichtig, jeweils 26 % geben an, dass ihnen der barrierefreie Weg in die Wohnung „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“ ist. Ausreichende Bewegungsfläche innerhalb der Wohnung „mit einem Durchmesser von 1,30 m vor und nach Wohnungseingangstür sowie Bad und WC“ ist nur für 44 % der Befragten wichtig (15 % „sehr wichtig“, 26 % „eher wichtig“).

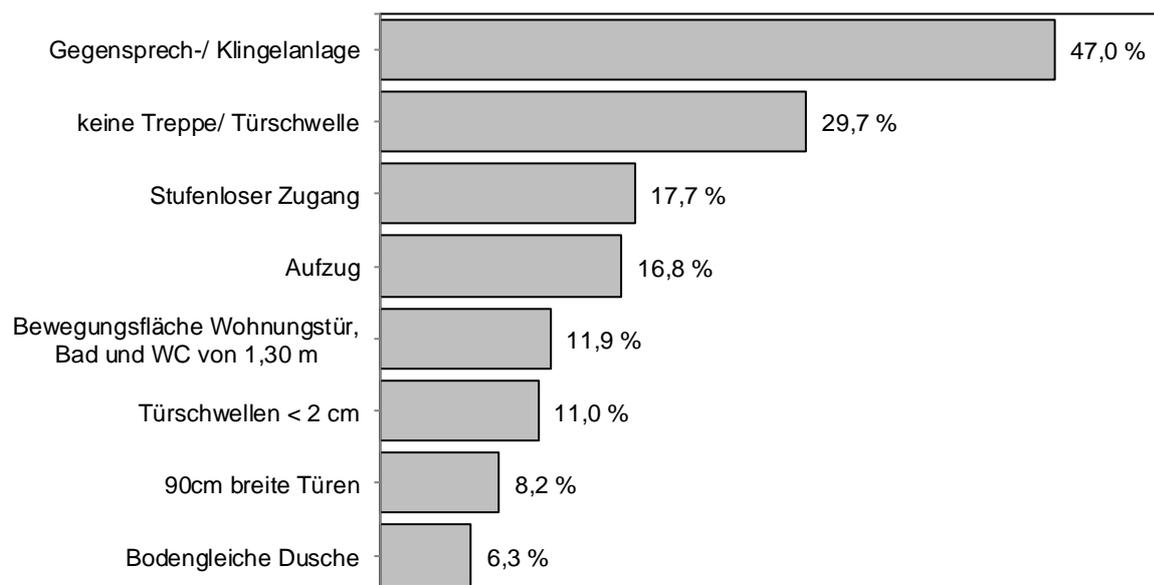
Bei den übrigen Vorgaben unterscheiden sich die Angaben der Befragten nur noch wenig. Für jeweils etwas mehr als ein Drittel der Befragten sind eine „bodengleiche Dusche“ (17 % „sehr wichtig“, 21 % „eher wichtig“), „keine Treppe innerhalb der Wohnung und Türschwellen nicht höher als 2cm“ (18 % „sehr wichtig“, 19 % „eher wichtig“), „90 cm breite Türen“ (15 % „sehr wichtig“, 22 % „eher wichtig“) „ein Aufzug“ (18 % „sehr wichtig“, 18 % „eher wichtig“) und keine „Türschwellen zum Balkon/zur Terrasse (sofern vorhanden) höher als 2cm“ (15 % „sehr wichtig“, 20 % „eher wichtig“) von besonderer Bedeutung.

Neben der Frage, wie wichtig den Befragten die einzelnen Aspekte barrierefreien Wohnens sind, sollte auch bei der aktuellen Bürgerumfrage wieder eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden, welche Eigenschaften die Wohnungen der Befragten aktuell bereits aufweisen. An dieser Stelle hat das Erhebungsinstrument leider nicht funktioniert. In einer zwei-

ten Spalte<sup>52</sup> sollten die Befragten angeben, ob die folgenden Gegebenheiten in ihrer aktuellen Wohnung bereits vorhanden sind. Diese Zusatzspalte wurde ganz offensichtlich von einem Teil der Befragten übersehen oder bei der Beantwortung der Fragen übergangen, nur so ist es zu erklären, dass die Gegebenheiten, die bereits in der letzten Bürgerumfrage von 2012 abgefragt wurden, damals noch wesentlich häufiger als bereits vorhanden angegeben wurden. Dort wurde diese Information in einer separaten Fragestellung abgefragt. Daher verlieren die Angaben deutlich an Aussagekraft und für die Abschätzung, inwieweit die verschiedenen Merkmale der Barrierearmut in den Freiburger Wohnungen bereits vorhanden sind, sollte auf die Daten der letzten Bürgerumfrage<sup>53</sup> zurückgegriffen werden. Im Folgenden werden daher in erster Linie die Strukturen beschrieben.

Abb. 43

Sind die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. in Ihrer Wohnung vorhanden?



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Mit dem Merkmal „Gegensprech-/ Klingelanlage“ ist die Gegebenheit, die den Befragten am wichtigsten ist, auch am häufigsten in den Wohnungen der Befragten „bereits vorhanden“. Auch der stufenlose Zugang zum Haus bzw. zur Wohnung, der für die Befragten überdurchschnittlich wichtig ist, ist relativ häufig „bereits vorhanden“. Am seltensten geben die Befragten an, dass sie in ihrer Wohnung bereits über eine „bodengleiche Dusche“ verfügen, dieses Merkmal der Barrierearmut steht bei der Wichtigkeit für die Befragten aber bereits an vierter Stelle.

Bemerkenswerte Unterschiede im Hinblick auf das Vorhandensein verschiedener Merkmale zur Barrierearmut lassen sich in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen erkennen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass Eigentumswohnungen am ehesten den Kriterien der

<sup>52</sup> Siehe Fragebogen im Anhang

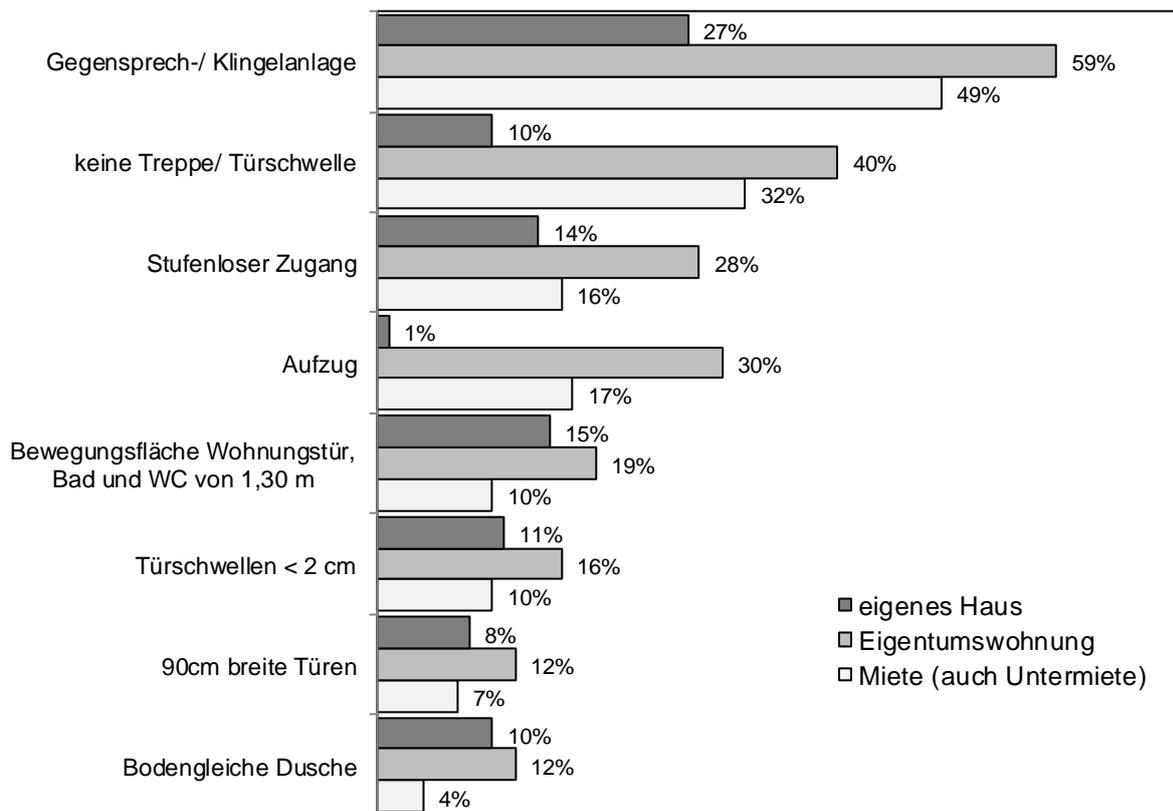
<sup>53</sup> Siehe Berichtsband zur Bürgerumfrage 2012, S. 89 ff.

[http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/512115/statistik\\_veroeffentlichungen\\_buergerumfrage\\_2012.pdf](http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/512115/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2012.pdf)

„Barrierefreiheit“ entsprechen, während die Befragten die in „eigenen Häusern“ leben, insbesondere bei den Gegebenheiten, die den Befragten besonders wichtig sind, häufiger angeben, dass diese nicht vorhanden sind. So liegen die Werte bei den Hausbesitzern, was die „Gegensprech-/Klingelanlagen“, „Treppen innerhalb der Wohnung und Türschwellen unter 2cm“ sowie den „stufenlosen Zugang“ zum Haus bzw. zur Wohnung anbelangt, deutlich unter den Befragten, die in Miet- oder Eigentumswohnungen leben. Demnach sind barrierefreie Räumlichkeiten eher in Wohnungen als im eigenen Haus zu finden. Des Weiteren ist es so, dass die Kriterien zur Barrierefreiheit eher in Eigentumswohnungen als in Mietwohnungen erfüllt werden.

Abb. 44

Sind die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. in Ihrer Wohnung vorhanden?



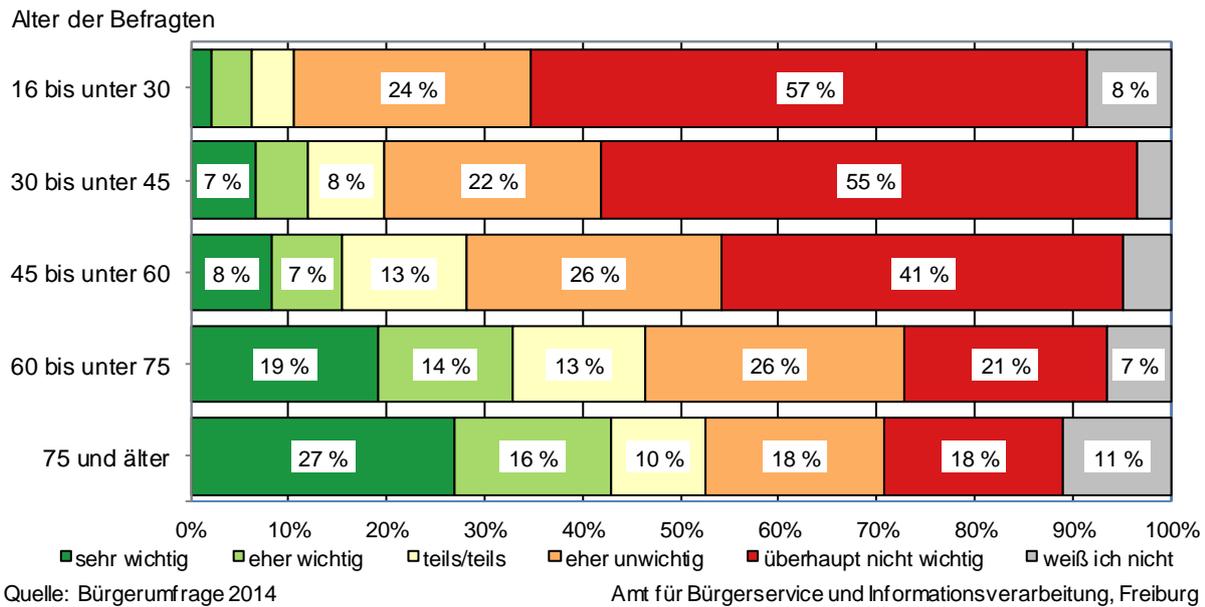
Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Frage, ob die Barrierearmut bei der Auswahl der aktuellen oder einer zukünftigen Wohnung eine Rolle gespielt hat bzw. spielen wird, hängt im Wesentlichen vom Alter der Befragten ab und davon, ob sie auf einen Rollator oder eine Gehhilfe angewiesen sind.

Abb. 45

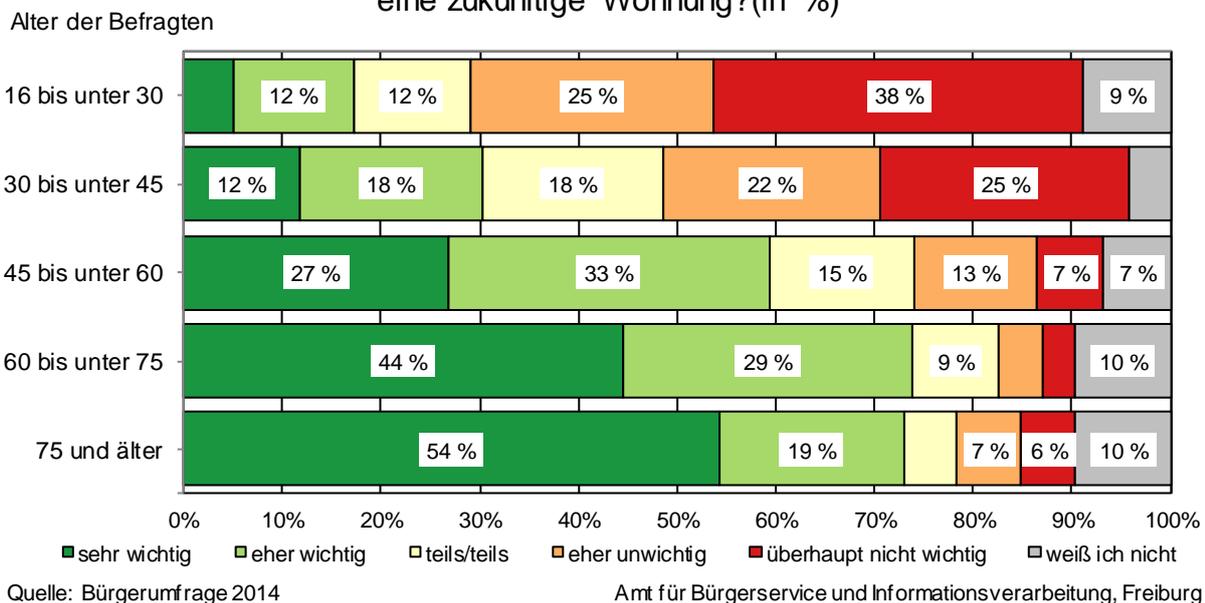
Wie wichtig war eine Barrierearmut für die Entscheidung für Ihre jetzige Wohnung? (in %)



Die oben stehende Abbildung zeigt, wie der Anteil derjenigen, denen die Barrierearmut bei der Entscheidung für die jetzige Wohnung wichtig war, mit zunehmendem Alter deutlich steigt. Bei den unter 30 Jährigen war die Barrierearmut nur für insgesamt 6 % wichtig bei der Entscheidung für die aktuelle Wohnung. Auch in den Altersgruppen „30 bis unter 45 Jahre“ und „45 bis unter 60 Jahre“ spielte die Barrierefreiheit noch kaum eine Rolle bei der letzten Wohnungswahl. Bei den über 60 Jährigen steigt der Anteil derjenigen, die der Barrierearmut eine „sehr wichtige“ (19 %) oder „eher wichtige“ (14 %) Bedeutung beimessen, sprunghaft an. Bei den ältesten Befragten sind es 27 %, denen dieser Aspekt „sehr wichtig“ und weitere 16 % denen dieser Aspekt „eher wichtig“ bei der Wohnungswahl war.

Abb. 46

Wie wichtig wäre Ihnen eine Barrierearmut für die Entscheidung für eine zukünftige Wohnung?(in %)



Noch deutlicher fällt der Zusammenhang mit dem Alter der Befragten bei der Frage nach einer zukünftigen Wohnung aus. Bei den über 60 Jährigen geben knapp drei Viertel der Befragten an, dass ihnen eine Barrierearmut der Wohnung wichtig wäre. Demgegenüber stehen die beiden jüngsten Altersgruppen in denen nur 17 % (16 bis unter 30 Jährige) bzw. 30 % (30 bis unter 45 Jährige) der Befragten angaben, dass für sie Barrierearmut bei der Entscheidung für/ gegen eine Wohnung relevant wären.

Tab. 23

	Sind Sie, oder ein anders Haushaltsmitglied, auf die Benutzung einer Gehhilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen?			
	Nein	Ja, ich selbst	Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	Gesamtsumme
	Wie wichtig war eine Barrierearmut für die Entscheidung für Ihre jetzige Wohnung?			
sehr wichtig	8,5	42,4	23,9	10,2
eher wichtig	8,0	10,3	12,3	8,2
teils/teils	9,1	10,5	23,3	9,5
eher unwichtig	24,8	9,6	18,2	24,1
überhaupt nicht wichtig	43,9	15,3	10,8	42,0
weiß ich nicht	5,7	12,0	11,6	6,0
	Wie wichtig wäre Ihnen eine Barrierearmut für die Entscheidung für eine zukünftige Wohnung?			
sehr wichtig	21,5	69,1	53,2	23,9
eher wichtig	23,1	14,7	22,7	22,9
teils/teils	13,6	0,0	11,1	13,2
eher unwichtig	16,5	1,6	1,5	15,6
überhaupt nicht wichtig	18,1	4,9	1,5	17,2
weiß ich nicht	7,2	9,7	9,9	7,3

Wenig überraschend ist, dass Personen, die entweder selbst oder bei denen ein Mitglied des Haushaltes auf die Benutzung einer Gehhilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen ist, der Barrierearmut der aktuellen und zukünftigen Wohnung eine wesentlich höhere Bedeutung beimessen als dies bei Befragten, die nicht auf derartige technische Hilfen angewiesen sind, der Fall ist. Besonders deutlich wird dieser Zusammenhang bei der Frage nach einer möglichen zukünftigen Wohnung. Von den Personen, die nicht auf einen Rollator o.ä. angewiesen sind, geben 21,5 % an, dass ihnen die Barrierearmut „sehr wichtig“ wäre, ist ein anderes Haushaltsmitglied darauf angewiesen so steigt dieser Wert auf 53,2 %. Sind die Befragten selbst auf einen Rollator o.ä. angewiesen, so ist 69,1 % die Barrierearmut „sehr wichtig“.

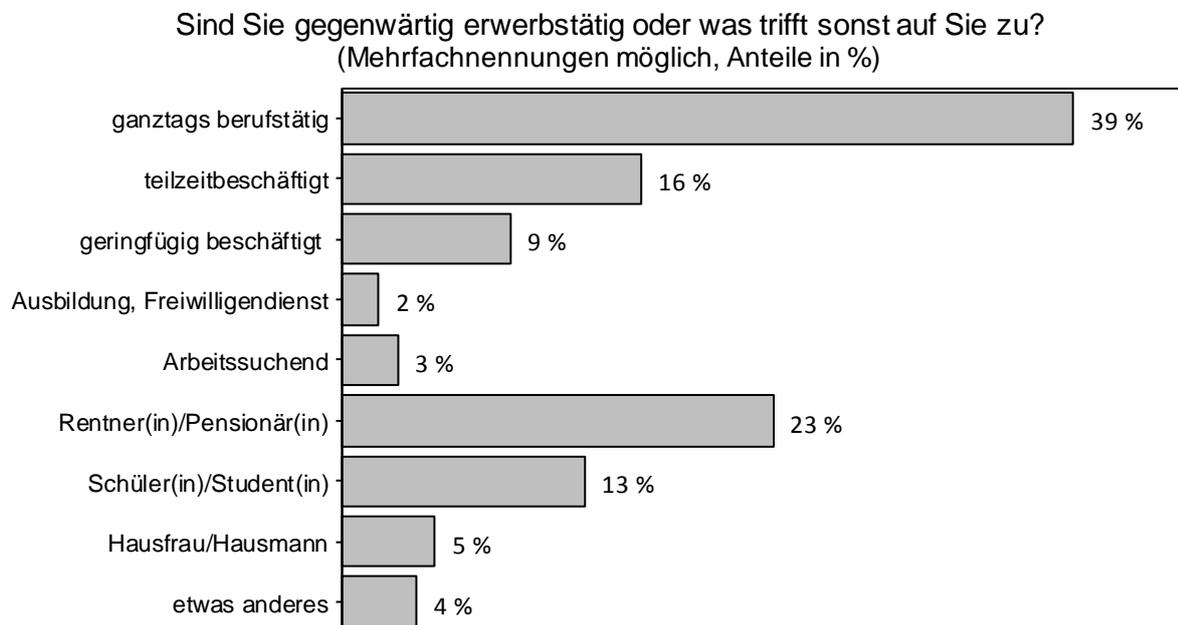
## 10. Erwerbstätigkeit

Der folgende Abschnitt setzt sich mit der Erwerbstätigkeit der Befragten der Bürgerumfrage 2014 auseinander. Zunächst zeigt die unten stehende Abbildung, in welchem Umfang die Befragten aktuell einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe ist ganztags berufstätig (39 %) weitere 16 % sind „teilzeitbeschäftigt“. Dies bedeutet, dass insgesamt mehr als die Hälfte der Befragten „Vollzeit“ und/oder „Teilzeit“ arbeiten, Mehrfachnennungen waren für die Befragten möglich. Weitere 9 % gehen aktuell einer „geringfügigen Beschäftigung“ nach und 3 % geben an, dass sie aktuell „arbeitssuchend“ sind.

Als „Schüler(in)/Student(in)“ bezeichnen sich 13 % der Befragten. Weitere 2 % befinden sich aktuell in einer Berufsausbildung bzw. Lehre oder leisten einen Freiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales Jahr ab.

Knapp ein Viertel der Befragten befinden sich bereits in Rente oder Pension (23 %), 5 % wählen die Kategorie „Hausfrau/ Hausmann“ und 4 % der Befragten geben an, dass sie aktuell „etwas anderes“ machen.

Abb. 47



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Auf die Frage, welche Art der Erwerbstätigkeit sie aktuell ausführen, gibt mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie „Angestellte“ sind. Dabei befinden sich 10 % in einer leitenden Funktion, 32 % gehen einer „qualifizierten Tätigkeit (z.B. Sachbearbeitung)“ nach und 11 % erfüllen eine „ausführende Tätigkeit (z.B. Verkauf, Schreibkraft)“.

Die nächstgrößere Gruppe ist die der „Arbeiter/innen“, zu der sich ein Viertel der Befragten zählen. Als „Arbeiter(in)“ bezeichnen sich 13 % der Befragten, 9 % sind „Facharbeiter“ und 3 % geben an, dass sie „Vorarbeiter oder Meister“ sind.

Verbeamtet sind 11 % der Befragten, 3 % befinden sich im „einfachen oder mittleren Dienst“, 4 % im „gehobenen Dienst“ und weitere 4 % im „höheren Dienst“. Insgesamt geben 14 % der Befragten an, dass sie selbständig sind, der geringere Teil von ihnen geht einer „gewerblichen Selbständigkeit“ nach (4 %) und 9 % sind „Freiberufler“.

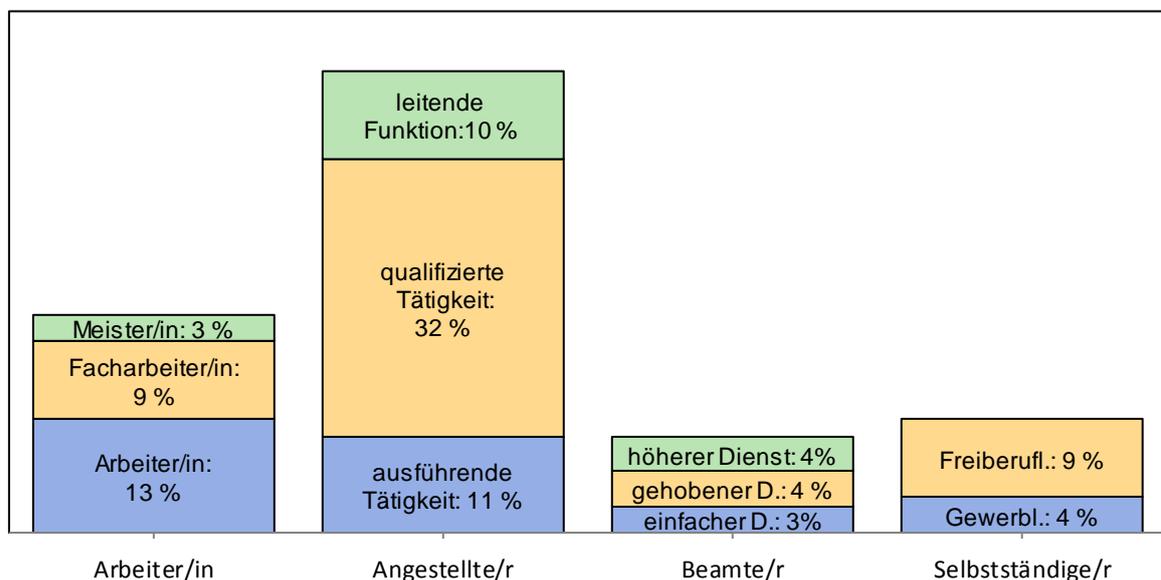
Tab. 24: Wenn Sie erwerbstätig sind oder waren, was trifft für Sie zu... (Mehrfachnennungen möglich)?

		Anzahl	in %
Arbeiterin/ Arbeiter	Arbeiter	333	13
	Facharbeiter	228	9
	Vorarbeiter, Meister	74	3
	<i>Gesamt</i>	635	25
Angestellte/ Angestellter	ausführender Tätigkeit (z.B. Verkauf, Schreibkraft)	277	11
	qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeitung)	811	32
	Leitender Funktion (z.B. Abteilungsleiter, Prokurist, Direktor)	256	10
	<i>Gesamt</i>	1343	53
Beamtin/ Beamter	im einfachen oder mittleren Dienst	63	3
	gehobenen Dienst	104	4
	höheren Dienst	108	4
	<i>Gesamt</i>	275	11
Selbständige/ Selbständiger	Gewerbliche Selbständigkeit	109	4
	Freiberufliche Selbständigkeit	232	9
	<i>Gesamt</i>	341	14

N=2519

Abb. 48

Art der Erwerbstätigkeit (Mehrfachnennungen möglich, Anteil in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Tab. 25 Probleme nach Art der Erwerbstätigkeit

		Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	Fehlende Unterstützung in der Kinderbetreuung	ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten
		Mittelwert Kommunalbarometer		
Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?	Volks-/Hauptschule	27	36	36
	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	27	31	36
	Abitur/ (Fach-) Hochschulreife	38	35	34
	(Fach-)Hochschulabschluss	39	37	31
	keinen Schulabschluss	12	14	16
	noch Schüler/Schülerin	25	21	32
Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft auf Sie zu?	ganztags berufstätig	37	38	34
	teilzeitbeschäftigt	37	35	31
	geringfügig o. stundenweise beschäftigt (400-Euro-Job, Mini-Job)	33	34	32
	Berufsausbildung, Lehre, Wehrdienst, FSJ, Freiwilligendienst	45	41	44
	Arbeitssuchend	39	37	40
	Rentner(in)/Pensionär(in)	18	29	26
	Schüler(in)/Student(in)	38	35	35
	Hausfrau/Hausmann etwas anderes	35 40	31 45	32 38
Arbeiterin/Arbeiter und zwar	Arbeiter	36	41	39
	Facharbeiter	31	39	33
	Vorarbeiter, Meister	33	36	33
Angestellte/ Angestellter und zwar	Ausführender Tätigkeit	34	42	37
	qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeitung)	35	37	30
	leitender Funktion (z.B. Abteilungsleiter, Prokurist, Direktor)	39	37	37
Beamtin/ Beamter und zwar	einfachen oder mittleren Dienst	35	37	39
	gehobenen Dienst	37	40	28
	höheren Dienst	32	31	28
Selbstständige/ Selbstständiger und zwar	Gewerbliche Selbständigkeit	30	32	24
	Freiberufliche Selbständigkeit	35	31	27
<b>Alle Befragten</b>		35	35	33

In Frage 27 des Erhebungsbogens sollten die Befragten angeben, welche der vorgegebenen Punkte für sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem sie leben, aktuell ein Problem darstellt. Dabei wurden vier Themen abgefragt, die in den Bereich Erwerbstätigkeit fallen: die „Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit“, die „fehlende Unterstützung in der Kinderbetreuung“, „ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten“ und ein „geringes Einkommen bzw. eine geringe Rente“. Bemerkenswert ist zunächst, dass von allen vier genannten Problemen die weiblichen Befragten in stärkerem Maße betroffen sind, als die Männer. Zudem lässt sich feststellen, dass die mit dem Erwerbsleben in Zusammenhang stehenden Probleme vor allem die jüngeren Befragten betreffen und mit zunehmendem Alter stark abnehmen. Darüber

hinaus lassen sich Bildungs- und Einkommenseffekte feststellen. Wenn die Befragten nur über eine geringe Schulbildung verfügen und zu den unteren beiden Einkommensquartilen zählen, sind sie stärker von den mit dem Erwerbsleben in Zusammenhang stehenden Problemen betroffen. Erwartungsgemäß stellen die Themen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und „fehlende Unterstützung in der Kinderbetreuung“ insbesondere für die „Mehrpersonenhaushalte mit Kind(ern)“ eine Herausforderung dar, wobei die „Alleinerziehenden“ einen noch höheren Problemdruck äußern.

In der folgenden Abbildung ist das Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen dargestellt. Das Äquivalenzeinkommen berücksichtigt die Zusammensetzung der Haushalte<sup>54</sup>, in denen die Befragten leben, um besser vergleichen zu können, wieviel Geld den Personen zur Verfügung steht. Auch diese Erhebung zeigt einen Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen. Dieser fällt mit 240 Euro relativ gering aus, was daran liegt, dass nach dem Haushaltsnettoeinkommen gefragt wurde, d.h. bei Mehrpersonenhaushalten wird das Einkommen von männlichen und weiblichen Haushaltsmitgliedern insgesamt abgefragt.

Wenig überraschend ist, dass die Einkommensverteilung sich in den Altersgruppen unterscheidet. Das geringste durchschnittliche Äquivalenzeinkommen weisen die „16-30 Jährigen“ auf (1280 Euro), die sich ja häufig noch in Ausbildung oder im Studium befinden. Die beiden folgenden Altersgruppen weisen die höchsten Durchschnittseinkommen („30 bis unter 45 Jahre“: 1887 Euro / „45 bis unter 60 Jahre“: 1936 Euro) auf, ehe mit dem Eintritt ins Rentenalter, das Äquivalenzeinkommen der Befragten wieder sinkt.

Bei der Unterscheidung nach Haushaltstyp fallen vor allem zwei Ergebnisse ins Auge: Mit dem geringsten durchschnittlichen Einkommen müssen die „Alleinerziehenden“ (1 274 Euro) auskommen. Die „Mehrpersonenhaushalte mit Kind(ern)“ (1 766 Euro) liegen auf einem ähnlich hohen Einkommensniveau wie die „Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder“ (1 855 Euro).

Ein deutlicher Zusammenhang ist zwischen der Schulbildung und dem Äquivalenzeinkommen der Befragten zu erkennen: Je höher die Schulbildung, desto größer ist auch das durchschnittliche Einkommen über das die Befragten verfügen können. Wesentliche Unterschiede bestehen zwischen den Befragten mit „Volks- bzw. Hauptschulabschluss“ (1297 Euro) und den „(Fach-)Hochschulabsolventen“ (2053 Euro). Gleichauf liegen die Befragten mit „Mittlerer Reife“ (1 636 Euro) und mit „(Fach-)Hochschulreife“ (1 607 Euro).

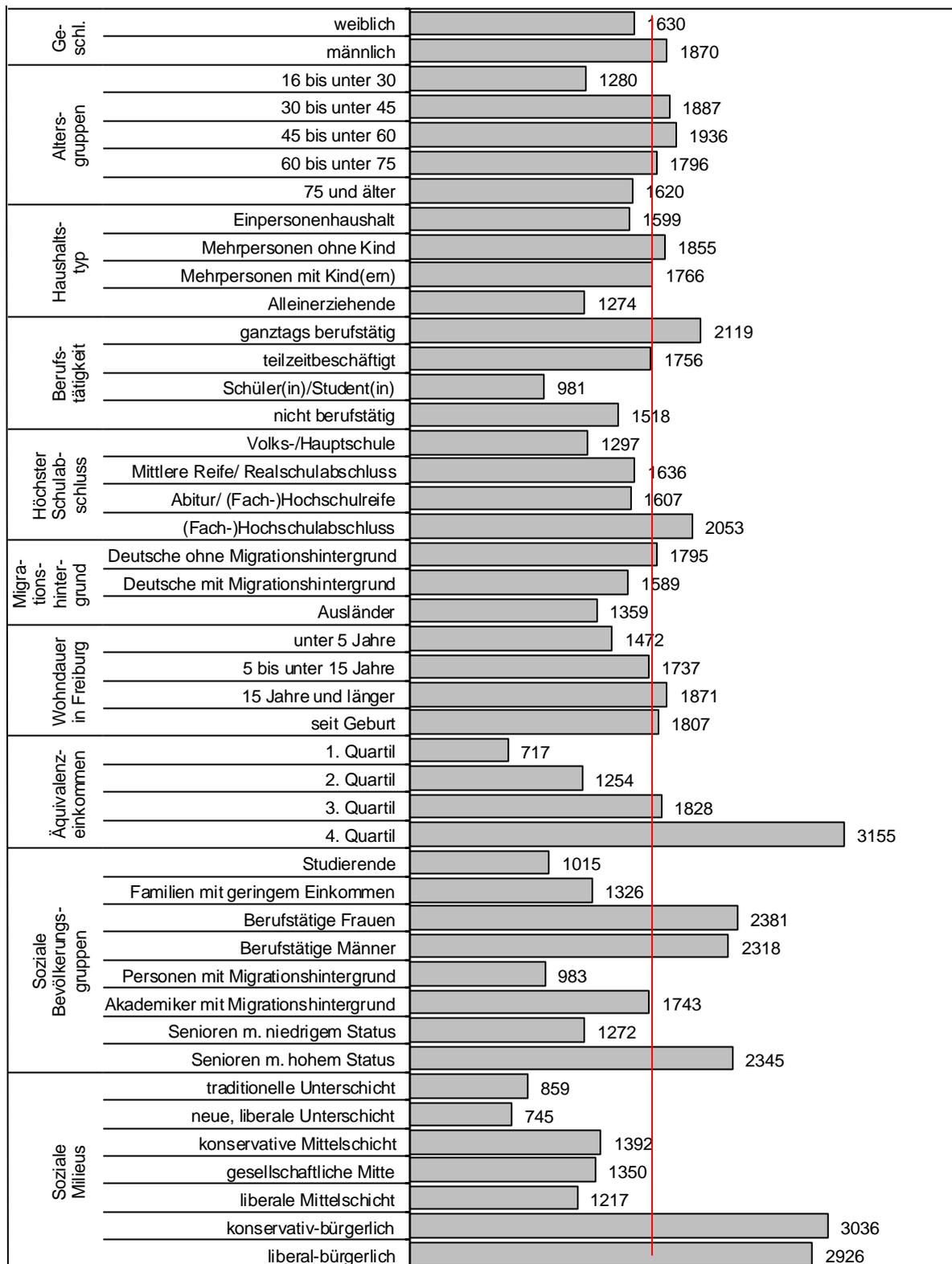
Die soziale Bevölkerungsgruppe mit dem geringsten durchschnittlichen Äquivalenzeinkommen sind die „Personen mit Migrationshintergrund“ (983 Euro). Ebenfalls über ein deutlich unterdurchschnittliches Einkommen verfügen die „Studierenden“ (1 015 Euro). Drastisch sind die Einkommensunterschiede zwischen den Senioren mit niedrigem und mit hohem Status: mehr als tausend Euro Differenz liegen zwischen den beiden Gruppen.

---

<sup>54</sup> Die Berechnung des Äquivalenzeinkommens wird beschrieben im Kapitel 3 „Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale“, S.14 f.

Abb. 49

Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen in Euro



Mittelwert=1738 Euro

N=2519

Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Höhe des Äquivalenzeinkommens der Befragten hängt wesentlich davon ab, ob und wenn ja in welcher Form sie erwerbstätig sind. Mit dem geringsten monatlichen Einkommen müssen die „Arbeitssuchenden“ (910 Euro) und „Schüler/innen und Studierende“ (994 Euro) auskommen. Auch die Haushalte von Befragten die ausschließlich „geringfügig oder stundenweise beschäftigt“ (1 072 Euro) sind und von Personen in Ausbildung (1 092 Euro) liegen mit ihrem Äquivalenzeinkommen weit unterdurchschnittlich.

Das durchschnittliche Einkommen der Befragten liegt bei 1 738 Euro und damit nahe dem Einkommen der Haushalte von „Teilzeitbeschäftigten“ und „Rentnern/ Pensionären“. Wobei der Minimal- (223 Euro) und Maximal-Wert (5 500 Euro) sowie die Tatsache, dass mittels der Clusteranalyse zwei Seniorengruppen gebildet wurden, deutlich machen, dass die Einkommenssituation der Senior/innen höchst unterschiedlich ist. Über das höchste Äquivalenzeinkommen verfügen die Haushalte von Befragten die „ganztags berufstätig“ (2119 Euro) sind.

Tab. 26 Äquivalenzeinkommen nach Art der Erwerbstätigkeit

		Äquivalenzeinkommen			
		Mittelwert in Euro	Median in Euro	Maximum in Euro	Minimum in Euro
Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft auf Sie zu?	ganztags berufstätig	2119	1875	5500	152
	teilzeitbeschäftigt	1722	1528	5500	347
	geringfügig oder stundenweise beschäftigt (400-Euro-Job, Mini- Job)	1072	1063	3667	96
	Berufsausbildung, Lehre, Wehrdienst, FSJ, Freiwilligendienst	1092	875	3667	208
	Arbeitssuchend	910	875	2167	329
	Rentner(in)/Pensionär(in)	1690	1417	5500	223
	Schüler(in)/Student(in)	994	875	3667	96
	Hausfrau/Hausmann	1455	1250	5500	208
	etwas anderes	1335	1181	5500	250
Arbeiterin/Arbeiter und zwar	Arbeiter	1225	1083	3667	250
	Facharbeiter	1446	1375	3667	208
	Vorarbeiter, Meister	1782	1583	3667	750
Angestellte/ Angestellter und zwar	Ausführender Tätigkeit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeitung)	1216	1125	3667	208
	leitender Funktion (z.B. Abteilungsleiter, Prokurist, Direktor)	1819	1625	5500	208
		2285	2125	5500	417
Beamtin/ Beamter und zwar	einfachen oder mittleren Dienst	1855	1719	3667	152
	gehobenen Dienst	2453	2375	3667	850
	höheren Dienst	2786	2750	5500	764
Selbstständige/ Selbstständiger und zwar	Gewerbliche Selbständigkeit	1949	1806	5500	347
	Freiberufliche Selbständigkeit	1824	1548	5500	223
<b>Alle Befragten</b>		1738	1528	5500	96

Unterscheidet man die Befragten, die erwerbstätig sind, weiter danach, in welcher Form sie am Erwerbsleben teilhaben, so lassen sich bemerkenswerte Unterschiede erkennen. Bestehen bei den Selbstständigen nur geringe Unterschiede zwischen gewerblicher (1 949 Euro) und freiberuflicher Selbstständigkeit (1 824 Euro), lässt sich in den drei übrigen übergeordneten Kategorien jeweils eine gestaffelte Einkommensverteilung erkennen.

Die geringste Spannweite weisen die Äquivalenzeinkommen der Arbeiter/innen auf. Hier liegen zwischen „einfachen Arbeitern“ (1 225 Euro) und „Vorarbeitern/ Meistern“ (1 782 Euro) rund 560 Euro. Dazwischen befinden sich die „Facharbeiter“, die über 1 446 Euro monatlich verfügen.

Die höchste Spannweite wiesen die Angestellten auf. Hier liegen 1 070 Euro zwischen Personen, die in „ausführender Tätigkeit“ (1 216 Euro) und solchen die in „leitender Funktion“ (2 285 Euro) tätig sind. Die Haushalte von Befragten in „qualifizierter Tätigkeit“ verfügen über ein Äquivalenzeinkommen von 1 819 Euro.

Auffällig ist, dass die Äquivalenzeinkommen der verbeamteten Befragten in allen drei Einstufungskategorien über den Arbeitern und Angestellten liegt. So verfügen die Haushalte der Beamten im einfachen oder mittleren Dienst über 1 855 Euro, im „gehobenen Dienst“ über 2 453 Euro und im „höheren Dienst“ über 2 786 Euro.

In der unten stehenden Tabelle ist aufgeführt, wo die Arbeitsorte der befragten Personen nach ihren Wohnorten liegen. Bei mehreren Tätigkeiten sollten die Angaben auf den Arbeitsort mit dem größten Zeitanteil bezogen werden. In der Spalte ganz rechts sind die Werte für die Stadt insgesamt aufgeführt. Bei etwas weniger als einem Viertel der Befragten liegt der Arbeits- bzw. Ausbildungsort außerhalb des Freiburger Stadtgebietes (23,2 %).

Bemerkenswert ist, dass 21,2 % der Befragten angeben, dass sich ihr Arbeitsort im Stadtbereich Mitte befindet. Dieser umfasst die beiden Altstadt-Stadtbezirke sowie den Stadtbezirk Neuburg. Neben Personen, die im Einzelhandel und in Dienstleistungsunternehmen beschäftigt sind, verbergen sich hinter dieser Personengruppe zu einem Drittel auch Schüler und Studierende, die zentrumsnah wohnen und hier auch zur Schule bzw. zur Universität gehen. Weitere Stadtbereiche, in denen relativ viele Befragten ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort haben, sind der Westen (14,3 %) und der Norden (9,6 %).

Bei nur 10 % der Befragten liegt der Arbeits- bzw. Ausbildungsort in einem der Industriegebiete. Die höchsten Anteile entfallen auf das Industriegebiet Nord (4,1 %), das Gewerbegebiet Haid (3,5 %) und das Industriegebiet Hochdorf (2,1 %).

Tab. 27 Wo liegt Ihr Arbeits- bzw. Ausbildungsort

Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort?	In welchem Stadtbereich liegt Ihr Wohnort							Gesamt
	Mitte	Norden	Osten	Süden	Westen	Südwesten	Tuniberg-Gemeinden	
Stadtbereich: Mitte	33,6	14,8	18,7	26,4	24,3	18,3	12,6	21,2
Stadtbereich: Norden	8,6	23,4	5,2	7,9	8,6	5,9	4,9	9,6
Stadtbereich: Osten	3,1	3,8	22,6	4,0	3,6	3,9		5,1
Stadtbereich: Süden	8,6	4,5	5,2	14,2	4,5	7,2	3,9	7,0
Stadtbereich: Westen	12,5	12,0	9,7	12,5	22,4	12,2	9,7	14,3
Stadtbereich: Südwesten	8,6	3,8	5,2	3,6	3,6	17,6	12,6	8,0
Tuniberg-Gemeinden		0,3		1,0	0,2	0,2	17,5	1,3
Industriegebiet Nord	2,3	5,8	3,2	3,0	3,6	5,4	1,9	4,1
Industriegebiet Hochdorf	0,8	4,5	0,6	1,0	2,0	2,6	1,0	2,1
Industriegebiet Lehen			0,6		0,7	0,2		0,3
Gewerbegebiet Haid	1,6	3,4	2,6	2,0	3,6	5,2	3,9	3,5
Gewerbegebiet Süd				0,7	0,2		1,0	0,2
Außerhalb von Freiburg	20,3	23,7	26,5	23,8	22,4	21,3	31,1	23,2
Gesamtsumme	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Unterscheidet man nach dem Wohnort der Befragten, so wird zunächst deutlich, dass häufig Wohn- und Arbeitsort identisch sind. Ein Fünftel der Befragten hat den Arbeits- bzw. Ausbildungsort dort, wo auch der Wohnort liegt. Mit einem Drittel der Befragten ist der Anteil derer, bei denen Wohn- und Arbeitsort identisch sind, im Stadtbereich „Mitte“ (33,6 %) am Höchsten. Besonders hoch ist der Anteil derjenigen, die ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort außerhalb des Stadtgebiet Freiburgs haben, in den Tuniberggemeinden (31,1 %). Dies ist sicher auf die räumliche Lage dieser vier Ortschaften zurückzuführen, da viele Umlandgemeinden näher liegen als das Gebiet der Kernstadt Freiburg.

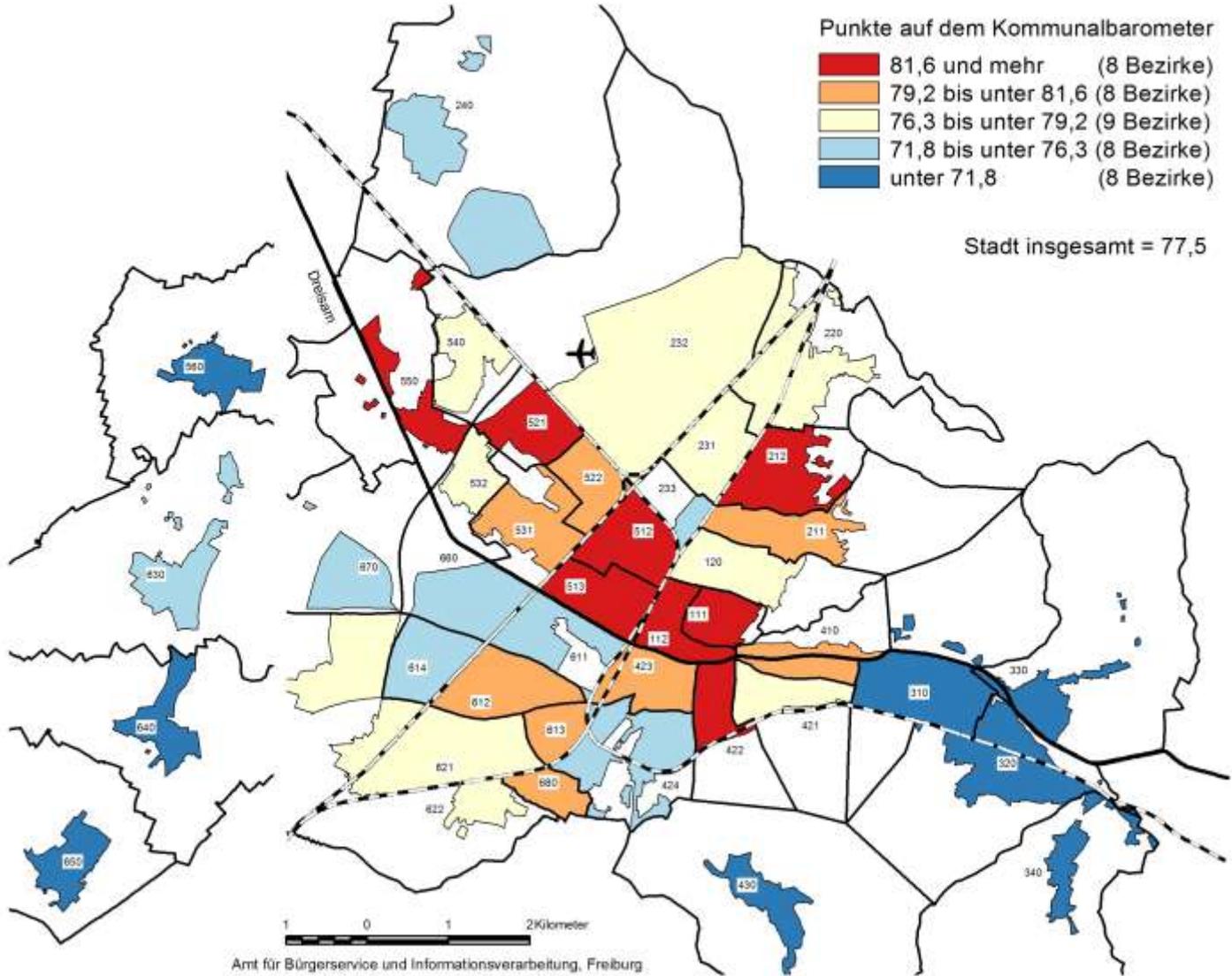
Tab. 28: Arbeits- oder Ausbildungsort liegt außerhalb des Freiburger Stadtgebietes.

Die Fahrstrecke beträgt	Häufigkeit	in %
bis 10 Kilometer	35	8,7
11 bis 20 Kilometer	111	27,7
21 bis 50 Kilometer	127	31,8
51 bis 100 Kilometer	98	24,7
mehr als 100 Kilometer	29	7,1
Gesamtsumme	399	100,0

Die oben stehende Tabelle zeigt wie weit die Anfahrt zum Arbeitsort für die Personen ist, deren Arbeits- oder Ausbildungsort außerhalb des Freiburger Stadtgebietes liegt. Für knapp 9 % beträgt die Wegstrecke weniger als 10 Kilometer. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten, deren Arbeits- oder Ausbildungsort außerhalb Freiburgs liegt, sind zu diesem zwischen 11 und 20 Kilometern unterwegs, weitere 32 % haben 21 bis 50 Kilometer zurückzulegen.

Abb. 50

Bürgerumfrage 2014 in Freiburg  
 Wie zufrieden sind Sie mit der Lage zur Arbeitsstätte  
 in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum)?



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 410 Oberau                     | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 421 Oberwiehre                 | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 422 Mittelwiehre               | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 423 Unterwiehre-Nord           | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 424 Unterwiehre-Süd            | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 430 Günterstal                 | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 233 Brühl-Beurbarung      | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 240 Hochdorf              | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 310 Waldsee               | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 320 Littenweiler          | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 330 Ebnet                 | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 340 Kappel                | 550 Lehen                      |                         |

Immerhin ein Viertel der Befragten mit Arbeits- oder Ausbildungsort außerhalb von Freiburg legen 51 bis 100 Kilometer zurück. Bei 7,1 % der Befragten beträgt die Strecke zwischen Wohn- und Arbeitsort sogar mehr als 100 Kilometer.

Die Karte auf S. 104 zeigt, wie die Befragten ihre Stadtbezirke im Hinblick auf die „Lage zur Arbeitsstätte“ einschätzen. Dabei wird deutlich, dass die Bewohner der zentrumsnahen Gebiete in der Altstadt und im Stühlinger sowie Personen aus Herdern, Mooswald und Lehen am zufriedensten mit ihrem Wohngebiet in Bezug auf die Lage zur Arbeitsstätte sind. In diesen Gebieten liegt aber auch am häufigsten die Wohn- und die Arbeitsstätte im selben Stadtbereich (siehe oben). Besonders weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen die Stadtbezirke Stühlinger-Eschholzstraße (86 Punkte), Herdern-Nord (85 Punkte), Mooswald-West, Altstadt-Mitte (jeweils 84 Punkte), Mittelwiehre und Alt-Stühlinger (jeweils 83 Punkte). Am unzufriedensten mit der Lage ihrer Wohnung zur Arbeitsstätte sind die Befragten in den weniger verkehrsgünstig gelegenen Stadtbezirke am Stadtrand. Auffällig ist, dass mit Ausnahme von Lehen alle eingemeindeten Ortschaften (dunkel-)blau eingefärbt sind. Besonders in den vier Tuniberggemeinden (Munzingen 61 Punkte / Waltershofen 62 Punkte / Tiengen 66 Punkte / Opfingen 72 Punkte) sowie in Ebnet (67 Punkte) und Kappel (69 Punkte) sind die Befragten deutlich weniger zufrieden mit der „Lage zur Arbeitsstätte“.

## **11. Zusammenfassung**

Im Folgenden sollen abschließend die wichtigsten Ergebnisse aus den verschiedenen Themengebieten dargestellt werden. Die Zusammenfassung orientiert sich an der Gliederung der jeweiligen Kapitel.

### **Leben in Freiburg**

Insgesamt beurteilen die Befragten die gegenwärtigen Lebensbedingungen in Freiburg sehr positiv (19 % „sehr gut“ und 56 % „ziemlich gut“). Die Bewertung der Lebensbedingungen in Freiburg hängt eng mit dem sozialen Status der Befragten zusammen. So werden die Lebensbedingungen in Freiburg von den Personen mit höherem Einkommen und höheren Bildungsabschlüssen deutlich positiver bewertet.

Mit vier Aspekten sind die Freiburgerinnen und Freiburger besonders zufrieden. Es handelt sich um die „ärztliche Versorgung/ Krankenhäuser“ (85 % „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“), „Naherholungsgebiete“ (84 %), „Einkaufsmöglichkeiten“ (81 %) sowie „Gaststätten/ Restaurants“ (79 %), hier sind jeweils rund vier Fünftel der Befragten mindestens „zufrieden“.

Die größte Unzufriedenheit herrscht bei den Themen „Parkmöglichkeiten Innenstadt“ (unzufrieden: 24% / sehr unzufrieden: 12%), „Wohnungsbau“ (unzufrieden: 24% / sehr unzufrieden: 10%), „Ausweisung weiterer Bauflächen“ (unzufrieden: 20% / sehr unzufrieden: 7%), „Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten“ (unzufrieden: 20% / sehr unzufrieden: 4%) und „Fahrradabstellplätze in der Innenstadt“ (unzufrieden 18% / sehr unzufrieden 6%).

## **Leben im Wohngebiet**

Die befragten Personen äußerten sich allgemein sehr positiv über ihr Wohngebiet. So gaben 48 % an, „sehr gerne“ im Wohngebiet zu wohnen, weitere 37 % „gerne“. Lediglich 3 % wohnen „nicht gerne“ (2 %) oder „überhaupt nicht gerne“ (1 %) in ihrem jetzigen Wohngebiet. Der Rest (12 %) ist unentschieden.

Am wohlsten in ihrem Wohngebiet fühlen sich die Bewohner der Stadtbezirke Günterstal, Mittelwiehre und Ebnet. Diese und auch die anderen Gebiete, in denen sich die Bewohner besonders wohl fühlen, liegen vor allem östlich der Bahnlinie. Aber auch Lehen und St. Georgen-Nord ganz im Westen des Stadtgebietes zählen zu den Stadtbezirken mit überdurchschnittlicher Punktzahl auf dem Kommunalbarometer.

Zu den Gebieten, in denen sich die Bewohner am wenigsten wohl fühlen, zählen Brühl-Beurbarung, Weingarten, „Haslach-Gartenstadt/Schildacker, „Brühl-Güterbahnhof/ Industriegebiet und Haslach-Haid. Diese und weitere Gebiete mit unterdurchschnittlichen Werten liegen in einem Band rechts und links entlang der Güterbahnlinie im Westen des Stadtgebietes.

An den Antworten auf die Frage mit welchen Aspekten die Befragten in ihrem Wohngebiet besonders zufrieden sind wird Freiburgs Image als „Stadt der kurzen Wege“ eindrucksvoll deutlich. So sind die befragten Personen in ihren jeweiligen Wohngebieten am zufriedensten mit der „Erreichbarkeit der Innenstadt“ („sehr zufrieden“: 47 % / „zufrieden“: 42%). Auch mit der „Lage zur Arbeitsstätte“ sind mehr als drei Viertel der Befragten zufrieden („sehr zufrieden“: 36 % / „zufrieden“: 40%).

Daneben zeigen die Auswertungen, dass die Bewohner in ihren Quartieren mit der Infrastruktur für alternative Fortbewegungsmittel zum Autoverkehr hoch zufrieden sind: der „Versorgung mit öffentlichem Nahverkehr“ („sehr zufrieden“: 34 % / „zufrieden“: 48%), den „Gehwege“ („sehr zufrieden“: 18 % / „zufrieden“: 59%) und auch den „Radwegen“ („sehr zufrieden“: 16 % / „zufrieden“: 52%) stellen die Befragten ein sehr gutes Zeugnis aus.

## **Wohnraumversorgung**

### *Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung*

Im Allgemeinen sind die Befragten der Bürgerumfrage 2014 mit ihren Wohnungen sehr zufrieden. Über drei Viertel der Befragten gaben an, entweder „zufrieden“ (45 %) oder gar „sehr zufrieden“ (33 %) zu sein. Lediglich 5 % drückten ihre Unzufriedenheit mit ihrer aktuellen Wohnsituation aus.

In den Tuniberggemeinden Opfingen, Tiengen und Munzingen herrscht die größte Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung. Dort geben zwischen 89% und 94% der Befragten an, dass sie „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ sind. Ebenfalls sehr zufrieden sind die Bewohner von Mooswald-West (93% „sehr zufrieden/zufrieden“), Alt-Betzenhausen (92%) und Ebnet (91%).

Am wenigsten zufrieden mit ihrer Wohnung sind die Bürger in den Bezirken Brühl-Beurbarung (55% „sehr zufrieden/zufrieden“), Landwasser (59%) und Stühlinger-Eschholzstraße (60%). Hinzu kommt, dass die Befragten in diesen Stadtbezirken neben den Wohnungen, in denen sie leben, auch mit dem jeweiligen Wohnumfeld besonders unzufrieden sind (siehe Kapitel 6 „Leben im Wohngebiet“).

### *Größe der Wohnung*

Durchschnittlich stehen den Befragten in Freiburg 84 m<sup>2</sup> bei ca. 3,3 Zimmern zur Verfügung. Die Spannweite der mittleren 50% liegt zwischen 58 m<sup>2</sup> und 103 m<sup>2</sup>. Pro Person ergibt sich ein Wert von 44 m<sup>2</sup> bei einer durchschnittlichen Zimmeranzahl von 1,7.

Erwartungsgemäß steht den „Studierenden“ die geringste Wohnfläche zur Verfügung. Durchschnittlich sind die Wohnungen, in denen „Studierende“ wohnen, 62 m<sup>2</sup> groß. Pro Person verbleiben in der Regel 29 m<sup>2</sup> bei durchschnittlich 1,2 Zimmern pro Person.

Die Wohnungen von „Familien mit geringem Einkommen“ sind mit 100 m<sup>2</sup> im Schnitt am zweitgrößten. Pro Person stehen jedem Haushaltsmitglied aber nur 30 m<sup>2</sup> zur Verfügung und damit nur unwesentlich mehr als den „Studierenden“. Durch die Anzahl der Kinder kommt es zu diesem niedrigen Wert. „Familien mit geringem Einkommen“ leben demnach zwar häufig in großen Wohnungen, haben aber mit Abstand die meisten Kinder und folglich pro Person nur eine geringe Wohnfläche und Zimmeranzahl.

„Berufstätige Frauen“ leben in etwas kleineren Wohnungen (durchschnittlich 88 m<sup>2</sup>), haben aber mit 48 m<sup>2</sup> und 1,8 Zimmern etwas mehr Wohnfläche pro Person zu Verfügung. Bei den Befragten mit Migrationshintergrund ist die Situation wieder etwas uneinheitlich. Zwar leben „Akademiker mit Migrationshintergrund“ in größeren Wohnungen (im Schnitt 82 m<sup>2</sup>) als „Personen mit Migrationshintergrund“ (69 m<sup>2</sup>), bei der Wohnfläche pro Person ist das Verhältnis genau umgekehrt (38 m<sup>2</sup> zu 31 m<sup>2</sup>). Hier überlagern sich zwei Effekte: zum einen, dass Bürger mit Migrationshintergrund und Ausländer häufig unter schlechteren Wohnbedingungen leben (vor allem in Bezug auf die Größe der Wohnung) und zweitens, dass Familien mit Kindern – wie bereits benannt -- häufig weniger Wohnfläche pro Person zur Verfügung steht als Familien ohne Kindern.

Bei Senioren wird schließlich ein dritter Einflussfaktor deutlich sichtbar: das Äquivalenzeinkommen. „Senioren mit hohem Status“ verfügen über die größten Wohnungen mit den meisten Zimmern (106 m<sup>2</sup>, 3,9 Zimmer), haben aber im Gegensatz zu den „Familien mit geringem Einkommen“ (deren Werte auf dem gleichen Niveau liegen) wesentlich mehr Platz pro Person (67 m<sup>2</sup> und 2,5 Zimmer).

### *Art der Wohnung*

Insgesamt wohnen 70% aller Befragten zur Miete. Der Anteil der Personen, die in selbstgenutztem Wohneigentum leben, liegt dementsprechend bei 30%, darunter 14%, die im eigenen Haus wohnen. Die Frage, ob man zur Miete oder im Eigenheim lebt, hängt stark von den Einkommens- und Vermögensverhältnissen eines Haushalts ab. Daneben spielen aber auch das Alter, der Lebensstil und die Lebenssituation, in der sich die Personen befinden, eine gewichtige Rolle.

Der Anteil der Personen, die zur Miete wohnen, ist im ersten Einkommens-Quartil (87 %) wesentlich größer als im vierten (52 %). Auch der Einfluss des Lebensstils ist erkennbar: die Mietanteile in den traditionellen bzw. konservativen Milieus sind unterdurchschnittlich. Diese Milieus sind stärker auf Sicherheit und Beständigkeit bedacht. Im Gegensatz dazu ist in den liberalen Milieus die Mietanteile überdurchschnittlich. Ausnahme bilden die Unterschichtsmilieus, hier ist der Anteil im liberalen und im traditionellen Milieu fast gleich.

Mit dem Alter nimmt der Anteil der Personen, die über selbst genutztes Wohneigentum verfügen, stark zu. Bei den unter 30-Jährigen liegt der Anteil bei unter 10%, bei den Personen über 75 Jahren hingegen bei über 50%. Nicht zuletzt lässt sich auch an den sozialen Bevölkerungsgruppen die starke Abhängigkeit des Mietanteils von der Lebenssituation erkennen. „Studierende“ leben zu 93% in Mietwohnungen. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist der Anteil bei „Akademiker/-innen mit Migrationshintergrund“ (82%) und bei den „Personen mit Migrationshintergrund“ (77%). Mit Abstand den geringsten Anteil an Mieter/-innen gibt es in der Gruppe „Senioren/-innen mit hohem Status“ (36 %).

Der Anteil der Befragten, die zur Miete wohnen, unterscheidet sich in den Freiburger Stadtbezirken stark. Die geringsten Anteile gibt es in den Tuniberggemeinden (zwischen 35 und 42%, außer Opfingen), in Günterstal und in Hochdorf (beide 42%). Auch in Mooswald-West ist der Anteil mit 35% sehr niedrig. Je näher man an das Stadtzentrum heranrückt, desto höher sind Mietanteile. Vor allem vier Stadtteile sind durch eine hohe Mieter/-innenquote gekennzeichnet: die Altstadt (Altstadt-Mitte: 93%, Altstadt-Ring: 86%) der Stühlinger (Stühlinger-Eschholzstraße: 92%, Alt-Stühlinger: 89%), Brühl (89%, Brühl-Beurbarung: 96%) sowie Teile von Haslach (Haslach-Gartenstadt: 85%, Haslach-Egerten: 84%).

### *Kosten der Wohnung*

Die durchschnittlichen Wohnkosten in Freiburg über alle Wohnarten hinweg betragen 801 €. Am wenigsten zahlen demnach Befragte, die in Eigentumswohnungen wohnen (729 €). Auffällig ist hier, dass die Abnahme mit steigender Wohndauer besonders hoch ist. Mieterinnen und Mieter zahlen im Schnitt 785 € im Monat, bei Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern sind es 983 €.

Die durchschnittlichen Wohnkosten pro Quadratmeter sind hingegen bei Befragten mit eigenem Haus mit 7,2 € pro qm am geringsten. In Eigentumswohnungen liegen die durchschnittlichen Kosten bei 7,9 €/qm. Am meisten zahlen Mieterinnen und Mieter mit im Schnitt 11,5 € pro Quadratmeter. Dabei sinkt bei Eigentumswohnungen der Quadratmeterpreis am stärksten ab. So zahlen Besitzerinnen und Besitzer von Eigentumswohnungen bei einer Wohndauer von unter 5 Jahren (i.d.R. am Beginn der Finanzierung) noch 13,7 €/qm, wenn sie schon länger als 20 Jahre in ihren Objekten leben, hingegen nur noch 5 €/qm. Dies ist der niedrigste Wert aller Gruppen. Da die Wohnkosten nach abgeschlossener Finanzierung deutlich zurückgehen und Eigentumswohnungen in der Regel eine kürzere Tilgungsphase haben, entsprechen diese Werte den Erwartungen.

Durchschnittlich die höchsten Wohnkosten haben die Bewohner/-innen von Munzingen (1077 €). Danach folgen Zähringen, Herdern-Süd und die Mittelwiehre (zwischen 951 und 981 €). Absolut am wenigsten muss in den Stadtteilen Weingarten, Alt-Betzenhausen und Betzenhausen-Bischofslinde für eine Wohnung ausgegeben werden. Hier liegen die Kosten im Schnitt unter 650 €. Da die durchschnittlichen Wohnkosten jedoch stark von Wohnungsgröße, -ausstattung und der Höhe des Mietanteils abhängt, ist es sinnvoller, die durchschnittlichen Wohnkosten pro qm zu betrachten. Hier ergibt sich ein differenziertes Bild. Mit über 12 €/qm stehen die Altstadt und Haslach-Egerten am oberen Ende der Skala. Am wenigsten muss in Günterstal, Kappel und Opfingen pro Quadratmeter bezahlt werden. Tendenziell liegen also in Stadtteilen, in denen der Mietanteil höher ist, auch die Kosten pro qm höher.

### *Umzugsneigung*

Der überwiegende Teil der Befragten würde auch dann in ihrer derzeitigen Wohnung bleiben, wenn ihnen der Freiburger Wohnungsmarkt eine größere Auswahl bieten würde. Knapp ein Drittel der befragten Personen würde in ihrer derzeitigen Wohnung „sicher bleiben“, weitere 27 % „eher bleiben“, so dass 58 % der Befragten zustimmend auf diese Frage reagieren. Unentschieden bleiben 13 % und ein weiteres Prozent der Befragten macht „keine Angaben“. Damit bleibt mehr als ein Viertel der Befragten, die gerne in eine andere Wohnung ziehen würden: 16 % möchten „eher umziehen“ und 12 % „sicher umziehen“.

Untersucht man die Gründe, die für den Teil der Befragten mit festen Umzugsplänen, den Ausschlag gegeben haben, die aktuelle Wohnung zu verlassen, so zeigt sich, dass hierfür hauptsächlich die Größe der aktuellen Bleibe verantwortlich ist. Für 42 % der 549 Befragten mit Umzugsplänen, ist die „bisherige Wohnung zu klein“. Dieser Umzugsgrund trifft hauptsächlich auf Befragte, die in einem Haushalt mit Kindern leben und einen Umzug anstreben, zu. So möchten von den Befragten aus „Mehrpersonenhaushalten mit Kind(ern)“ 60 % und von den Alleinerziehenden 59 % in eine neue Wohnung ziehen, da „die bisherige Wohnung zu klein“ ist. Bemerkenswert ist, dass zu hohe Kosten, nur für knapp ein Viertel der Befragten (mit) ein Grund ist, die bisherige Wohnung zu verlassen.

Auch die 1 872 Befragten, die angaben, dass sie ihre Wohnung im kommenden Jahr nicht wechseln möchten, wurden nach den Gründen für diese Entscheidung gefragt. Dabei zeigt sich, dass die Gründe gegen einen Umzug vielschichtiger sind und sich auf mehrere ähnlich wichtige Aspekte verteilen. Der wichtigste Grund der aus Sicht der Befragten gegen einen Wohnungswechsel spricht ist das „Preis/Leistungsverhältnis der aktuellen Wohnung“. Dieses Antwortverhalten könnte sich aber auch vor dem Hintergrund des angespannten Wohnungsmarktes in Freiburg begründen lassen: die aktuellen Preise sind so hoch, dass sie nicht mehr im Verhältnis zu den Leistungen stehen, so dass knapp die Hälfte der Befragten, ihre aktuelle Wohnung vorziehen.

Weitere wichtige Gründe, ihre bisherigen Wohnungen behalten zu wollen, sind für die Befragten deren „Größe“ (41 %) und deren „Zustand“ (37 %). Es folgen drei Aspekte in der Rangfolge, die mit der Lage und dem räumlichen Umfeld der aktuellen Wohnungen der Befragten zusammenhängen. So ist die derzeitige „Infrastruktur“ für 32 % der Befragten ohne Umzugsneigung ein Argument, ihre aktuellen Wohnungen nicht zu verlassen. Für 31 % ist die „Nähe zum Arbeitsplatz“ ein (mit-)ausschlaggebender Grund gegen eine neue Wohnung und 30 % sind (auch) mit der ÖPNV-Anbindung so zufrieden, dass sie keine neue Wohnung suchen. Auffällig ist, dass auch die negativen Gründe gegen einen Wohnungswechsel („finde keine bezahlbare Wohnung“ 19 % / „finde keine passende Wohnung 10 %) nur von deutlich nachrangiger Bedeutung sind.

### **Handlungsprogramm Wohnen**

Die abgefragten Maßnahmen des Handlungsprogramms Wohnen stoßen bei den Befragten nicht im selben Umfang auf Befürwortung. Am höchsten fällt die Zustimmung zur Aussage „Zur Stärkung des mittleren und unteren Wohnungsmarktsegmentes sollte die Stadtbau Freiburg nach Möglichkeit pro Jahr 150 bis 300 geförderte Wohnungen neu bauen“ aus. Insgesamt zwei Drittel der Befragten stimmen dieser Aussage zu („stimme sehr zu“: 32 % / „stimme eher zu“ 34 %). Etwas geringer fällt die Zustimmung zur Forderung aus, dass „die Stadt einen neuen Stadtteil für ca. 10.000 Bewohner/innen schaffen soll“. Hier stimmt ein Viertel der Befragten „sehr zu“ ein weiteres Drittel „stimmt eher zu“, so dass sich insgesamt 59 % der Befragten positiv zu dieser Aussage äußern.

Ein weiterer Bestandteil des Handlungsprogramms Wohnens ist, dass „Baugruppen/ Baugemeinschaften am Freiburger Wohnungsmarkt durch die Zuteilung fester Flächenanteile in neuen Quartieren etabliert werden sollen“. Eine Baugruppe oder Baugemeinschaft ist der Zusammenschluss mehrerer privater Bauherren, die gemeinsam - zur Eigennutzung oder Vermietung - Wohnungen, einzelne Mehrfamilienwohnhäuser, Gewerbe- oder Gemeinschaftsräume planen, bauen oder umbauen. Offensichtlich war vielen der Befragten diese Begriffsdefinition unbekannt. Dies äußert sich darin, dass ein Drittel der Befragten zu dieser These keine Meinung hat. Zustimmend äußern sich insgesamt 37 % der Befragten, während 12 % nicht der Auffassung sind, dass die Stadt Freiburg Baugruppen bei der Vergabe von Bauflächen bevorzugt behandeln sollte.

Sehr kritisch sehen die Befragten die Nachverdichtung und Innenentwicklung. Der Aussage, dass „die Stadt Freiburg die Nachverdichtung und die Innenentwicklung weiter vorantreiben soll“ stimmen insgesamt 30 % der Befragten („stimme sehr zu“: 10 % / „stimme eher zu“ 20 %) zu. Deutlich höhere Anteile als bei den anderen Aspekten stehen dieser Aussage ablehnend gegenüber, so stimmen insgesamt 38 % der Befragten dieser Aussage nicht zu („stimme überhaupt nicht zu“: 17 % / „stimme eher nicht zu“: 21 %). Damit ist festzuhalten, dass die Bürgerinnen und Bürger die Außenentwicklung der Stadt Freiburg auf neuen Bauflächen gegenüber der Innenentwicklung und Nachverdichtung deutlich bevorzugen.

### **Barrierefreies Wohnen**

Von den baulichen Gegebenheiten, die laut der DIN-Norm 18025, die den Standard für „Barrierefreie Wohnungen“ festlegt, für eine barrierefreie Wohnung notwendig sind, ist den Befragten am wichtigsten, dass die eigene Wohnung über eine Gegensprech- bzw. über eine Klingelanlage verfügt. Dies liegt sicher darin begründet, dass eine solche Anlage nicht nur zur Barrierefreiheit beiträgt, sondern auch unter Komfort- und Sicherheitsaspekten Vorteile für die Bewohner/innen bringt. Insgesamt ist eine solche Anlage mehr als zwei Dritteln der Befragten wichtig (36 % „sehr wichtig“, 32 % „wichtig“). Ein stufenloser Zugang zur Wohnung ist für mehr als die Hälfte der Befragten wichtig, jeweils 26 % geben an, dass ihnen der barrierefreie Weg in die Wohnung „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“ ist. Ausreichende Bewegungsfläche innerhalb der Wohnung „mit einem Durchmesser von 1,30 m vor und nach Wohnungseingangstür sowie Bad und WC“ ist nur für 44 % der Befragten wichtig (15 % „sehr wichtig“, 26 % „eher wichtig“).

Die Frage, ob die Barrierearmut bei der Auswahl der aktuellen oder einer zukünftigen Wohnung eine Rolle gespielt hat bzw. spielen wird, hängt im Wesentlichen vom Alter der Befragten und davon, ob sie auf einen Rollator oder eine Gehhilfe angewiesen sind ab.

Bei den unter 30 Jährigen war die Barrierearmut nur für insgesamt 6 % wichtig bei der Entscheidung für die aktuelle Wohnung. Auch in den Altersgruppen „30 bis unter 45 Jahre“ und „45 bis unter 60 Jahre“ spielte die Barrierefreiheit noch kaum eine Rolle bei der letzten Wohnungswahl. Bei den über 60 Jährigen steigt der Anteil derjenigen, die der Barrierearmut eine „sehr wichtige“ (19 %) oder „eher wichtige“ (14 %) Bedeutung beimessen, sprunghaft an. Bei den ältesten Befragten sind es 27 %, denen dieser Aspekt „sehr wichtig“ und weitere 16 % denen dieser Aspekt „eher wichtig“ bei der Wohnungswahl war.

Noch deutlicher fällt der Zusammenhang mit dem Alter der Befragten bei der Frage nach einer zukünftigen Wohnung aus. Bei den über 60 Jährigen geben knapp drei Viertel der Befragten an, dass ihnen eine Barrierearmut der Wohnung wichtig wäre. Demgegenüber stehen die beiden jüngsten Altersgruppen, in denen nur 17 % (16 bis unter 30 Jährige) bzw. 30 % (30 bis unter 45 Jährige) der Befragten angaben, dass für sie Barrierearmut bei der Entscheidung für/ gegen eine Wohnung relevant wären.

Wenig überraschend ist, dass Personen, die entweder selbst oder bei denen ein Mitglied des Haushaltes auf die Benutzung einer Gehhilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen sind, der Barrierearmut der aktuellen und zukünftigen Wohnung eine wesentlich höhere Bedeutung beimessen als dies bei Befragten, die nicht auf derartige technische Hilfen angewiesen sind, der Fall ist. Besonders deutlich wird dieser Zusammenhang bei der Frage nach einer möglichen zukünftigen Wohnung. Von den Personen, die nicht auf einen Rollator o.ä. angewiesen sind, geben 22 % an, dass ihnen die Barrierearmut „sehr wichtig“ wäre, ist ein anderes Haushaltsmitglied darauf angewiesen so steigt dieser Wert auf 53 %. Sind die Befragten selbst auf einen Rollator o.ä. angewiesen, so sind 69 % die Barrierearmut „sehr wichtig“.

## **Erwerbstätigkeit**

### *Einkommen*

Die Einkommensverteilung unterscheidet sich deutlich, wenn nach den Altersgruppen unterschieden wird. Das geringste durchschnittliche Äquivalenzeinkommen weisen die „16-30 Jährigen“ auf (1 280 Euro), die sich ja häufig noch in Ausbildung oder im Studium befinden. Die beiden folgenden Altersgruppen weisen die höchsten Durchschnittseinkommen („30 bis unter 45 Jahre“: 1 887 Euro / „45 bis unter 60 Jahre“: 1 936 Euro) auf, ehe mit dem Eintritt ins Rentenalter, das Äquivalenzeinkommen der Befragten wieder sinkt.

Bei der Unterscheidung nach Haushaltstyp fallen vor allem zwei Ergebnisse ins Auge: Mit dem geringsten durchschnittlichen Einkommen müssen die „Alleinerziehenden“ (1 274 Euro) auskommen. Die „Mehrpersonenhaushalte mit Kind(ern)“ (1 766 Euro) liegen auf einem ähnlich hohen Einkommensniveau wie die „Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder“ (1 855 Euro).

Ein deutlicher Zusammenhang ist zwischen der Schulbildung und dem Äquivalenzeinkommen der Befragten zu erkennen: Je höher die Schulbildung, desto größer ist auch das durchschnittliche Einkommen über das die Befragten verfügen können. Wesentliche Unterschiede bestehen zwischen den Befragten mit „Volks- bzw. Hauptschulabschluss“ (1 297 Euro) und den „(Fach-)Hochschulabsolventen“ (2 053 Euro). Gleichauf liegen die Befragten mit „Mittlerer Reife“ (1 636 Euro) und mit „(Fach-)Hochschulreife“ (1 607 Euro).

Die soziale Bevölkerungsgruppe mit dem geringsten durchschnittlichen Äquivalenzeinkommen sind die „Personen mit Migrationshintergrund“ (983 Euro). Ebenfalls über ein deutlich unterdurchschnittliches Einkommen verfügen die „Studierenden“ (1 015 Euro). Drastisch sind die Einkommensunterschiede zwischen den Senioren mit niedrigem und mit hohem Status: mehr als tausend Euro Differenz liegen zwischen den beiden Gruppen

### *Wohn- und Arbeitsort*

Ein Fünftel der Befragten hat den Arbeits- bzw. Ausbildungsort in dem Stadtteil, in dem auch der Wohnort liegt. Mit einem Drittel der Befragten ist der Anteil derer, bei denen Wohn- und Arbeitsort identisch sind, im Stadtbereich „Mitte“ (33,6 %).

Besonders hoch ist der Anteil derjenigen, die ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsort außerhalb des Stadtgebiet Freiburgs haben, in den Tuniberggemeinden (31,1 %). Dies ist sicher auf die räumliche Lage dieser vier Ortschaften zurückzuführen, bei denen viele Umlandgemeinden näher liegen als das Gebiet der Kernstadt Freiburg.

Für knapp 9 % der Personen, deren Arbeits- oder Ausbildungsort außerhalb des Freiburger Stadtgebietes liegt, beträgt die Wegstrecke zum Arbeitsort weniger als 10 Kilometer. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten sind zu diesem zwischen 11 und 20 Kilometern unterwegs, weitere 32 % haben 21 bis 50 Kilometer zurückzulegen. Immerhin ein Viertel der Befragten mit Arbeits- oder Ausbildungsort außerhalb von Freiburg legen 51 bis 100 Kilometer zurück. Bei 7,1 % der Befragten beträgt die Strecke zwischen Wohn- und Arbeitsort sogar mehr als 100 Kilometer.



## 12 Häufigkeitsauszählung der verwendeten Fragen

### 1.a) Seit wann wohnen Sie in Freiburg?

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	470	19
5 bis unter 15 Jahre	572	23
15 Jahre und länger	930	37
seit Geburt	425	17
keine Angabe	122	5
Gesamt	2519	100

### 1.b) Seit wann wohnen Sie in Ihrer jetzigen Wohnung?

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	971	39
5 bis unter 10 Jahre	453	18
10 bis unter 20 Jahre	466	19
20 Jahre und länger	432	17
seit Geburt	36	1
keine Angabe	160	6
Gesamt	2519	100

### 2.a) Wie beurteilen Sie die gegenwärtigen Lebensbedingungen?

	Anzahl	%
sehr gut	469	19
ziemlich gut	1387	55
teils/teils	525	21
ziemlich schlecht	67	3
sehr schlecht	16	1
weiß ich nicht	16	1
keine Angabe	40	2
Gesamt	2519	100

### 2.b) Wie waren Ihrer Meinung nach die Lebensbedingungen vor zehn Jahren?

	Anzahl	%
sehr gut	396	16
ziemlich gut	1157	46
teils/teils	269	11
ziemlich schlecht	17	1
sehr schlecht	1	
weiß ich nicht	593	24
keine Angabe	86	3
Gesamt	2519	100

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg? (absolut)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen/ trifft nicht zu	keine Angabe
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	175	1004	621	210	43	396	71
Einkaufsmöglichkeiten	740	1304	351	77	12	6	29
Spielmöglichkeiten für Kinder/ Spielplätze	235	796	409	83	16	891	90
Chancengleichheit von Frauen und Männern	139	756	600	150	32	758	85
Barrierefreiheit	71	427	667	266	64	918	107
Aufenthalts-/Sitzmöglichkeiten	106	772	876	501	108	100	56
Waren-/Dienstleistungsangebot Innenstadt	331	1314	607	146	25	44	52
Angebot an weiterführenden Schulen	337	804	193	26	17	1059	83
Ärztliche Versorgung/ Krankenhäuser	888	1265	211	44	15	75	21
Gestaltung/ Attraktivität der Innenstadt	320	1167	745	167	40	34	46
Atmosphäre in der Stadt	597	1173	554	125	17	20	32
Naherholungsgebiete	1135	976	222	37	7	102	41
Gaststätten/ Restaurants	617	1375	366	50	8	65	40
Angebot Car-Sharing	144	429	206	48	19	1540	133
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	70	368	612	593	297	511	68
Fahrradabstellplätze in der Innenstadt	103	601	738	459	144	415	60
Bürgerservice	140	1251	551	100	25	396	57
Bürgereinbindung/ Bürgerbeteiligung	65	687	785	261	74	583	64

N=2519

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg? (in %)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen/ trifft nicht zu	keine Angabe
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	7	40	25	8	2	16	3
Einkaufsmöglichkeiten	29	52	14	3			1
Spielmöglichkeiten für Kinder/ Spielplätze	9	32	16	3	1	35	4
Chancengleichheit von Frauen und Männern	6	30	24	6	1	30	3
Barrierefreiheit	3	17	26	11	3	36	4
Aufenthalts-/Sitzmöglichkeiten	4	31	35	20	4	4	2
Waren-/Dienstleistungsangebot Innenstadt	13	52	24	6	1	2	2
Angebot an weiterführenden Schulen	13	32	8	1	1	42	3
Ärztliche Versorgung/ Krankenhäuser	35	50	8	2	1	3	1
Gestaltung/ Attraktivität der Innenstadt	13	46	30	7	2	1	2
Atmosphäre in der Stadt	24	47	22	5	1	1	1
Naherholungsgebiete	45	39	9	1		4	2
Gaststätten/ Restaurants	24	55	15	2		3	2
Angebot Car-Sharing	6	17	8	2	1	61	5
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	3	15	24	24	12	20	3
Fahrradabstellplätze in der Innenstadt	4	24	29	18	6	16	2
Bürgerservice	6	50	22	4	1	16	2
Bürgereinbindung/ Bürgerbeteiligung	3	27	31	10	3	23	3

N=2519

### 3.) Welche der genannten Aspekte erachten Sie als besonders wichtig.

	Anzahl	%
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	951	38
Einkaufsmöglichkeiten	552	22
Spielmöglichkeiten für Kinder/ Spielplätze	445	18
Chancengleichheit von Frauen und Männern	325	13
Barrierefreiheit	374	15
Aufenthalts-/Sitzmöglichkeiten	296	12
Waren-/Dienstleistungsangebot Innenstadt	283	11
Angebot an weiterführenden Schulen	356	14
Ärztliche Versorgung/ Krankenhäuser	741	29
Gestaltung/ Attraktivität der Innenstadt	407	16
Atmosphäre in der Stadt	560	22
Naherholungsgebiete	552	22
Gaststätten/ Restaurants	237	9
Angebot Car-Sharing	136	5
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	286	11
Fahrradabstellplätze in der Innenstadt	449	18
Bürgerservice	237	9
Bürgereinbindung/ Bürgerbeteiligung	376	15

N=2519

### 4.) Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet

	Anzahl	%
sehr gerne	1142	45
gerne	862	34
teils/teils	281	11
nicht gerne	47	2
überhaupt nicht gerne	24	1
weiß ich nicht	2	
keine Angabe	161	6
Gesamt	2519	100

## 5.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit...? (absolut)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen/trifft nicht zu	keine Angabe
Lage zur Arbeitsstätte	749	817	253	108	30	453	109
Versorgung mit Waren (z. B. Lebensmittel)	719	1267	338	118	28	8	41
Versorgung mit Dienstleistungen	255	1293	641	107	15	135	74
Versorgung mit Schulen	281	786	182	43	19	1120	89
Betreuungsplätze für unter 3 Jährige	71	236	178	86	39	1793	115
Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige	93	320	141	63	35	1754	112
Betreuungsplätze für Schulkinder	73	268	164	76	31	1788	120
Spielmöglichkeiten für Kinder	213	657	351	126	22	1056	94
Außerschulische Bildungsangebote	103	613	383	116	27	1160	118
Kontakt zu Nachbarn	384	1174	664	169	38	48	42
Räumliche Nähe zu Verwandten	204	813	445	184	134	638	101
Räumliche Nähe zu Freunden	278	1339	568	93	20	132	89
Gestaltung des Wohngebietes	257	1079	793	238	64	21	68
Erreichbarkeit der Innenstadt	1177	1044	183	59	16	5	36
ruhige Lage	686	909	530	235	128	5	27
Sicherheit im Wohngebiet	358	1101	682	222	80	30	47
Aussehen/ Zustand der Häuser	371	1243	607	198	60	10	29
Wohnsituation (z.B. Preis, Größe, Lage,...)	227	891	700	395	186	75	44
Spazierwege bzw. Erholungsmöglichkeiten	837	1158	344	106	14	16	44
Sport-/ Freizeitmöglichkeiten	505	1187	468	108	18	177	56
Gaststätten/ Restaurants	291	1153	635	269	38	92	42
Gehwege	456	1483	380	110	41	14	35
Radwege	373	1214	490	145	51	189	57
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	835	1201	284	103	37	30	29
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	245	1191	558	139	44	273	69
Sonstiges	23	30	26	49	111	127	2153

N=2519

## 5.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit...? (in %)

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen/trifft nicht zu	keine Angabe
Lage zur Arbeitsstätte	30	32	10	4	1	18	4
Versorgung mit Waren (z. B. Lebensmittel)	29	50	13	5	1		2
Versorgung mit Dienstleistungen	10	51	25	4	1	5	3
Versorgung mit Schulen	11	31	7	2	1	44	4
Betreuungsplätze für unter 3 Jährige	3	9	7	3	2	71	5
Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige	4	13	6	3	1	70	4
Betreuungsplätze für Schulkinder	3	11	7	3	1	71	5
Spielmöglichkeiten für Kinder	8	26	14	5	1	42	4
Außerschulische Bildungsangebote	4	24	15	5	1	46	5
Kontakt zu Nachbarn	15	47	26	7	1	2	2
Räumliche Nähe zu Verwandten	8	32	18	7	5	25	4
Räumliche Nähe zu Freunden	11	53	23	4	1	5	4
Gestaltung des Wohngebietes	10	43	31	9	3	1	3
Erreichbarkeit der Innenstadt	47	41	7	2	1		1
ruhige Lage	27	36	21	9	5		1
Sicherheit im Wohngebiet	14	44	27	9	3	1	2
Aussehen/ Zustand der Häuser	15	49	24	8	2		1
Wohnsituation (z.B. Preis, Größe, Lage,...)	9	35	28	16	7	3	2
Spazierwege bzw. Erholungsmöglichkeiten	33	46	14	4	1	1	2
Sport-/ Freizeitmöglichkeiten	20	47	19	4	1	7	2
Gaststätten/ Restaurants	12	46	25	11	2	4	2
Gehwege	18	59	15	4	2	1	1
Radwege	15	48	19	6	2	7	2
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	33	48	11	4	1	1	1
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	10	47	22	6	2	11	3
Sonstiges	1	1	1	2	4	5	85

N=2519

**5.) Welche der genannten Aspekte erachten Sie als besonders wichtig.**

	Anzahl	%
Lage zur Arbeitsstätte	1912	76
Versorgung mit Waren (z. B. Lebensmittel)	1843	73
Versorgung mit Dienstleistungen	2306	92
Versorgung mit Schulen	2249	89
Betreuungsplätze für unter 3 Jährige	2252	89
Betreuungsplätze für 3 bis unter 6 Jährige	2255	89
Betreuungsplätze für Schulkinder	2273	90
Spielmöglichkeiten für Kinder	2201	87
Außerschulische Bildungsangebote	2320	92
Kontakt zu Nachbarn	2240	89
Räumliche Nähe zu Verwandten	2337	93
Räumliche Nähe zu Freunden	2296	91
Gestaltung des Wohngebietes	2123	84
Erreichbarkeit der Innenstadt	1875	74
ruhige Lage	1983	79
Sicherheit im Wohngebiet	1784	71
Aussehen/ Zustand der Häuser	2273	90
Wohnsituation (z.B. Preis, Größe, Lage,...)	1749	69
Spazierwege bzw. Erholungsmöglichkeiten	2067	82
Sport-/ Freizeitmöglichkeiten	2196	87
Gaststätten/ Restaurants	2360	94
Gehwege	2282	91
Radwege	2115	84
Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln	2007	80
Kulturangebote (Aufführungen, Feste, Hocks)	2346	93
Sonstiges	2406	96

N=2519

**6.) Welche der folgenden Aspekte trifft auf Ihr Wohngebiet zu?**

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut						
Die Leute hier helfen sich gegenseitig.	311	858	803	264	52	195	36
Hier kennen sich die Leute gut.	266	646	958	410	90	118	31
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.	418	968	668	161	53	216	36
Hier gibt es häufiger Konflikte zwischen Nachbarn.	91	191	471	1058	381	293	33
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.	85	236	330	695	428	697	49
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.	53	210	539	804	319	548	45
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.	61	181	413	901	704	215	44
	Anteil in %						
Die Leute hier helfen sich gegenseitig.	12	34	32	10	2	8	1
Hier kennen sich die Leute gut.	11	26	38	16	4	5	1
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.	17	38	27	6	2	9	1
Hier gibt es häufiger Konflikte zwischen Nachbarn.	4	8	19	42	15	12	1
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.	3	9	13	28	17	28	2
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.	2	8	21	32	13	22	2
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.	2	7	16	36	28	9	2

N=2519

## 7.) Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?

	Anzahl	%
sehr zufrieden	798	32
zufrieden	1076	43
teils/teils	395	16
unzufrieden	82	3
sehr unzufrieden	42	2
weiß ich nicht	4	
keine Angabe	121	5
Gesamt	2519	100

## 8.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut						
Ausstattung der Wohnung	715	1215	388	101	31	8	62
Zustand der Wohnung	695	1127	440	144	48	5	60
Kosten der Wohnung	425	945	539	333	147	40	90
Lage der Wohnung	1034	1055	266	71	25	6	62
Größe der Wohnung	768	1140	322	177	45	7	60
Aufteilung der Zimmer	707	1200	358	136	21	24	72
	Anteil in %						
Ausstattung der Wohnung	28	48	15	4	1		2
Zustand der Wohnung	28	45	17	6	2		2
Kosten der Wohnung	17	38	21	13	6	2	4
Lage der Wohnung	41	42	11	3	1		2
Größe der Wohnung	30	45	13	7	2		2
Aufteilung der Zimmer	28	48	14	5	1	1	3

N=2519

## 9.a) Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad)?

	Anzahl	%
unter 40 qm	209	8
40 bis unter 60 qm	405	16
60 bis unter 80 qm	576	23
80 bis unter 100 qm	479	19
100 bis unter 150 qm	551	22
150 und mehr qm	166	7
keine Angabe	133	5
Gesamt	2519	100

## 9.b) Wie viele Zimmer umfasst Ihre Wohnung (ohne Flur, Küche und Bad)?

	Anzahl	%
1 Zimmer	211	8
2 Zimmer	553	22
3 Zimmer	798	32
4 Zimmer	445	18
5 Zimmer	242	10
6 und mehr Zimmer	182	7
keine Angabe	89	4
Gesamt	2519	100

**10.) Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?**

	Anzahl	%
Miete (auch Untermiete)	1725	68
Eigentumswohnung	399	16
eigenes Haus	362	14
keine Angabe	34	1
Gesamt	2519	100

**11.) Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?**

	Anzahl	%
Ja	150	6
Nein	2319	92
keine Angabe	50	2
Gesamt	2519	100

**12.) Angenommen der Wohnungsmarkt in Freiburg wäre derzeit nicht so angespannt und Sie hätten die Auswahl zwischen verschiedenen Wohnungen und Wohnorten: Würden Sie dann in Ihrer derzeitigen Wohnung bleiben oder in eine andere Wohnung umziehen?**

	Anzahl	%
sicher bleiben	774	31
eher bleiben	675	27
teils/teils	329	13
eher umziehen	398	16
sicher umziehen	312	12
keine Angabe	31	1
Gesamt	2519	100

**13.a) Haben Sie konkrete Umzugspläne?**

	Anzahl	%
ja	549	22
nein	1872	74
keine Angabe	97	4
Gesamt	2519	100

**13.b) Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?  
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
bisherige Wohnung zu teuer	131	24
bisherige Wohnung zu klein	229	42
bisherige Wohnung weist bauliche Mängel auf	94	17
Arbeitsplatzwechsel	108	20
um näher bei Angehörigen zu wohnen	49	9
bessere Infrastruktur	27	5
bessere ÖPNV-Anbindung	20	4
Sonstiges	232	42
Gesamt	548	100

**13.c) Falls Sie vorhaben umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?**

	Anzahl	%
gleicher Stadtteil in Freiburg	166	30
anderer Stadtteil in Freiburg	152	28
in das Umland von Freiburg	89	16
ins übrige Bundesgebiet	79	14
ins Ausland	21	4
keine Angabe	43	8
Gesamt	549	100

**13.d) Falls Sie nicht umzuziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?  
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Anzahl	%
Preis-/ Leistungsverhältnis der aktuellen Wohnung	895	48
Größe der aktuellen Wohnung	771	41
Zustand der aktuellen Wohnung	698	37
Nähe der aktuellen Wohnung zum Arbeitsplatz	578	31
Nähe der aktuellen Wohnung zu Angehörigen	339	18
Infrastruktur der aktuellen Wohnung	601	32
ÖPNV-Anbindung der aktuellen Wohnung	565	30
finde keine bezahlbare Wohnung	346	18
finde keine passende Wohnung	191	10
Sonstiges	294	16
Gesamt	1864	26,1

**14.) Um dem angespannten Wohnungsmarkt in Freiburg zu begegnen, hat der Gemeinderat das „Handlungsprogramm Wohnen“ verabschiedet. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des Programms beziehen?**

	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut						
Um den Wohnungsmarkt in Freiburg zu entspannen, soll die Stadt Freiburg einen neuen Stadtteil für ca. 10 000 Bewohner/innen ausweisen	618	854	337	233	129	263	86
Da ein neuer Stadtteil nicht kurzfristig zur Verfügung steht soll die Stadt Freiburg die Nachverdichtung und Innenentwicklung weiter vorantreiben	245	513	468	538	437	237	81
Baugruppen/ Baugemeinschaften sollen am Freiburger Wohnungsmarkt durch die Zuteilung fester Flächenanteile in neuen Quartieren etabliert werden	270	649	440	200	106	756	97
Zur Stärkung des mittleren und unteren Wohnungsmarktsegmentes sollte die Stadtbau Freiburg nach Möglichkeit pro Jahr 150 bis 300 geförderte Wohnungen neu bauen	806	851	331	134	67	263	67
	Anteil in %						
Um den Wohnungsmarkt in Freiburg zu entspannen, soll die Stadt Freiburg einen neuen Stadtteil für ca. 10 000 Bewohner/innen ausweisen	25	34	13	9	5	10	3
Da ein neuer Stadtteil nicht kurzfristig zur Verfügung steht soll die Stadt Freiburg die Nachverdichtung und Innenentwicklung weiter vorantreiben	10	20	19	21	17	9	3
Baugruppen/ Baugemeinschaften sollen am Freiburger Wohnungsmarkt durch die Zuteilung fester Flächenanteile in neuen Quartieren etabliert werden	11	26	17	8	4	30	4
Zur Stärkung des mittleren und unteren Wohnungsmarktsegmentes sollte die Stadtbau Freiburg nach Möglichkeit pro Jahr 150 bis 300 geförderte Wohnungen neu bauen	32	34	13	5	3	10	3

N=2519

**15.a) Abgesehen von der Ausstattung Ihrer derzeitigen Wohnung, wie wichtig sind Ihnen bzw. den Mitgliedern Ihres Haushaltes die folgenden Gegebenheiten?**

	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher un-wichtig	überhaupt nicht wichtig	keine Angabe
	absolut					
Stufenloser Zugang	654	643	379	465	241	138
Aufzug	465	443	405	521	459	226
keine Treppe/ Türschwelle	457	483	355	591	403	229
keine Treppe/ Türschwelle innerhalb der Wohnung	383	497	378	652	428	181
Türschwellen zum Balkon nicht höher als 2 cm	424	528	357	644	449	117
Bewegungsfläche Wohnungstür, Bad und WC von 1,30 m	386	648	429	539	337	178
90cm breite Türen	369	559	398	644	417	131
Gegensprech-/ Klingelanlage	911	804	186	189	129	301
	Anteil in %					
Stufenloser Zugang	26	26	15	18	10	5
Aufzug	18	18	16	21	18	9
keine Treppe/ Türschwelle	18	19	14	23	16	9
Türschwellen < 2 cm	15	20	15	26	17	7
Bodengleiche Dusche	17	21	14	26	18	5
Bewegungsfläche Wohnungstür, Bad und WC von 1,30 m	15	26	17	21	13	7
90cm breite Türen	15	22	16	26	17	5
Gegensprech-/ Klingelanlage	36	32	7	7	5	12

N=2519

**15.b) Welche der genannten Gegebenheiten sind in Ihrem Haus bzw. in Ihrer Wohnung bereits vorhanden?**

	Anzahl	%
Stufenloser Zugang	447	18
Aufzug	424	17
keine Treppe/ Türschwelle innerhalb der Wohnung	748	30
Türschwellen zum Balkon nicht höher als 2 cm	277	11
Bodengleiche Dusche	159	6
Bewegungsfläche Wohnungstür, Bad und WC von 1,30 m	299	12
90 cm breite Türen	207	8
Gegensprech-/ Klingelanlage	1183	47
Gesamt	2509	100

**16.) Wie wichtig war Ihnen eine Barrierearmut bei der Entscheidung für Ihre jetzige Wohnung bzw. wie wichtig wäre Ihnen die Barrierearmut bei der Entscheidung für eine zukünftige Wohnung?**

	sehr wichtig	eher wichtig	teils/teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiß ich nicht	keine Angabe
	absolut						
Wie wichtig war eine Barrierearmut für die Entscheidung für Ihre <b>jetzige</b> Wohnung?	250	201	234	591	1031	148	63
Wie wichtig wäre Ihnen eine Barrierearmut für die Entscheidung für eine <b>zukünftige</b> Wohnung?	586	559	322	381	421	179	71
	Anteil in %						
Wie wichtig war eine Barrierearmut für die Entscheidung für Ihre <b>jetzige</b> Wohnung?	10	8	9	23	41	6	2
Wie wichtig wäre Ihnen eine Barrierearmut für die Entscheidung für eine <b>zukünftige</b> Wohnung?	23	22	13	15	17	7	3

N=2519

**17.) Sind Sie, oder ein anderes Haushaltsmitglied, auf die Benutzung einer Gehhilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen?**

	Anzahl	%
Nein	2339	93
Ja, ich selbst	76	3
Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	74	3
keine Angabe	30	1
Gesamt	2519	100

**18.) Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.**

**Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, wo nach Ihrer Meinung die Stadt**

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert bleiben sollen,
- die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

**Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können? (absolut)**

	einsparen	un- verändert	mehr ausgeben	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote (städtische Bühnen und freie Theater)	487	1462	251	319
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)	407	1455	292	364
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)	291	1485	377	366
Städtische Museen und Stadtarchiv	399	1603	195	322
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)	113	1574	550	283
Instandhaltung und Bau von Schulen	54	737	1280	447
Betreuungsangebote an Schulen	63	654	1179	623
Kindergärten und Kindertagesstätten	49	690	1125	656
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	105	874	943	596
Spielplätze	96	1303	534	586
Schwimmbäder	211	1531	515	261
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	267	1361	489	402
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor. Grabdenkmale)	577	1352	92	498
Park- und Grünanlagen	167	1669	488	194
Naturschutz (Vielfalt Tier- und Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)	218	1432	575	294
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)	177	1660	427	254
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren	195	1266	387	670
Angebote für ausländische Mitbürger/innen (Sprachkurse, Treffs)	259	1010	662	587
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	116	1241	566	596
Wohnungsbau	153	656	1446	264
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	315	719	1051	434
Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten	207	1029	961	322
öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	167	1594	585	173
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	546	1253	463	256
Radwege	244	1461	618	196
Fußwege	204	1792	373	150
Abfallbeseitigung und Sauberkeit	103	1764	520	132
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	240	1251	840	188
Feuerwehr / Katastrophenschutz	105	1727	260	427
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	241	1246	718	313
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	892	1138	182	307

N=2519

**18.) Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.**

**Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, wo nach Ihrer Meinung die Stadt**

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert bleiben sollen,
- die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

**Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können? (in %)**

	einsparen	un- verändert	mehr ausgeben	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote (städtische Bühnen und freie Theater)	19	58	10	13
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)	16	58	12	14
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)	12	59	15	15
Städtische Museen und Stadtarchiv	16	64	8	13
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)	4	62	22	11
Instandhaltung und Bau von Schulen	2	29	51	18
Betreuungsangebote an Schulen	2	26	47	25
Kindergärten und Kindertagesstätten	2	27	45	26
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	4	35	37	24
Spielplätze	4	52	21	23
Schwimmbäder	8	61	20	10
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	11	54	19	16
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor. Grabdenkmale)	23	54	4	20
Park- und Grünanlagen	7	66	19	8
Naturschutz (Vielfalt Tier- und Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)	9	57	23	12
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)	7	66	17	10
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren	8	50	15	27
Angebote für ausländische Mitbürger/innen (Sprachkurse, Treffs)	10	40	26	23
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	5	49	22	24
Wohnungsbau	6	26	57	10
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	13	29	42	17
Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten	8	41	38	13
öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	7	63	23	7
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	22	50	18	10
Radwege	10	58	25	8
Fußwege	8	71	15	6
Abfallbeseitigung und Sauberkeit	4	70	21	5
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	10	50	33	7
Feuerwehr / Katastrophenschutz	4	69	10	17
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	10	49	28	12
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	35	45	7	12

N=2519

**20.) Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?  
(absolut)**

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote	264	1184	316	83	11	662
Kulturförderung	153	1058	414	77	14	803
Musikangebote	258	1178	394	89	14	585
Städtische Museen und Stadtarchiv	213	1244	407	89	8	558
Bildungseinrichtungen	165	1186	507	67	13	580
Instandhaltung und Bau von Schulen	28	341	637	415	87	1011
Betreuungsangebote an den Schulen	26	287	520	271	56	1360
Kindergärten und Kindertagesstätten	44	343	436	231	52	1412
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	24	297	482	268	52	1396
Spielplätze	90	733	505	146	22	1024
Schwimmbäder	173	1198	525	182	49	392
Sportförderung	97	827	449	106	26	1015
Friedhöfe	129	992	246	35	13	1103
Park- und Grünanlagen	219	1418	529	126	26	202
Naturschutz	153	1223	467	115	26	535
Stadtwald	240	1387	356	65	12	458
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren	43	487	277	78	17	1618
Angebote für ausländische Mitbürger/innen	45	300	344	148	34	1648
Beratungsstellen	53	648	415	104	21	1278
Wohnungsbau	19	298	773	594	241	593
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	25	240	718	502	184	850
Modernisierung und Sanierung von Wohngebieten	32	484	856	366	92	690
öffentlicher Nahverkehr	413	1328	431	143	43	161
Straßen / Reglungen des Autoverkehrs	122	938	709	314	125	310
Radwege	268	1202	557	172	46	275
Fußwege	252	1452	511	108	21	176
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	310	1316	454	209	103	126
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	169	1136	643	310	93	168
Feuerwehr / Katastrophenschutz	190	1216	218	20	12	863
Klimaschutz	133	1047	485	104	29	721
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	132	993	415	93	28	858

N=2519

**20.) Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?  
(in %)**

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiß ich nicht / keine Angabe
Theaterangebote	10	47	13	3		26
Kulturförderung	6	42	16	3	1	32
Musikangebote	10	47	16	4	1	23
Städtische Museen und Stadtarchiv	8	49	16	4		22
Bildungseinrichtungen	7	47	20	3	1	23
Instandhaltung und Bau von Schulen	1	14	25	16	3	40
Betreuungsangebote an den Schulen	1	11	21	11	2	54
Kindergärten und Kindertagesstätten	2	14	17	9	2	56
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	1	12	19	11	2	55
Spielplätze	4	29	20	6	1	41
Schwimmbäder	7	48	21	7	2	16
Sportförderung	4	33	18	4	1	40
Friedhöfe	5	39	10	1	1	44
Park- und Grünanlagen	9	56	21	5	1	8
Naturschutz	6	49	19	5	1	21
Stadtwald	10	55	14	3		18
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren	2	19	11	3	1	64
Angebote für ausländische Mitbürger/innen	2	12	14	6	1	65
Beratungsstellen	2	26	16	4	1	51
Wohnungsbau	1	12	31	24	10	24
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	1	10	29	20	7	34
Modernisierung und Sanierung von Wohngebieten	1	19	34	15	4	27
öffentlicher Nahverkehr	16	53	17	6	2	6
Straßen / Regelungen des Autoverkehrs	5	37	28	12	5	12
Radwege	11	48	22	7	2	11
Fußwege	10	58	20	4	1	7
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	12	52	18	8	4	5
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	7	45	26	12	4	7
Feuerwehr / Katastrophenschutz	8	48	9	1		34
Klimaschutz	5	42	19	4	1	29
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	5	39	16	4	1	34

N=2519

**21.) Wie gut fühlen Sie sich durch das Amtsblatt und das städtische Internetangebot über die Finanzen und den Haushalt der Stadt Freiburg informiert?**

	Anzahl	%
sehr gut informiert	78	3
gut informiert	1227	49
wenig informiert	837	33
gar nicht informiert	187	7
keine Angabe	190	8
Gesamt	2519	100

**22.) Wie stark interessieren Sie sich für den städtischen Haushalt? Am kommunalen Haushalt der Stadt Freiburg habe ich...**

	Anzahl	%
sehr großes Interesse	64	3
Großes Interesse	312	12
Interesse	1298	52
wenig Interesse	699	28
gar kein Interesse	86	3
keine Angabe	59	2
Gesamt	2519	100

**23.) Kennen Sie das Bürgerbeteiligungsverfahren „Beteiligungshaushalt der Stadt Freiburg“ und die dazugehörige Online-Diskussionsplattform?**

	Anzahl	%
Ja	2021	80
Nein	432	17
keine Angabe	66	3
Gesamt	2519	100

**24.) Haben Sie vor, sich am kommenden „Beteiligungshaushalt 2015 / 2016“ der Stadt Freiburg zu beteiligen?**

	Anzahl	%
Ja	957	38
Nein	203	8
weiß ich noch nicht	1304	52
keine Angabe	55	2
Gesamt	2519	100

**25.) Der Aussage, dass die Stadt Freiburg verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht stimme ich...**

	Anzahl	%
sehr zu	90	4
eher zu	803	32
teils/teils	776	31
eher nicht zu	199	8
überhaupt nicht zu	50	2
weiß ich nicht	550	22
keine Angabe	51	2
Gesamt	2519	100

**26.) Die folgenden Fragen dienen dazu, anhand Ihrer Auffassungen zu allgemeinen Themenstellungen etwas über Ihren Lebensstil zu erfahren. Im Folgenden werden einige Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Ihnen die beschriebene Person ist.**

	sehr ähnlich	ähnlich	etwas ähnlich	nur ein kleines bisschen ähnlich	nicht ähnlich	überhaupt nicht ähnlich	keine Angabe
	absolut						
Mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.	288	762	685	370	244	79	90
Glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man Ihnen sagt. Denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollten, selbst wenn es niemand sieht.	152	466	530	462	509	304	95
Es ist wichtig, Spaß zu haben. Gönnst sich gerne etwas.	396	933	677	271	100	50	91
Es ist wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten.	314	685	554	411	341	122	94
Sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Will ein aufregendes Leben haben.	75	238	550	515	697	352	91
Lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist wichtig, Dinge zu tun, die Vergnügen bereiten.	80	373	633	599	498	238	98
Es ist wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.	424	770	603	386	189	63	83
Es ist wichtig, dass der Staat persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.	416	650	527	383	304	152	88
	Anteil in %						
Mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.	11	30	27	15	10	3	4
Glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man Ihnen sagt. Denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollten, selbst wenn es niemand sieht.	6	19	21	18	20	12	4
Es ist wichtig, Spaß zu haben. Gönnst sich gerne etwas.	16	37	27	11	4	2	4
Es ist wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten.	12	27	22	16	14	5	4
Sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Will ein aufregendes Leben haben.	3	9	22	20	28	14	4
Lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist wichtig, Dinge zu tun, die Vergnügen bereiten.	3	15	25	24	20	9	4
Es ist wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.	17	31	24	15	8	3	3
Es ist wichtig, dass der Staat persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.	17	26	21	15	12	6	4

N=2519

**27.) Sind die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem?**

	ein sehr großes Problem	ein großes Problem	ein mittleres Problem	ein geringes Problem	überhaupt kein Problem	trifft nicht zu	keine Angabe
	absolut						
Vereinbarkeit Familie und Erwerbstätigkeit	86	194	395	376	449	928	91
fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	54	102	209	186	246	1613	108
ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	85	163	313	399	452	1014	92
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	15	51	129	212	353	1639	120
Wohnungsprobleme (z. B. zu klein, zu teuer)	258	261	394	422	478	618	88
geringes Einkommen, geringe Rente	217	279	504	485	408	535	91
eigene Pflegebedürftigkeit	41	58	92	111	468	1640	109
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	57	101	186	165	354	1554	102
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	42	79	157	336	762	1052	92
Selbständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	34	41	78	155	834	1280	98
	Anteil in %						
Vereinbarkeit Familie und Erwerbstätigkeit	3	8	16	15	18	37	4
fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	2	4	8	7	10	64	4
ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	3	6	12	16	18	40	4
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	1	2	5	8	14	65	5
Wohnungsprobleme (z. B. zu klein, zu teuer)	10	10	16	17	19	25	3
geringes Einkommen, geringe Rente	9	11	20	19	16	21	4
eigene Pflegebedürftigkeit	2	2	4	4	19	65	4
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	2	4	7	7	14	62	4
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	2	3	6	13	30	42	4
Selbständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	1	2	3	6	33	51	4

N=2519

**28.) Alter der Befragten**

	Anzahl	%
16 bis unter 30	527	21
30 bis unter 45	618	25
45 bis unter 60	641	25
60 bis unter 75	468	19
75 und älter	232	9
keine Angabe	33	1
Gesamt	2519	100

**29.) Geschlecht der Befragten**

	Anzahl	%
weiblich	1379	55
männlich	1114	44
keine Angabe	27	1
Gesamt	2519	100

**30.) Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?**

	Anzahl	%
Ja, seit Geburt	2158	86
Ja, später erworben	156	6
Nein	188	7
keine Angabe	17	1
Gesamt	2519	100

**31.) Sind Sie, oder ein Mitglied Ihres Haushalts, außerhalb von Deutschland geboren?**

	Anzahl	%
Nein	1953	78
Ja, ich selbst	341	14
Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	190	8
keine Angabe	36	1
Gesamt	2519	100

**32.) Sprechen Sie, oder ein Mitglied Ihres Haushaltes, eine andere Muttersprache als Deutsch?**

	Anzahl	%
Nein	1979	79
Ja, ich selbst	340	13
Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	159	6
keine Angabe	41	2
Gesamt	2519	100

**33.a) Welche Sprache wird in Ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?**

	Anzahl	%
Deutsch	347	70
Andere Sprache	113	23
keine Angabe	39	8
Gesamt	499	100

**33.b) Welche andere Sprache wird in ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?**

	Anzahl		Anzahl
russisch	17	arabisch	1
englisch	16	persisch	1
spanisch	13	bulgarisch	1
polnisch	6	montenegrinisch	1
rumänisch	5	armenisch	1
italienisch	5	libanesisch	1
französisch	4	bosnisch	1
ungarisch	3	filipino	1
schweizer-deutsch	3	albanisch	1
portugiesisch	3	griechisch	1
chinesisch	2	georgisch	1
vietnamesisch	2	macedonisch	1
serbokroatisch	2	luxemburgisch	1
türkisch	2	norwegisch	1
kroatisch	2	keine Angaben	12
kurdisch	1	Gesamt	113

### 34.) Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

	Anzahl	%
Volks-/Hauptschule	351	14
Mittlere Reife/Realschulabschluss	455	18
Abitur/ (Fach-) Hochschulreife	737	29
(Fach-)Hochschulabschluss	905	36
keinen Schulabschluss	10	
noch Schüler/Schülerin	24	1
keine Angabe	37	1
Gesamt	2519	100

### 35.) Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft sonst auf Sie zu? (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl	%
ganztags berufstätig	973	39
teilzeitbeschäftigt	408	16
geringfügig oder stundenweise beschäftigt (450-Euro-Job, Mini-Job)	221	9
Berufsausbildung, Lehre, FSJ, FÖJ, Freiwilligendienst	43	2
Arbeitssuchend	71	3
Rentner(in)/Pensionär(in)	567	23
Schüler(in)/Student(in)	333	13
Hausfrau/Hausmann	127	5
etwas anderes	112	4
Gesamt	2509	100

### 36.) Wenn Sie erwerbstätig sind oder waren, was trifft für Sie zu ... (Mehrfachnennungen möglich)

		Anzahl	%
Arbeiterin/ Arbeiter	Arbeiter	333	13
	Facharbeiter	228	9
	Vorarbeiter, Meister	74	3
	Gesamt	635	25
Angestellte/ Angestellter	ausführender Tätigkeit (z.B. Verkauf, Schreibkraft)	277	11
	qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeitung)	811	32
	Leitender Funktion (z.B. Abteilungsleiter, Prokurist, Direktor)	256	10
	Gesamt	1343	53
Beamtin/ Beamter	im einfachen oder mittleren Dienst	63	3
	gehobenen Dienst	104	4
	höheren Dienst	108	4
	Gesamt	275	11
Selbständige/ Selbständiger	Gewerbliche Selbständigkeit	109	4
	Freiberufliche Selbständigkeit	232	9
	Gesamt	341	14

N=2519

**37.) Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort? Bei mehreren Tätigkeiten, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf die Stelle mit dem größten Zeitanteil?**

	Anzahl	%
außerhalb des Stadtgebietes	437	17
Industriegebiet Nord	77	3
Industriegebiet Hochdorf	39	2
Industriegebiet Lehen	5	
Gewerbegebiet Haid	66	3
Gewerbegebiet Süd	4	
Stadtbereich: Mitte (Altstadt, Neuburg)	400	16
Stadtbereich: Norden (Herdern, Zähringen, Brühl, Hochdorf)	180	7
Stadtbereich: Osten (Kappel, Ebnet, Littenweiler, Waldsee)	96	4
Stadtbereich: Süden (Oberau, Wiehre, Günterstal)	133	5
Stadtbereich: Westen (Stühlinger, Mooswald, Betzenhausen, Landswasser, Lehen, Mundenhof)	269	11
Stadtbereich: Südwesten (Haslach, St. Georgen, Weingarten, Rieselfeld, Vauban)	153	6
Tuniberggemeinden (Waltershofen, Opfingen, Tiengen, Merdingen)	23	1
keine Angabe	637	25
Gesamt	2519	100

**38.) Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt?**

	Anzahl	%
1 Person	738	29
2 Personen	948	38
3 Personen	357	14
4 Personen	286	11
5 Personen	75	3
6 und mehr Personen	59	2
keine Angabe	55	2
Gesamt	2519	100

**39.) Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr gesamter Haushalt an Einkommen hat, also Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld, staatliche Leistungen oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung-, wie hoch ist dann das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushalts?**

	Anzahl	%
unter 750 Euro	145	6
750 bis unter 1000 Euro	145	6
1000 bis unter 1250 Euro	135	5
1250 bis unter 1500 Euro	153	6
1500 bis unter 1750 Euro	148	6
1750 bis unter 2000 Euro	150	6
2000 bis unter 2250 Euro	144	6
2250 bis unter 2500 Euro	141	6
2500 bis unter 3000 Euro	228	9
3000 bis unter 3500 Euro	223	9
3500 und mehr	403	16
kann / will die Frage nicht beantworten	372	15
keine Angabe	132	5
Gesamt	2519	100

**40.a) Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?**

	Anzahl	%
bis 400 Euro	222	13
400 bis unter 500 Euro	159	9
500 bis unter 600 Euro	151	9
600 bis unter 700 Euro	256	15
700 bis unter 800 Euro	216	13
800 bis unter 900 Euro	164	9
900 bis unter 1000 Euro	160	9
mehr als 1000 Euro	290	17
keine Angabe	107	6
Gesamt	1725	100

**40.a) Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?**

	Anzahl	%
bis 250 Euro	70	9
250 bis unter 500 Euro	204	27
500 bis unter 750 Euro	75	10
750 bis unter 1000 Euro	111	15
1000 bis unter 1500 Euro	108	14
mehr als 1500 Euro	67	9
keine Angabe	126	17
Gesamt	760	100

## 13 Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale

### Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht

	weiblich	männlich
	Anteil in %	
<b>Altersgruppen</b>		
16 bis unter 30	62	38
30 bis unter 45	54	46
45 bis unter 60	51	49
60 bis unter 75	54	46
75 und älter	61	39
<b>Haushaltstyp</b>		
Einpersonenhaushalt	62	38
Mehrpersonen ohne Kind	51	49
Mehrpersonen mit Kind(ern)	52	48
Alleinerziehende	79	21
<b>Berufstätigkeit</b>		
ganztags berufstätig	40	60
teilzeitbeschäftigt	79	21
Schüler(in)/Student(in)	64	36
nicht berufstätig	58	42
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Volks-/Hauptschule	52	48
Mittlere Reife, Realschule	59	41
Fachhochschulreife, Abitur	58	42
Fach-/Hochschulabschluss	52	48
<b>Migrationshintergrund</b>		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	55	45
Deutsche mit Migrationshintergrund	57	43
Ausländer	54	46
<b>Wohndauer in Freiburg</b>		
unter 5 Jahre	60	40
5 bis unter 15 Jahre	54	46
15 Jahre und länger	56	44
seit Geburt	50	50
<b>Äquivalenzeinkommen</b>		
1. Quartil	64	36
2. Quartil	57	43
3. Quartil	52	48
4. Quartil	45	55
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>		
Studierende	62	38
Familien mit geringem Einkommen	91	9
Berufstätige Frauen	100	
Berufstätige Männer		100
Personen mit Migrationshintergrund	62	38
Akademiker mit Migrationshintergrund	50	50
Senioren mit niedrigem Status	60	40
Senioren mit hohem Status	49	51
<b>Soziale Milieus</b>		
traditionelle Unterschicht	60	40
neue, liberale Unterschicht	45	55
konservative Mittelschicht	56	44
gesellschaftliche Mitte	58	42
liberale Mittelschicht	60	40
konservativ-bürgerlich	47	53
liberal-bürgerlich	46	54
<b>Alle Befragten</b>	55	45
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	1379	1174

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach Altersgruppen

	16 bis unter 30	30 bis unter 45	45 bis unter 60	60 bis unter 75	75 und älter
	Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	24	24	24	18	10
männlich	18	25	29	20	8
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	17	19	24	26	15
Mehrpersonen ohne Kind	28	18	24	22	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	51	33	2	1
Alleinerziehende	21	39	36	3	2
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	16	36	38	8	
teilzeitbeschäftigt	5	41	42	11	
Schüler(in)/Student(in)	89	10	1		
nicht berufstätig	7	10	13	42	27
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	3	9	26	35	26
Mittlere Reife, Realschule	9	21	29	28	13
Fachhochschulreife, Abitur	38	22	26	9	4
Fach-/Hochschulabschluss	19	35	24	17	5
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	23	23	26	19	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	31	24	23	9
Ausländer	19	41	25	14	2
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	61	26	8	3	2
5 bis unter 15 Jahre	24	48	19	7	2
15 Jahre und länger	1	14	38	31	16
seit Geburt	20	20	29	21	11
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	36	21	18	18	7
2. Quartil	20	22	23	22	13
3. Quartil	14	30	28	20	9
4. Quartil	9	35	33	17	5
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	79	19	2		
Familien mit geringem Einkommen	19	43	34	3	1
Berufstätige Frauen	11	37	44	9	
Berufstätige Männer	9	36	46	9	
Personen mit Migrationshintergrund	4	28	33	30	5
Akademiker mit Migrationshintergrund	25	53	16	5	
Senioren mit niedrigem Status			16	48	36
Senioren mit hohem Status			12	56	32
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	2	9	23	42	24
neue, liberale Unterschicht	8	22	29	27	14
konservative Mittelschicht	8	16	26	30	19
gesellschaftliche Mitte	26	23	24	18	8
liberale Mittelschicht	42	26	22	8	2
konservativ-bürgerlich	6	29	31	25	10
liberal-bürgerlich	13	38	32	13	3
<b>Alle Befragten</b>	21	25	26	19	9
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	527	618	641	468	232

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp

	Ein- personen- haushalt	Mehr- personen ohne Kind	Mehr- personen mit Kind(ern)	Allein- erziehende
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	34	44	18	4
männlich	26	52	21	1
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	23	62	12	3
30 bis unter 45	23	34	40	4
45 bis unter 60	27	44	25	4
60 bis unter 75	42	56	2	
75 und älter	49	49	2	1
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	27	48	23	2
teilzeitbeschäftigt	21	36	36	8
Schüler(in)/Student(in)	22	61	14	3
nicht berufstätig	41	48	9	1
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	37	52	9	2
Mittlere Reife, Realschule	38	43	15	4
Fachhochschulreife, Abitur	28	50	19	3
Fach-/Hochschulabschluss	25	48	24	2
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	31	49	18	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	25	47	24	3
Ausländer	25	41	28	6
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	27	58	14	1
5 bis unter 15 Jahre	26	44	26	3
15 Jahre und länger	34	45	19	2
seit Geburt	26	49	19	6
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	37	40	17	6
2. Quartil	33	45	17	4
3. Quartil	30	51	17	2
4. Quartil	24	44	30	1
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	31	61	8	
Familien mit geringem Einkommen			72	28
Berufstätige Frauen	31	54	14	
Berufstätige Männer	23	47	30	1
Personen mit Migrationshintergrund	38	43	18	1
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	41	42	7
Senioren mit niedrigem Status	51	49	1	
Senioren mit hohem Status	40	58	1	
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	39	44	14	3
neue, liberale Unterschicht	40	48	9	4
konservative Mittelschicht	36	43	18	2
gesellschaftliche Mitte	33	46	18	3
liberale Mittelschicht	28	50	18	4
konservativ-bürgerlich	24	51	24	1
liberal-bürgerlich	20	57	21	1
<b>Alle Befragten</b>	30	48	19	3
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	738	1172	476	70

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach Berufstätigkeit

	ganztags berufstätig	teilzeit- beschäftigt	Schüler(in)/ Student(in)	nicht berufstätig
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	28	22	15	35
männlich	52	7	10	31
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	30	4	55	11
30 bis unter 45	57	25	5	13
45 bis unter 60	58	25		17
60 bis unter 75	17	9		74
75 und älter	2	1	1	97
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	35	11	9	45
Mehrpersonen ohne Kind	39	12	16	33
Mehrpersonen mit Kind(ern)	47	28	9	15
Alleinerziehende	29	41	14	17
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	25	9		66
Mittlere Reife, Realschule	42	14	1	43
Fachhochschulreife, Abitur	33	14	29	23
Fach-/Hochschulabschluss	48	19	9	24
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	38	15	14	33
Deutsche mit Migrationshintergrund	42	13	10	35
Ausländer	37	22	10	30
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	35	9	41	15
5 bis unter 15 Jahre	49	17	13	21
15 Jahre und länger	35	18	1	47
seit Geburt	41	12	12	35
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	15	14	28	44
2. Quartil	34	18	11	37
3. Quartil	50	16	4	29
4. Quartil	62	17	2	19
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	16	9	58	17
Familien mit geringem Einkommen	20	41	16	22
Berufstätige Frauen	68	32		
Berufstätige Männer	91	9		
Personen mit Migrationshintergrund	20	22	4	54
Akademiker mit Migrationshintergrund	55	20	14	11
Senioren mit niedrigem Status	5	5		91
Senioren mit hohem Status		1		99
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	12	12		76
neue, liberale Unterschicht	17	17		66
konservative Mittelschicht	30	14	3	52
gesellschaftliche Mitte	35	14	18	32
liberale Mittelschicht	32	16	32	20
konservativ-bürgerlich	49	20	1	30
liberal-bürgerlich	67	17	1	15
<b>Alle Befragten</b>	39	15	13	33
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	973	380	324	842

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss

	Volks-/ Hauptschule	Mittlere Reife, Realschule	Fachhoch- schulreife, Abitur	Fach-/ Hochschul- abschluss
Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	14	20	32	35
männlich	15	17	28	40
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	2	8	56	33
30 bis unter 45	5	16	27	52
45 bis unter 60	14	21	30	35
60 bis unter 75	27	27	14	32
75 und älter	40	25	13	22
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	17	24	28	32
Mehrpersonen ohne Kind	15	17	31	38
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	14	31	48
Alleinerziehende	13	26	38	23
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	9	20	25	46
teilzeitbeschäftigt	8	17	28	46
Schüler(in)/Student(in)		2	72	26
nicht berufstätig	28	24	21	26
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	14	18	31	36
Deutsche mit Migrationshintergrund	12	26	27	36
Ausländer	17	14	24	45
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	3	9	52	36
5 bis unter 15 Jahre	5	12	31	52
15 Jahre und länger	17	23	24	37
seit Geburt	30	27	22	22
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	22	15	38	26
2. Quartil	19	26	25	30
3. Quartil	14	21	26	40
4. Quartil	3	11	26	60
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	1	5	59	34
Familien mit geringem Einkommen	9	21	38	33
Berufstätige Frauen	4	22	28	46
Berufstätige Männer	6	18	27	49
Personen mit Migrationshintergrund	31	22	27	19
Akademiker mit Migrationshintergrund		14	24	62
Senioren mit niedrigem Status	59	38	3	
Senioren mit hohem Status		4	33	63
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	99	1		
neue, liberale Unterschicht	97	3		
konservative Mittelschicht	21	38	24	17
gesellschaftliche Mitte	14	26	37	23
liberale Mittelschicht	4	15	53	29
konservativ-bürgerlich		5	15	79
liberal-bürgerlich		4	16	80
<b>Alle Befragten</b>	14	19	30	37
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	351	455	737	905

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach Migrationshintergrund

	Deutsche ohne Migrations- hintergrund	Deutsche mit Migrations- hintergrund	Ausländer
	Anteil in %		
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	82	11	7
männlich	82	10	8
<b>Altersgruppen</b>			
16 bis unter 30	87	6	7
30 bis unter 45	75	13	12
45 bis unter 60	83	10	7
60 bis unter 75	82	13	6
75 und älter	88	10	2
<b>Haushaltstyp</b>			
Einpersonenhaushalt	85	9	6
Mehrpersonen ohne Kind	83	10	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	76	13	11
Alleinerziehende	70	13	17
<b>Berufstätigkeit</b>			
ganztags berufstätig	81	11	7
teilzeitbeschäftigt	80	9	11
Schüler(in)/Student(in)	86	8	6
nicht berufstätig	82	11	7
<b>Höchster Schulabschluss</b>			
Volks-/Hauptschule	83	9	9
Mittlere Reife, Realschule	80	14	5
Fachhochschulreife, Abitur	85	9	6
Fach-/Hochschulabschluss	81	10	9
<b>Wohndauer in Freiburg</b>			
unter 5 Jahre	82	8	10
5 bis unter 15 Jahre	76	11	13
15 Jahre und länger	80	14	6
seit Geburt	94	4	2
<b>Äquivalenzeinkommen</b>			
1. Quartil	73	13	15
2. Quartil	84	11	5
3. Quartil	82	12	7
4. Quartil	87	8	5
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>			
Studierende	97	3	
Familien mit geringem Einkommen	89	11	
Berufstätige Frauen	95	5	
Berufstätige Männer	92	8	
Personen mit Migrationshintergrund		41	59
Akademiker mit Migrationshintergrund		37	63
Senioren mit niedrigem Status	94	6	
Senioren mit hohem Status	91	9	
<b>Soziale Milieus</b>			
traditionelle Unterschicht	75	10	15
neue, liberale Unterschicht	83	8	9
konservative Mittelschicht	71	17	12
gesellschaftliche Mitte	83	11	7
liberale Mittelschicht	88	7	5
konservativ-bürgerlich	82	7	11
liberal-bürgerlich	87	8	5
<b>Alle Befragten</b>	82	10	7
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	2052	262	188

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg

	unter 5 Jahre	5 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger	seit Geburt
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	21	23	39	16
männlich	18	25	37	20
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	55	26	2	17
30 bis unter 45	20	45	21	14
45 bis unter 60	6	17	57	20
60 bis unter 75	3	10	66	21
75 und älter	4	5	69	22
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	18	22	45	16
Mehrpersonen ohne Kind	24	22	36	18
Mehrpersonen mit Kind(ern)	14	32	37	17
Alleinerziehende	6	27	33	34
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	18	30	34	19
teilzeitbeschäftigt	12	28	46	15
Schüler(in)/Student(in)	60	22	2	15
nicht berufstätig	9	16	56	19
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	5	10	48	38
Mittlere Reife, Realschule	10	16	49	25
Fachhochschulreife, Abitur	34	24	30	12
Fach-/Hochschulabschluss	19	33	38	10
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	22	38	20
Deutsche mit Migrationshintergrund	15	25	53	7
Ausländer	26	41	28	5
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	31	27	30	12
2. Quartil	15	24	42	19
3. Quartil	17	26	39	19
4. Quartil	14	26	43	17
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	64	27	1	7
Familien mit geringem Einkommen	3	26	39	32
Berufstätige Frauen	10	28	46	17
Berufstätige Männer	10	28	39	22
Personen mit Migrationshintergrund	13	35	49	3
Akademiker mit Migrationshintergrund	32	46	17	5
Senioren mit niedrigem Status	2	5	60	34
Senioren mit hohem Status	6	9	75	10
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	2	11	56	30
neue, liberale Unterschicht	8	15	48	29
konservative Mittelschicht	10	16	56	18
gesellschaftliche Mitte	24	25	32	19
liberale Mittelschicht	35	26	26	13
konservativ-bürgerlich	11	27	50	12
liberal-bürgerlich	19	29	37	14
<b>Alle Befragten</b>	20	24	39	18
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	470	572	930	425

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen

	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	29	26	25	20
männlich	20	23	28	29
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	45	25	19	11
30 bis unter 45	19	20	29	32
45 bis unter 60	17	22	29	32
60 bis unter 75	23	28	27	21
75 und älter	20	36	28	15
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	29	26	26	19
Mehrpersonen ohne Kind	22	24	30	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	21	21	22	36
Alleinerziehende	47	33	13	7
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	9	20	33	37
teilzeitbeschäftigt	21	27	27	25
Schüler(in)/Student(in)	60	24	11	5
nicht berufstätig	34	27	25	14
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	37	32	26	5
Mittlere Reife, Realschule	20	35	31	15
Fachhochschulreife, Abitur	32	21	24	22
Fach-/Hochschulabschluss	16	19	27	38
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	25	27	26
Deutsche mit Migrationshintergrund	29	25	29	18
Ausländer	47	15	22	15
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	40	19	24	18
5 bis unter 15 Jahre	25	23	27	25
15 Jahre und länger	19	26	27	28
seit Geburt	17	27	30	25
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	56	28	13	2
Familien mit geringem Einkommen	34	37	20	8
Berufstätige Frauen	2	10	41	46
Berufstätige Männer	2	18	34	46
Personen mit Migrationshintergrund	68	18	13	1
Akademiker mit Migrationshintergrund	20	22	29	28
Senioren mit niedrigem Status	33	40	25	2
Senioren mit hohem Status	6	21	29	44
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	77	23		
neue, liberale Unterschicht	88	12		
konservative Mittelschicht	24	36	38	2
gesellschaftliche Mitte	26	36	32	5
liberale Mittelschicht	39	33	25	3
konservativ-bürgerlich			18	82
liberal-bürgerlich			23	77
<b>Alle Befragten</b>	25	24	27	24
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	490	480	533	484

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Bevölkerungsgruppen

	Studierende	Familien mit geringem Einkommen	Berufstätige Frauen	Berufstätige Männer	Personen mit Migrationshintergrund	Akademiker mit Migrationshintergrund	Senioren mit niedrigem Status	Senioren mit hohem Status
	Anteil in %							
<b>Geschlecht</b>								
weiblich	20	13	28		7	6	18	8
männlich	16	2		45	5	7	15	11
<b>Altersgruppen</b>								
18 bis unter 30	68	7	8	8	1	8		
30 bis unter 45	14	14	23	29	6	14		
45 bis unter 60	2	10	26	36	7	4	10	4
60 bis unter 75		1	7	10	9	2	42	28
75 und älter		1			3		64	32
<b>Haushaltstyp</b>								
Einpersonenhaushalt	19		16	15	7	2	27	12
Mehrpersonen ohne Kind	23		18	20	5	6	17	11
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	29	12	31	5	14	1	1
Alleinerziehende	1	77		4	1	16		
<b>Berufstätigkeit</b>								
ganztags berufstätig	8	4	27	47	3	9	2	
teilzeitbeschäftigt	11	21	33	12	8	9	5	1
Schüler(in)/Student(in)	81	10			2	7		
nicht berufstätig	9	5			9	2	45	29
<b>Höchster Schulabschluss</b>								
Volks-/Hauptschule	2	4	4	8	13		69	
Mittlere Reife, Realschule	5	8	19	20	7	5	35	2
Fachhochschulreife, Abitur	36	9	15	18	5	5	2	10
Fach-/Hochschulabschluss	17	6	20	27	3	11		16
<b>Migrationshintergrund</b>								
Deutsche ohne Migrationshintergrund	21	9	18	22			19	11
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	8	8	15	23	23	10	8
Ausländer					46	54		
<b>Wohndauer in Freiburg</b>								
unter 5 Jahre	61	1	8	11	4	11	1	3
5 bis unter 15 Jahre	21	9	18	24	9	13	3	4
15 Jahre und länger	1	8	19	20	7	3	24	18
seit Geburt	7	14	15	26	1	2	29	6
<b>Äquivalenzeinkommen</b>								
1. Quartil	39	11	2	2	17	5	22	2
2. Quartil	20	12	7	15	5	6	27	8
3. Quartil	8	6	25	26	3	7	15	10
4. Quartil	2	3	31	40		7	1	16
<b>Soziale Milieus</b>								
traditionelle Unterschicht	1	4	3		17	4	71	
neue, liberale Unterschicht	11	8	3		14		64	
konservative Mittelschicht	6	9	9	12	13	6	34	11
gesellschaftliche Mitte	25	9	12	16	6	6	19	6
liberale Mittelschicht	45	9	12	15	4	4	7	4
konservativ-bürgerlich	3	2	26	30	2	12		25
liberal-bürgerlich	4	2	31	43		7		13
<b>Alle Befragten</b>	18	8	15	20	6	6	17	10
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	458	197	390	501	146	161	418	248

## Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Milieus

	traditionelle Unterschicht	neue, liberale Unterschicht	konservative Mittelschicht	gesellschaftliche Mitte	liberale Mittelschicht	konservativ-bürgerlich	liberal-bürgerlich
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	4	2	11	44	16	10	14
männlich	3	2	11	39	13	13	20
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30		1	4	52	29	3	10
30 bis unter 45	1	2	7	38	15	13	25
45 bis unter 60	3	2	11	39	12	13	20
60 bis unter 75	8	3	18	39	7	15	12
75 und älter	10	3	25	40	4	12	6
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	5	3	13	45	14	9	11
Mehrpersonen ohne Kind	3	2	10	39	15	12	19
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	1	10	39	14	14	19
Alleinerziehende	4	3	10	49	22	3	8
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	1	1	8	37	12	14	27
teilzeitbeschäftigt	3	2	10	38	15	14	18
Schüler(in)/Student(in)			3	58	37	1	1
nicht berufstätig	8	4	18	42	9	10	8
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	24	13	17	41	4		
Mittlere Reife, Realschule			22	59	12	3	3
Fachhochschulreife, Abitur			9	51	26	6	9
Fach-/Hochschulabschluss			5	26	11	23	35
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	3	2	9	42	16	11	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	3	1	19	44	11	8	13
Ausländer	7	2	17	38	9	16	10
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre		1	5	48	25	6	15
5 bis unter 15 Jahre	2	1	7	42	16	13	20
15 Jahre und länger	5	2	16	35	10	15	16
seit Geburt	6	3	12	46	12	8	14
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	14	8	11	43	23		
2. Quartil	4	1	17	59	19		
3. Quartil			16	48	14	7	15
4. Quartil			1	9	2	36	53
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende		1	3	55	35	2	4
Familien mit geringem Einkommen	2	2	14	53	20	4	6
Berufstätige Frauen	1		6	32	11	18	31
Berufstätige Männer			7	33	11	16	34
Personen mit Migrationshintergrund	11	5	27	43	10	3	
Akademiker mit Migrationshintergrund	2		10	41	9	20	18
Senioren mit niedrigem Status	16	7	23	48	7		
Senioren mit hohem Status			13	29	6	30	23
<b>Alle Befragten</b>	4	2	11	41	15	11	16
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	82	43	251	953	341	252	376

## 14 Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen

### 1.a) Seit wann wohnen Sie in Freiburg?

	Wohndauer in Freiburg				
	unter 5 Jahre	5 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger	seit Geburt	keine Angabe
	Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	20	22	37	15	5
männlich	17	24	36	19	4
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	54	26	2	16	2
30 bis unter 45	20	44	20	13	3
45 bis unter 60	6	17	54	19	4
60 bis unter 75	3	9	61	19	8
75 und älter	4	5	63	20	10
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	17	20	41	15	7
Mehrpersonen ohne Kind	23	22	35	17	4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	14	31	36	17	3
Alleinerziehende	6	26	32	33	3
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	17	29	33	18	3
teilzeitbeschäftigt	11	26	43	14	6
Schüler(in)/Student(in)	59	22	2	15	1
nicht berufstätig	8	14	52	18	8
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	4	9	43	34	10
Mittlere Reife, Realschule	9	15	46	24	6
Fachhochschulreife, Abitur	33	23	29	12	3
Fach-/Hochschulabschluss	19	32	37	10	3
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	19	21	36	19	5
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	24	51	6	4
Ausländer	25	39	27	5	3
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	100				
5 bis unter 15 Jahre		100			
15 Jahre und länger			100		
seit Geburt				100	
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	29	25	28	11	6
2. Quartil	14	23	40	18	6
3. Quartil	16	24	37	18	5
4. Quartil	13	25	42	17	3
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	63	27	1	7	2
Familien mit geringem Einkommen	3	25	37	31	4
Berufstätige Frauen	10	27	44	16	3
Berufstätige Männer	10	27	38	22	4
Personen mit Migrationshintergrund	13	34	46	3	5
Akademiker mit Migrationshintergrund	31	45	17	5	2
Senioren mit niedrigem Status	2	4	53	30	11
Senioren mit hohem Status	5	9	69	10	7
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	2	10	51	27	10
neue, liberale Unterschicht	7	13	41	25	15
konservative Mittelschicht	9	15	53	17	5
gesellschaftliche Mitte	23	24	31	18	5
liberale Mittelschicht	34	25	25	13	4
konservativ-bürgerlich	10	27	49	12	2
liberal-bürgerlich	18	29	36	14	3
<b>Alle Befragten</b>	19	23	37	17	5
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	470	572	930	425	122

## 1.b) Seit wann wohnen Sie in Ihrer jetzigen Wohnung?

	Wohndauer in Wohnung					
	unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 20 Jahre	20 Jahre und länger	seit Geburt	keine Angabe
	Anteil in %					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	39	16	19	18	1	7
männlich	38	21	18	16	2	6
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	79	9	4		3	5
30 bis unter 45	54	29	11		1	5
45 bis unter 60	23	22	36	13	1	5
60 bis unter 75	11	15	22	41	2	10
75 und älter	6	4	16	63	2	10
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	36	15	19	21	1	7
Mehrpersonen ohne Kind	40	15	16	21	2	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	41	28	22	2	1	5
Alleinerziehende	25	37	25	2	1	10
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	43	24	20	8	1	5
teilzeitbeschäftigt	37	21	25	12	1	5
Schüler(in)/Student(in)	77	8	6		3	5
nicht berufstätig	20	13	19	37	2	9
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	17	12	15	39	3	14
Mittlere Reife, Realschule	24	17	23	26	2	8
Fachhochschulreife, Abitur	53	15	18	8	1	5
Fach-/Hochschulabschluss	44	22	18	12		3
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	39	17	18	19	2	6
Deutsche mit Migrationshintergrund	33	20	26	14	1	7
Ausländer	46	25	16	4		9
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	97					3
5 bis unter 15 Jahre	46	37	14			3
15 Jahre und länger	15	17	32	34		2
seit Geburt	25	17	20	25	7	6
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	50	16	14	10	1	9
2. Quartil	34	18	20	20	2	6
3. Quartil	39	18	20	17	1	6
4. Quartil	36	23	21	16	1	3
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	81	9	4		2	4
Familien mit geringem Einkommen	29	30	31	2	3	6
Berufstätige Frauen	39	20	23	12	1	5
Berufstätige Männer	39	26	22	9	1	4
Personen mit Migrationshintergrund	30	25	27	8	1	9
Akademiker mit Migrationshintergrund	52	25	15	1	0	7
Senioren mit niedrigem Status	10	9	16	51	3	12
Senioren mit hohem Status	12	12	23	45	1	7
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	20	14	16	27	3	20
neue, liberale Unterschicht	37	10	0	40		13
konservative Mittelschicht	20	17	25	30	2	5
gesellschaftliche Mitte	42	16	17	16	2	6
liberale Mittelschicht	56	17	17	4	1	5
konservativ-bürgerlich	33	19	22	23		3
liberal-bürgerlich	42	23	20	11		3
<b>Alle Befragten</b>	39	18	19	17	1	6
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	971	453	466	432	36	160

## 2.a) Wie beurteilen Sie die gegenwärtigen Lebensbedingungen?

	gegenwärtige Lebensbedingungen						
	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	19	53	22	3		1	2
männlich	18	58	19	2	1		1
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	19	64	14				1
30 bis unter 45	16	57	23	2		1	1
45 bis unter 60	15	52	26	4	1	1	1
60 bis unter 75	24	48	19	4		1	3
75 und älter	24	55	16				4
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	18	53	23	3		1	2
Mehrpersonen ohne Kind	20	58	18	2	1		1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	19	57	20	2	1	1	1
Alleinerziehende	12	41	36	6	2	1	1
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	17	58	20	3	1		1
teilzeitbeschäftigt	17	54	25	2		1	
Schüler(in)/Student(in)	22	65	11	1			1
nicht berufstätig	20	49	23	3	1	1	3
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	11	50	27	5	2	2	3
Mittlere Reife, Realschule	14	51	29	4	1	1	1
Fachhochschulreife, Abitur	20	59	18	2			1
Fach-/Hochschulabschluss	23	58	16	1			1
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	19	57	21	2			1
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	52	25	5		1	3
Ausländer	24	48	17	3	2	4	3
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	19	66	14				1
5 bis unter 15 Jahre	18	57	20	3		1	1
15 Jahre und länger	22	49	22	4	1	1	1
seit Geburt	13	55	26	2	1		2
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	13	50	27	5	2	1	1
2. Quartil	15	57	22	2		1	2
3. Quartil	16	58	23	2			1
4. Quartil	30	58	10				2
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	17	64	16	1			1
Familien mit geringem Einkommen	18	48	29	3	1		1
Berufstätige Frauen	19	55	22	2			1
Berufstätige Männer	17	61	19	2			1
Personen mit Migrationshintergrund	16	42	27	5	2	6	3
Akademiker mit Migrationshintergrund	20	54	17	4	1		3
Senioren mit niedrigem Status	16	49	25	4	2	1	3
Senioren mit hohem Status	29	49	17	2			3
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	14	42	24	12	4	1	3
neue, liberale Unterschicht	3	40	43	3	7	2	2
konservative Mittelschicht	14	56	25	4		1	1
gesellschaftliche Mitte	16	55	24	3		1	1
liberale Mittelschicht	16	61	20	2	1		
konservativ-bürgerlich	34	51	13	1			1
liberal-bürgerlich	26	61	11				2
<b>Alle Befragten</b>	19	55	21	3	1	1	2
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	469	1387	525	67	16	16	40

## 2.b) Wie waren Ihrer Meinung nach die Lebensbedingungen vor zehn Jahren?

	Lebensbedingungen vor zehn Jahren						
	sehr gut	ziemlich gut	teils/teils	ziemlich schlecht	sehr schlecht	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	15	44	11	1		26	4
männlich	17	48	11	1		21	3
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	6	19	5			66	4
30 bis unter 45	15	47	10	1		26	2
45 bis unter 60	16	59	13	1		8	3
60 bis unter 75	24	54	12	1		6	3
75 und älter	22	52	16			3	7
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	16	50	11	1		20	3
Mehrpersonen ohne Kind	16	42	10	1		28	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	15	49	11	1		21	3
Alleinerziehende	13	52	15	1		18	2
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	16	49	11	1		21	2
teilzeitbeschäftigt	15	55	9	1		15	3
Schüler(in)/Student(in)	6	15	4			72	3
nicht berufstätig	19	50	13	1		11	5
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	14	52	20	1		7	6
Mittlere Reife, Realschule	14	58	13			12	3
Fachhochschulreife, Abitur	15	38	8	1		35	3
Fach-/Hochschulabschluss	18	46	8	1		25	3
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	16	47	10	1		23	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	17	47	14	1		17	4
Ausländer	17	32	10	1	1	35	5
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	5	14	4			72	6
5 bis unter 15 Jahre	13	40	10	1		34	4
15 Jahre und länger	22	61	13	1		2	1
seit Geburt	18	57	14	2		7	3
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	10	37	13	2		33	5
2. Quartil	13	51	11	1		21	4
3. Quartil	16	53	11			19	2
4. Quartil	25	47	6			18	3
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	6	19	5			66	5
Familien mit geringem Einkommen	13	55	11	1		18	2
Berufstätige Frauen	18	52	10	1		17	2
Berufstätige Männer	16	57	11			14	1
Personen mit Migrationshintergrund	17	40	16	2	1	17	7
Akademiker mit Migrationshintergrund	17	30	9	1		41	3
Senioren mit niedrigem Status	17	57	17	1		4	5
Senioren mit hohem Status	27	53	9	1		6	4
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	15	50	15	2		6	12
neue, liberale Unterschicht	15	41	17	8		12	7
konservative Mittelschicht	15	55	10	1		15	4
gesellschaftliche Mitte	13	44	13	1		27	3
liberale Mittelschicht	12	42	6	1		37	3
konservativ-bürgerlich	31	48	6			13	1
liberal-bürgerlich	18	50	6			23	3
<b>Alle Befragten</b>	16	46	11	1		24	3
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	396	1157	269	17	1	593	86

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?					
	Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	Einkaufsmöglichkeiten	Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze	Chancengleichheit von Frauen und Männern	Barrierefreiheit	Aufenthalts-/Sitzmöglichkeiten in Innenstadt
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	63	76	69	59	50	52
männlich	63	79	68	67	56	54
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	64	75	66	69	55	52
30 bis unter 45	60	76	69	64	54	53
45 bis unter 60	61	78	70	58	51	54
60 bis unter 75	66	78	70	61	53	52
75 und älter	72	81	68	63	52	53
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	63	77	67	60	52	54
Mehrpersonen ohne Kind	63	77	68	63	53	53
Mehrpersonen mit Kind(ern)	62	78	72	63	54	52
Alleinerziehende	60	76	63	58	53	48
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	63	77	68	63	55	53
teilzeitbeschäftigt	63	77	70	61	49	51
Schüler(in)/Student(in)	64	74	68	68	55	53
nicht berufstätig	63	79	69	60	52	53
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	63	79	68	57	52	53
Mittlere Reife, Realschule	65	77	66	58	52	53
Fachhochschulreife, Abitur	63	77	70	64	53	54
Fach-/Hochschulabschluss	62	76	70	65	53	52
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	64	77	68	62	51	52
Deutsche mit Migrationshintergrund	60	79	69	61	60	54
Ausländer	60	77	74	65	62	57
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	63	77	72	65	56	54
5 bis unter 15 Jahre	60	75	68	66	55	54
15 Jahre und länger	64	78	69	60	51	51
seit Geburt	64	78	65	61	53	53
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	56	77	68	59	51	53
2. Quartil	63	78	68	62	55	54
3. Quartil	64	78	69	62	53	52
4. Quartil	67	77	71	67	53	54
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	62	75	68	67	51	53
Familien mit geringem Einkommen	63	76	68	60	49	50
Berufstätige Frauen	63	75	70	59	45	51
Berufstätige Männer	64	77	67	67	56	54
Personen mit Migrationshintergrund	56	78	73	60	59	58
Akademiker mit Migrationshintergrund	60	78	70	67	67	54
Senioren mit niedrigem Status	63	78	68	57	52	52
Senioren mit hohem Status	68	80	70	63	52	53
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	51	82	66	56	53	54
neue, liberale Unterschicht	58	80	56	52	43	39
konservative Mittelschicht	65	79	72	62	55	55
gesellschaftliche Mitte	62	77	68	62	53	54
liberale Mittelschicht	61	76	68	60	50	50
konservativ-bürgerlich	69	78	69	67	53	54
liberal-bürgerlich	64	76	72	66	52	52
<b>Alle Befragten</b>	63	77	69	62	53	53

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?					
	Waren-/ Dienstleis- tungsangebot in Innenstadt	Angebot an weiter- führenden Schulen	Ärztliche Versorgung/ Kranken- häuser	Gestaltung/ Attraktivität der Innenstadt	Atmos- phäre in der Stadt	Naherho- lungsan- gebote
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	67	76	80	66	73	84
männlich	70	76	82	66	72	84
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	68	76	81	70	77	81
30 bis unter 45	67	74	80	68	74	83
45 bis unter 60	67	75	80	62	70	84
60 bis unter 75	70	78	82	65	70	86
75 und älter	75	78	82	67	71	84
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	68	75	79	66	71	85
Mehrpersonen ohne Kind	69	77	81	66	73	83
Mehrpersonen mit Kind(ern)	68	76	82	66	73	83
Alleinerziehende	66	69	77	64	69	81
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	67	75	80	66	72	84
teilzeitbeschäftigt	67	77	82	65	73	84
Schüler(in)/Student(in)	68	77	80	70	78	84
nicht berufstätig	71	76	80	65	70	83
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	70	69	78	61	64	78
Mittlere Reife, Realschule	68	74	79	65	71	83
Fachhochschulreife, Abitur	67	77	81	66	74	84
Fach-/Hochschulabschluss	69	78	82	68	75	86
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	69	77	81	65	72	85
Deutsche mit Migrationshintergrund	67	69	78	69	74	79
Ausländer	68	71	78	69	74	77
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	70	75	80	72	78	84
5 bis unter 15 Jahre	68	75	81	66	74	84
15 Jahre und länger	68	77	81	64	70	85
seit Geburt	68	74	80	64	68	80
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	68	71	76	64	69	78
2. Quartil	70	75	81	67	74	83
3. Quartil	68	76	81	66	72	85
4. Quartil	69	80	85	68	77	88
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	69	77	81	70	77	83
Familien mit geringem Einkommen	66	74	79	64	70	83
Berufstätige Frauen	66	78	80	65	73	86
Berufstätige Männer	68	77	83	65	73	85
Personen mit Migrationshintergrund	69	72	76	66	70	76
Akademiker mit Migrationshintergrund	66	71	77	70	76	78
Senioren mit niedrigem Status	70	71	79	63	66	82
Senioren mit hohem Status	72	83	84	65	73	89
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	70	67	74	63	65	77
neue, liberale Unterschicht	62	55	69	50	56	73
konservative Mittelschicht	69	72	80	64	65	81
gesellschaftliche Mitte	69	76	80	68	73	82
liberale Mittelschicht	65	77	80	64	75	86
konservativ-bürgerlich	71	81	85	70	76	87
liberal-bürgerlich	67	79	84	66	77	88
<b>Alle Befragten</b>	68	76	81	66	72	84

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg? -Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?					
	Gaststätten, Restaurants u.ä.	Angebot Car-Sharing	Parkmöglich- keiten in der Innenstadt	Fahrradab- stellplätze in der Innenstadt	Bürger- service	Bürgerein- bindung/- Bürgerbe- teiligung
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	76	72	41	50	67	56
männlich	76	64	42	51	66	55
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	77	70	36	54	65	57
30 bis unter 45	74	71	43	50	68	57
45 bis unter 60	77	71	43	48	66	53
60 bis unter 75	78	63	42	51	68	54
75 und älter	76	62	44	52	69	58
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	77	68	40	51	67	56
Mehrpersonen ohne Kind	77	67	40	51	66	54
Mehrpersonen mit Kind(ern)	74	73	45	50	68	58
Alleinerziehende	72	71	40	54	66	55
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	77	69	41	51	67	55
teilzeitbeschäftigt	74	75	46	47	67	55
Schüler(in)/Student(in)	77	71	37	54	65	58
nicht berufstätig	77	64	41	50	67	55
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	73	61	39	51	62	50
Mittlere Reife, Realschule	76	65	40	51	67	55
Fachhochschulreife, Abitur	77	71	39	51	67	56
Fach-/Hochschulabschluss	77	71	45	50	68	56
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	77	70	41	50	66	55
Deutsche mit Migrationshintergrund	75	64	42	55	69	57
Ausländer	72	66	39	54	69	60
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	74	69	38	53	67	59
5 bis unter 15 Jahre	78	72	42	50	69	57
15 Jahre und länger	76	69	44	48	67	55
seit Geburt	77	62	40	53	63	52
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	74	65	38	51	65	53
2. Quartil	77	69	39	50	67	55
3. Quartil	76	70	43	50	67	55
4. Quartil	79	71	47	51	69	58
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	76	71	35	52	65	56
Familien mit geringem Einkommen	75	76	46	48	67	55
Berufstätige Frauen	78	76	44	49	68	56
Berufstätige Männer	76	67	43	51	65	54
Personen mit Migrationshintergrund	73	65	39	55	68	56
Akademiker mit Migrationshintergrund	73	67	41	53	72	63
Senioren mit niedrigem Status	75	60	40	49	64	53
Senioren mit hohem Status	81	64	44	51	70	57
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	75	63	36	55	58	51
neue, liberale Unterschicht	68	57	28	36	56	44
konservative Mittelschicht	75	68	39	47	69	54
gesellschaftliche Mitte	76	68	40	52	67	56
liberale Mittelschicht	77	72	40	50	65	52
konservativ-bürgerlich	79	66	46	52	69	60
liberal-bürgerlich	78	72	46	50	69	57
<b>Alle Befragten</b>	76	69	41	51	67	55

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?					
	Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	Einkaufsmöglichkeiten	Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze	Chancengleichheit von Frauen und Männern	Barrierefreiheit	Aufenthalts-/Sitzmöglichkeiten in Innenstadt
	Anteil „besonders wichtig“					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	39	24	20	17	19	15
männlich	37	19	15	8	10	7
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	37	21	13	12	14	17
30 bis unter 45	49	18	26	11	11	8
45 bis unter 60	44	24	15	17	16	10
60 bis unter 75	25	24	17	12	19	13
75 und älter	20	25	15	10	15	14
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	35	25	13	13	18	14
Mehrpersonen ohne Kind	38	22	12	12	15	12
Mehrpersonen mit Kind(ern)	42	18	37	15	12	8
Alleinerziehende	47	15	39	21	11	12
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	48	22	17	11	11	8
teilzeitbeschäftigt	44	22	25	15	18	12
Schüler(in)/Student(in)	30	21	11	15	14	19
nicht berufstätig	26	23	17	13	18	13
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	32	24	12	12	16	11
Mittlere Reife, Realschule	39	30	19	14	17	11
Fachhochschulreife, Abitur	37	20	18	14	14	13
Fach-/Hochschulabschluss	42	19	19	12	14	11
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	38	23	18	13	15	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	41	18	17	13	16	11
Ausländer	37	17	18	11	8	8
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	40	22	15	14	13	17
5 bis unter 15 Jahre	45	20	18	10	11	11
15 Jahre und länger	33	23	18	15	18	11
seit Geburt	41	26	19	12	15	10
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	31	20	18	16	15	14
2. Quartil	44	22	18	13	16	11
3. Quartil	42	22	18	12	16	10
4. Quartil	42	24	21	10	12	9
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	38	22	12	14	15	18
Familien mit geringem Einkommen	44	18	37	23	14	13
Berufstätige Frauen	51	29	18	17	21	12
Berufstätige Männer	43	19	17	7	7	5
Personen mit Migrationshintergrund	25	14	8	11	12	7
Akademiker mit Migrationshintergrund	50	15	29	11	8	9
Senioren mit niedrigem Status	25	24	14	14	20	13
Senioren mit hohem Status	21	24	17	10	18	14
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht						
neue, liberale Unterschicht	28	24	13	11	16	15
konservative Mittelschicht	41	30	18	14	23	14
gesellschaftliche Mitte	39	23	18	13	14	12
liberale Mittelschicht	36	18	15	15	16	14
konservativ-bürgerlich	42	26	20	8	14	9
liberal-bürgerlich	43	18	18	12	12	9
<b>Alle Befragten</b>	38	22	18	13	15	12

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg? - Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?					
	Waren-/ Dienstleistungsangebot in Innenstadt	Angebot an weiter- führenden Schulen	Ärztliche Versorgung/ Kranken- häuser	Gestaltung/ Attraktivität der Innenstadt	Atmos- phäre in der Stadt	Naherho- lungsan- gebote
	Anteil „besonders wichtig“					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	12	17	32	16	23	23
männlich	10	11	26	16	21	21
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	10	12	26	19	31	25
30 bis unter 45	12	14	28	14	20	25
45 bis unter 60	13	16	30	19	23	22
60 bis unter 75	13	16	36	16	20	22
75 und älter	8	11	28	10	12	9
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	13	11	32	18	22	22
Mehrpersonen ohne Kind	11	12	30	18	24	22
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	24	26	12	19	24
Alleinerziehende	4	34	28	11	28	13
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	12	13	28	17	23	24
teilzeitbeschäftigt	12	19	31	17	23	25
Schüler(in)/Student(in)	9	14	27	19	32	25
nicht berufstätig	11	13	31	13	17	17
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	12	12	28	11	14	14
Mittlere Reife, Realschule	14	15	34	15	19	19
Fachhochschulreife, Abitur	11	14	29	19	27	24
Fach-/Hochschulabschluss	10	14	28	16	23	25
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	12	14	30	17	23	24
Deutsche mit Migrationshintergrund	7	14	26	15	17	18
Ausländer	8	11	25	12	18	11
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	11	10	26	18	28	26
5 bis unter 15 Jahre	9	11	25	17	24	24
15 Jahre und länger	12	17	34	17	21	21
seit Geburt	12	19	31	13	20	19
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	9	13	25	14	23	17
2. Quartil	9	14	32	16	20	21
3. Quartil	12	12	29	14	21	22
4. Quartil	17	16	35	21	26	29
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	11	11	28	20	32	27
Familien mit geringem Einkommen	9	34	32	13	22	24
Berufstätige Frauen	18	17	36	18	26	30
Berufstätige Männer	10	11	24	18	22	23
Personen mit Migrationshintergrund	7	11	21	13	14	8
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	10	28	14	23	16
Senioren mit niedrigem Status	11	12	31	11	16	16
Senioren mit hohem Status	11	15	34	17	15	16
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	15	15	26	9	16	14
neue, liberale Unterschicht	10	9	19	16	16	9
konservative Mittelschicht	15	14	42	18	22	18
gesellschaftliche Mitte	10	15	30	15	22	21
liberale Mittelschicht	9	10	23	20	28	29
konservativ-bürgerlich	15	20	41	16	22	24
liberal-bürgerlich	13	12	26	18	26	28
<b>Alle Befragten</b>	11	14	29	16	22	22

### 3.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg? - Fortsetzung-

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Freiburg?					
	Gaststätten, Restaurants u.ä.	Angebot Car-Sharing	Parkmöglich- keiten in der Innenstadt	Fahrradab- stellplätze in der Innenstadt	Bürger- service	Bürgerein- bindung/- Bürgerbe- teiligung
	Anteil „besonders wichtig“					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	10	6	12	21	9	14
männlich	9	4	11	14	9	16
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	12	5	13	29	7	12
30 bis unter 45	11	6	10	20	7	12
45 bis unter 60	8	6	10	16	13	20
60 bis unter 75	8	5	14	11	11	16
75 und älter	6	4	11	7	7	12
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	11	6	12	17	11	15
Mehrpersonen ohne Kind	10	5	13	18	10	16
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	5	8	21	8	14
Alleinerziehende	5	9	16	20	3	9
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	11	6	12	16	9	15
teilzeitbeschäftigt	10	7	9	23	11	14
Schüler(in)/Student(in)	11	6	9	30	7	15
nicht berufstätig	6	4	12	13	10	15
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	5	2	12	8	12	16
Mittlere Reife, Realschule	9	6	18	12	12	15
Fachhochschulreife, Abitur	10	6	9	24	8	15
Fach-/Hochschulabschluss	11	5	10	20	8	15
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	6	11	19	10	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	7	4	13	13	8	14
Ausländer	6	3	10	13	10	9
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	11	7	12	27	8	12
5 bis unter 15 Jahre	10	3	10	19	8	13
15 Jahre und länger	9	6	12	16	10	16
seit Geburt	8	5	13	14	11	19
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	8	4	10	21	10	13
2. Quartil	8	5	11	16	8	15
3. Quartil	10	6	10	18	10	20
4. Quartil	13	5	11	18	11	14
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	12	6	12	31	7	13
Familien mit geringem Einkommen	7	7	9	29	7	14
Berufstätige Frauen	15	8	12	20	12	17
Berufstätige Männer	10	6	10	12	8	16
Personen mit Migrationshintergrund	4	4	13	9	12	12
Akademiker mit Migrationshintergrund	9	3	11	15	10	14
Senioren mit niedrigem Status	7	4	14	9	11	16
Senioren mit hohem Status	5	5	9	12	10	15
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	7	1	16	6	15	11
neue, liberale Unterschicht	9	3	6	11	6	9
konservative Mittelschicht	10	4	17	11	13	17
gesellschaftliche Mitte	8	6	12	19	9	15
liberale Mittelschicht	11	6	7	26	9	19
konservativ-bürgerlich	10	5	12	18	9	10
liberal-bürgerlich	13	6	8	18	9	15
<b>Alle Befragten</b>	9	5	11	18	9	15

#### 4.) Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?

	Wohnen Sie gerne in Ihrem jetzigen Wohngebiet?						
	sehr gerne	gerne	teils/ teils	nicht gerne	überhaupt nicht gerne	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	49	32	11	2	1		5
männlich	42	38	11	2	1		7
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	43	38	14	2			3
30 bis unter 45	48	35	11	1	2		2
45 bis unter 60	44	35	12	3	1		6
60 bis unter 75	48	30	9	2			10
75 und älter	48	29	7				16
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	40	35	13	2	1		8
Mehrpersonen ohne Kind	48	34	10	2	1		5
Mehrpersonen mit Kind(ern)	48	34	11	2	1		4
Alleinerziehende	49	27	11	4	7		2
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	44	37	10	2	1		5
teilzeitbeschäftigt	52	30	12	2	1		3
Schüler(in)/Student(in)	43	39	13	2			2
nicht berufstätig	44	31	11	2	1		11
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	40	31	11	3	2		13
Mittlere Reife, Realschule	41	36	10	2	2		9
Fachhochschulreife, Abitur	45	37	12	2			4
Fach-/Hochschulabschluss	51	33	11	1	1		3
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	46	34	11	2	1		6
Deutsche mit Migrationshintergrund	44	33	10	3	1		9
Ausländer	37	40	8	3	4	1	6
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	40	41	13	2			3
5 bis unter 15 Jahre	42	38	12	1	2		4
15 Jahre und länger	50	30	10	2	1		7
seit Geburt	49	32	10	2			7
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	39	34	13	4	3		8
2. Quartil	40	37	12	2	1		7
3. Quartil	46	37	10	1			5
4. Quartil	59	28	8				3
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	40	39	15	1	1		3
Familien mit geringem Einkommen	51	28	15	2	1		3
Berufstätige Frauen	55	30	10	2			3
Berufstätige Männer	43	39	11	2	1		5
Personen mit Migrationshintergrund	36	35	10	4	3	1	11
Akademiker mit Migrationshintergrund	44	40	7	3	2		3
Senioren mit niedrigem Status	40	32	11	2			14
Senioren mit hohem Status	55	26	8		0		10
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	37	25	11	11	3		12
neue, liberale Unterschicht	41	33	7	1	6		12
konservative Mittelschicht	44	34	10	3			9
gesellschaftliche Mitte	39	38	14	2	1		6
liberale Mittelschicht	46	37	11		1		4
konservativ-bürgerlich	59	26	10				3
liberal-bürgerlich	56	32	8				4
<b>Alle Befragten</b>	45	34	11	2	1		6
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	1142	862	281	47	24	2	161

## 5.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Lage zur Arbeitsstätte	Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)	Versorgung mit Dienstleistungen	Versorgung mit Schulen	Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	Betreuungsplätze für 3- bis 6-Jährige	Betreuungsplätze für Schulkinder
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	79	76	69	75	60	66	62
männlich	76	76	67	73	57	63	61
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	77	79	69	75	53	56	59
30 bis unter 45	77	75	68	75	57	63	62
45 bis unter 60	77	74	67	72	63	68	61
60 bis unter 75	81	75	68	75	60	66	61
75 und älter	79	76	71	77	57	63	62
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	79	76	69	75	60	64	60
Mehrpersonen ohne Kind	77	76	68	74	56	63	60
Mehrpersonen mit Kind(ern)	76	75	66	74	60	65	62
Alleinerziehende	76	75	68	73	55	67	65
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	78	75	67	73	57	63	61
teilzeitbeschäftigt	78	74	67	76	61	68	65
Schüler(in)/Student(in)	78	78	70	76	60	61	56
nicht berufstätig	76	76	69	74	59	64	61
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	75	74	67	72	64	66	62
Mittlere Reife, Realschule	78	74	67	72	56	61	59
Fachhochschulreife, Abitur	78	76	68	75	62	66	61
Fach-/Hochschulabschluss	77	76	68	75	56	64	61
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	78	76	68	74	58	64	60
Deutsche mit Migrationshintergrund	76	76	69	73	59	63	63
Ausländer	73	74	68	75	61	67	66
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	75	77	68	74	59	63	63
5 bis unter 15 Jahre	77	76	68	73	58	62	59
15 Jahre und länger	78	75	68	75	61	68	63
seit Geburt	80	75	68	74	55	61	58
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	74	75	67	72	60	61	60
2. Quartil	79	77	69	75	60	65	63
3. Quartil	78	75	68	76	59	66	61
4. Quartil	80	76	68	73	56	64	59
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	77	78	68	74	55	59	56
Familien mit geringem Einkommen	79	76	68	74	62	67	63
Berufstätige Frauen	79	74	68	74	60	66	60
Berufstätige Männer	78	75	66	72	55	61	60
Personen mit Migrationshintergrund	74	75	67	76	66	67	64
Akademiker mit Migrationshintergrund	73	76	69	77	59	68	69
Senioren mit niedrigem Status	75	74	68	73	59	62	61
Senioren mit hohem Status	81	78	72	78	60	69	60
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	72	77	67	69	64	66	63
neue, liberale Unterschicht	72	73	63	68	48	48	52
konservative Mittelschicht	79	73	66	74	60	64	59
gesellschaftliche Mitte	77	75	68	74	61	67	63
liberale Mittelschicht	78	78	69	74	56	56	56
konservativ-bürgerlich	81	75	70	74	55	60	60
liberal-bürgerlich	78	77	68	76	57	67	61
<b>Alle Befragten</b>	77	76	68	74	59	64	61

**5.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?**  
**- Fortsetzung -**

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Spielmög- lichkeiten für Kinder	Außerschul. Bildungs- angebote	Kontakte zu Nachbarn	Räumliche Nähe zu Verwandten	Räumliche Nähe zu Bekanntem	Gestaltung des Wohn- gebiets	Erreichbar- keit der Innenstadt
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	67	64	68	61	70	64	84
männlich	66	62	67	61	68	62	82
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	64	57	59	56	69	63	84
30 bis unter 45	68	64	67	56	69	62	84
45 bis unter 60	66	62	70	62	69	60	82
60 bis unter 75	67	66	71	65	70	64	84
75 und älter	66	68	74	69	71	68	82
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	63	65	67	63	69	64	84
Mehrpersonen ohne Kind	67	63	66	62	69	62	83
Mehrpersonen mit Kind(ern)	69	63	72	56	68	61	82
Alleinerziehende	62	57	68	63	73	63	85
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	67	62	66	60	68	62	83
teilzeitbeschäftigt	67	65	72	57	70	63	86
Schüler(in)/Student(in)	69	56	61	53	68	64	82
nicht berufstätig	66	65	70	66	70	63	83
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	65	63	67	68	69	60	81
Mittlere Reife, Realschule	63	62	68	64	70	61	83
Fachhochschulreife, Abitur	68	61	64	58	69	63	84
Fach-/Hochschulabschluss	68	66	69	57	69	64	84
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	66	63	67	61	69	62	83
Deutsche mit Migrationshintergrund	69	63	70	62	69	64	84
Ausländer	70	63	66	56	68	66	82
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	68	61	59	51	66	63	83
5 bis unter 15 Jahre	66	64	66	55	68	62	85
15 Jahre und länger	68	64	72	62	71	64	83
seit Geburt	65	61	70	72	72	62	82
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	65	57	63	60	69	61	82
2. Quartil	67	65	67	64	69	63	86
3. Quartil	66	65	68	60	69	62	84
4. Quartil	69	65	71	59	70	65	84
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	65	58	59	54	68	61	84
Familien mit geringem Einkommen	66	61	72	61	71	62	84
Berufstätige Frauen	67	63	68	59	70	63	86
Berufstätige Männer	66	63	68	60	68	61	82
Personen mit Migrationshintergrund	70	64	64	61	68	63	84
Akademiker mit Migrationshintergrund	70	64	69	56	69	67	83
Senioren mit niedrigem Status	65	64	70	68	69	63	81
Senioren mit hohem Status	68	70	73	66	73	67	84
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	65	64	65	68	70	56	82
neue, liberale Unterschicht	61	46	67	64	63	56	76
konservative Mittelschicht	66	60	68	62	68	62	85
gesellschaftliche Mitte	66	63	65	60	68	62	83
liberale Mittelschicht	67	61	65	59	71	62	85
konservativ-bürgerlich	67	67	73	65	70	65	83
liberal-bürgerlich	70	66	70	57	69	65	84
<b>Alle Befragten</b>	67	63	67	61	69	63	83

5.) **Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?**  
**- Fortsetzung -**

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	ruhige Lage	Sicherheit im Wohngebiet	Aussehen/ Zustand der Häuser	Wohnsituation (Preis...)	Spazierwege / Erholungsmöglichkeiten	Sport-/Freizeitmöglichkeiten	Gaststätten/ Restaurants
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	68	65	67	56	78	74	65
männlich	68	65	67	56	77	71	64
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	67	66	63	51	74	69	62
30 bis unter 45	67	65	67	49	77	72	62
45 bis unter 60	66	64	66	57	78	73	65
60 bis unter 75	71	65	71	66	82	75	68
75 und älter	73	63	70	69	78	74	68
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	68	64	66	59	78	73	65
Mehrpersonen ohne Kind	68	65	67	58	77	72	65
Mehrpersonen mit Kind(ern)	69	66	69	49	78	73	63
Alleinerziehende	63	65	64	48	74	73	62
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	68	64	65	54	77	72	64
teilzeitbeschäftigt	67	67	69	54	78	74	63
Schüler(in)/Student(in)	67	67	64	51	76	69	62
nicht berufstätig	69	64	69	61	78	74	67
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	65	59	64	60	75	69	66
Mittlere Reife, Realschule	68	62	65	57	76	73	65
Fachhochschulreife, Abitur	68	65	66	53	77	72	64
Fach-/Hochschulabschluss	69	68	70	57	80	74	64
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	68	65	67	56	78	73	65
Deutsche mit Migrationshintergrund	69	64	66	53	76	73	66
Ausländer	66	66	66	57	76	70	63
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	68	67	65	51	75	70	62
5 bis unter 15 Jahre	66	64	65	51	77	71	64
15 Jahre und länger	70	66	69	61	80	75	66
seit Geburt	69	63	66	57	76	71	65
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	65	62	62	50	75	71	62
2. Quartil	67	63	66	56	77	72	66
3. Quartil	67	65	65	57	76	72	64
4. Quartil	74	69	73	61	82	76	66
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	65	65	63	48	74	69	61
Familien mit geringem Einkommen	70	66	68	49	77	75	63
Berufstätige Frauen	69	66	67	57	78	75	66
Berufstätige Männer	68	64	68	55	78	71	63
Personen mit Migrationshintergrund	65	63	64	54	77	70	69
Akademiker mit Migrationshintergrund	68	68	67	54	77	73	62
Senioren mit niedrigem Status	67	61	68	64	77	72	66
Senioren mit hohem Status	75	67	72	68	83	78	70
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	59	60	61	54	75	75	70
neue, liberale Unterschicht	66	55	54	51	73	67	62
konservative Mittelschicht	66	59	66	58	74	69	64
gesellschaftliche Mitte	66	63	65	55	76	70	65
liberale Mittelschicht	66	68	64	51	78	74	64
konservativ-bürgerlich	75	67	72	62	84	76	66
liberal-bürgerlich	72	70	72	57	80	75	64
<b>Alle Befragten</b>	68	65	67	56	77	72	65

5.) **Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?**  
**- Fortsetzung -**

	<b>Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?</b>				
	Gehwege	Radwege	Versorgung öffentl. Verkehrsmitteln	Kulturan- gebote (Feste ..)	Sonstiges
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	73	70	78	68	32
männlich	72	68	77	66	27
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	77	71	77	60	24
30 bis unter 45	73	70	76	67	28
45 bis unter 60	71	68	77	67	26
60 bis unter 75	69	68	80	70	31
75 und älter	70	65	81	69	42
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	72	69	78	69	37
Mehrpersonen ohne Kind	73	69	78	65	27
Mehrpersonen mit Kind(ern)	73	68	75	67	26
Alleinerziehende	70	71	79	70	20
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	73	69	77	66	26
teilzeitbeschäftigt	71	68	77	69	25
Schüler(in)/Student(in)	77	71	77	60	30
nicht berufstätig	70	67	79	68	33
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	69	67	78	67	49
Mittlere Reife, Realschule	70	69	81	69	28
Fachhochschulreife, Abitur	74	70	77	64	20
Fach-/Hochschulabschluss	73	68	76	67	26
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	72	68	77	67	30
Deutsche mit Migrationshintergrund	74	72	77	68	26
Ausländer	77	73	77	65	29
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	74	71	76	61	21
5 bis unter 15 Jahre	73	69	77	66	27
15 Jahre und länger	71	68	78	69	27
seit Geburt	72	69	78	68	41
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	72	71	76	63	37
2. Quartil	72	68	81	68	28
3. Quartil	71	68	77	67	27
4. Quartil	74	69	77	68	25
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	75	70	76	60	21
Familien mit geringem Einkommen	72	70	78	69	31
Berufstätige Frauen	74	71	77	70	34
Berufstätige Männer	72	67	76	66	18
Personen mit Migrationshintergrund	75	73	77	67	33
Akademiker mit Migrationshintergrund	76	73	78	66	18
Senioren mit niedrigem Status	67	65	80	68	43
Senioren mit hohem Status	70	66	79	70	24
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	63	65	77	70	39
neue, liberale Unterschicht	74	65	75	60	72
konservative Mittelschicht	69	67	79	64	21
gesellschaftliche Mitte	72	69	78	67	31
liberale Mittelschicht	75	70	78	65	20
konservativ-bürgerlich	74	70	76	68	29
liberal-bürgerlich	73	69	75	68	26
<b>Alle Befragten</b>	72	69	77	67	29

## 5.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Lage zur Arbeitsstätte	Versorgung mit Waren (z.B. Lebensmittel)	Versorgung mit Dienstleistungen	Versorgung mit Schulen	Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	Betreuungsplätze für 3- bis 6-Jährige	Betreuungsplätze für Schulkinder
	Anteil „besonders wichtig“						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	26	31	10	13	11	11	11
männlich	22	23	7	9	10	9	8
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	29	30	6	8	10	9	7
30 bis unter 45	31	27	6	11	16	15	12
45 bis unter 60	30	27	10	13	10	10	11
60 bis unter 75	12	26	12	12	8	9	10
75 und älter	6	21	9	8	5	6	6
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	26	28	12	8	8	8	8
Mehrpersonen ohne Kind	24	29	8	8	7	7	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	23	24	5	19	23	22	19
Alleinerziehende	29	21	1	22	14	17	27
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	32	26	8	10	11	11	9
teilzeitbeschäftigt	27	31	7	13	15	14	14
Schüler(in)/Student(in)	28	31	7	10	8	8	8
nicht berufstätig	12	24	10	11	9	9	9
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	15	22	9	10	6	7	8
Mittlere Reife, Realschule	26	30	12	11	10	10	9
Fachhochschulreife, Abitur	27	28	7	12	12	11	11
Fach-/Hochschulabschluss	25	26	8	10	12	11	9
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	25	28	9	11	11	11	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	24	20	7	9	10	10	10
Ausländer	18	20	5	7	10	11	12
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	30	31	6	7	10	9	7
5 bis unter 15 Jahre	29	27	7	7	12	10	8
15 Jahre und länger	21	26	11	14	11	12	12
seit Geburt	22	28	9	13	10	11	11
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	21	22	5	9	8	8	9
2. Quartil	23	29	10	13	12	11	9
3. Quartil	27	28	8	8	10	10	9
4. Quartil	29	30	9	13	14	14	12
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	30	32	7	8	9	8	6
Familien mit geringem Einkommen	24	26	4	26	18	19	20
Berufstätige Frauen	37	35	13	10	11	10	9
Berufstätige Männer	30	23	6	9	13	13	10
Personen mit Migrationshintergrund	17	16	4	9	6	7	12
Akademiker mit Migrationshintergrund	25	27	8	8	17	14	11
Senioren mit niedrigem Status	10	24	11	11	7	8	8
Senioren mit hohem Status	9	24	11	9	8	9	10
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	13	19	12	10	8	8	9
neue, liberale Unterschicht	12	21	10	7	4	4	2
konservative Mittelschicht	25	35	13	15	9	10	11
gesellschaftliche Mitte	24	27	8	11	11	10	10
liberale Mittelschicht	27	28	7	7	11	10	8
konservativ-bürgerlich	26	31	12	15	14	14	12
liberal-bürgerlich	29	26	7	9	12	12	10
<b>Alle Befragten</b>	24	27	8	11	11	11	10
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	607	676	213	270	267	264	246

**5.) Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?**  
**- Fortsetzung -**

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	Spielmög- lichkeiten für Kinder	Außerschul. Bildungs- angebote	Kontakte zu Nachbarn	Räumliche Nähe zu Verwandten	Räumliche Nähe zu Bekanntem	Gestaltung des Wohn- gebiets	Erreichbar- keit der Innenstadt
	Anteil „besonders wichtig“						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	14	9	12	9	11	16	29
männlich	11	6	10	5	6	15	22
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	9	6	6	6	10	13	33
30 bis unter 45	17	8	9	9	11	15	23
45 bis unter 60	14	9	13	6	7	18	23
60 bis unter 75	13	8	17	8	9	18	28
75 und älter	7	7	13	7	8	11	22
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	10	9	12	9	10	17	31
Mehrpersonen ohne Kind	9	6	11	6	9	16	27
Mehrpersonen mit Kind(ern)	25	11	11	8	7	15	19
Alleinerziehende	29	16	12	16	15	13	16
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	11	7	9	7	8	17	24
teilzeitbeschäftigt	19	10	13	8	10	19	23
Schüler(in)/Student(in)	10	8	6	5	11	11	35
nicht berufstätig	12	8	14	8	9	15	24
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	8	6	14	11	9	15	22
Mittlere Reife, Realschule	14	10	11	10	10	19	27
Fachhochschulreife, Abitur	13	10	11	6	10	15	29
Fach-/Hochschulabschluss	14	6	10	5	8	15	24
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	13	8	12	7	9	17	27
Deutsche mit Migrationshintergrund	14	8	11	7	7	12	20
Ausländer	11	7	6	7	6	13	20
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	10	7	7	7	10	15	31
5 bis unter 15 Jahre	10	3	9	4	7	14	26
15 Jahre und länger	14	10	15	7	9	17	24
seit Geburt	14	9	13	12	10	18	26
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	13	10	9	9	10	13	24
2. Quartil	12	8	13	8	10	16	26
3. Quartil	13	5	10	7	9	18	27
4. Quartil	15	9	15	6	7	17	27
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	10	7	7	5	11	13	34
Familien mit geringem Einkommen	30	16	12	13	11	15	21
Berufstätige Frauen	12	9	12	8	11	20	30
Berufstätige Männer	12	6	10	6	6	17	22
Personen mit Migrationshintergrund	8	9	8	8	5	12	12
Akademiker mit Migrationshintergrund	17	5	6	6	7	16	25
Senioren mit niedrigem Status	10	7	16	9	10	16	23
Senioren mit hohem Status	11	8	15	5	6	13	26
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	12	8	13	12	14	19	20
neue, liberale Unterschicht	7	2	9	8	8	17	17
konservative Mittelschicht	15	9	16	13	11	17	33
gesellschaftliche Mitte	12	9	9	6	8	15	26
liberale Mittelschicht	12	7	12	7	12	17	29
konservativ-bürgerlich	14	8	14	5	7	18	24
liberal-bürgerlich	13	6	12	6	7	17	25
<b>Alle Befragten</b>	13	8	11	7	9	16	26
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	318	199	279	182	223	396	644

5.) **Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?**  
- Fortsetzung -

	Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?						
	ruhige Lage	Sicherheit im Wohngebiet	Aussehen/ Zustand der Häuser	Wohnsituation (Preis...)	Spazierwege / Erholungsmöglichkeiten	Sport-/Freizeitmöglichkeiten	Gaststätten/ Restaurants
	Anteil „besonders wichtig“						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	24	34	10	33	22	13	7
männlich	18	24	9	28	13	12	6
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	21	32	11	41	19	19	8
30 bis unter 45	20	28	7	37	17	15	6
45 bis unter 60	24	30	11	32	20	11	6
60 bis unter 75	23	31	12	20	20	10	6
75 und älter	12	24	7	12	12	5	4
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	25	32	13	29	20	12	7
Mehrpersonen ohne Kind	22	29	10	32	19	13	7
Mehrpersonen mit Kind(ern)	19	27	7	32	15	14	5
Alleinerziehende	17	36	6	36	13	6	1
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	22	28	11	35	17	14	7
teilzeitbeschäftigt	23	29	7	33	19	12	8
Schüler(in)/Student(in)	24	33	10	39	21	19	8
nicht berufstätig	19	29	9	21	18	10	5
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	19	27	12	18	14	8	4
Mittlere Reife, Realschule	20	34	13	32	21	12	5
Fachhochschulreife, Abitur	22	29	8	34	19	15	7
Fach-/Hochschulabschluss	22	28	8	33	18	14	7
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	30	10	31	19	13	7
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	26	11	28	17	13	5
Ausländer	20	29	7	28	14	12	5
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	23	29	11	40	22	19	10
5 bis unter 15 Jahre	21	29	8	38	15	11	6
15 Jahre und länger	22	28	10	26	20	11	7
seit Geburt	20	35	12	26	15	13	4
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	16	24	10	32	17	12	4
2. Quartil	21	33	10	33	19	12	5
3. Quartil	22	28	11	35	16	11	5
4. Quartil	23	31	9	28	19	15	9
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	23	31	11	44	21	19	8
Familien mit geringem Einkommen	21	30	7	36	20	15	6
Berufstätige Frauen	29	35	11	35	21	13	8
Berufstätige Männer	17	22	9	32	12	12	7
Personen mit Migrationshintergrund	15	21	8	19	14	7	2
Akademiker mit Migrationshintergrund	23	36	8	38	19	17	6
Senioren mit niedrigem Status	20	31	12	17	19	10	5
Senioren mit hohem Status	18	27	8	18	17	7	5
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	18	27	16	23	20	11	6
neue, liberale Unterschicht	13	20	8	11	9	9	2
konservative Mittelschicht	24	39	16	31	22	11	6
gesellschaftliche Mitte	22	30	9	32	18	11	5
liberale Mittelschicht	20	25	9	40	21	21	8
konservativ-bürgerlich	26	37	11	25	20	12	8
liberal-bürgerlich	21	24	7	33	16	15	9
<b>Alle Befragten</b>	21	29	10	31	18	13	6
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	536	735	246	770	452	323	159

5.) **Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?**  
**- Fortsetzung -**

	<b>Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil(zentrum) mit ...?</b>				
	Gehwege	Radwege	Versorgung öffentl. Ver- kehrsmitteln	Kulturan- gebote (Feste ..)	Sonstiges
	Anteil „besonders wichtig“				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	11	19	24	8	5
männlich	7	13	16	6	4
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	7	21	21	9	5
30 bis unter 45	7	15	19	6	5
45 bis unter 60	10	17	22	6	5
60 bis unter 75	14	15	22	7	5
75 und älter	11	8	19	6	2
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	12	17	24	7	4
Mehrpersonen ohne Kind	8	16	20	8	5
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	17	18	3	4
Alleinerziehende	7	21	17	12	6
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	7	14	18	7	4
teilzeitbeschäftigt	12	22	23	5	5
Schüler(in)/Student(in)	6	21	23	7	3
nicht berufstätig	12	13	21	7	5
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	14	11	20	7	3
Mittlere Reife, Realschule	13	15	23	6	5
Fachhochschulreife, Abitur	8	19	20	8	4
Fach-/Hochschulabschluss	8	17	20	6	5
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	17	21	7	5
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	13	22	6	4
Ausländer	11	11	17	7	3
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	8	20	22	9	4
5 bis unter 15 Jahre	9	16	20	7	6
15 Jahre und länger	12	16	22	6	5
seit Geburt	8	14	20	8	2
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	10	18	20	9	5
2. Quartil	13	16	21	5	4
3. Quartil	8	16	20	7	5
4. Quartil	8	19	21	7	4
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	7	22	22	8	5
Familien mit geringem Einkommen	12	23	23	5	6
Berufstätige Frauen	8	19	25	7	5
Berufstätige Männer	4	13	15	6	3
Personen mit Migrationshintergrund	12	9	18	5	4
Akademiker mit Migrationshintergrund	12	15	19	8	4
Senioren mit niedrigem Status	16	13	20	7	4
Senioren mit hohem Status	10	11	20	7	5
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	16	9	17	8	4
neue, liberale Unterschicht	15	8	26	4	3
konservative Mittelschicht	16	17	30	7	7
gesellschaftliche Mitte	10	15	20	6	4
liberale Mittelschicht	7	21	17	9	6
konservativ-bürgerlich	10	15	22	6	5
liberal-bürgerlich	6	18	20	9	4
<b>Alle Befragten</b>	9	16	20	7	4
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	237	404	512	173	113

## 6.) Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?

	Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?	
	Sozialer Zusammenhalt	Soziales Misstrauen
	Kommunalbarometer „zutreffend“	
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	64	31
männlich	62	34
<b>Altersgruppen</b>		
16 bis unter 30	57	32
30 bis unter 45	62	32
45 bis unter 60	63	34
60 bis unter 75	65	32
75 und älter	68	29
<b>Haushaltstyp</b>		
Einpersonenhaushalt	62	34
Mehrpersonen ohne Kind	62	33
Mehrpersonen mit Kind(ern)	67	29
Alleinerziehende	60	33
<b>Berufstätigkeit</b>		
ganztags berufstätig	61	34
teilzeitbeschäftigt	67	29
Schüler(in)/Student(in)	59	31
nicht berufstätig	64	33
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Volks-/Hauptschule	62	40
Mittlere Reife, Realschule	64	34
Fachhochschulreife, Abitur	61	33
Fach-/Hochschulabschluss	64	29
<b>Migrationshintergrund</b>		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	63	32
Deutsche mit Migrationshintergrund	63	32
Ausländer	61	35
<b>Wohndauer in Freiburg</b>		
unter 5 Jahre	58	32
5 bis unter 15 Jahre	60	34
15 Jahre und länger	66	31
seit Geburt	64	34
<b>Äquivalenzeinkommen</b>		
1. Quartil	59	36
2. Quartil	62	33
3. Quartil	63	32
4. Quartil	67	29
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>		
Studierende	56	34
Familien mit geringem Einkommen	67	29
Berufstätige Frauen	64	32
Berufstätige Männer	62	32
Personen mit Migrationshintergrund	58	38
Akademiker mit Migrationshintergrund	64	31
Senioren mit niedrigem Status	65	36
Senioren mit hohem Status	67	27
<b>Soziale Milieus</b>		
traditionelle Unterschicht	58	44
neue, liberale Unterschicht	58	47
konservative Mittelschicht	61	35
gesellschaftliche Mitte	62	34
liberale Mittelschicht	61	32
konservativ-bürgerlich	68	30
liberal-bürgerlich	65	27
<b>Alle Befragten</b>	63	32

## 7.) Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?

	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?						
	sehr zufrieden	zu-frieden	teils/ teils	un-zufrieden	sehr un-zufrieden	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	33	41	17	3	2		5
männlich	31	46	14	3	2		4
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	27	44	20	4	2		2
30 bis unter 45	23	47	21	4	2		2
45 bis unter 60	31	45	13	4	3		3
60 bis unter 75	42	37	11	2	1		7
75 und älter	47	34	6				12
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	29	44	17	3	1		5
Mehrpersonen ohne Kind	35	41	14	3	2		5
Mehrpersonen mit Kind(ern)	31	43	17	4	1		3
Alleinerziehende	13	53	23	6	2		3
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	29	44	17	4	2		2
teilzeitbeschäftigt	28	47	15	3	2		5
Schüler(in)/Student(in)	30	44	20	3	1		2
nicht berufstätig	37	38	12	2	1		9
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	33	38	14	2	3		10
Mittlere Reife, Realschule	32	40	15	5	3		5
Fachhochschulreife, Abitur	30	45	19	3	1	1	3
Fach-/Hochschulabschluss	33	46	14	3	1		3
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	33	42	16	3	1		4
Deutsche mit Migrationshintergrund	25	45	17	4	3		6
Ausländer	26	46	16	3	3	1	6
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	25	47	21	3	2		2
5 bis unter 15 Jahre	25	44	20	5	2		4
15 Jahre und länger	37	39	13	3	1		6
seit Geburt	37	44	12	2	2		4
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	21	42	20	5	5		7
2. Quartil	29	42	18	4	2		6
3. Quartil	33	45	14	4	1		4
4. Quartil	44	43	9	1	1		2
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	23	46	21	4	2		3
Familien mit geringem Einkommen	24	44	23	3	2		4
Berufstätige Frauen	37	38	17	4	1		3
Berufstätige Männer	31	47	14	4	2		2
Personen mit Migrationshintergrund	20	41	17	6	6	1	9
Akademiker mit Migrationshintergrund	27	49	19	3			2
Senioren mit niedrigem Status	37	40	11	2	2		9
Senioren mit hohem Status	49	35	5	1			9
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	20	38	16	2	5		19
neue, liberale Unterschicht	22	48	7	2	10		11
konservative Mittelschicht	35	40	14	7	2		3
gesellschaftliche Mitte	29	45	17	4	2		3
liberale Mittelschicht	25	41	24	3	2		4
konservativ-bürgerlich	47	40	8	1	1		4
liberal-bürgerlich	38	46	12	1			2
<b>Alle Befragten</b>	32	43	16	3	2		5
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	798	1076	395	82	42	4	121

## 8.) Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?

	Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?					
	Ausstattung der Wohnung	Zustand der Wohnung	Kosten der Wohnung	Lage der Wohnung	Größe der Wohnung	Aufteilung der Zimmer
	Kommunalbarometer „Zufriedenheit“					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	75	73	62	82	75	75
männlich	75	73	63	79	75	75
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	73	69	59	80	71	73
30 bis unter 45	74	71	57	81	68	72
45 bis unter 60	75	73	63	78	77	75
60 bis unter 75	80	79	69	82	80	80
75 und älter	78	78	70	84	83	81
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	73	72	64	80	74	74
Mehrpersonen ohne Kind	77	74	63	82	77	78
Mehrpersonen mit Kind(ern)	77	75	58	79	70	73
Alleinerziehende	69	68	52	74	66	66
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	75	72	60	81	74	75
teilzeitbeschäftigt	76	74	63	81	72	74
Schüler(in)/Student(in)	74	69	58	81	73	74
nicht berufstätig	76	76	66	80	77	77
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	72	72	65	75	76	75
Mittlere Reife, Realschule	75	74	61	78	74	75
Fachhochschulreife, Abitur	74	71	61	82	74	74
Fach-/Hochschulabschluss	77	75	63	83	74	76
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	76	74	63	81	75	76
Deutsche mit Migrationshintergrund	73	70	57	79	73	72
Ausländer	75	73	60	74	69	72
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	72	70	60	80	71	73
5 bis unter 15 Jahre	74	71	58	80	69	72
15 Jahre und länger	77	75	66	82	78	76
seit Geburt	76	75	64	80	77	78
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	69	66	56	75	67	70
2. Quartil	74	71	61	80	74	75
3. Quartil	76	73	62	81	75	76
4. Quartil	82	81	67	86	81	79
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	71	67	58	80	70	72
Familien mit geringem Einkommen	75	72	58	80	71	72
Berufstätige Frauen	78	75	63	84	76	76
Berufstätige Männer	76	74	63	81	75	75
Personen mit Migrationshintergrund	72	70	57	72	70	71
Akademiker mit Migrationshintergrund	75	71	57	77	68	71
Senioren mit niedrigem Status	75	75	66	78	79	78
Senioren mit hohem Status	82	82	72	87	84	83
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	66	67	56	73	74	73
neue, liberale Unterschicht	67	65	56	73	70	73
konservative Mittelschicht	74	74	62	79	75	76
gesellschaftliche Mitte	74	72	61	79	72	73
liberale Mittelschicht	72	66	59	82	74	73
konservativ-bürgerlich	84	82	69	86	81	79
liberal-bürgerlich	80	78	64	85	79	78
<b>Alle Befragten</b>	75	73	62	81	75	75

**9.) Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?**

	Wie groß ist Ihre Wohnung?			
	durchschnittliche Größe (in m <sup>2</sup> )	Größe der Wohnung (in m <sup>2</sup> ) pro Person im Haushalt	durchschnittliche Zahl der Zimmer	Zahl der Zimmer pro Person im Haushalt
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	81	44	3,2	1,7
männlich	88	44	3,4	1,7
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	65	29	2,8	1,2
30 bis unter 45	82	36	3,1	1,4
45 bis unter 60	95	46	3,6	1,8
60 bis unter 75	91	60	3,4	2,2
75 und älter	91	62	3,6	2,5
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	61	61	2,4	2,4
Mehrpersonen ohne Kind	91	41	3,5	1,6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	107	28	4,1	1,1
Alleinerziehende	79	33	3,1	1,3
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	87	44	3,3	1,6
teilzeitbeschäftigt	92	41	3,5	1,6
Schüler(in)/Student(in)	65	27	2,9	1,1
nicht berufstätig	85	53	3,3	2,0
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	77	48	3,1	1,9
Mittlere Reife, Realschule	82	49	3,3	1,9
Fachhochschulreife, Abitur	80	38	3,1	1,5
Fach-/Hochschulabschluss	91	45	3,4	1,7
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	85	45	3,3	1,7
Deutsche mit Migrationshintergrund	84	41	3,2	1,6
Ausländer	74	34	3,0	1,4
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	66	31	2,8	1,3
5 bis unter 15 Jahre	79	38	3,0	1,4
15 Jahre und länger	94	51	3,6	2,0
seit Geburt	93	48	3,6	1,9
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	63	32	2,7	1,4
2. Quartil	77	42	3,0	1,7
3. Quartil	84	46	3,3	1,8
4. Quartil	110	54	3,9	1,9
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	62	29	2,6	1,2
Familien mit geringem Einkommen	100	30	3,9	1,2
Berufstätige Frauen	88	48	3,3	1,8
Berufstätige Männer	95	46	3,6	1,7
Personen mit Migrationshintergrund	69	38	2,7	1,5
Akademiker mit Migrationshintergrund	82	31	3,2	1,2
Senioren mit niedrigem Status	79	56	3,2	2,2
Senioren mit hohem Status	106	67	3,9	2,5
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	67	41	2,8	1,7
neue, liberale Unterschicht	63	38	2,7	1,6
konservative Mittelschicht	84	48	3,3	1,8
gesellschaftliche Mitte	76	40	3,0	1,6
liberale Mittelschicht	75	36	3,1	1,4
konservativ-bürgerlich	110	56	3,9	2,0
liberal-bürgerlich	102	50	3,7	1,8
<b>Alle Befragten</b>	84	44	3,3	1,7

## 10.) Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?

	Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?			
	Mietwohnung (auch Untermiete)	Eigentums- wohnung	eigenes Haus	keine Angabe
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	70	16	13	1
männlich	68	16	16	1
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	90	5	4	1
30 bis unter 45	82	10	7	1
45 bis unter 60	59	21	19	1
60 bis unter 75	51	25	23	1
75 und älter	45	26	27	2
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	77	15	7	1
Mehrpersonen ohne Kind	66	17	16	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	62	15	23	1
Alleinerziehende	81	11	8	
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	73	14	12	
teilzeitbeschäftigt	65	16	17	2
Schüler(in)/Student(in)	88	6	4	1
nicht berufstätig	58	21	19	2
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	65	18	15	2
Mittlere Reife, Realschule	67	16	16	1
Fachhochschulreife, Abitur	74	14	11	1
Fach-/Hochschulabschluss	66	17	16	1
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	68	16	15	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	68	18	14	1
Ausländer	79	15	4	2
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	93	5	1	1
5 bis unter 15 Jahre	80	12	7	1
15 Jahre und länger seit Geburt	54 62	24 14	21 24	1
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	86	7	5	1
2. Quartil	73	15	12	1
3. Quartil	70	17	12	
4. Quartil	52	24	24	
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	92	5	2	1
Familien mit geringem Einkommen	66	14	20	1
Berufstätige Frauen	69	17	13	
Berufstätige Männer	65	16	18	
Personen mit Migrationshintergrund	74	16	6	4
Akademiker mit Migrationshintergrund	82	13	5	
Senioren mit niedrigem Status	60	18	20	1
Senioren mit hohem Status	34	33	27	5
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	86	7	7	
neue, liberale Unterschicht	80	5	7	8
konservative Mittelschicht	60	23	16	1
gesellschaftliche Mitte	73	14	12	1
liberale Mittelschicht	82	11	6	1
konservativ-bürgerlich	46	24	29	
liberal-bürgerlich	63	19	18	
<b>Alle Befragten</b>	68	16	14	1
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	1725	399	362	34

## 11.) Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?

	Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	6	92	2
männlich	6	93	1
<b>Altersgruppen</b>			
16 bis unter 30	6	92	1
30 bis unter 45	5	93	1
45 bis unter 60	5	94	1
60 bis unter 75	7	92	1
75 und älter	8	88	4
<b>Haushaltstyp</b>			
Einpersonenhaushalt	7	91	2
Mehrpersonen ohne Kind	5	94	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	94	2
Alleinerziehende	19	79	2
<b>Berufstätigkeit</b>			
ganztags berufstätig	3	96	1
teilzeitbeschäftigt	4	94	2
Schüler(in)/Student(in)	9	90	1
nicht berufstätig	9	88	4
<b>Höchster Schulabschluss</b>			
Volks-/Hauptschule	14	81	5
Mittlere Reife, Realschule	6	93	1
Fachhochschulreife, Abitur	5	94	1
Fach-/Hochschulabschluss	3	96	1
<b>Migrationshintergrund</b>			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	94	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	89	1
Ausländer	10	85	5
<b>Wohndauer in Freiburg</b>			
unter 5 Jahre	7	92	1
5 bis unter 15 Jahre	6	92	3
15 Jahre und länger	5	93	2
seit Geburt	7	92	1
<b>Äquivalenzeinkommen</b>			
1. Quartil	16	81	4
2. Quartil	6	94	1
3. Quartil	2	97	
4. Quartil		99	
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>			
Studierende	7	92	1
Familien mit geringem Einkommen	6	92	3
Berufstätige Frauen	1	98	
Berufstätige Männer	2	98	
Personen mit Migrationshintergrund	17	77	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	88	2
Senioren mit niedrigem Status	11	86	3
Senioren mit hohem Status	2	93	5
<b>Soziale Milieus</b>			
traditionelle Unterschicht	18	73	9
neue, liberale Unterschicht	29	63	8
konservative Mittelschicht	10	89	1
gesellschaftliche Mitte	6	93	1
liberale Mittelschicht	6	94	1
konservativ-bürgerlich		99	1
liberal-bürgerlich	1	99	
<b>Alle Befragten</b>	6	92	2
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	150	2319	50

**12.) Angenommen der Wohnungsmarkt in Freiburg wäre derzeit nicht so angespannt. Würden Sie dann in Ihrer derzeitigen Wohnung bleiben oder umziehen?**

	Angenommen der Wohnungsmarkt in Freiburg wäre derzeit nicht so angespannt. Würden Sie in Ihrer Wohnung bleiben oder umziehen?					
	sicher bleiben	eher bleiben	teils/ teils	eher umziehen	sicher umziehen	keine Angabe
	Anteil in %					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	31	25	13	17	13	1
männlich	31	29	13	15	12	1
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	17	27	14	23	18	
30 bis unter 45	18	25	17	19	20	1
45 bis unter 60	32	28	15	15	9	1
60 bis unter 75	47	28	8	9	6	1
75 und älter	59	26	6	6		2
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	31	27	13	17	11	1
Mehrpersonen ohne Kind	34	27	13	15	11	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	25	26	13	16	18	1
Alleinerziehende	22	22	21	17	18	
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	25	27	16	18	14	
teilzeitbeschäftigt	28	25	14	19	13	2
Schüler(in)/Student(in)	19	27	15	22	17	
nicht berufstätig	43	28	9	10	9	2
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	39	26	11	13	8	3
Mittlere Reife, Realschule	38	25	11	13	12	1
Fachhochschulreife, Abitur	25	28	14	18	14	1
Fach-/Hochschulabschluss	29	27	14	16	12	
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	32	27	12	16	12	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	31	25	12	17	13	2
Ausländer	23	23	24	13	15	2
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	17	29	15	22	17	
5 bis unter 15 Jahre	21	24	18	19	18	1
15 Jahre und länger	40	27	11	12	8	1
seit Geburt	37	26	11	15	10	1
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	23	26	14	15	20	2
2. Quartil	34	22	13	17	13	1
3. Quartil	28	27	15	16	13	1
4. Quartil	40	29	8	14	8	
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	15	28	15	23	19	
Familien mit geringem Einkommen	25	21	17	17	19	2
Berufstätige Frauen	30	25	13	19	12	1
Berufstätige Männer	28	29	14	16	12	
Personen mit Migrationshintergrund	28	24	18	9	16	5
Akademiker mit Migrationshintergrund	18	26	20	21	15	
Senioren mit niedrigem Status	48	27	8	10	6	2
Senioren mit hohem Status	53	28	6	8	2	4
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	38	23	12	13	12	1
neue, liberale Unterschicht	31	31	6	9	15	8
konservative Mittelschicht	40	24	12	9	14	
gesellschaftliche Mitte	26	28	15	17	13	1
liberale Mittelschicht	20	27	14	22	17	
konservativ-bürgerlich	45	27	10	10	8	1
liberal-bürgerlich	31	30	13	17	9	
<b>Alle Befragten</b>	31	27	13	16	12	1
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	774	675	329	398	312	31

**13.a) Haben Sie konkrete Umzugspläne? Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?**

	Haben Sie konkrete Umzugspläne? Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten umzuziehen?		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	23	73	4
männlich	21	76	3
<b>Altersgruppen</b>			
16 bis unter 30	41	57	1
30 bis unter 45	32	66	2
45 bis unter 60	14	83	3
60 bis unter 75	8	88	4
75 und älter	1	87	11
<b>Haushaltstyp</b>			
Einpersonenhaushalt	21	74	5
Mehrpersonen ohne Kind	20	77	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	27	70	3
Alleinerziehende	17	83	
<b>Berufstätigkeit</b>			
ganztags berufstätig	24	73	3
teilzeitbeschäftigt	20	78	2
Schüler(in)/Student(in)	42	56	2
nicht berufstätig	12	82	6
<b>Höchster Schulabschluss</b>			
Volks-/Hauptschule	11	84	5
Mittlere Reife, Realschule	15	81	4
Fachhochschulreife, Abitur	27	70	3
Fach-/Hochschulabschluss	26	72	2
<b>Migrationshintergrund</b>			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	21	76	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	26	68	5
Ausländer	25	73	2
<b>Wohndauer in Freiburg</b>			
unter 5 Jahre	38	61	2
5 bis unter 15 Jahre	32	66	2
15 Jahre und länger	12	83	5
seit Geburt	16	80	3
<b>Äquivalenzeinkommen</b>			
1. Quartil	32	64	4
2. Quartil	20	76	4
3. Quartil	22	76	2
4. Quartil	17	81	2
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>			
Studierende	42	56	2
Familien mit geringem Einkommen	25	71	4
Berufstätige Frauen	20	78	2
Berufstätige Männer	22	76	2
Personen mit Migrationshintergrund	22	72	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	30	69	2
Senioren mit niedrigem Status	6	87	7
Senioren mit hohem Status	5	86	9
<b>Soziale Milieus</b>			
traditionelle Unterschicht	15	80	5
neue, liberale Unterschicht	13	83	5
konservative Mittelschicht	16	82	1
gesellschaftliche Mitte	23	74	3
liberale Mittelschicht	33	64	3
konservativ-bürgerlich	14	83	3
liberal-bürgerlich	22	76	2
<b>Alle Befragten</b>	22	74	4
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	549	1872	97

**13.b) Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?  
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?			
	bisherige Wohnung zu teuer	bisherige Wohnung zu klein	bisherige Wohnung weist bauliche Mängel auf	Arbeitsplatzwechsel
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	24	41	18	21
männlich	23	44	16	18
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	21	35	17	35
30 bis unter 45	22	56	14	11
45 bis unter 60	34	37	22	9
60 bis unter 75	26	22	21	2
75 und älter				
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	21	36	15	23
Mehrpersonen ohne Kind	27	33	19	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	24	60	18	6
Alleinerziehende	8	59	19	27
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	25	47	18	16
teilzeitbeschäftigt	21	51	20	10
Schüler(in)/Student(in)	22	28	13	32
nicht berufstätig	26	42	18	18
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	40	41	21	
Mittlere Reife, Realschule	34	48	25	10
Fachhochschulreife, Abitur	18	36	12	24
Fach-/Hochschulabschluss	22	45	19	21
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	42	17	21
Deutsche mit Migrationshintergrund	28	48	16	12
Ausländer	39	30	19	20
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	26	35	18	28
5 bis unter 15 Jahre	23	52	14	24
15 Jahre und länger	26	39	19	4
seit Geburt	20	34	18	13
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	27	41	21	23
2. Quartil	34	39	23	19
3. Quartil	26	44	14	12
4. Quartil	6	46	12	11
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	25	36	16	32
Familien mit geringem Einkommen	22	57	15	13
Berufstätige Frauen	23	49	20	14
Berufstätige Männer	16	44	15	15
Personen mit Migrationshintergrund	57	32	22	9
Akademiker mit Migrationshintergrund	19	47	19	18
Senioren mit niedrigem Status	34	36	26	4
Senioren mit hohem Status	7	18	7	
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	37	59	26	
neue, liberale Unterschicht	66	65	54	
konservative Mittelschicht	27	37	21	7
gesellschaftliche Mitte	27	43	17	20
liberale Mittelschicht	26	36	19	29
konservativ-bürgerlich	11	48	20	14
liberal-bürgerlich	13	41	14	17
<b>Alle Befragten</b>	24	42	17	20
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	131	229	34	108

**13.b) Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür? - Fortsetzung -  
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie vorhaben umzuziehen, was sind die Gründe dafür?			
	um näher bei den Angehörigen zu wohnen	bessere Infrastruktur	bessere ÖPNV-Anbindung	Sonstiges
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	8	5	2	44
männlich	10	5	6	40
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	13	5	5	45
30 bis unter 45	6	3	2	37
45 bis unter 60	6	8	4	40
60 bis unter 75	10	5	5	52
75 und älter				100
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	7	4	4	46
Mehrpersonen ohne Kind	11	5	4	43
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	6	1	39
Alleinerziehende	11			30
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	7	4	4	43
teilzeitbeschäftigt	9	5	3	31
Schüler(in)/Student(in)	13	4	2	46
nicht berufstätig	7	6	5	44
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	16	9	9	43
Mittlere Reife, Realschule	7	6	4	42
Fachhochschulreife, Abitur	11	5	4	46
Fach-/Hochschulabschluss	7	4	3	39
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	4	4	44
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	9	3	36
Ausländer	7	3	2	34
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	15	4	4	41
5 bis unter 15 Jahre	7	5	3	38
15 Jahre und länger	2	5	1	52
seit Geburt	8	8	8	44
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	12	6	4	45
2. Quartil	8	9	6	39
3. Quartil	5	1	1	39
4. Quartil	5	4	2	47
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	14	5	4	43
Familien mit geringem Einkommen	4	2		48
Berufstätige Frauen	4	1		40
Berufstätige Männer	7	4	5	43
Personen mit Migrationshintergrund	7	4	4	49
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	10	1	23
Senioren mit niedrigem Status	18	22	17	47
Senioren mit hohem Status				59
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht		5		50
neue, liberale Unterschicht	65	54	54	
konservative Mittelschicht	14	11	6	51
gesellschaftliche Mitte	8	5	3	39
liberale Mittelschicht	11	3	3	44
konservativ-bürgerlich	5	5		42
liberal-bürgerlich	4	1	3	47
<b>Alle Befragten</b>	9	5	4	42
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	49	27	20	232

### 13.c) Falls Sie vorhaben umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?

	Falls Sie vorhaben umzuziehen, wohin möchten Sie umziehen?					
	gleicher Stadtteil in Freiburg	anderer Stadtteil in Freiburg	in das Umland von Freiburg	ins übrige Bundesgebiet	ins Ausland	keine Angabe
	Anteil in %					
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	32	27	14	15	3	8
männlich	27	28	20	14	5	7
<b>Altersgruppen</b>						
16 bis unter 30	24	29	10	25	6	7
30 bis unter 45	37	27	20	8	2	7
45 bis unter 60	27	27	26	7	2	11
60 bis unter 75	37	27	16	7	6	8
75 und älter	55	45				
<b>Haushaltstyp</b>						
Einpersonenhaushalt	27	28	12	16	7	10
Mehrpersonen ohne Kind	26	28	18	17	4	8
Mehrpersonen mit Kind(ern)	43	24	19	7	1	6
Alleinerziehende	13	51		27		8
<b>Berufstätigkeit</b>						
ganztags berufstätig	32	23	24	9	2	10
teilzeitbeschäftigt	42	32	12	6	6	2
Schüler(in)/Student(in)	24	26	6	30	6	8
nicht berufstätig	24	39	15	12	3	8
<b>Höchster Schulabschluss</b>						
Volks-/Hauptschule	20	41	29	3		6
Mittlere Reife, Realschule	29	34	15	8	2	13
Fachhochschulreife, Abitur	28	29	12	19	3	8
Fach-/Hochschulabschluss	32	24	19	14	5	6
<b>Migrationshintergrund</b>						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	29	27	17	15	4	8
Deutsche mit Migrationshintergrund	34	29	15	14	2	7
Ausländer	30	35	10	8	10	7
<b>Wohndauer in Freiburg</b>						
unter 5 Jahre	28	28	13	20	6	5
5 bis unter 15 Jahre	28	31	15	16	2	7
15 Jahre und länger	39	24	17	4	4	12
seit Geburt	30	25	24	11	1	10
<b>Äquivalenzeinkommen</b>						
1. Quartil	25	36	9	19	6	6
2. Quartil	33	28	13	11	5	10
3. Quartil	33	26	27	9	1	6
4. Quartil	34	22	26	7	4	8
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>						
Studierende	25	28	11	23	5	8
Familien mit geringem Einkommen	46	30	7	13	2	4
Berufstätige Frauen	36	26	17	6	1	13
Berufstätige Männer	26	23	31	14	3	4
Personen mit Migrationshintergrund	29	45	8	9	4	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	35	28	16	6	10	7
Senioren mit niedrigem Status	26	35	18	5	4	11
Senioren mit hohem Status	40	14	19	5		22
<b>Soziale Milieus</b>						
traditionelle Unterschicht	17	63				20
neue, liberale Unterschicht	12	34	54			
konservative Mittelschicht	32	38	12	13	3	2
gesellschaftliche Mitte	31	28	16	16	4	5
liberale Mittelschicht	26	27	10	20	6	11
konservativ-bürgerlich	28	17	34	15		6
liberal-bürgerlich	36	21	24	7	4	8
<b>Alle Befragten</b>	30	28	16	14	4	8
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	166	152	89	79	21	43

**13.d) Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?  
(Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?				
	Preis-/ Leistungs- verhältnis der aktuellen Wohnung	Größe der aktuellen Wohnung	Zustand der aktuellen Wohnung	Nähe zum Arbeitsplatz der aktuellen Wohnung	Nähe zu Angehörigen der aktuellen Wohnung
	Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	49	41	37	31	19
männlich	47	42	38	31	18
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	46	27	28	36	11
30 bis unter 45	49	34	28	35	14
45 bis unter 60	51	44	38	41	20
60 bis unter 75	49	53	51	20	21
75 und älter	41	47	42	12	25
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	54	42	39	28	21
Mehrpersonen ohne Kind	45	41	38	31	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	46	43	37	35	15
Alleinerziehende	54	35	27	48	25
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	50	39	35	42	18
teilzeitbeschäftigt	48	42	33	40	15
Schüler(in)/Student(in)	42	30	32	36	9
nicht berufstätig	47	46	42	14	21
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	52	42	40	25	27
Mittlere Reife, Realschule	51	47	43	31	28
Fachhochschulreife, Abitur	45	40	34	35	14
Fach-/Hochschulabschluss	47	38	36	31	12
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	50	42	38	31	18
Deutsche mit Migrationshintergrund	40	38	33	34	24
Ausländer	39	30	34	25	9
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	48	31	30	33	8
5 bis unter 15 Jahre	41	32	29	28	8
15 Jahre und länger	51	47	41	31	19
seit Geburt	48	46	42	35	32
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	52	39	30	30	22
2. Quartil	52	41	37	31	19
3. Quartil	52	43	37	36	22
4. Quartil	45	50	49	35	14
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	49	27	26	34	9
Familien mit geringem Einkommen	50	43	31	39	22
Berufstätige Frauen	55	46	43	46	17
Berufstätige Männer	48	42	36	42	20
Personen mit Migrationshintergrund	41	31	35	31	18
Akademiker mit Migrationshintergrund	36	31	29	27	9
Senioren mit niedrigem Status	50	47	43	13	26
Senioren mit hohem Status	41	49	46	13	16
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	54	49	43	23	30
neue, liberale Unterschicht	71	46	31	34	32
konservative Mittelschicht	46	42	37	28	26
gesellschaftliche Mitte	49	41	36	32	21
liberale Mittelschicht	53	34	31	32	10
konservativ-bürgerlich	44	51	49	30	14
liberal-bürgerlich	45	42	39	37	11
<b>Alle Befragten</b>	48	41	37	31	18
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	895	771	698	578	339

**13.d) Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?  
- Fortsetzung - (Mehrfachnennungen möglich)**

	Falls Sie nicht umziehen können oder wollen, was sind die Gründe dafür?				
	Infrastruktur der aktuellen Wohnung	ÖPNV-Anbindung der aktuellen Wohnung	finde keine bezahlbare Wohnung	finde keine passende Wohnung	Sonstiges
	Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	32	30	21	10	18
männlich	33	31	15	10	13
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	20	16	24	11	17
30 bis unter 45	29	22	25	15	13
45 bis unter 60	34	31	18	11	16
60 bis unter 75	43	44	14	7	16
75 und älter	30	39	5	4	16
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	34	37	23	12	14
Mehrpersonen ohne Kind	31	30	14	9	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	34	25	18	11	17
Alleinerziehende	42	21	44	7	14
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	29	25	18	10	14
teilzeitbeschäftigt	35	28	23	12	17
Schüler(in)/Student(in)	25	20	21	13	18
nicht berufstätig	37	39	16	9	17
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	34	36	20	7	14
Mittlere Reife, Realschule	32	36	20	10	16
Fachhochschulreife, Abitur	32	27	19	12	14
Fach-/Hochschulabschluss	33	27	16	10	17
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	33	31	19	10	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	29	29	18	11	17
Ausländer	27	19	16	12	14
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	29	19	21	12	14
5 bis unter 15 Jahre	27	24	24	12	18
15 Jahre und länger seit Geburt	37	36	14	9	16
	32	34	22	10	14
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	33	27	32	16	16
2. Quartil	34	35	24	9	16
3. Quartil	34	36	19	10	15
4. Quartil	35	32	7	8	18
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	22	18	29	13	17
Familien mit geringem Einkommen	36	24	29	11	21
Berufstätige Frauen	33	33	19	10	18
Berufstätige Männer	29	25	14	10	11
Personen mit Migrationshintergrund	33	27	20	15	19
Akademiker mit Migrationshintergrund	23	15	20	14	12
Senioren mit niedrigem Status	35	41	19	8	16
Senioren mit hohem Status	45	43	6	6	16
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	31	36	27	7	10
neue, liberale Unterschicht	46	53	28	10	21
konservative Mittelschicht	35	38	17	9	16
gesellschaftliche Mitte	31	30	21	12	15
liberale Mittelschicht	35	25	28	14	19
konservativ-bürgerlich	36	33	5	4	14
liberal-bürgerlich	30	25	12	10	15
<b>Alle Befragten</b>	32	30	18	10	16
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	601	565	346	191	294

**14.) Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des "Handlungsprogramms Wohnen" beziehen?**

	Um den Wohnungsmarkt in Freiburg zu entspannen, soll die Stadt Freiburg einen neuen Stadtteil für ca. 10 000 Bewohner/innen ausweisen						
	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/ teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	22	34	13	9	5	12	4
männlich	28	34	13	9	5	9	2
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	23	44	14	8	2	7	2
30 bis unter 45	30	37	11	8	5	8	1
45 bis unter 60	22	29	17	12	7	10	3
60 bis unter 75	27	29	12	9	6	13	5
75 und älter	16	30	10	12	4	20	8
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	25	32	13	10	6	10	4
Mehrpersonen ohne Kind	24	37	13	9	5	10	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	28	31	14	8	5	11	3
Alleinerziehende	22	25	15	14	4	16	3
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	28	34	15	8	5	9	1
teilzeitbeschäftigt	21	34	12	12	8	11	2
Schüler(in)/Student(in)	22	46	13	8	3	7	2
nicht berufstätig	24	29	13	9	5	13	7
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	24	29	11	8	7	12	8
Mittlere Reife, Realschule	26	29	14	10	6	12	3
Fachhochschulreife, Abitur	21	39	16	8	4	10	2
Fach-/Hochschulabschluss	28	35	12	10	5	8	2
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	23	36	14	10	5	9	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	31	29	11	6	4	14	4
Ausländer	28	25	12	9	6	18	2
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	24	43	14	7	3	8	1
5 bis unter 15 Jahre	26	36	13	7	5	10	3
15 Jahre und länger	25	31	13	11	5	12	4
seit Geburt	25	28	13	12	9	10	3
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	26	29	12	9	6	13	4
2. Quartil	24	36	13	12	4	8	3
3. Quartil	22	38	14	8	5	10	3
4. Quartil	31	34	13	8	5	7	1
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	23	46	12	8	3	7	1
Familien mit geringem Einkommen	19	28	15	14	7	12	5
Berufstätige Frauen	23	35	14	10	8	9	2
Berufstätige Männer	28	34	15	9	4	8	1
Personen mit Migrationshintergrund	35	18	5	8	4	24	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	25	33	14	7	7	12	2
Senioren mit niedrigem Status	21	30	14	9	6	13	7
Senioren mit hohem Status	25	30	13	9	6	11	7
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	32	19	11	9	4	18	7
neue, liberale Unterschicht	22	22	14	6	19	8	8
konservative Mittelschicht	25	29	12	11	6	12	5
gesellschaftliche Mitte	24	37	13	10	3	10	2
liberale Mittelschicht	19	41	17	9	7	6	1
konservativ-bürgerlich	30	28	16	10	4	10	2
liberal-bürgerlich	30	37	13	7	5	7	1
<b>Alle Befragten</b>	25	34	13	9	5	10	3
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	618	854	337	233	129	263	86

**14.) Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des "Handlungsprogramms Wohnen" beziehen? - Fortsetzung -**

	Da ein neuer Stadtteil nicht kurzfristig zur Verfügung steht soll die Stadt Freiburg die Nachverdichtung und Innenentwicklung weiter vorantreiben						
	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/ teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	9	20	18	22	17	11	4
männlich	11	22	19	20	19	7	2
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	12	25	18	21	11	12	2
30 bis unter 45	9	21	22	24	15	8	1
45 bis unter 60	8	20	20	20	23	8	2
60 bis unter 75	11	18	16	20	22	9	4
75 und älter	9	17	16	22	15	14	8
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	12	19	17	24	16	9	3
Mehrpersonen ohne Kind	10	20	20	21	18	10	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	23	19	21	19	8	3
Alleinerziehende	9	22	22	16	18	13	2
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	10	21	21	21	17	8	1
teilzeitbeschäftigt	9	21	17	21	21	8	2
Schüler(in)/Student(in)	15	27	15	23	9	10	2
nicht berufstätig	8	17	18	21	19	11	7
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	7	16	20	19	17	13	8
Mittlere Reife, Realschule	10	19	20	20	17	11	2
Fachhochschulreife, Abitur	10	22	17	24	16	9	2
Fach-/Hochschulabschluss	11	22	19	22	18	6	2
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	20	19	23	18	8	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	11	19	17	19	15	14	4
Ausländer	9	25	19	12	14	19	3
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	12	26	16	23	9	12	1
5 bis unter 15 Jahre	10	20	22	20	17	8	2
15 Jahre und länger	10	20	17	20	20	9	4
seit Geburt	7	15	20	26	20	9	3
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	11	21	19	21	12	13	4
2. Quartil	12	21	18	21	18	7	3
3. Quartil	9	20	23	22	17	8	2
4. Quartil	10	24	16	23	21	5	1
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	13	25	17	25	10	9	1
Familien mit geringem Einkommen	5	18	20	19	24	11	4
Berufstätige Frauen	10	20	19	24	19	8	1
Berufstätige Männer	11	21	21	21	19	5	
Personen mit Migrationshintergrund	9	22	17	11	14	21	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	12	24	19	14	16	15	2
Senioren mit niedrigem Status	9	18	18	23	16	10	7
Senioren mit hohem Status	6	15	16	20	25	9	8
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	12	15	23	13	7	21	9
neue, liberale Unterschicht	16	16	16	9	26	6	10
konservative Mittelschicht	9	20	16	17	21	13	4
gesellschaftliche Mitte	9	20	20	24	14	10	2
liberale Mittelschicht	11	22	21	23	16	5	1
konservativ-bürgerlich	10	23	15	23	22	5	2
liberal-bürgerlich	11	22	20	21	19	6	1
<b>Alle Befragten</b>	10	20	19	21	17	9	3
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	245	513	468	538	437	237	81

**14.) Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des "Handlungsprogramms Wohnen" beziehen? - Fortsetzung -**

	Baugruppen / Baugemeinschaften sollen am Freiburger Wohnungsmarkt durch die Zuteilung fester Flächenanteile in neuen Quartieren etabliert werden						
	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/ teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	10	25	17	8	3	32	4
männlich	12	27	18	8	5	27	3
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	9	21	18	7	3	40	2
30 bis unter 45	11	28	18	8	2	32	1
45 bis unter 60	12	30	18	9	6	23	3
60 bis unter 75	14	27	16	9	6	23	5
75 und älter	5	18	18	7	6	37	10
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	11	26	18	9	4	28	4
Mehrpersonen ohne Kind	9	27	17	8	4	33	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	16	25	17	8	3	27	3
Alleinerziehende	8	29	19	15	6	22	2
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	11	26	19	9	5	28	1
teilzeitbeschäftigt	13	30	15	9	3	28	2
Schüler(in)/Student(in)	9	22	16	5	2	44	2
nicht berufstätig	10	25	17	8	5	28	8
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	7	22	21	6	6	28	9
Mittlere Reife, Realschule	10	21	19	14	4	29	3
Fachhochschulreife, Abitur	9	29	17	7	4	33	2
Fach-/Hochschulabschluss	14	28	17	7	4	28	2
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	26	18	8	4	29	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	24	14	9	4	36	4
Ausländer	10	28	19	6	2	30	4
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	8	24	19	6	2	41	1
5 bis unter 15 Jahre	12	28	16	6	3	32	2
15 Jahre und länger	12	27	16	8	5	26	5
seit Geburt	6	21	22	12	6	29	4
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	13	24	18	6	4	30	5
2. Quartil	12	26	17	8	4	28	4
3. Quartil	11	31	18	8	2	28	3
4. Quartil	12	28	18	10	5	27	1
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	11	22	18	6	2	39	1
Familien mit geringem Einkommen	12	27	16	12	4	24	4
Berufstätige Frauen	11	26	16	11	4	31	2
Berufstätige Männer	13	29	19	8	5	25	1
Personen mit Migrationshintergrund	13	30	13	6	2	31	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	8	24	20	5	5	36	2
Senioren mit niedrigem Status	9	23	18	6	5	29	8
Senioren mit hohem Status	7	28	15	9	6	23	10
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	8	28	12	6	1	35	9
neue, liberale Unterschicht	10	19	25		13	15	19
konservative Mittelschicht	7	26	18	5	8	32	4
gesellschaftliche Mitte	10	26	20	9	3	29	2
liberale Mittelschicht	15	27	14	7	4	30	2
konservativ-bürgerlich	9	27	20	8	5	30	2
liberal-bürgerlich	15	30	16	8	4	27	1
<b>Alle Befragten</b>	11	26	17	8	4	30	4
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	270	649	440	200	106	756	97

14.) **Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des "Handlungsprogramms Wohnen" beziehen? - Fortsetzung -**

	Zur Stärkung des mittleren u. unteren Wohnungsmarktsegmentes sollte die Stadtbau Freiburg nach Möglichkeit pro Jahr 150 bis 300 geförderte Wohnungen neu bauen						
	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils/ teils	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	weiß ich nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	31	34	14	6	2	11	3
männlich	34	34	12	5	3	10	2
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	28	36	16	4	2	12	2
30 bis unter 45	30	35	16	6	2	10	1
45 bis unter 60	35	35	12	6	4	7	2
60 bis unter 75	40	30	9	5	2	11	2
75 und älter	23	34	10	5	3	17	9
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	34	34	13	5	2	8	3
Mehrpersonen ohne Kind	31	33	14	6	3	11	2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	31	36	12	5	3	11	2
Alleinerziehende	36	31	13	7	0	10	2
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	31	34	17	6	3	9	1
teilzeitbeschäftigt	35	35	13	6	2	8	1
Schüler(in)/Student(in)	32	37	10	3	2	13	2
nicht berufstätig	32	32	10	5	3	12	6
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	29	34	12	4	4	12	5
Mittlere Reife, Realschule	34	30	14	6	3	11	2
Fachhochschulreife, Abitur	29	38	14	3	3	12	1
Fach-/Hochschulabschluss	36	33	12	7	2	8	1
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	33	35	13	5	3	9	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	33	28	13	6	2	14	4
Ausländer	27	31	14	8	3	16	
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	29	35	17	4	1	13	1
5 bis unter 15 Jahre	31	34	14	5	2	12	2
15 Jahre und länger	35	34	11	6	3	9	3
seit Geburt	29	34	13	7	4	9	3
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	35	31	11	6	2	12	2
2. Quartil	37	33	13	4	1	8	3
3. Quartil	34	32	16	5	1	10	2
4. Quartil	31	41	13	5	3	7	1
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	34	35	14	4	2	10	1
Familien mit geringem Einkommen	28	34	12	7	3	13	4
Berufstätige Frauen	29	36	16	8	2	9	1
Berufstätige Männer	35	35	15	4	3	7	1
Personen mit Migrationshintergrund	36	30	10	4	1	17	3
Akademiker mit Migrationshintergrund	26	31	14	10	4	15	1
Senioren mit niedrigem Status	33	31	12	4	3	13	6
Senioren mit hohem Status	31	34	8	6	5	9	8
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	33	32	9	6	1	14	5
neue, liberale Unterschicht	36	27	16	8	7	2	4
konservative Mittelschicht	28	29	15	7	5	16	1
gesellschaftliche Mitte	32	35	14	5	2	10	2
liberale Mittelschicht	42	35	9	3	2	8	1
konservativ-bürgerlich	28	37	17	4	4	9	1
liberal-bürgerlich	34	37	13	7	2	7	1
<b>Alle Befragten</b>	32	34	13	5	3	10	3
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	806	851	331	134	67	263	67

**14.) Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des "Handlungsprogramms Wohnen" beziehen?**

	Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu, die sich auf Teilaspekte des "Handlungsprogramms Wohnen" beziehen?			
	... einen neuen Stadtteil für ca. 10 000 Bewohner/innen ausweisen	... die Nachverdichtung und Innenentwicklung weiter vorantreiben	Baugruppen/ Baugemeinschaften am Freiburger Wohnungsmarkt ...etablieren	... pro Jahr 150 bis 300 geförderte Wohnungen neu bauen
	Kommunalbarometer „stimme ich zu“			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	67	44	62	75
männlich	70	46	62	75
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	71	52	62	74
30 bis unter 45	72	46	64	74
45 bis unter 60	64	41	62	75
60 bis unter 75	69	43	62	79
75 und älter	65	45	54	74
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	67	47	61	76
Mehrpersonen ohne Kind	69	45	61	75
Mehrpersonen mit Kind(ern)	70	44	66	75
Alleinerziehende	65	46	56	77
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	69	46	61	73
teilzeitbeschäftigt	64	43	65	76
Schüler(in)/Student(in)	71	54	64	78
nicht berufstätig	68	42	61	76
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	67	43	57	75
Mittlere Reife, Realschule	67	46	58	75
Fachhochschulreife, Abitur	68	46	63	75
Fach-/Hochschulabschluss	70	46	64	76
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	68	45	62	75
Deutsche mit Migrationshintergrund	74	48	62	76
Ausländer	69	51	64	72
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	71	52	62	75
5 bis unter 15 Jahre	70	46	65	75
15 Jahre und länger	68	44	62	76
seit Geburt	64	39	53	72
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	68	49	63	77
2. Quartil	68	46	63	78
3. Quartil	68	45	64	76
4. Quartil	71	44	61	75
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	71	51	64	77
Familien mit geringem Einkommen	62	39	61	73
Berufstätige Frauen	66	44	61	72
Berufstätige Männer	70	46	62	76
Personen mit Migrationshintergrund	76	50	68	80
Akademiker mit Migrationshintergrund	68	51	60	69
Senioren mit niedrigem Status	66	44	60	77
Senioren mit hohem Status	68	37	58	74
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	73	54	66	78
neue, liberale Unterschicht	57	46	55	71
konservative Mittelschicht	67	44	58	71
gesellschaftliche Mitte	69	46	61	75
liberale Mittelschicht	65	47	66	81
konservativ-bürgerlich	70	43	60	73
liberal-bürgerlich	72	46	65	76
<b>Alle Befragten</b>	68	45	62	75

**15.a) Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung?**

	Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung?			
	Stufenloser Zugang	Aufzug	keine Treppe in Wohnung / Türschwelle nicht höher 2 cm	Türschwellen zum Balkon nicht höher 2 cm
	Kommunalbarometer „Wichtigkeit“			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	62	52	52	50
männlich	58	46	48	44
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	49	43	34	34
30 bis unter 45	51	44	38	37
45 bis unter 60	63	48	53	50
60 bis unter 75	76	61	69	64
75 und älter	79	61	73	69
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	64	54	55	53
Mehrpersonen ohne Kind	61	49	50	47
Mehrpersonen mit Kind(ern)	55	43	41	39
Alleinerziehende	56	40	44	43
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	57	47	45	42
teilzeitbeschäftigt	55	43	44	43
Schüler(in)/Student(in)	46	39	32	32
nicht berufstätig	74	60	66	62
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	79	62	72	67
Mittlere Reife, Realschule	70	57	61	59
Fachhochschulreife, Abitur	54	45	41	39
Fach-/Hochschulabschluss	54	45	44	41
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	59	47	49	46
Deutsche mit Migrationshintergrund	70	57	53	51
Ausländer	64	59	54	53
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	50	44	36	34
5 bis unter 15 Jahre	52	46	42	39
15 Jahre und länger	68	55	59	56
seit Geburt	67	48	55	53
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	60	48	49	46
2. Quartil	62	51	56	53
3. Quartil	61	50	51	49
4. Quartil	58	45	45	42
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	46	41	33	31
Familien mit geringem Einkommen	53	37	41	41
Berufstätige Frauen	59	50	46	45
Berufstätige Männer	53	41	43	40
Personen mit Migrationshintergrund	74	63	61	60
Akademiker mit Migrationshintergrund	58	55	44	42
Senioren mit niedrigem Status	80	63	75	71
Senioren mit hohem Status	76	61	68	63
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	77	61	75	67
neue, liberale Unterschicht	81	66	75	73
konservative Mittelschicht	73	59	65	61
gesellschaftliche Mitte	62	52	52	50
liberale Mittelschicht	46	38	35	34
konservativ-bürgerlich	63	49	49	46
liberal-bürgerlich	51	43	41	38
<b>Alle Befragten</b>	61	49	50	47

**15.a) Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung? - Fortsetzung -**

	Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung?			
	Bodengleiche Dusche	Bewegungsfläche Wohnungstür, Bad / WC von 1,30 m	90cm breite Türen	Gegensprech-/ Klingelanlage
Kommunalbarometer „Wichtigkeit“				
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	50	54	49	77
männlich	46	51	47	71
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	32	41	33	73
30 bis unter 45	38	44	40	73
45 bis unter 60	52	53	51	73
60 bis unter 75	67	67	65	80
75 und älter	69	70	67	80
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	52	55	51	78
Mehrpersonen ohne Kind	49	53	49	74
Mehrpersonen mit Kind(ern)	40	46	42	71
Alleinerziehende	43	50	49	69
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	44	47	45	73
teilzeitbeschäftigt	45	50	45	73
Schüler(in)/Student(in)	30	41	30	71
nicht berufstätig	62	65	60	78
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	68	69	67	81
Mittlere Reife, Realschule	59	60	58	80
Fachhochschulreife, Abitur	40	47	40	72
Fach-/Hochschulabschluss	42	46	43	71
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	48	52	47	74
Deutsche mit Migrationshintergrund	51	57	54	77
Ausländer	50	54	51	75
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	34	41	34	73
5 bis unter 15 Jahre	40	47	41	73
15 Jahre und länger	56	58	56	75
seit Geburt	56	57	54	77
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	45	52	45	72
2. Quartil	51	57	54	76
3. Quartil	52	53	49	77
4. Quartil	45	46	45	73
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	30	40	30	71
Familien mit geringem Einkommen	40	48	43	70
Berufstätige Frauen	48	49	46	78
Berufstätige Männer	44	46	45	69
Personen mit Migrationshintergrund	58	63	62	79
Akademiker mit Migrationshintergrund	40	47	41	72
Senioren mit niedrigem Status	72	72	68	81
Senioren mit hohem Status	64	66	62	80
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	67	72	65	82
neue, liberale Unterschicht	70	77	72	79
konservative Mittelschicht	59	61	59	80
gesellschaftliche Mitte	50	54	49	76
liberale Mittelschicht	33	43	36	67
konservativ-bürgerlich	49	51	49	74
liberal-bürgerlich	40	41	40	70
<b>Alle Befragten</b>	48	52	48	75

**15.b) Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung?**

	Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung?			
	Stufenloser Zugang	Aufzug	keine Treppe in Wohnung / Türschwelle nicht höher 2 cm	Türschwellen zum Balkon nicht höher 2 cm
	Anteil „bereits vorhanden“			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	18	18	33	12
männlich	17	16	27	9
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	22	22	35	12
30 bis unter 45	16	16	30	8
45 bis unter 60	15	14	29	10
60 bis unter 75	20	17	28	13
75 und älter	17	16	25	15
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	19	20	34	10
Mehrpersonen ohne Kind	19	17	31	12
Mehrpersonen mit Kind(ern)	14	11	22	10
Alleinerziehende	11	15	28	13
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	16	15	30	9
teilzeitbeschäftigt	15	14	29	10
Schüler(in)/Student(in)	27	25	39	14
nicht berufstätig	17	17	27	12
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	9	11	22	11
Mittlere Reife, Realschule	15	14	27	11
Fachhochschulreife, Abitur	23	22	35	13
Fach-/Hochschulabschluss	18	17	31	9
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	18	17	31	11
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	14	23	10
Ausländer	21	19	27	12
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	22	23	37	12
5 bis unter 15 Jahre	18	18	35	9
15 Jahre und länger	18	16	26	11
seit Geburt	14	12	26	12
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	18	17	29	10
2. Quartil	16	19	34	10
3. Quartil	17	16	32	11
4. Quartil	20	18	31	11
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	23	25	39	12
Familien mit geringem Einkommen	12	9	25	13
Berufstätige Frauen	19	16	34	11
Berufstätige Männer	15	13	28	8
Personen mit Migrationshintergrund	19	18	26	9
Akademiker mit Migrationshintergrund	20	19	27	12
Senioren mit niedrigem Status	13	13	24	12
Senioren mit hohem Status	23	21	27	13
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	8	8	17	7
neue, liberale Unterschicht	3		14	1
konservative Mittelschicht	18	22	35	14
gesellschaftliche Mitte	18	18	30	11
liberale Mittelschicht	20	19	34	12
konservativ-bürgerlich	23	18	31	10
liberal-bürgerlich	17	14	30	10
<b>Alle Befragten</b>	18	17	30	11
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	447	424	748	277

**15.b) Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung? - Fortsetzung -**

	Wie wichtig sind Ihnen die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. Ihrer Wohnung?			
	Bodengleiche Dusche	Bewegungsfläche Wohnungstür, Bad / WC von 1,30 m	90cm breite Türen	Gegensprech-/Klingelanlage
	Anteil „bereits vorhanden“			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	6	11	8	49
männlich	7	14	9	46
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	6	12	9	56
30 bis unter 45	6	7	6	50
45 bis unter 60	6	11	8	45
60 bis unter 75	8	18	11	44
75 und älter	6	16	9	35
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	5	11	7	49
Mehrpersonen ohne Kind	7	14	9	49
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	9	9	45
Alleinerziehende	3	7	8	36
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	6	11	8	48
teilzeitbeschäftigt	6	10	8	47
Schüler(in)/Student(in)	8	9	8	60
nicht berufstätig	7	15	9	40
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	4	14	8	32
Mittlere Reife, Realschule	5	11	7	40
Fachhochschulreife, Abitur	7	12	8	55
Fach-/Hochschulabschluss	7	12	9	50
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	12	8	49
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	14	8	40
Ausländer	8	11	13	40
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	8	12	10	56
5 bis unter 15 Jahre	7	9	6	52
15 Jahre und länger	6	13	9	43
seit Geburt	5	14	8	43
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	4	8	6	42
2. Quartil	4	11	8	46
3. Quartil	6	13	7	49
4. Quartil	9	15	11	54
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	6	9	6	56
Familien mit geringem Einkommen	5	9	7	44
Berufstätige Frauen	6	11	8	53
Berufstätige Männer	7	11	9	50
Personen mit Migrationshintergrund	6	11	9	35
Akademiker mit Migrationshintergrund	9	13	14	48
Senioren mit niedrigem Status	4	14	7	35
Senioren mit hohem Status	9	17	12	42
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	4	8	3	27
neue, liberale Unterschicht		3	1	13
konservative Mittelschicht	5	13	8	45
gesellschaftliche Mitte	6	11	8	47
liberale Mittelschicht	6	12	5	51
konservativ-bürgerlich	9	15	10	49
liberal-bürgerlich	9	14	10	55
<b>Alle Befragten</b>	6	12	8	47
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	159	299	207	1183

## 16.) Wie wichtig wäre Ihnen eine Barrierearmut bei der Entscheidung für ...

	Wie wichtig wäre Ihnen eine Barrierearmut bei der Entscheidung für ...	
	für Ihre jetzige Wohnung?	für eine zukünftige Wohnung?
	Kommunalbarometer „Wichtigkeit“	
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	29	57
männlich	29	54
<b>Altersgruppen</b>		
16 bis unter 30	15	29
30 bis unter 45	21	42
45 bis unter 60	28	66
60 bis unter 75	46	80
75 und älter	54	80
<b>Haushaltstyp</b>		
Einpersonenhaushalt	31	59
Mehrpersonen ohne Kind	29	56
Mehrpersonen mit Kind(ern)	24	51
Alleinerziehende	25	48
<b>Berufstätigkeit</b>		
ganztags berufstätig	22	51
teilzeitbeschäftigt	25	56
Schüler(in)/Student(in)	13	27
nicht berufstätig	45	73
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Volks-/Hauptschule	52	78
Mittlere Reife, Realschule	39	69
Fachhochschulreife, Abitur	20	44
Fach-/Hochschulabschluss	23	51
<b>Migrationshintergrund</b>		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	26	54
Deutsche mit Migrationshintergrund	43	63
Ausländer	43	61
<b>Wohndauer in Freiburg</b>		
unter 5 Jahre	18	32
5 bis unter 15 Jahre	24	45
15 Jahre und länger	34	70
seit Geburt	31	64
<b>Äquivalenzeinkommen</b>		
1. Quartil	34	49
2. Quartil	33	57
3. Quartil	28	58
4. Quartil	22	56
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>		
Studierende	12	26
Familien mit geringem Einkommen	23	52
Berufstätige Frauen	21	58
Berufstätige Männer	21	49
Personen mit Migrationshintergrund	51	67
Akademiker mit Migrationshintergrund	36	55
Senioren mit niedrigem Status	54	81
Senioren mit hohem Status	43	82
<b>Soziale Milieus</b>		
traditionelle Unterschicht	57	82
neue, liberale Unterschicht	72	81
konservative Mittelschicht	40	72
gesellschaftliche Mitte	30	56
liberale Mittelschicht	17	37
konservativ-bürgerlich	27	64
liberal-bürgerlich	18	47
<b>Alle Befragten</b>	29	56

**17.) Sind Sie oder ein anderes Mitglied Ihres Haushaltes auf die Benutzung einer Gehilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen?**

	Sind Sie oder ein anderes Mitglied Ihres Haushaltes auf die Benutzung einer Gehilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen?			
	Nein	Ja, ich selbst	Ja, ein anderes Haushaltsmitglied	keine Angabe
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	93	4	3	1
männlich	94	2	3	1
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	98		1	1
30 bis unter 45	97		2	1
45 bis unter 60	94	1	4	1
60 bis unter 75	92	3	4	1
75 und älter	72	20	5	2
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	94	5	1	1
Mehrpersonen ohne Kind	92	3	4	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	95	1	3	1
Alleinerziehende	97		3	
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	96		3	1
teilzeitbeschäftigt	96	1	2	
Schüler(in)/Student(in)	98		1	1
nicht berufstätig	86	8	4	2
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	82	8	7	2
Mittlere Reife, Realschule	92	4	3	1
Fachhochschulreife, Abitur	97	1	2	
Fach-/Hochschulabschluss	95	2	2	1
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	94	3	3	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	90	5	4	2
Ausländer	94	1	5	
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	98		2	
5 bis unter 15 Jahre	96	2	2	1
15 Jahre und länger	91	4	4	1
seit Geburt	90	4	5	1
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	90	4	4	1
2. Quartil	94	3	3	1
3. Quartil	94	3	2	
4. Quartil	96	1	2	
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	98		1	
Familien mit geringem Einkommen	97		2	1
Berufstätige Frauen	96	1	2	1
Berufstätige Männer	98		2	
Personen mit Migrationshintergrund	90	2	4	3
Akademiker mit Migrationshintergrund	94	1	5	1
Senioren mit niedrigem Status	82	10	6	2
Senioren mit hohem Status	83	9	3	4
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	73	12	12	3
neue, liberale Unterschicht	80	10	7	3
konservative Mittelschicht	89	8	3	
gesellschaftliche Mitte	94	2	3	1
liberale Mittelschicht	97	1	2	1
konservativ-bürgerlich	94	3	3	
liberal-bürgerlich	98	1	1	
<b>Alle Befragten</b>	93	3	3	1
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	2339	76	74	30

**27.) Sind die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem?**

	Sind die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem?				
	Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	Fehlende Unterstützung in der Kinderbetreuung	ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	Erziehungsprobleme, Schulprobleme	Wohnungsprobleme (z.B. zu klein/teuer)
Kommunalbarometer „Problemgröße“					
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	37	38	36	23	43
männlich	32	32	30	22	40
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	38	41	38	21	49
30 bis unter 45	45	43	36	21	50
45 bis unter 60	33	28	30	24	35
60 bis unter 75	19	29	23	30	32
75 und älter	14	20	19	16	22
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	31	32	32	23	43
Mehrpersonen ohne Kind	29	30	31	22	40
Mehrpersonen mit Kind(ern)	45	38	35	21	42
Alleinerziehende	46	44	38	32	50
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	37	38	34	23	42
teilzeitbeschäftigt	37	35	31	23	39
Schüler(in)/Student(in)	37	33	34	18	48
nicht berufstätig	27	32	32	23	39
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	27	36	36	29	43
Mittlere Reife, Realschule	27	31	36	22	43
Fachhochschulreife, Abitur	38	35	34	24	44
Fach-/Hochschulabschluss	39	37	31	19	39
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	34	33	32	21	40
Deutsche mit Migrationshintergrund	38	39	38	28	49
Ausländer	37	46	37	28	51
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	39	39	35	19	48
5 bis unter 15 Jahre	43	42	35	24	48
15 Jahre und länger	30	30	29	22	34
seit Geburt	29	35	32	23	39
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	42	41	42	29	57
2. Quartil	34	31	32	25	44
3. Quartil	34	35	32	20	41
4. Quartil	35	35	29	18	25
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	39	33	35	16	49
Familien mit geringem Einkommen	47	39	37	25	46
Berufstätige Frauen	34	37	32	18	36
Berufstätige Männer	34	35	30	21	37
Personen mit Migrationshintergrund	33	43	37	29	58
Akademiker mit Migrationshintergrund	41	45	37	25	50
Senioren mit niedrigem Status	19	24	28	29	35
Senioren mit hohem Status	22	25	23	21	24
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	33	36	45	19	49
neue, liberale Unterschicht	44	49	38	36	60
konservative Mittelschicht	31	34	34	28	43
gesellschaftliche Mitte	33	35	34	26	47
liberale Mittelschicht	38	34	33	15	45
konservativ-bürgerlich	33	33	30	20	24
liberal-bürgerlich	38	38	31	15	32
<b>Alle Befragten</b>	35	35	33	22	42

**27.) Sind die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem? - Fortsetzung -**

	Sind die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem?				
	geringes Einkommen, geringe Rente	eigene Pflegebedürftigkeit	Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	Einsamkeit, Isolation, keine / kaum Kontakte	selbstständige Führung des Haushalts
Kommunalbarometer „Problemgröße“					
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	45	20	32	19	12
männlich	39	21	30	19	13
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	46	16	27	18	8
30 bis unter 45	41	14	24	19	10
45 bis unter 60	42	21	36	18	13
60 bis unter 75	42	26	34	22	15
75 und älter	35	32	32	21	20
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	48	26	31	25	14
Mehrpersonen ohne Kind	41	23	36	18	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)	35	10	20	11	7
Alleinerziehende	53	16	38	22	14
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	38	18	31	17	9
teilzeitbeschäftigt	42	17	30	16	12
Schüler(in)/Student(in)	48	11	25	18	8
nicht berufstätig	46	28	33	24	18
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	52	44	47	31	27
Mittlere Reife, Realschule	46	21	34	19	15
Fachhochschulreife, Abitur	43	15	29	19	8
Fach-/Hochschulabschluss	36	16	26	16	9
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	40	19	30	17	11
Deutsche mit Migrationshintergrund	49	27	35	25	16
Ausländer	54	26	34	28	19
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	43	15	26	23	9
5 bis unter 15 Jahre	43	20	29	18	11
15 Jahre und länger	40	20	30	17	11
seit Geburt	43	21	35	20	17
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	62	32	39	27	19
2. Quartil	50	26	35	23	15
3. Quartil	38	19	29	17	10
4. Quartil	16	8	23	12	6
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	49	16	29	20	7
Familien mit geringem Einkommen	46	8	23	10	7
Berufstätige Frauen	36	10	28	14	4
Berufstätige Männer	31	16	30	15	10
Personen mit Migrationshintergrund	65	31	42	31	20
Akademiker mit Migrationshintergrund	46	21	26	24	13
Senioren mit niedrigem Status	47	36	38	28	23
Senioren mit hohem Status	33	26	36	20	17
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	59	50	51	31	26
neue, liberale Unterschicht	76	73	77	51	49
konservative Mittelschicht	47	28	35	26	17
gesellschaftliche Mitte	47	23	33	21	14
liberale Mittelschicht	47	10	23	14	5
konservativ-bürgerlich	22	14	30	14	8
liberal-bürgerlich	22	8	22	10	6
<b>Alle Befragten</b>	42	21	31	19	12

**40.a) Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?**

	<b>Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?</b>				
	bis 400 Euro	400 bis unter 500 Euro	500 bis unter 600 Euro	600 bis unter 700 Euro	700 bis unter 800 Euro
	Anteil in %				
<b>Geschlecht</b>					
weiblich	12	11	9	15	13
männlich	14	7	8	15	12
<b>Altersgruppen</b>					
16 bis unter 30	25	8	7	12	11
30 bis unter 45	7	8	9	12	13
45 bis unter 60	10	8	11	16	13
60 bis unter 75	9	15	8	24	15
75 und älter	7	10	9	17	10
<b>Haushaltstyp</b>					
Einpersonenhaushalt	23	21	15	16	9
Mehrpersonen ohne Kind	9	4	6	17	15
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	3	3	9	13
Alleinerziehende	2	8	16	18	20
<b>Berufstätigkeit</b>					
ganztags berufstätig	8	8	9	14	13
teilzeitbeschäftigt	9	7	9	11	18
Schüler(in)/Student(in)	28	8	6	13	10
nicht berufstätig	13	13	10	19	11
<b>Höchster Schulabschluss</b>					
Volks-/Hauptschule	11	12	12	24	16
Mittlere Reife, Realschule	10	10	9	19	14
Fachhochschulreife, Abitur	18	8	7	10	12
Fach-/Hochschulabschluss	10	9	9	13	12
<b>Migrationshintergrund</b>					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	13	9	8	15	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	11	10	14	14
Ausländer	17	10	12	19	13
<b>Wohndauer in Freiburg</b>					
unter 5 Jahre	22	8	9	10	8
5 bis unter 15 Jahre	12	9	8	16	14
15 Jahre und länger	8	12	10	15	12
seit Geburt	9	9	10	18	18
<b>Äquivalenzeinkommen</b>					
1. Quartil	27	16	11	15	11
2. Quartil	9	11	9	23	16
3. Quartil	6	8	11	16	16
4. Quartil	6	2	4	9	12
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>					
Studierende	26	11	7	10	11
Familien mit geringem Einkommen	1	4	9	11	15
Berufstätige Frauen	6	8	9	13	16
Berufstätige Männer	7	5	9	15	12
Personen mit Migrationshintergrund	16	18	13	16	11
Akademiker mit Migrationshintergrund	12	6	8	18	14
Senioren mit niedrigem Status	11	14	10	24	13
Senioren mit hohem Status	13	9	6	19	10
<b>Soziale Milieus</b>					
traditionelle Unterschicht	10	15	17	24	20
neue, liberale Unterschicht	27	14	6	33	6
konservative Mittelschicht	10	10	8	20	13
gesellschaftliche Mitte	15	11	10	14	14
liberale Mittelschicht	20	10	9	14	11
konservativ-bürgerlich	2	5	5	14	12
liberal-bürgerlich	6	1	5	9	14
<b>Alle Befragten</b>	13	9	9	15	13
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	222	159	151	256	216

**40. a) Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas? - Fortsetzung -**

	<b>Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?</b>			
	800 bis unter 900 Euro	900 bis unter 1000 Euro	mehr als 1000 Euro	keine Angabe
	Anteil in %			
<b>Geschlecht</b>				
weiblich	9	9	16	7
männlich	11	10	17	5
<b>Altersgruppen</b>				
16 bis unter 30	9	8	13	7
30 bis unter 45	11	12	23	5
45 bis unter 60	8	9	21	4
60 bis unter 75	9	7	8	4
75 und älter	13	12	8	15
<b>Haushaltstyp</b>				
Einpersonenhaushalt	5	4	3	4
Mehrpersonen ohne Kind	12	10	21	7
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	17	35	4
Alleinerziehende	11	11	10	4
<b>Berufstätigkeit</b>				
ganztags berufstätig	11	10	22	4
teilzeitbeschäftigt	10	13	21	4
Schüler(in)/Student(in)	7	6	14	8
nicht berufstätig	8	8	9	9
<b>Höchster Schulabschluss</b>				
Volks-/Hauptschule	8	7	1	9
Mittlere Reife, Realschule	9	9	13	5
Fachhochschulreife, Abitur	10	9	20	7
Fach-/Hochschulabschluss	10	11	22	4
<b>Migrationshintergrund</b>				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	9	17	6
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	9	21	7
Ausländer	5	8	9	7
<b>Wohndauer in Freiburg</b>				
unter 5 Jahre	10	8	18	8
5 bis unter 15 Jahre	10	10	17	4
15 Jahre und länger	10	11	17	5
seit Geburt	8	7	14	7
<b>Äquivalenzeinkommen</b>				
1. Quartil	6	5	5	3
2. Quartil	11	8	11	2
3. Quartil	12	14	16	2
4. Quartil	11	14	41	1
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>				
Studierende	9	7	12	8
Familien mit geringem Einkommen	11	12	29	8
Berufstätige Frauen	9	9	26	3
Berufstätige Männer	11	12	24	4
Personen mit Migrationshintergrund	6	8	4	9
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	12	20	5
Senioren mit niedrigem Status	9	7	3	9
Senioren mit hohem Status	10	9	20	4
<b>Soziale Milieus</b>				
traditionelle Unterschicht	5	5		4
neue, liberale Unterschicht	4		3	6
konservative Mittelschicht	10	12	11	7
gesellschaftliche Mitte	9	8	12	6
liberale Mittelschicht	9	7	17	4
konservativ-bürgerlich	4	10	40	6
liberal-bürgerlich	15	17	31	3
<b>Alle Befragten</b>	9	9	17	6
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	164	160	290	107

**40.a) Mieter: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?**

	Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten?	
	Durchschnittliche monatliche Wohnkosten in Euro	Durchschnittliche monatl. Wohnkosten pro Person im Haushalt in Euro
	<b>Mieter</b>	
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	780	432
männlich	795	416
<b>Altersgruppen</b>		
16 bis unter 30	710	332
30 bis unter 45	866	408
45 bis unter 60	834	476
60 bis unter 75	706	510
75 und älter	743	558
<b>Haushaltstyp</b>		
Einpersonenhaushalt	578	578
Mehrpersonen ohne Kind	849	374
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1024	279
Alleinerziehende	877	360
<b>Berufstätigkeit</b>		
ganztags berufstätig	851	464
teilzeitbeschäftigt	869	404
Schüler(in)/Student(in)	690	305
nicht berufstätig	698	447
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Volks-/Hauptschule	649	423
Mittlere Reife, Realschule	779	471
Fachhochschulreife, Abitur	796	393
Fach-/Hochschulabschluss	831	434
<b>Migrationshintergrund</b>		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	786	433
Deutsche mit Migrationshintergrund	813	417
Ausländer	755	357
<b>Wohndauer in Freiburg</b>		
unter 5 Jahre	749	361
5 bis unter 15 Jahre	809	409
15 Jahre und länger	804	476
seit Geburt	772	446
<b>Äquivalenzeinkommen</b>		
1. Quartil	599	314
2. Quartil	760	424
3. Quartil	813	465
4. Quartil	1009	545
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>		
Studierende	680	332
Familien mit geringem Einkommen	959	307
Berufstätige Frauen	886	528
Berufstätige Männer	862	456
Personen mit Migrationshintergrund	644	377
Akademiker mit Migrationshintergrund	889	353
Senioren mit niedrigem Status	659	497
Senioren mit hohem Status	786	573
<b>Soziale Milieus</b>		
traditionelle Unterschicht	620	377
neue, liberale Unterschicht	535	306
konservative Mittelschicht	765	442
gesellschaftliche Mitte	746	408
liberale Mittelschicht	734	360
konservativ-bürgerlich	996	561
liberal-bürgerlich	974	510
<b>Alle Befragten</b>	786	425

**40.b) Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?**

	<b>Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?</b>						
	bis 250 Euro	250 bis unter 500 Euro	500 bis unter 750 Euro	750 bis unter 1000 Euro	1000 bis unter 1500 Euro	mehr als 1500 Euro	keine Angabe
	Anteil in %						
<b>Geschlecht</b>							
weiblich	10	27	9	14	14	8	18
männlich	8	26	11	15	15	9	15
<b>Altersgruppen</b>							
16 bis unter 30	7	19	2	9	19	3	42
30 bis unter 45	5	17	5	11	30	15	16
45 bis unter 60	7	20	8	19	19	14	14
60 bis unter 75	13	35	15	16	5	3	12
75 und älter	12	37	12	9	6	5	20
<b>Haushaltstyp</b>							
Einpersonenhaushalt	19	35	10	10	8	2	17
Mehrpersonen ohne Kind	9	32	12	16	9	6	16
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	10	5	15	31	22	16
Alleinerziehende	5	20	11	28	21	7	8
<b>Berufstätigkeit</b>							
ganztags berufstätig	6	21	6	19	23	12	13
teilzeitbeschäftigt	10	22	8	14	16	14	16
Schüler(in)/Student(in)	5	14	3	9	16	6	46
nicht berufstätig	12	34	14	12	7	5	17
<b>Höchster Schulabschluss</b>							
Volks-/Hauptschule	10	41	11	12	6	2	18
Mittlere Reife, Realschule	16	27	11	12	11	6	16
Fachhochschulreife, Abitur	10	22	9	15	15	12	18
Fach-/Hochschulabschluss	6	24	10	17	18	11	14
<b>Migrationshintergrund</b>							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	27	11	14	14	8	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	27	5	18	15	11	15
Ausländer	9	20	7	18	10	13	24
<b>Wohndauer in Freiburg</b>							
unter 5 Jahre	9	28	16	4	11	8	24
5 bis unter 15 Jahre	7	21	9	20	12	13	18
15 Jahre und länger	10	28	11	14	13	9	14
seit Geburt	7	25	7	16	19	5	20
<b>Äquivalenzeinkommen</b>							
1. Quartil	18	27	11	18	4	6	16
2. Quartil	13	39	12	13	10	4	9
3. Quartil	9	33	11	20	15	5	7
4. Quartil	5	23	9	15	25	17	6
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>							
Studierende	8	19	8	12	10	4	38
Familien mit geringem Einkommen	1	12	10	22	20	14	20
Berufstätige Frauen	12	13	4	20	24	13	12
Berufstätige Männer	4	26	7	14	22	13	13
Personen mit Migrationshintergrund	3	41	4	18	8	5	20
Akademiker mit Migrationshintergrund	12	10	7	24	10	19	18
Senioren mit niedrigem Status	17	39	13	7	4	2	18
Senioren mit hohem Status	9	33	16	13	8	5	15
<b>Soziale Milieus</b>							
traditionelle Unterschicht	16	40		11			32
neue, liberale Unterschicht		40	25	22			12
konservative Mittelschicht	19	32	15	6	7	4	18
gesellschaftliche Mitte	10	29	11	13	15	5	17
liberale Mittelschicht	11	30	1	31	8	8	12
konservativ-bürgerlich	4	27	13	15	16	14	12
liberal-bürgerlich	4	20	6	20	21	16	12
<b>Alle Befragten</b>	9	27	10	15	14	9	17
<b>Alle Befragten (absolut)</b>	70	204	75	111	108	67	126

**40.b) Eigentümer: Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?**

	Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten?	
	Durchschnittliche monatliche Wohnkosten in Euro	Durchschnittliche monatl. Wohnkosten pro Person im Haushalt in Euro
<b>Eigentümer</b>		
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	807	385
männlich	872	387
<b>Altersgruppen</b>		
16 bis unter 30	840	296
30 bis unter 45	1155	386
45 bis unter 60	1016	414
60 bis unter 75	606	362
75 und älter	635	400
<b>Haushaltstyp</b>		
Einpersonenhaushalt	541	541
Mehrpersonen ohne Kind	734	341
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1335	347
Alleinerziehende	986	353
<b>Berufstätigkeit</b>		
ganztags berufstätig	1001	424
teilzeitbeschäftigt	960	338
Schüler(in)/Student(in)	961	300
nicht berufstätig	653	379
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Volks-/Hauptschule	579	326
Mittlere Reife, Realschule	691	354
Fachhochschulreife, Abitur	936	417
Fach-/Hochschulabschluss	942	410
<b>Migrationshintergrund</b>		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	828	389
Deutsche mit Migrationshintergrund	900	377
Ausländer	894	356
<b>Wohndauer in Freiburg</b>		
unter 5 Jahre	737	345
5 bis unter 15 Jahre	1005	395
15 Jahre und länger	814	382
seit Geburt	841	390
<b>Äquivalenzeinkommen</b>		
1. Quartil	636	266
2. Quartil	638	292
3. Quartil	750	362
4. Quartil	1102	474
<b>Soziale Bevölkerungsgruppen</b>		
Studierende	748	282
Familien mit geringem Einkommen	1113	297
Berufstätige Frauen	1007	457
Berufstätige Männer	1027	412
Personen mit Migrationshintergrund	691	332
Akademiker mit Migrationshintergrund	1064	341
Senioren mit niedrigem Status	519	332
Senioren mit hohem Status	697	423
<b>Soziale Milieus</b>		
traditionelle Unterschicht	422	259
neue, liberale Unterschicht	601	223
konservative Mittelschicht	578	313
gesellschaftliche Mitte	732	344
liberale Mittelschicht	795	367
konservativ-bürgerlich	1013	454
liberal-bürgerlich	1070	474
<b>Alle Befragten</b>	838	386

## 15. Antworten der Befragten auf die Frage „Ich habe für den Gemeinderat und die Stadtverwaltung noch folgende Anregungen...“ in alphabetischer Reihenfolge:

1) Zusammenarbeit in Verwaltung (Bsp.: Stadtentwicklung) 2) Keine Angst vor Visionen mit großem Zeithorizont haben. Politik als Gestaltung nicht als bloße Verwaltung. 3) Große Potentiale an Bürgern, Initiativen, Forschungs- & Bildungseinrichtungen nutzen.

1. B31 so schnell wie möglich untertunneln. 2. Die Green City braucht neue Stadtteile, die ihr Image befördert. 3. Freiburg sollte zum Vorbild in Europa in Sachen Asyl werden. 4. Mietspiegel zu hoch für Hartz 4 Satz etc.

1. Die Pläne der Umgestaltung des Platzes der Alten Synagoge verändern! Mehr Wiese/Bäume - weniger Beton/Platten! 2. Alternative Lebensweisen zulassen (StiWo "Sand im Getriebe") 3. Mehr und sinnvolle Unterstützung für Asylbewerber.

1. Extrem schmutzige Innenstadt. 2. gehen mit Gehhilfe wie Krücken ist katastrophal. 3. Nahverkehrsanbindung der Tuniberggemeinden schlecht und viel zu langsam. 4. miserable Museumsförderung!

1. Stärkere Einbindung/Förderung von Vereinen (Sport, Musik, etc.) in die Schul-Betreuung. 2. Ausbau weiterer Schulsportanlagen auf Handballspielfeldgröße.

30- Zone in der Elsässerstraße einführen, Westbad (Außenbecken) wiedereröffnen/ sanieren, die Kultur nicht zerstören

30 Zone nachts minimieren, Klein-Selbstständige finanziell mehr entlasten, sonst lohnt sich die Arbeit nicht mehr

abends mehr Zivilpolizei in Innenstadtnähe, denn körperliche Angriffe nehmen zu. Längere Fahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel am Wochenende.

Abgasfreies Freiburg, bedarfsgerechte Wohnungsverteilung

Abriss Kronenbrücke und Straßenbahnlinie Rotteckring halte ich für großen Unfug!

Abschaffung der 2. Wohnungssteuer für Eheleute

Abschaffung der Müllschleusen. Die aggressive und indirekte Macht vieler verkehrswidrig fahrender Fahrradfahrer eindämmen!

Alkoholexzesse und damit einhergehenden Müll in der Innenstadt werden zu stark toleriert. Ich bin gegen den KOD aber klares Auftreten von Verwaltung und Polizei ist notwendig. unverhältnismäßige Unterstützung des Stadttheaters in den letzten Jahren.

Alle Themen mit der notwendigen Ernsthaftigkeit angehen. Gilt für alle Gemeinderatsmitglieder, auch die die offensichtlich nur drin sind um ihre Freizeit zu gestalten und die Probleme der Stadt und der Bürger zu veralbern (z.B. Satirepartei)

Alle Verkehrsteilnehmer ernst nehmen, nicht nur Straßenbahnen. Als Berufspendler mit dem Rad bin ich genauso unter Zeitdruck, ärgere mich über viele Grünphasen zugunsten v. Straßenbahn.

alte Vorfahrtsregelung auf Jakobi-Kandelstraße wiederherstellen, mehr Grünflächen auf dem Platz der alten Synagoge

Altenpflege viel mehr thematisieren. Wohnmöglichkeiten für Demenzkranke.

altes Rad- und Wegenetz besser instand halten, beschädigte Parkbänke und Mülleimer ersetzen, in Jugendtreffpunkt und -Arbeit investieren dann gibt es weniger Vandalismus und Gewalt

Am Schönberg machen die Hunde ihr Geschäft überall und immer, gelbe Kottüten in Wiesen Gärten und Weinberg, Tüten sollen mitgenommen werden (von Besitzer) und die Hunde an die Leinene! Rasenarbeiten an Sonn und Feiertagen untersagen

Ampeln für Fußgänger und Radfahrer in der Sundgauallee abschaffen

Ämter und Verwaltung sollen Rahmenbedingungen für den Wachstum von Handel, Gewerbe und Industrie schaffen, fehlende Flächen, Parkhäuser bremsen

Amtsblatt kommt nicht an

Andere Arten von Lebensformen akzeptieren. Wagenplätze akzeptieren.

Anhaltendes Bevölkerungswachstum stellt die Stadt und Bewohner vor kaum zu bewältigende Probleme: Wohnungsbau, Verkehr, Sicherheit, sinkende Lebensqualität. Die Stadt sollte daher alles daran setzen ein Bevölkerungswachstum zu verhindern. Kein Zuzug  
Anstatt neue Baugebiete zu erschließen sollten unbebaute Grundstücke in Wohngebieten bebaut werden, Für weitere Stadtteile ist das Zentrum Freiburgs zu klein.

Anwesenheit der Obdachlosen in Innenstadt stört. Die Geburtsgratulation des OBs hat uns sehr gefallen.

Arbeiten Sie weiterhin so gut zusammen!

Auf Freiburg- und zeitgemäße Baukultur achten (Photovoltaik), mehr Homogenität in den Dachlandschaften, vor allem in der Innenstadt

Auf gar keinen Fall weitere Nachverdichtung bzw. Innenentwicklung von Wohnraum. Nicht um jeden Preis weitere Wohnungen auf engstem Raum, birgt sozialen Ärger.

Auf Sauberkeit achten, Schmierereien an Hauswände verfolgen und entfernen

Augenmaß bei Dingen der öffentlichen Ordnung. Unverhältnismäßigkeit von Ahndungen - Verkehr, Müll - grenzen meiner Meinung nach an Schikane und beeinträchtigen das Lebensgefühl. Verhältnis Größe der Müllbehälter zur Gebühr ist lachhaft.

Ausbau der Messe, Werkstudentenjobs anbieten, auch im Bereich Public Management

Ausländer müssen bei der Einwanderung Sprachkurs machen

Ausländer zu sein bedeutet nicht sofort, dass Sozialgeld schmartzotzt wird.

Autoverkehr in Wohngebieten einschränken, Verkehrsfluss auf Hauptstraßen verbessern, Einbahnstraßen in Wohngebieten.

Autoverkehr ist sehr schlecht, Straßenbaustellen besser koordinieren, Kultur billiger machen

B31 Stadttunnel schnellstmöglich bauen.

barrierefreie und behindertengerechte Gehwege (geteerte Spur auf Fuß- und Radwegen), Ausfüllen des Fragebogens hat deutlich länger gedauert, bei manchen Fragen müsste Mehrfachantwort möglich sein (z.B. Frage 13 > wohin wollen Sie ziehen)

barrierefreies Gehen in der Innenstadt

Basler Landstraße in St. Georgen muss zur 30-Zone werden, für Kinder und Erwachsene lebensgefährlich

Bau des Stadttunnels, SC-Stadion, Eisstadion und Shoppingcenter am Zubringer-Mitte (BB1), Weihnachtsmarkt am Münsterplatz, da Freiburg wächst. Vielen Dank für diese Art der Bürgerbeteiligung.

Baugebiete schneller vorantreiben

Baugemeinschaften sollten stärker bei der Vergabe von Grundstücken berücksichtigt werden.

Baustellenzeit besser koordinieren (nicht so viel gleichzeitig)

Baut ein neues Eisstadion!!! Pro Fußball im Wolfswinkel obwohl ich im Westen Verlorener Weg wohne!!!!

Baut endlich das neue Stadion für den SC-Freiburg. Danke

Bauverdichtung, keine klaren Richtlinien. Nachbar-Einwände werden einfach übergangen.

Bebauung der Wohnhalde. Dreisamufer in der Innenstadt vergrößern. B31 weiter untertunneln

Befreiung von Baugenehmigungsplänen

Begrüße alle Anstrengungen in Richtung Transparenz & Bürgerbeteiligung, zahlt sich aus mitdenkende/mitgestaltende und zufriedene Bürger zu haben, Dank für die Bemühungen um Bürgernähe mithilfe dieser Fragebogen-Aktion und für die Garantien bzgl. Datenschutz

Bei allen nur Geldgier.

Bei Diskussion um Bauverdichtung und Erschließung neuer Wohngebiete fehlt Bewusstsein, dass dadurch Verkehr zunimmt. Verkehrssituation ist m. E. Hauptproblem der Stadt - sinnvolles Konzept fehlt. Problem wird durch neuen Wohnraum größer.

Bei großen Projekten -noch früher Bürgerbeteiligung. Keine Vorstellung der Maßnahmen die schon ab genickt sind, sondern echte Alternativen vorstellen. Auch externe Gutachten sind nicht immer der Weisheit letzter Schluss.

Bei immer mehr Zuwanderung nach FR sollten Busse und Bahnen in einem kürzeren Zeittakt fahren um "Sardinenbüchsen" zu vermeiden. Mehr Sicherheit durch Polizeipräsenz, da leider immer mehr Kriminalität. Wirkungsvollere Bestrafung bei Kriminalität

bei kommunalen Wahlen und Befragungen beteiligt zu werden, ich danke für diesen Fragebogen

Bei Neubauten federführende Leute ( Architekten ) regresspflichtig zu machen bei fehlerhafter Planung wie z.B. Uni-Bibliothek --> "Blendfenster"

Bei Problembearbeitungen mehr Sachlichkeit in der Darstellung / Bewertung der strittigen Punkte. Weniger Ideologisierung. Beispiel: Sc Stadion. Wir wollen Stadtväter u -Mütter, die sich um die bestmögliche Lösung bemühen.

Bei Wohnungssuche werden Familien mit Kindern und Hunden oft abgewiesen, wenig Wohnungsangebot für Hundehalter, Überwachungssteuer nicht angebracht, Freiburg ist viel zu teuer, Normalverdiener kann sich die Miete nicht leisten

Bekanntmachung über die Verteilung der Einnahmen von Strafzetteln und Bußgeldern

Beleuchtung von Radwegen von Landwasser nach Hochdorf ins Industriegebiet

Beleuchtung/Sicherheit Fuß-Radweg Landwasser-Hochdorf, Grundwasserproblematik Landwasser und Hochdorf, Lärmschutz Autobahn und Zuglinie Hochdorf

Benötige dringend eine bezahlbare Wohnung, wohne derzeit bei meiner Mutter

Bepflanzung Kreisverkehr Thermalbad (1m Unkraut), auch Einfahrt Thermalbad (vor Jahren viel besser)

Bescheidenheit ist eine Zier...

Bessere Anbindung an ÖPNV in der Wiehre z.B. Buslinie Wiehre-Bahnhof nach Herdern wieder einführen (Lorettostr.).

Bessere Einkaufsmöglichkeiten, Neubürgerbegrüßung mit Gemeinderatsvorstellung und Vorstellung der Stadt.

bessere Straßen für Autofahrer, mehr persönliche Freiheiten

Bessere Überwachung der Gelder im Bausektor, bessere Durchfahrt der Breisgauerstraße schaffen, besseren Schutz und bessere Sicherheit für Bürger

bessere und umfassendere Infos im Vorfeld von Entscheidungen der Stadt FR an die betroffenen und interessierten Bürger der Stadt FR geben.

Bessere Wohnungen, die besser und bezahlbarer sind, Mehr Geld für den Sport (Stadion, Eishalle)

Betrifft das große Problem Grundsicherung

Bettlereiverbot in der Innenstadt durchsetzen, öffentliche Sicherheit wiederherstellen

Bezahlbare 1-2 Zimmer Wohnung für Senioren. Erhalt der Kleingartenanlage Fichterlages (bei Feuerwehr). Freifahrt für Senioren mit dem öffentlichen Nahverkehr (statt Auto).

Bezahlbare Mieten, keine Casinos in Wohngebieten. Wirtschaftsstandort Freiburg stärker fördern. Angebot für junge Menschen (27-35 Jahre) steigern (Kultur, Arbeit, Freizeit)

Bezahlbare Mietwohnungen, Renovierungsstau bei der GA6FAH

bezahlbare Wohnungen

bezahlbare Wohnungen für Familien und Studenten

bezahlbare Wohnungen, Naherholungsgebiete schützen, Stadt für Tourismus attraktiv halten, Jugendbetreuung (ab 12 J.) verbessern, Schnick-Schnack (z.B. UB) einsparen, Handwerkerparkplätze im Zentrum, verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen

bezahlbaren Wohnraum schaffen für Personen die eine Familie gründen wollen. Sc Stadionneubau am Flugplatz.

Bezahlbarer Wohnraum für Familien in Freiburg schaffen. Sicherheit nachts in Freiburg, Überfällen mit erhöhter Polizeipräsenz begegnen.

bezahlbarer Wohnraum, Mehrgenerationenhäuser, Sanierung von Gehwegen (St.Georgen: Blumenstraße), bessere Anbindung ÖPNV (Umsteigen)

bezahlte Jobs statt Ehrenämter. Grün belassen, nicht alles zubauen, sonst will hier keiner mehr wohnen. Preise für öffentlichen Nahverkehr senken. Neubau Fußballstadion unnötig, unbedingt verhindern. Immobilienspekulationen stoppen.

Bildung muss attraktiv bleiben, auch außerhalb der Schulen

Bitte auch die Nebenkosten bei Sanierungen in Betracht ziehen. Mehr als desolat geht nicht mehr.

Bitte bauen Sie mehr Sozialwohnungen, die auch für "Arme" bezahlbar sind.

Bitte billigere, erschwinglichere Wohnungen bauen!!!!!!!

Bitte den hier schon wohnenden Bürgern nicht noch mehr Nachverdichtung und Verkehr zumuten

Bitte die Baubehörde auf das erforderliche Anforderungsprotokoll um in Bezug auf fachliche Qualifizierung anpassen und mehr qualifiziertes Personal vorhalten. Abbau von Bürokratie.

Bitte dringend für ein schnelleres Internet in den Stadtteilen und Ortsteilen sorgen. Das langsame Internet ist ein Grund aus Freiburg wegzuziehen. Das wurde mir auch von meinem Arbeitgeber empfohlen, da ich das Internet beruflich nutzen muss.

Bitte erhalten Sie die Lebensgrundlage der Vollerwerbslandwirte in St. Georgen und erhalten Sie die landwirtschaftlichen Flächen in St. Georgen West. Bitte keine Nachverdichtung in Weingarten - hier wohnen schon sehr viele Menschen.

Bitte gebt keine Millionen zum Fußball schauen aus, sondern nutzt das Geld für soziales. Warum müssen Menschen im Winter auf der Straße schlafen?

Bitte keine Sitzungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Bitte mehr persönlichen, telefonischen Kontakt statt alles digital.

Bitte keine Wohnraumverdichtung auf Kosten von Grünflächen. Radwegnetz weiter ausbauen.

Bitte keine zu starke Nachverdichtung in den Wohngebieten. Kommunalen Ordnungsdienst einführen. Kein Stadionneubau im Wolfswinkel und Theatervorplatz nicht betonieren.

Bitte kooperieren Sie weiter mit - Sand im Getriebe - und verhindern Sie eine Verschrottung der beschlagnahmten Wagen.

Bitte kümmern Sie sich mehr um bezahlbaren Wohnraum

Bitte kümmern Sie sich um einen adäquaten Ersatz für das KulturCafe (KuCa) der PH. Dies stellt einen wichtigen Teil der PH dar

Bitte menschenfreundlich bauen und umbauen. Freiburg muss keine Seelenlose Großstadt werden.

bitte Radwege ausbauen, bessern und diesbezüglich eine radfreundliche Ampelschaltung! Wagenplätze zur Verfügung stellen. Ein Haus des Engagements bauen für die vielen Gruppen, die sich sozial kulturell-meist ehrenamtlich- engagieren.

Bitte um Zebrastreifen in der Heinrich-Heine-Straße, um den querenden Kinder(!)fußgängerverkehr (Kindergarten Rappelkiste - Fußweg Ost-West) weniger zu gefährden. Als 2. Maßnahme: Verschränkung hin zum Kindergarten Fahrradanhänger-freundlicher gestalten.

Bitte unternehmen sie etwas gegen den aktuellen unanständigen Mietwucher!

Bitte verhindern dass die Innenstadt zu einer 0815-Fußgängerzone verkommt, in der sich nur noch Ketten ansiedeln können. Mehr Grün für Platz vor Synagoge

Bitte weisen Sie schnellstmöglich neue Baugebiete aus, damit junge Familien die Chance haben sich in Freiburg niederzulassen. Andernfalls sind sie gezwungen aus Freiburg wegzugehen.

Breitband-Internet in Munzingen ausbauen, Reintalbahn ausbauen, Hochwasserschutz, Stadtentwässerung, Angebote für altengerechte Wohnformen, alles in allem ist Munzingen schön, lebenswert

breitere und von Fußweg getrennte Fahrradwege (z.B. entlang der Dreisam), Bundesligavereine sollen ihren Polizeieinsatz selber bezahlen > Geld besser in Jugendbetreuung und Prävention gewaltbereiter Jugendlicher investieren

Brunnen in der Stadt in Betrieb nehmen, Verkehrs- und Ampelkonzept erstellen

Bürger beim Mietvertrag einbinden, Straßen sauber halten (durch verpflichten der Anwohner um ihr Haus sauber zu halten)

Bürger darauf noch hinweisen die Stadt sauber zu halten und nicht so vieles mutwillig zu beschädigen

Bürger mehr mit einbeziehen.

Bürgerbefragung insgesamt betr. Freiburg erwünscht! (ohne Internet)

Bürgerbefragungen sind wichtig und sollten noch mehr durchgeführt werden

Bürgerbefragung ist gut. Verb. zu Frage 26: "Es ist wichtig, sich an ökologischen Werten zu orientieren", damit würden Sie auch die erfassen, die nicht zur Spaßgesellschaft oder den Ordnungshüter gehören. Renaturierung der Dreisam ab Sandfang Richtung Ebnet

Bürgerentscheid für SCF zurücknehmen und Neubau im Wolfswinkel durchsetzen, Beschränkung der Öffnungszeiten bei Veranstaltungen wie Schloßbergfest oder ZMF zurücknehmen und keine Rücksicht auf Beschwerden der Lobby von zugereisten Reichen nehmen

Bürokratie abbauen, Beamtenstellen einsparen bzw. streichen, Behörden sollen sich nicht mit sich beschäftigen

Da mehr Wohnungen gebaut werden, soll das Straßennetz dementsprechend angepasst werden, Verkehrsaufkommen schon jetzt katastrophal

Danke dass meine Meinung gefragt ist- hoffentlich lassen sich demographische + andere situationspezifische Aspekte stadtteilbezogen auswerten. Stadt sollte b. Plan- studien + Konzeptentwick, universitäres Potenzial besser nutzen z.B. Mietspiegel, KOD usw.

Danke für ihr ehrenamtliches Engagement für unser Gemeinwesen!

Danke für ihre Bemühungen

Danke, dass sie solche Umfragen machen

Das Koraprojekt(?) nochmals fördern. Männer die Prostitution fördern bestrafen und Ausländer abschieben, die das aufsuchen auch fördern

Das Netz für schnellen Internetzugang im Freiburger-Osten ausbauen, da es für Geschäftsleute, Homeworking und Industrie sehr wichtig ist

Das Semesterticket sollte weiter reichen, da wir Studenten prozentual viel zu viel Geld für Reisen zu unseren Familien ausgeben müssen!

Das sich erhöhende Verkehrsaufkommen (Durchgangsverkehr und Anwohner) in der Stadt eindämmen-beeinträchtigt Lebensqualität, Anwohner in der Klarastraße auf draußen stehende Mülltonnen sensibilisieren und reagieren

Das Zentrale Vormerkssystem (KITA Anmeldung) funktioniert gar nicht gut:(. Die Kitas haben immer noch ihre eigenen Wartelisten... Viel ist immer noch "unterm Tisch" erledigt:(

dass Asylsuchende nicht so lange auf engstem Raum leben müssen, manchmal 8 Jahre

Dass das Sc Stadion endlich gebaut wird und der Stau in der Innenstadt aufhört wenn der SC spielt. Unerträglich.

dass, das wahrscheinlich ihnen bekannte "skaten" ein aussterbender Sport ist. Da ich viel Zeit mit Skater (Skater mit Board/Inlinern) verbringe ist es ein großer Wunsch das auch Freiburg endlich mal einen schönen Skatepark bekommt PS: 255 Zeichen is ein WITZ

Den Fußball nicht höher hängen als er es verdient. Den Freiburger Westen nicht weiter mit solch grauenhafter Architektur verschandeln.

Den Platz der alten Synagoge bitte nicht zubauen. Bäume, Kaffees und Springbrunnen sind notwendig!

Den Platz der Alten Synagoge unbedingt mit ausreichender Grünfläche gestalten in der schon heißen Innenstadt. Auch hier ein Prestigeobjekt wider alle Vernunft.

Den Rest des alten Kulturguts zu erhalten. Die Stadt außerhalb der Altstadt Müll frei machen (Dreisamufer).

Den Umgang mit Flüchtlingen finde ich beschämend!

Den Weihnachtsmarkt attraktiver viel gestalten - Hütten sind hässlich - teilweise viel zu helle Beleuchtung der Waren - mickrige Weihnachtsbäume mit hässlicher Deko werden zB. in Turmstr. aufgestellt - hässliche Kometenlichterketten - kein Standard.

Den wenigen Wohnraum nicht in gewerbliche Fläche umwandeln.

Den Wohnungsmarkt entspannen

Der Eichendorffweg im Stadtteil Haslach-Gartenstadt müsste mal neu geschottert werden. Bei Regen entstehen dort große Pfützen, um die man kaum herumkommt. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass Fahrradfahrer dort nie absteigen.

Der Eschbach trocknet jeden Sommer aus und es sterben Fische.

Der Fragebogen war zum Teil fachlich und technisch nicht gut aufgebaut. Hätte mir da von der Stadt etwas Anderes erwartet!

Der KOD sollte dringend eingeführt werden. Der KOD ist in allen Stadtteilen erforderlich, auch im Gebiet Oberwiehre/ Waldsee!

Der Rotteckring sollte nicht wieder für Autos geöffnet werden. Die KITA-Übersicht könnte noch deutlich übersichtlicher gestaltet werden.

Der Tunnelbau sollte beschleunigt werden

Die Architektur in der Stadt hat keinen Charme.

Die Auflagen für Feste sollten gelockert werden, ebenso die Öffnungszeiten und Vorschriften für Kneipen.

Die Blumenstraße muss zur Fußgängerzone werden, dann ist in St. Georg ein Zentrum möglich

Die Fahrradwege der gesamten Tullastraße sind sehr gefährlich und sanierungsbedürftig. Das Nachtleben in der Belfortstraße gehört zur Kultur Freiburgs und soll nicht durch intolerante Anwohner stillgelegt werden.

Die gelben Säcke an der Straße verursachen ein Müllproblem an der Schauinsland-Straße und im Bohrer Bach. Zu wenig Mülleimer an den Straßenbahn-Haltestellen und in der Stadt. (Auch im Vergleich zu anderen Städten !)

Die gewählten Gemeindemitglieder sollten sich am Willen ihrer Wähler orientieren und dem Allgemeinwohl dienen. Und überparteilich sein.

Die jungen Flüchtlinge und auch unsere Mitbürger mehr integrieren. Dann lungern sie auch nicht in ihren Einrichtungen dahin. Z.B. im Sommer die Grünflächen gießen usw. Sie haben dann eine Aufgabe und sind zufriedener.

Die Lebensqualität für Bürger die in der Innenstadt wohnen ist sehr schlecht, da nächtlicher Lärm durch Kneipen und Betrunkene (die Lärmen und nachts an Türen klingeln)

die Miete zu senken

Die Mieten sind zu teuer

Die Mieten sollten für Familien mit Kindern bezahlbar sein!

Die Mietpreise nicht erhöhen.

Die Musikschule Freiburg wünscht sich endlich ein eigenes Schulhaus. Zukünftige Gestaltung des Platzes der alten Synagoge finde ich sehr hässlich. Da würde ich mir eine naturfreundlichere Gestaltung wünschen. In der Stadt überall aufdringliche Bettler.

Die Nachverdichtung - z. B. Hanglage in Herdern - scheint oft weniger im Interesse wohnungssuchender Familien zu geschehen, als vielmehr im Interesse der großen Bauträger und der Erstellung von Luxuswohnungen zur Geldanlage.

Die neu gebaute Abgrenzung, Tor abreißen, kein Durchgang mehr möglich. Behindert alle Einwohner. 15 Jahre ohne gelebt und jetzt plötzlich sowas. Dann alle Häuser abgrenzen.

Die neue Bibliothek ist furchtbar, bitte sowas nicht mehr!!!

Die Neugestaltung des Platzes der Alten Synagoge ist schrecklich. Viel schöner und zu Freiburg passender wäre eine gestaltete Grünfläche.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sollten Rentnern ab 80 Jahren billiger oder gar umsonst zugänglich sein. Beispielsweise mit Seniorenregiokarte für 20 Euro im Monat.

Die Preise für die VAG können wir Rentner uns nicht mehr leisten. Dass durch die Wohngebiete nachts die Sirenen ausbleiben. (K.F.P.)

die Proberaumsituation ist eine Katastrophe, bitte tun sie etwas. Ein Problem, dass mit gutem Willen leicht zu lösen wäre. Bitte kündigen Sie die Zusammenarbeit mit Unmüßig und sonstigen Ganoven.

Die Qualität einer Stadt bemisst sich nicht ausschließlich nach der Größe der Einwohnerzahl, an immer mehr neuen Stadtteilen sowie an der Nachverdichtung. Das alles scheinen Gemeinderat und Verwaltung kaum zu bedenken.

Die Reinlichkeit der Stadt in allen Bereichen lässt zu wünschen übrig. Das gleiche gilt für Wandschmierereien (Graffitis)

Die Sauberkeit lässt zu wünschen übrig.

Die Seminarkirche wird in den Stadtplänen fälschlicherweise immer noch als "Konviktskirche" bezeichnet. Diese falsche Bezeichnung, die immer wieder zu Missverständnissen führt, sollte geändert werden.

Die Sicherheit und die so gelobte Sauberkeit in der Stadt haben sehr nachgelassen

Die Stadt Freiburg ist mir ans Herz gewachsen. Ist mein zuhause mit vielen netten Freunden. Hier sind meine beiden Söhne geboren. Viel Glück in der Zukunft.

Die Stadt heißt "Freiburg"!!! Wagenburgenplätze ausweisen und fördern. Plätze schaffen ohne Konsumzwang!

Die Stadt wächst zu schnell! Bessere öffentliche Verbindungen vom Umland in die Stadt. ( Auch abends/nachts und an Wochenenden). Stopp an Zuwanderer/ Studenten.

Die Stadtbau weniger unterstützen. Die VK- Preise sind für den Durchschnitts Freiburger nicht bezahlbar.

Die Stadtverwaltung sollte sich mehr um die Altbausanierung kümmern z.B. Einbau einer Dusche (bei mir nicht vorhanden)

Die Straßen in Freiburg haben Schlaglöcher und werden jahrelang nicht bearbeitet

die Verkehrs Anbindung unserer Wohngebiete ist katastrophal, der Mangel an bau- und Stadtplanung ebenso!

Die Verkehrsplanung hat gute Erfolge für den ÖPNV gebracht. Aber die Gestaltung des Autoverkehrs ist irrwitzig. Es gibt Menschen, die können nicht mit dem ÖPNV in die Innenstadt gelangen. Toll, dass man hier auf 255 Zeichen begrenzt wird.

Die Versorgung mit Waren (Lebensmitteln) ist in verschiedenen Stadtgebieten außerordentlich schlecht, insbesondere für ältere Personen.

Die Wiehre nicht zu vergessen bei Straßenreinigung, Winterdienst und Anbindung an den öff. Nahverkehr. Am Bahnhof mehr für die Sehbehinderten tun!

Die Wohnungssituation in Freiburg ist prekär. (nicht für uns aber für viele andere). Ich arbeite als Grenzgänger in Basel, weil in Freiburg keine anständig bezahlte Arbeit finden konnte.

Die Wohnungssituation zu entspannen!

Diskussion-->Lärmbekämpfung (einmotorige Flieger, Motorräder: Beispiel: Schauinslandstrecke sperren, zu viele Graffiti in der Stadt an sensiblen Plätzen

Dreisamufer weg- Nord Komplettieren. 24h Bewirtschaftung aller Parkplätze.

dringend nötig sind bezahlbare Wohnungen für Familien

Durch die Ladenmietpreise der Innenstadt hat das Stadtbild sehr verloren! Wer braucht derart viele Handyanbieter, Banken ohne Personal? Freiburg hatte mal viele kleine individuelle Geschäfte, das ging in den letzten Jahren sehr verloren!

durch die Stadteile gehen und sich mit den Bürgern an Tisch setzen und reden

echte demokratische Befragung der Bevölkerung zu Bildungs- Gesundheits- und Wohnungsfragen

Echte Großprojekte angehen, die Freiburg weiterbringen. Bau neuer Einkaufszentren / Malls auf der grünen Wiese. Flächendeckender Ausbau des schnellen Internets.

ein neues Fußballstadion für den SC

Einbinden der Menschen, die regelmäßig Innenstadtplätze bevölkern und verunreinigen in deren frühmorgendliche Reinigung.

Eine angemessene Erhöhung für das Carl-Schurz-Haus.

eine bestimmte Anzahl von Wohnungen nicht an Studenten vermieten, dass auch andere Menschen eine Chance auf die Wohnung haben, - SC-Stadion nicht im Wolfswinkel bauen

eine günstige Regio-Karte für Rentner

Eine harmonische Architektur der Neubauten nach einem korrekten einheitlichen Bauplan könnte den alten Charme der Stadt noch retten.

Eine schnellere Internetverbindung für den Stadtteil St.Georgen.

Eine Stadt wird auch durch ihre Museen Landschaft attraktiv, da ist die städtische. Förderung ein Witz, dass das Völkerkundem. geschlossen wurde ist sogar unverzeilich. Gerade in der Zeit eines demographischen Wandels ist so ein M. ein Muss(Kulturen und d. Verg.)

Eine Stelle, die zu vermietende Wohnungen ... würde.

Einen weiteren Stadtteil erschließen!

Einschränkung des Freizeitflugverkehrs über Freiburg

Einzelhändler mehr unterstützen, sie sind die Seele der Stadt, gibt Mut, dass sie erhalten bleiben (werde mein Geschäft verlegen)

Engagement für einen behinderten und altergerechten Ausbau des HBF und bessere VAG Anbindung dorthin

Entscheidungen sollten nicht von partei-politisch getroffen werden, sondern im Sinne der Bürger

Entscheidungswege von Stadtsoziologen begleiten lassen. Keine Stadtteile am Schreibtisch aus dem Boden stampfen sondern sich entwickeln lassen. Zur Kenntnis nehmen, dass einer 'Verprollung' der Gesellschaft nicht mit polizeiähnlichen Mitteln zu begegnen ist enttäuscht von staatlicher Hilfe im Krankheitsfall, keine Hilfe vom Sozialamt

Erhalt und Aufbau der Frauentreffpunkte für Migrantinnen in den Stadtteilen. Erhalt und Ausbau des Wegweisers Bildung+ (?) der Bildungsangebote für geringqualifizierte BürgerInnen anbietet.

Erhebliche Ausweitung von verkehrsberuhigten Straßen in Wohngebieten durch Schwellen, Hindernisse

Erhöhung Mietkostenzuschuss, weniger Blitzenanlagen

erklärt die Autostraße aus Zähringen Richtung Gundelfingen mindestens bis zu 50er Zone. Zähringen ist komplett verkehrsberuhigt, aber in der Alban-Stolz-Straße hat man den Bahnlärm und Straßenlärm zu ertragen. Straße auf 50 zu regulieren kostet nichts Ernsthafte Anstrengungen zur Lösung folgender Missstände: Einbruchserien, Überfälle, Lärmterror (z. B. Augustinerplatz), Beschmierungen der Hauswände, exzessive Bettlertrupps. Scheint den Verantwortlichen aber egal zu sein.

Es gibt kein Konzept gegen die Verunstaltung der Stadt durch Graffitis. Der Mietspiegel der Stadt muss dringend überarbeitet werden.

es gibt viele Studenten, die Schwierigkeiten haben, bezahlbaren Wohnraum zu finden

es ist erschreckend, wie viel in Littenweiler geklaut wird - mehr Sicherheit wäre wünschenswert. Außerdem gibt es in Freiburg zu wenig Diskotheken - das Nachtleben ist langweilig

Es ist fast unmöglich eine bezahlbare 5-Zimmerwohnung zu finden. Die Hälfte des zur Verfügung stehenden Geldes geht für die Miete drauf.

es ist öfter aufgefallen, dass entlang der Dreisam am Wochenende viele Trinkgelage/Essen/grillen stattfinden und anschl. der Müll liegen bleibt

Es macht mich wütend und traurig, dass immer mehr Kleingärten abgerissen werden. Sie sind für mich die grünen Lungen der Stadt und wichtig für die Naherholung.

es muss möglich sein innerhalb der Stadt eine große gegen eine kleine zu tauschen, ohne Berechtigungsschein

Es sollte nicht erlaubt sein, sein Kind länger als 8 Std./Tag in die Krippe zu schicken. Bessere finanzielle Unterstützung, wenn das Kind zuhause bis 2-3 Jahre daheim betreut wird. Qualität in Krippen und KiGa verbessern, v.a. Schulung der Erzieherinnen

es wäre sehr nett wenn mehr Garagen gebaut werden, es gibt leider zu wenige. ebenfalls mehr Parkplätze . Ansonsten sind wir zufrieden.

es wäre sehr wichtig endlich bezahlbare Wohnungen anzubieten, die nicht durch Makler vertrieben werden

Es wurde ständig über die Wohnung gefragt, wobei es in meinem Fall eine WG in einem Wohnheim ist. Die Umfrage war nicht sehr auf Studenten bezogen.

etwas gegen das Ost-West-Gefälle tun: z.B. Asylantenheim im Osten, freie Flächen am Lorettoberg bebauen, in Westbad investieren. Fahrradtransport im ÖPNV

etwas mehr Ordnungs-(z.B. Polizei-)Präsenz

Fahrkostenzuschuss für öffentlich. Nahverkehr für Menschen mit Grundsicherung.

Fahrradwege von parkenden Autos freihalten wäre schön.

Fahrradwegregelung - blaue Brücke Richtung Konzerthaus Sedanstrasse, Wilhelmstrasse, Heinrich v. Stephan Str. - totales Chaos.

Fehlverhalten der Radfahrer im Straßenverkehr minimieren (gezielte Kontrolle)

Festlegung von maximalen Quadratmeterkosten bei Miet- und Eigentumswohnungen um zu teuren Wohnraum zu vermeiden

Finanzen nur für öffentliche Sicherheit

Flexiblere Fahrpreise VAG (kleine Regiokarte) für eine Station 2,20EUR zahlen ist ein Unding

Flüchtlingspolitik bürgernah entscheiden, Internetseite, bei denen Bürger Nöte und Sorgen hervorbringen können, Abfallbehälter für Hunde in Parks, etc.

Flughafen behalten. Stadion aus der Stadt.

Förderungen der Sozialschwachen, Steuern senken

FR soll keine Polizeistadt werden, kein Nachtordnungsdienst, Bars länger als 23Uhr draußen offen lassen, Kreativität fördern, möglichst liberal bleiben, VAG zu teuer

Fragebogen zu lang: hat statt 30 min. über 1 stunde gebraucht

Free Wifi, zB für Touristen an den wichtigen Punkten in der Innenstadt wie zB an VAG Stellen

Freibad West wieder eröffnen! Kein SC-Stadion im Wolfwinkel!

Freiburg als lebens- und liebenswerte Stadt für normale Bürger erhalten und nicht in eine Stadt nur für Spaß- und Partywillige zu verwandeln.

Freiburg braucht mehr Gewerbe/Industrie, zwecks Steuergeld, hört auf den Verkehr zu behindern

Freiburg die Fahrradstadt - das wäre zu überprüfen und zu überdenken.

Freiburg gilt als weltoffene und tolerante Stadt, was stark befürwortet wird. Die öffentlich. Nutzung und sogar Sperrung der Innenstadt von bzw. für Träger des Christopher-Street-Days ist angesichts der Einstellung der mehrheitlichen Bevölkerung über Gebühr.

Freiburg hat eine Musikhochschule, warum gibt es im Theater keine klassischen Operetten-Aufführungen?

Freiburg ist Fahrradstadt. Aber trotzdem sollten sich Fahrradfahrer auch an Regeln halten und die Räder auch fahrtüchtig sein. Mehr Kontrollen wären schön. Am Augustinerplatz sollte mehr darauf geachtet werden, dass der Müll entsorgt wird.

Freiburg soll bewohnbar bleiben. Die Wohnqualität leidet unter den gegenwärtigen Bauplätzen.

Freiburg soll studentenfreundlich und kulturfördernd bleiben

Freiburger beim Immobilienkauf bevorzugen, Familien stärker fördern, Freiburg wird immer mehr von Wohlhabenden besetzt, sodass Normalverdiener keine Chance haben

Freiburger Stadtbau unter die Lupe nehmen, da Mieter so wie ich keine Rechte haben!

freie Fahrt im ÖPNV, preiswertere Theatereintritte

FSB sollte mehr Wohnungen sanieren ohne große Mieterhöhungen (anstatt Gebäude abzureißen und teuer neu zu bauen), mehr Sozialwohnungen für Menschen mit kleiner Rente oder Frauen die Alleinverdiener sind

fühle mich wohl in Freiburg

für den Briefumschlag: "Entgelt" schreibt man ohne "d"

Für Familien und alleinerziehende Mütter günstigere Wohnungen. Mit Kindern ist Freiburg zu teuer.

für mehr und günstigeren Wohnraum sorgen und verbannt nicht alle Grünflächen aus der Innenstadt

Für mich ist der Lärmschutz sehr wichtig. Zu diesem sollte mehr beigetragen werden. Der Lärm durch Züge, den Öffentlichen Verkehr, Industrie und Einwohner ist manchmal unerträglich.

Für mich ist es sehr wichtig eine größere Wohnung zu haben. Das meine Frau und ich einen Betreuer für unsere Kinder haben, dass wir uns richtig in Deutschland integrieren können.

Für unseren Stadtteil Rieselfeld: Wäre es möglich jede 2. Straßenlaterne ab 11 Uhr nachts auszuschalten? (Stromersparnis)

Fußgängerfreundliches Freiburg wiederherstellen und vor Radfahrer schützen

Fußgängerwege von Parkenden Autos freihalten

Ganzheitliche Ansätze zur Lösung für heute und morgen der Stadt, die Stadt darf keine Spielwiese für Ökos sein

Ganztagschulen, besseres Essen und gesünder. Kiga ist zu teuer, mehr Unterstützung für berufstätige Eltern

Gebäudehöhe in Wohnbezirken berücksichtigen bzw. begrenzen. (z.B. Verwaltungsturm der Uniklinik)

geförderte Wohnungen an Menschen vergeben mit geringem Einkommen, aber ohne Wohnberechtigungsschein

Gegen die Umgestaltung des Platzes der alten Synagoge. Mehr Kultur.

Gehwege für Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühle ausbaue. Bei Stadtplanung mehr auf Kosten und praktische Argumente achten

Gehwege mehr anpassen an Behindertenfahrzeuge (Absenkung, Erhebung, Entfernung von Gehwegen zu geparkten Fahrzeugen)

Gehwege sind von Autos zugeparkt, Mann sitzt im Rollstuhl und muss deswegen immer Umwege machen, am schlimmsten ist es in der Blumenstraße in St.Georgen

Geld bei Prunkbauten wie der Unibibliothek sparen und lieber in z.B. die Renovierung des Westbad-Außenbeckens investieren!

Gemeinderat sollte unabhängig von Parteizugehörigkeit und schneller Entscheidungen treffen. Besser geführter Haushalt. Verkehrsplanung überdenken

Gemeinderat: nicht nur ab nicken von Entscheidungen des OB, keine Annahmen von Vergünstigungen (SC-Karten). Stadtverwaltung: mehr Gehör und Gewichtung des Bürgerwillens

Gemeinderat: unfähig. Stadtverwaltung sollte MENSCHLICHER werden beim Kontakt mit dem Bürger, der ja seinen Lohn zahlt.

genügend Mülleimer und Sitzgelegenheiten im Grünen und in der Stadt, im Winter nachts längere Straßenbahnfahrzeiten für sicheres nach Hause kommen

Gepflegteres Stadtbild

Geringverdiener die kein HarzIV beantragen wollen, das Leben erleichtern indem Freiburg-Pass abhängig vom Einkommen und nicht von Sozialleistungsbeitrag aufgestellt würde. So sind die meisten kulturellen, Freizeit-, Bildungsangebote unerschwinglich.

Gestalten Sie die (neuen) Plätze in Freiburg menschenfreundlich. Grünflächen, schattenspendende Bäume, die zu Ruhepausen einladen. Grenzen Sie die Menschen nicht durch sich aufheizende, zugestrandete Flächen aus.

Gewährt alternativen Gruppen mehr Freiraum! Freiburg und seine Bürger/ innen profitieren von der Vielfalt an Meinungen/ Ideen/ Lebenseinstellungen - keiner will eine spießige Stadt!

Gewerbegebiet Haid Fussgänger-freundlicher gestalten!!!

Gewerbesteuersatz für Innenstadt senken, öffentliche Verkehrstickets bezuschussen, Radwege sicher gestalten

Glaube nicht, dass diese gehört werden.

Gleiche Pflichten für Radfahrer wie für Autofahrer. Vorschlag: Nummernschilder für Radfahrer wie in der Schweiz! Auch ich fahre Rad!

größere bezahlbare Wohnungen (zB 4-5 Zimmer) für Familien mit 2 Kindern ohne Makler

Grossflächiges Nachfahrverbot in Freiburg, starke Erhöhung der Parkgebühren, Sonntags-Fahrverbot wie in Bogota, generell Anreize schaffen für Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel und Reduzierung der Lärm/Abgasbelastung der Stadt, (Green City!!!!)

grundlegende Regel bei Umfrage: keine mittlere Option (teils/teils) bieten, dass verhindert, dass konkrete Entscheidungen in eine der beiden Richtungen vermieden werden können

Grundstücke von Genossenschaften hergeben

Grundstücksvergabe auch an Privatpersonen ohne kompliziertes Auswahlverfahren!

Grüne Stadt: mehr Natur, weniger Bauflächen (Hochhäuser), viel teurere Wohnräume stehen als Arbeitsprojekte leer und werden nicht vermietet

Grünflächen in Innenstadt erhalten. Teure Projekte einsparen. Soziale Wohnungen fördern. Gentrifizierung bekämpfen. Verteuerung von Mieten aufhalten.

Grünflächen machen Freiburg lebenswert, bitte keine weiteren Bausünden wie die UB und kein Zubetonieren von Grünflächen

Grünflächen und Erholungsgebiete erhalten und nicht zubetonieren, Häuser und Wohnungsbau der Gegend anpassen. Keine hässlichen Bauten, die das Wohnviertelbild verschandeln. Mehr Busse am Abend, Bsp. von der Haid.

Gut, dass Bürger nach ihrer Meinung gefragt werden!

härtere Maßnahmen gegen rücksichtslose Radfahrer,

häufigeres Müllsammeln an den Baggerseen und den Rändern der Alleen im Westen

Hausregeln werden nicht immer befolgt, es werden zB häufig Lärmstörungen zu verbotener Zeit gemacht

Helfen Sie den ausländischen Mitbürgern sich anerkannt zu fühlen und/oder eine häufig ausufernde Opfermentalität abzulegen. Jeder kann es hier zu etwas bringen!

Herumlungernde Jugendliche (auch Minderjährige!) verteilen nach ihrem nächtlichen Alkoholgelage ihren Müll kreuz und quer auf öffentlichen Plätzen (v.a. Seepark). Das ist beängstigend und störend.

holprige Gehwege und Kopfsteinpflaster sind nicht behindertenfreundlich

Hören Sie bitte auf mit Erneuerungen von Straßen die schon in Ordnung sind. Bertoldsbrunnen, zum Beispiel. Die ganze Stadt ist eine riesige Baustelle.

Hören Sie mit der Versiegelung am Rotteckring/Synagoge auf

Hört wirklich auf überall Häuser zu bauen. Die Stadt wird immer voller, hässlicher, lauter + enger. Der Charme von Freiburg war doch immer Naturräume in der Stadt und großzügiger Platz.

Ich bedanke mich sehr für diese Information. Entschuldigung wenn ich etwas falsch geschrieben oder ausgeführt habe.

Ich bin für den kommunalen Ordnungsdienst und für ein nächtliches Tempolimit von 30 km/h

Ich bitte um Nachsicht für die verspätete Erledigung. Ging durch die Pflege meiner Mutter etwas unter.

Ich empfinde die Stadt zu gedrängt - Nachverdichtung beenden

Ich finde Befragungen und Evaluationen wichtig!

Ich finde das er Umgänglich ist, weiterhin viel Erfolg

Ich finde die Umfrage gut.

ich finde es toll, dass Sie Interesse an solchen Aspekten haben und hoffe, dass das Hauptproblem besonders für Studenten (sprich, Wohnmöglichkeiten) mit der Zeit besser wird, besonders wenn FR als Universitätsstadt genannt wird.

Ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich den Stühlinger Kirchplatz überqueren muss, besserer Winterdienst, öfter Straßenreinigung

Ich habe schon Städte mit einer "toten" Innenstadt erlebt, weil dort nicht mehr "lebbar". Dies kann für eine Stadt nicht attraktiv sein kann. Die ansässigen Geschäfte könnten mitverantwortet werden in Bez. auf Lärm und Schmutz (sh. Probl. NORMA).

Ich habe viele Anregungen aber auf uns kleiner Leute hört leider niemand.

Ich hätte so gerne den Rosskopftunnel!

ich kann mir vorstellen, dass durch die Förderung des Sozialwohnungsbaus die Menschen in Freiburg zufriedener wären

Ich wünsche mir eine saubere und sichere Stadt, in der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit gepflegt werden

Ich wünsche mir eine Stadt mit kleinen, bunten Läden (keine hohen Ladenmieten), keine Ladenketten in der Innenstadt, Keine langweiligen, protzigen Neubauten, Kein neues Stadion, Ich wünsche mir die großen Stadtfeste zurück, Morgens eine S-Bahn mehr,

Ich wünsche mir Integration und Arbeitsmöglichkeiten für Asylberechtigte und Asylsuchende

Ich wünsche mir weniger Autos in der Stadt.-mehr Platz zum Spielen, sitzen, sich treffen (urban gardening) statt Parkplätzen. Die Stadt ist für die Menschen, nicht für Autos. Danke

Ich würde gerne erfahren, wie ich an die Auswertung der Befragung gelangen kann.

Ich würde mir wünschen das, dass Lehener Bad eine Erlebnis Rutsche bekommt!

Idee dieser Umfrage ist super, begrüße es, wenn wieder solche Befragungen durchgeführt werden

Im Moment bin ich wunschlos.

Im Straßenverkehr sollte mehr kontrolliert werden/ Geschwindigkeitskontrolle.

im Winter ist es für die Leute auf der Straße kalt, das sollte nicht vergessen werden

immer eher für die kleinen Leute denken & handeln, die haben weniger Einflussmöglichkeiten

in 30-Zone nicht sinnlos blitzen

in allen Stadtbereichen gleiche Geschwindigkeitsbegrenzungen z.B. Tempo 30

in den Parkanlagen haben sich Fahrrad- und Mopedfahrer schleichend das Terrain erobert!...und dominieren mittlerweile!

In der Nähe wurden 2 Wohnblocks gebaut, mit insgesamt 16 Wohnungen. 3 davon sind verkauft und stehen leer, weil sie nur zu Investitionszwecken dienen. So etwas sollte untersagt werden, bei der momentanen Wohnungsknappheit in Freiburg.

In Fragen der Denkmalpflege strenger sein. Z. B. Augustiner-Museum, Kartäuser. Bitte auf eigentliche Aufgaben konzentrieren.

in Stadt-und Wohngebieten sollten 30km/h vorgeschrieben sein

In unserer Straße, Langackerweg, befindet sich eine Autowerkstatt, welche ihre Autos (um die 10) in der Straße parkt, so dass für die Anwohner keine Parkplatzmöglichkeiten bestehen. Auch die Gehwege werden ständig von denen zugeparkt.

Infrastruktur, Image, Sicherheit, Lebensqualität, im Westen (im Vgl. zum Osten) wird schlechter, da soziale Brennpunkte vorwiegend hier untergebracht werden (Flüchtlinge, sozialer Wohnungsbau, etc.), viele Familien im Westen, aber keine Freibäder, etc.

Inklusion vorantreiben. Der Bogen ist sehr gut erklärt und gestaltet.

Innenstadt nicht ausbluten lassen und den Einzelhandel (familiengeführte Geschäfte) stärken. Innenstadt soll auch bewohnbar sein / bleiben.

Interaktion zw. Jung und Alt muss unbedingt besser werden. Alte Menschen haben ein sehr schlechtes Bild von der Jugend und reden nicht mit ihnen.

Jugendgemeinderat mehr Aufmerksamkeit

Jugendliche mehr einbinden, Schulen, Campus, Umfeld beachten

Jungen Menschen mehr Perspektiven geben. Soziales und naturbewusstes Miteinander fördern. Wohlstand für alle! Wohnflächen für alternative Lebensformen. Mehr Experimentierfreude und Offenheit für Innovationen.

Kapitel Lärmbelästigung Innenstadt endlich abschließen. Wer in die Innenstadt zieht oder dort wohnt kann nicht ländliche Ruhe fordern. Es ist völlig normal dass es in der Innenstadt einer Studentenstadt etwas lauter ist

Kein Fußballstadion

kein KOD, Sanierung bzw. Reaktivierung des Außenbeckens im Westbad, SC Stadion Stadt nah beim Flugplatz, Förderung der Subkultur

kein KOD, schnellere Verkehrsverbindung an den Tuniberg, Sitzmöglichkeiten in der Stadt, nicht kommerzielle Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche, verkaufsoffener Sonntag.

kein Preiskampf bei Neuausschreibungen im Dienstleistungssektor, Stadt soll seriöser Anbieter bevorzugen

Kein SC-Stadion, Kapazitäten reichen aus. Freibad-West öffnen.

KEIN STADION IM WOLFSWINKEL!

Kein Stadion. Nicht für Kommerz und Geld Lebensraum und Lebensqualität vieler Bürger zerstören!

Kein Stadionbau!

Kein Stadionneubau im Wolfswinkel. Sparen Sie die Steuergelder für wirklich wichtige Projekte. Viele Grüße.

Keine 30er Zone um die Innenstadt zwischen 22:00 und 6:00. Als Anwohner einer dieser Zonen kann ich keinen signifikanten Lärmunterschied erkennen, als Autofahrer finde ich es jedoch sehr störend.

Keine 30er-Zone in der Stadt

keine Beamten mehr einstellen. Bürgerentscheide in allen wichtigen Fragen

Keine Hotelsteuer, Verschuldung reduzieren

keine Luxussanierungen, Wohnraumverteilung gerecht organisieren, Menschenwürde der Flüchtlinge beachten, unterstützen bei der Bevölkerungssuche (z.B. Patenschaften organisieren)

Keine Nachverdichtung, Standort neue Stadion überdenken

Keine neuen Wohngebiete ausweißen, Verdichtung des bestehenden Wohnraumes, kein SC-Stadion auf dem Flugplatz

Keine ÖPNV, es war kein Rückumschlag beigefügt (peinlich)

keine Preissteigerung für die Regiokarte, Regelung für die Schinensanierungsphase ist schlecht

Keine Privatisierung des Wohnungsmarkts zulassen, Gefahr der Gentrifizierung

Keine Verbauung von Grünflächen im Stadtgebiet. Besser: Erhöhung des Grünflächenanteils in Stadt & Ausdehnung des Wohnraumes auf das Umland mit verbesserter Verkehrsanbindung und Unterstützung des Einzelhandels dort.

keine weiteren Verdichtungsbauten zulassen, kein Stadion bauen, Stadttunnel bauen, Dahlmann feuern, den Freiburgern zuhören und danach handeln

keine weiteren Wagenburgplätze, Radwegenetz ausbauen

Keine Zweckentfremdung von Wohnraum

Kleiderbeihilfe und Anschaffung einer Waschmaschine einführen

Kleinkinderschaukeln, keine Stadtbahnverlängerung der Linie 1 (zusätzlicher Halt Höllentalbahn bei Kappel), keine Nachverdichtung (Menschen brauchen Erholungsgebiete)

KOB einführen, mehr Mülleimer

KOD einrichten, Straßensanierung! SC-Stadion Neubau genehmigen, wieder mehr sozialer Wohnungsbau

KOD schaffen, Innenstadtbewohner vor Lärm und Schmutz schützen

KOD unbedingt einführen.

KOD unverzüglich einführen, Sauberkeit und Sicherheit gewährleisten, Lärmschutz (vor Mensch und Maschinen)

Kontrolle der Geistesradler

Koordination, Transparenz und ... über alle Gesundheitseinrichtungen

Kreuzung Kohlenbrücke zu gefährlich für Radfahrer. Kostenlose Parkplätze für Besucher. Nahverkehr zu teuer, das treibt Autos auf die Straße

Kultur, Subkultur, Architektur in einem Zentrum vereinen - bspw. am alten Güterbahnhof. Nicht um jeden Preis in der Innenstadt nachverdichten - Freiraum. Baulücken temporär Nutzungen zuführen - Theater.

Kunstakademie erhalten. Um Obdachlose kümmern (Einrichtungen). Flüchtlingsintegration fördern.

Kurzstreckenticket im ÖPNV (2-3 Haltestellen)/Stadtticket (zusätzlich zur Regio-Card), günstigen Wohnraum: Mieten runter, von Stadtbau auch wirklich günstige Mieten, 4-wöchige Restmüllabfuhr

Laden - Industrie- Gebäude zu Mietwohnungen umbauen --> Förderung durch die Stadt. Straßenqualität/Radwege verbessern. Lärmvermeidung bzw. Lärmabminderung --> Dreisam Partys...

Landwasser nicht absaufen lassen

Lärm in der Stadt ist gigantisch, kein Lebensstil für befragte Person möglich wie sie ihn versteht

Lebe alleine in der Eigentumswohnung, bin 93 Jahre und versorge mich selbst

Leben in Wagenburg genauso akzeptieren wie andere Wohnformen. Menschenwürdige Unterkünfte für Asylbewerber.

Lebensqualität statt Kommerz und Wachstum, mehr Visionen wagen (ökol. und soz.), Vielfalt der Lebensqualität unterstützen

Leerstehende Wohnhäuser bewohnbar machen. Neue Studierendenwohnheime bauen - damit zu Beginn des Semesters nicht in Turnhallen übernachten muss.

Luxussanierung von Wohnungen verhindern

Machen Sie mal einen Ortstermin und schauen Sie sich den Schulhof vom Bertoldgymnasium an, oder die vielen anderen Sanierungsprobleme, schaffen Sie Initiativen für Privatengagement. Wer sich einsetzt, müsste belohnt werden, umsonst ins Schwimmbad, Museum

Machen Sie mehr Gebrauch von Onlinebefragungen. Lassen sie die Bürger mitbestimmen!

Macht bitte kürzere Fragebögen.

Macht so weiter wie bisher!

Man muss dringend etwas gegen die hohen Mieten tun! Bei dem aktuellen Preisniveau muss man sich wirklich überlegen ob man hier bleiben möchte oder kann, so schön FB auch ist

Man sollte mehr Respekt den Menschen gegenüber bringen. Die leider aus welchen Gründen auch immer von Hartz IV leben. Die Stadtbau müsste mehr unter die Lupe genommen werden man wird nicht ernst genommen und behandelt wie das aller letzte.

Manchmal ist weniger mehr! Es braucht nicht jede Woche mehrere Events, die Stadt Freiburg u. Umgebung ist auch so schön!

Markt für soziale Wohnungen muss vergrößert werden. Für Familien sind die Mieten zu hoch. Unterstützung für alleinerziehende Eltern.

Maßnahmen gegen die extrem angespannte Wohnungssituation, keine Vertreibung von Randgruppen aus der Innenstadt, Aufhebung der Sperrzeitenregelung Innenstadt

Maßnahmen zur Integration und Förderung von Jugendlichen u. MigrantInnen sollen verstärkt werden. Die ehrenamtliche Arbeit (oft von Migrantinnen selbst organisiert) der verschiedenen Vereinen und NGOs darf nicht die Stadt von ihren Pflichten ablösen!

Mehr (Miet-) Wohnungen für große Familien bereitstellen.

Mehr Angebote für Asylsuchende, vor allem Jugendliche, damit sie sich nützlich und willkommen fühlen.

mehr Architekturvorgaben bei Wohnungsbauten! Moderner Einheitsbrei lässt diese Stadtteile auf Dauer entwerten. Mehr architektonische Meisterleistungen!

Mehr ausgebaut Radwege.

mehr Auskunftswichtigkeit bei Behörden, Mithilfe bei redlichen Fragen

mehr Ausweisung von neuen Stadtgebieten und Bau neuer Wohnungen im unteren und mittleren Preissegment. Ansiedlung von Industrie (auch im Umland) weiter fördern, weniger Nachverdichtung

Mehr Bäume in der Innenstadt. Shared Space Verkehrskonzept ausprobieren. Zur Wohnraumgewinnung - Anreiz schaffen f. Senioren WG's und Förderung v. Dachböden-Ausbau. Nachts mehr Fahrradkontrollen zwecks Beleuchtung. Mehr in die Höhe bauen.

Mehr Beteiligung der Bürger, mehr Baugruppen bauen lassen!

mehr bezahlbare Wohnungen

mehr bezahlbarer Wohnraum

mehr Bürgerbeteiligung

Mehr Bürgerbeteiligung vor den Entscheidungen. Mehr Ordnung in der Stadt/ Sauberkeit/ Lärm. Mehr Angebote für Jugend, Begegnungsplätze.

mehr Bürgerbeteiligung, mehr Rückfragen zu allen Themen in der Bevölkerung vornehmen, weniger parteitaktisches viel mehr problemorientiertes Verhalten

mehr Bürgerentscheide+ Bürgernähe+ Transparenz+ Barmherzigkeit+ Offenheit für alternative Lebensformen, keine Macht dem Kapitalismus, weniger Privatisierung und Monopolisierung im Wohnungsmarkt und im Wirtschaftssektor

Mehr Bürgerorientierung, mehr Verkehrsbemühungen, mehr Schutz und Sicherheit für Mensch und Habe (mehr öffentliche Präsenz), Freiburg muss für alle bezahlbar bleiben

Mehr Demokratie für alle Bürger, z.B. das Recht vor dem Pro Familia Gebäude, Menschen kritisch auf diese Organisation anzusprechen. Den typischen Charakter Freiburgs erhalten statt Protzgebäuden oder -plätzen

mehr Einfluss auf Bauvorhaben nehmen. Wieder VHS in Tuniberghaus. Goethe- und Spielplatz in Erwinstraße neu gestalten. Zu viele Baustellen, daher Verkehrsprobleme. Parkmögl. in Wiehre. Keine Nachverdichtung, ausgeglichener HH. Anträge AKI dauern zu lange

Mehr Fahrradstellplätze in der Innenstadt. Mehr öffentliche Abfallbehälter in der Innenstadt. Weniger Mülltonnen pro Haus. Mehr Post-Briefkästen.

Mehr Fahrradstellplätze in Innenstadt und Bahnhof, Carsharing ausbauen (günstiger anbieten), Neubauten für Mehrfamilienwohnen, nächtliche Ruhestörung beheben, Tempolimit in der Nacht einführen, Platz der alten Synagoge erhalten

mehr Fahrradstraßen in der Innenstadt

Mehr finanzielle Unterstützung/Entlastung f. Alleinerziehende. Ich habe obwohl ich den ganzen Tag arbeite kaum mehr als ein Hartz 4 Empfänger, das kann kein Anreiz sein zu arbeiten, trotzdem arbeite ich gerne, auch für mein Selbstbewusstsein.

mehr Flexibilität u. Kreativität anstatt stures erhabenes Verwaltungsdenken

mehr Fragebögen, weiter so!

Mehr freie Flächen erhalten, nicht den Flugplatz zubetonieren, grüne Lungen erhalten, Nachverdichtungen in Wohngebieten eindämmen, keine Millionen für die Fußball Millionäre ausgeben. Sauberkeit in Freiburg nachhaltig verbessern. Stadt wirkt schmutzlig.

Mehr für ältere Menschen tun

mehr für die einheimischen Bürger, die teilweise am Abgrund stehen tun, dafür weniger für kriminelle Asylbewerber

Mehr für die Entwicklung der Innen-/ Altstadt tun.

mehr Geld für bezahlbare Wohnungen, Kindergärten, Schulen und Vereine, weniger Bürokratie, einfacher Anträge bearbeiten

Mehr Geld für Familien. Z. B. Zuschüsse zur Erstausrüstung. Mehr Hebammen-Hilfe ermöglichen. Familien mit Kindern bei Wohnungsvermietung bevorzugen, dafür müsste es für den Vermieter einen Anreiz geben. Senkung Zusatzkosten für Kinder - z. B. Müllgebühren

Mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung der öffentlichen Zuschüsse an Vereine. (z.B. nicht nur den SC unterstützen. Es gibt noch andere Sportarten und Vereine!) Danke!

Mehr Gewerbe und Dienstleistung ist gut für die Stadt, ansonsten wächst sie nicht organisch.

Mehr Grünfläche in der Theatergegend. Erhaltung der Grünflächen am Platz der alten Synagoge. Mehr Bäume in der Innenstadt.

Mehr Grünflächen bei der Neugestaltung des Platzes der alten Synagoge. viel mehr!

mehr Grünflächen bei Innenstadtgestaltung (Planungen Platz der alten Synagoge)

mehr gut bezahlte Arbeitsplätze

mehr gute Fahrradwege, ein weißer Streifen am Fahrbahnrand ist kein Fahrradweg

Mehr individuelle Freiheit fördern. Dieses Öko-Spießer-Dasein durch fast alle Schichten zerstört jegliches Miteinander. Mehr Recht auf Individualität. Mehr Recht auf Unangepasstheit. Weniger Gehör den Dauernörglern und Wohlstands-Snobs.

Mehr Investitionen in der Kinder- und Bildungseinrichtungen alle Art, Studenten. KOD halte ich für sehr wichtig.

mehr Kontrolle: in Straba, rasende und grölende Rollerfahrer, mehr Polizeipräsenz in Weingarten West, mehr deutsche in Weingarten, weniger Ausländer (Ost und Schwarze)

Mehr Menschlichkeit. Einstellung von den übermächtigen Kasernen - Wohnungsbau. Freiburger Getto.

Mehr Mitspracherecht bei der Neubelegung von städtischen Mietwohnungen. Taktzeiten der Straba.No.5 auch noch nach 20 Uhr 15-minütig. Mehr Radarkontrollen in Fußgängerzonen

Mehr Motorradstellplätze in Innenstadt. Mehr Bürgerbeteiligung. Reflektion der UB in Griff bekommen, auch Fußgänger sind betroffen!

mehr Mountainbike Wege

mehr Müllbehälter auf öffentlichen Wegen, OB Salomon absetzen

Mehr Mülleimer aufstellen. Problematik mit Konsumenten harter Drogen - Bahnhof, Colombipark. Viele Obdachlose, Bettler. Weniger Versiegelung der Innenstadt.

mehr Mülleimer, nicht nur in Innenstadt. Für mehr Sauberkeit und Ordnung (vor allem entlang der Dreisam)

Mehr Mut zu unbequemen Entscheidungen. Mehr Autorität des OB.

Mehr öffentliche Freiräume, lässt den jungen Menschen ihren Raum in der Innenstadt. Investiert in sozialen Wohnungsbau, um ein heterogenes Stadtbild zu erhalten. Erhält alte Immobilien, ohne immer weiter zu modernisieren.

Mehr Personenschutz bei Diebstahl

mehr Polizei-Präsenz in der City, wegen der vielen Bettler mit ausländischem Dialekt

mehr Praktikabilität, weniger Grüne-Ideologie

Mehr preiswerten Wohnraum schaffen!

Mehr Proberäume für Musiker schaffen

mehr Selbstbestimmung+ Eigenverantwortlichkeit, Freiheit dem Bürger lassen (Ampelflut Basler Habsburgerstr/Schließstage Kita) bessere Förderung. von kleinen Unternehmen (Kinderbetreuung) mehr Anerkennung für päd. Berufe

mehr Sicherheit (Polizeiaufgebot erhöhen) gegen kriminelle Ausländer, so dass man auch mal am späten Abend durch Freiburg bum-meln kann

Mehr Sicherheit abends in der Innenstadt. Mehr Öffentlichkeitsarbeit. Offizielle Stadtteil-Mitteilungsblätter

mehr Sicherheit durch mehr Streifeneinsatz der Polizei in der Stadt, Westbad sanieren, Mehr Kontrolle der chaotischen Radfahrer in der Stadt

mehr Sicherheit für Fahrradfahrer. Mehr Bürgerbeteiligung. Kein neues Stadion

mehr Sicherheit in der Stadt, vor allem Nachts, auch in Bezug auf Radfahrer (Verkehrsraddies), mehr Sicherheit für Radfahrer

Mehr Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt.

Mehr Sportplätze, mehr Baggerseen wie den Opfinger oder Rimsinger mit Cafés und Sportanlagen wie Beachvolleyball oder Wakeboardlift ausstatten. Danke Ihnen für ihre Arbeit! Ich liebe Freiburg!

mehr Toiletten im Stadtgebiet, weniger Rechte den Autofahren im Wohngebiet, Hunde sollen Leinenpflicht haben

Mehr Transparenz, Von einigen Mitarbeitern und Gemeinderäten wird teilweise mehr Engagement gewünscht

Mehr tun für die Menschen die arbeiten. Z.b.: Weil wir über dem Satz sind, bekommen wir die Wohnraumförderung nicht. Finde dies soll jedem zustehen!

mehr Unterstützung für Geringverdiener und Azubis, Arbeitslose werden mehr gefördert und unterstützt als die, die etwas aus ihrem Leben machen wollen

mehr Verkehrskontrollen, speziell Parksünder

mehr Volksabstimmungen bei Bauobjekten, usw.

Mehr Wege in der Innenstadt, die mit dem Rollstuhl oder mit dem Rollator zu befahren sind.

mehr Wohnprojekte

Mehr Wohnraum für Arbeiter, nicht nur Studentenwohnensiedlungen! Wir bringen das Geld in die Stadt.

Mehr Wohnraum mit Garten schaffen. Reduzierter Eintritt für Männer im Lorettoabad, da Frauenbad nicht genutzt werden kann. Straßenbahnen im Winter weniger heizen.

Mehr Wohnraum, sowie Orte für Jugend und Studierende, auf denen sich entfaltet werden kann.

Menschen in Freiburg sollen freundlicher und offener werden, vor allem im Dienstleistungssektor

Mieten senken. Für die Straßenbahn bitte Kurzstreckentickets und ein Stadt-Monats-Ticket einführen. Restmüllabholung nur alle 4 Wochen. Lösung oder ein anderer Standort für die Wagenburg wäre toll, die Beschlagnehmung der Bauwagen dagegen inakzeptabel!

Mieten viel zu teuer

Mietpreis bezahlbar gestalten, Tunnelbau B31 beschleunigen.

Mietpreise begrenzen, geförderte Wohnungen bauen, an Klimaschutz und neuen Straßenbahnlinien sparen, kein Steuergeld für SC-Stadion.

Mietpreise moderat halten. Soziale Eigentumsförderung. Gestaltungsmöglichkeiten für Spielplätze.

Mietpreise sind generell zu hoch!

Mietspiegel senken. Für die zukünftigen Rentner/-innen wird es sonst sehr schwierig

Mietspiegel: Bestandsmieter müssen in den Mietspiegel einfließen. Zuschläge (positiv). müssen zeitlich eingegrenzt werden. Viele Busse fahren zu manchen Tageszeiten fast leer, deshalb kleinere Busse, bessere Bilanz u.a. Klima, Effizienz

Mir ist wichtig, dass sich in FR alle wohlfühlen. Das bedeutet, dass alle Gruppen mit ihren Bedürfnissen ernst genommen werden. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die Leistungsträger abgezockt werden, aber mit ihren Anliegen wenig berücksichtigt werden.

mit der Nachverdichtung im Stadtgebiet aufhören

Monotonie in der Innenstadt nimmt durch zu hohe Mietkosten. für Geschäftsräume zu-Einhalt gebieten. Objekte wie neue Unibibliothek müssen breiter Öffentlichkeit präsentiert werden, damit keine Fehlproduktionen. Mietpreisbremse. Platz der alten Synagoge grün lassen.

Müllleute sollen: Tonnen ordentlich zurückstellen und auch bei geringfügigem Inhalt leeren

Muss jeder bedürftige Rentner mit Anwalt für seinen Grundsicherungs-Bescheid kämpfen? Muss jedes Jahr der Mietspiegel steigen? Wie soll das Enden bei kleinen Renten?

Mutigere Entscheidungen treffen, Fraktionszwang lockern

Nachhaltige Politik durch Begrenzung des Wachstums der Stadt betreiben.

Nachhaltigkeit fördern, bspw. Klimaschutz, durch billigere ÖPNV, soziales Miteinander fördern

Nachverdichtung der Tuniberg-Stadteile und mehr Lebensqualität (Infrastruktur) dort, damit Menschen dort gerne hinziehen und die Innenstadt entlasten.

Nachverdichtung nicht nur im Westen und Innenstadt

Nachverdichtung und Grünflächeneliminierung ist meiner Meinung nach (und der einstimmigen Meinung aus unserem Freundes- und Bekanntenkreis) eine Katastrophe für Freiburg und zerstört die Attraktivität dieser schönen Stadt.

Nahverkehr und Kulturveranstaltungen für Freiburger billiger (kostenlos)

Nahverkehrsabgabe könnte den Öffentlichen Nahverkehr stützen...Radwege überprüfen, manche enden im "Nichts" oder zwingen zu gefährlichen Aktionen...Manche nächtlichen Heimwege mit dem Rad könnten durch helle Begrenzung des Weges sicherer werden.

Naturschutzgebiete erhalten, nicht nur Umweltschutz betreiben, ausgebildetes Fachpersonal in den Ämtern, Hochwasserschutz ernst nehmen und diese Flächen nicht zu bauen, sinnvolle Bebauung, Freiburg ist nicht mehr schön

Neben einer Monatsregiokarte für drei Tarifzonen muss es Optionen geben, die in einzelne Tarifzonen und deren unterschiedliche Kombinationen (z.B. für Tarifzone A, für Tarifzone A+B, für Tarifzonen B+C) unterteilt sind und folglich weniger kosten.

nett zueinander sein

Neue Eishalle

neues Rathaus zügig bauen > Abläufe optimieren > wesentliche Reduzierung der Anzahl der Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung

Neues Stadion. Mehr kostenlose Parkplätze

Nicht Millionen für ein Fußballstadion ausgeben. Wenn der Verein es komplett selbst zahlt, wunderbar. Wenn nicht ist das alte Stadion doch auch ganz gut. Lieber in den Wohnungsbau investieren.

Nicht nach immer mehr Wachstum streben. Freiräume etablieren für bestehenden Bedarf an alternativen Lebensformen statt neuer Wohngebiete für Besserverdienende. Öffnet Euch für nicht-konventionelle Lebens-/Wohn-/Aktionsformen

Nicht nur an Kinderbetreuung denken. Eltern können dies unter sich aufteilen. D.h. berufliche Strukturen ändern, Verdienste anpassen. Zeit mit den eigenen Kindern ist wichtig!

Nicht nur den Zuzug "finanzstarker" Menschen fördern, sondern auch gerade im unteren/mittleren Einkommenssegment qualitativ ansprechenden Wohnraum bereit stellen und auf eine "gemischte" Bewohnerstruktur (Alter, Finanzen, Ethnien...) unterstützen

Nicht so viele Verbote, Freiburg soll eine offene Stadt für alle bleiben

nicht zu viel Kleinkram diskutieren! Entscheiden! Protestlern nicht zu viel zuhören und Bedeutung messen. Nicht zu viel Bürgerbeteiligung (dies ist nicht repräsentativ)

niedrigeren Mietspiegel. Bessere Bedingungen für Asylbewerber.

Nr. 26.: Lebensstiel, hier können Sie kreativer formulieren

Obdachlose und andere auffällige Gruppierungen beeinflussen mit Pöbeleien und Betteleien die Atmosphäre der Stadt. Es wäre im Anliegen der Bürger einen KOD einzurichten und Bedürftige von der Straße zu holen.

obwohl meine Miete schon oberhalb des Mietspiegels liegt, hat der Vermieter anhand des Verbraucherpreisindex die Miete erhöht. Wie ist das möglich?

öffentlich. Fahrradpumpen für die GreenCity, mehr Fahrradständer, Grünflächen am Platz der alten Synagoge in irgendeiner Form erhalten! Auf dem Platz der weißen Rose sitzen nie Leute auf Betonbänken, alles drängt sich auf Holzbänke & wenigen Grünflächen, nicht so viel Beton

öffentliche Feste sind für Vereine kaum zu stemmen (1-2€ pro Helfer/ Std.), Vereine können kaum überleben/ habe keine Interesse an solchen Festen teilzunehmen

Öffentliche Verkehrsmittel sollten auch nachts fahren. Veranstaltungskalender der auch den Tag der offenen Tür anzeigt (vielleicht durch eine App)

Orte der Geselligkeit und des Verweilens, wie im vergangenen Sommer vor dem Theater sind überall in der Stadt erwünscht. Lebendigkeit. Stattdessen leblose, seelenlose Steinflächen am Platz der alten Synagoge, Verschwendung.

ÖV zu teuer, zu viel Autos in Freiburg, VAG Kurzstreckentickets, oder Gratis ÖV

Parkhaus für Fahrräder

Parkplätze für Anwohner in der Innenstadt, Mülltonnen statt Säcke in der Innenstadt, Verbot für Bettler in der Innenstadt / Einkaufsstraßen. (Bsp.: Stadt München)

Parkplätze für Verwandte/ Bekannte bei Besuch in Freiburg! Lärm--->Straße 60, 50, 30, 20---> Wo? Wann???, Geschwindigkeitskontrolle um die Stadtkasse voll zu machen!

Parkregelung z.B. Innsbrucker-/ Weierstraße- hier parkt ein Hauseigentümer der Innsbruckerstr. seit über 10 Jahren einen LKW Zirkuswagen FR -AH 211 in der Weierstraße auf öffentlicher Parkfläche.

Parksituation im Stühlinger muss unbedingt verbessert werden, da nicht genügend für die Anwohner da ist!

Parteiübergreifende Zusammenarbeit, Senkung der Lebenshaltungskosten für Privathaushalte, Verzicht auf Anhebung von indirekten Steuern bei Geringverdiener, keine öffentlichen Zuschüsse für den Stadionbau, wie lange steht die Mobilitätszentrale noch leer?

Pflegeeinrichtung in Freiburg Westen

Platz der alten Synagoge mit vielen Bäumen und vielen Bänken zum Sitzen und Genießen (wie in Frankreich, Italien, Spanien). Warum wird die kleine Innenstadt durch die Straßenbahn zerschnitten? Fußgängerbereich mit Bertholdsbr. als grüne Oase einrichten.

Platz der alten Synagoge nicht umgestalten, mehr Fahrradstellplätze, Online-Befragungsformular ist wegen der Kennnummer nicht mehr anonym, "Im Hirschgarten" bitte eine alternative Zufahrt errichten.

Plätze für "leise" Sportarten einrichten wie z.B. Yoga, Tai Chi...

Politiker sollten mal mehr zur Schule gehen, um Schülern Berührungsängste zu nehmen und Bürgerbeteiligung zu erklären.

Priorisierung Radfahrer, aktive Klimapolitik, nicht -kommerzielle Nutzung öffentlicher Räume

Projekt: ruhigere Innenstadt sollte erfolgreich angegangen werden

Quadratmeterpreis für Kaltmiete deckeln, Maklerprovision vom Auftraggeber bezahlen lassen, Sicherheit im Stühlinger/Colombi Park/Innenstadt, Integration von Flüchtlingen und ausländischen Mitbürgern, Angebote für Senioren, Grünfläche vor neuer UB

Qualifizierter Ausbau der Kindergärten in den Tuniberggemeinden (Anbauten und keine Provisorien wie zB ausgelagerte Waldgruppen, weil die Plätze in den Kitas nicht reichen)

Rad freie Fußgängerzone

Radfahrer auf Rad- und Fußwegen auf mehr Rücksicht hinweisen (zu schnelles Fahren)

Radweg in der Stefan-Daierstraße

Radweg und Busanschluss von Waltershofen nach Gottenheim, Gestaltung des Platzes der alten Synagoge nochmals überdenken

Reduktion des Fluglärms.

Reduzierung der Spannung von Mobilfunkantennen in Wohngebieten

Reduzierung von Ferienwohnung in Freiburg. Regulierter Zugang zum Freiburger Immobilien-Markt. (ausländische Investoren/ Privatpersonen)

Regen Sie Wohnprojekte an Bsp. könnte das "Wohnen für Hilfe" Projekt vom Studierendenwerk (auch für private Haushalte) als Vorbild dienen

Reparatur kaputter Straßen. Radfahrer halten sich (fast) nie an Regeln, Kontrolle!

Repressive Polizeieinsätze sind kein schönes Bild. Generell fühle ich mich immer mehr überwacht in Freiburg. Das SC-Stadion kostet mehr Geld als bisher ausgerechnet, die Stadt wird bezahlen. Lasst euch nicht korrumpieren. Kleingärten bitte stehen lassen.

Resolution zum Bleiberecht von Roma zurücknehmen! Auch eine Stadt muss nicht immer weiter wachsen!

Revidierung des Schienen-Nachtverkehrs ab 14.12.14

Rotteckring nicht als Autofreie Zone erklären, bezahlbare Wohnungen, Kitaplätze

Rückbau von stillgelegten Straßenbahngleisen und bspw. Begrünung/Parkbuchten, Wagenbürger sollten in der Stadt willkommen sein nicht wie ein lästiges Übel behandelt werden, mehr Toleranz!!

Rücksichtslosigkeit der Fahrradfahrer gegenüber den Fußgängern wird immer schlimmer.

Rundgang durch die Innenstadt und Parkanlagen, wo fühlt man sich wohl, wo nicht und warum, was könnte man ändern, um sich wohl zu fühlen.

Sachbezogenheit.

Salomon aus dem Amt entfernen. Grüne abwählen

Sauberkeit nicht nur im Zentrum, auch in den Stadtteilen. Mehr Sicherheit gegen Einbrüche auch in den Stadtteilen.

Sauberkeit und Sicherheit im Seepark abends und nachts. Lärmbelästigung im Seepark nachts.

S-Bahn Haltestellen für die restlichen Stadtteile. Tempolimit von 40 innerhalb geschlossener Ortschaften.

S-Bahnen sollten auch nachts fahren. Bessere Verkehrsanbindung von Stadtmitte ins Institutsviertel.

SC Stadion ist Pflichtprogramm

Sc Standort westlich Moosweiher Autobahn. Flugplatz zu Wohngebiet und Unicampus. Freibad West wieder eröffnen.

Schaffung eines sicheren Umfeldes (Gesundheit), abschalten der AKW (Frankreich und Schweiz), diese sind nicht mehr sicher!

Schaffung von Erholungsräume und Bewegungsmöglichkeiten für Fußgänger, sowie Radfahrer (z.B. an der Dreisam), Autoverkehr beschränken, Verhinderung der Luftverschmutzung im Stadtgebiet

schaut, dass ihr mit den vielen Parteien im Gemeinderat gut zu Recht kommt!

Schnelleres Internet in Zähringen!!! Zu Hause arbeiten fast unmöglich!

Schülerbetreuung der Clara-Grunwald-Grundschule anders organisieren da diese am Bedarf vorbei geht, Sanierung der Wentzinger-Schulen ist Skandal: Zeitplan unermesslich ausgedehnt, keine Abnahme der neuen Räume, Anarchie bei den Baufirmen, Versagen der Stadt

Schulung für Bürger anbieten zum besseren Umgang mit Kindern um ihnen mehr Verantwortung und weniger Nachlässigkeit beizubringen.

Schwachpunkt der Kommunalpolitik ist die Stadtentwicklung und die Bauplanung (zu starke Beeinflussung von den großen Investoren)

ScStadion kleiner planen.

Seit in der Klarastraße die Shisha Bar ist und im Stühlingerpark die unangenehmen Vorfälle häufiger werden gehe ich nicht mehr gerne im Dunkeln alleine vor die Tür. Sonst toller Wohnort. VII. mehr Polizeipräsenz. ScStadion in den Wolfswinkel. Entgelt mit t.

sich nicht auf alten grünen Projekten ausruhen (z.B. Vauban) sondern neues schaffen. Keine Verpflasterung des Platz der alten Synagoge --> passt das zur "Green City"?

Sicherer Wohnungseingang bei Talstraße 84 (Gefährdung durch Radfahrer an beiden Seiten!), Lärmschutz

Sie machen das schon sehr, sehr gut! Das SO Orchester ist mir wichtig, da hätten Sie mehr für tun können.

Sie sollten mehr Sozialverantwortung übernehmen.

Siehe Frage 19.

Siehe Punkt 19.

sind wegen gutem Wohnungsangebot ins Umland gezogen, haben aber das Leben in Freiburg genossen

Sinnlose und unpraktische Bauten wie UB sollten unterlassen werden, Geld wäre überall anders besser angelegt worden als nur für reine Prestigezwecke

Situation der Flüchtlinge liegt mir sehr am Herzen. Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und internationale Kontakte (Wiwili).

So idiotische Planungen wie für den Platz der alten Synagoge mit Bürgerentscheid entscheiden- ich kenne niemand der die momentane Planung gut findet.

Solche Erhebungen sind sehr wichtig, hätte es jedoch begrüßt wenn die Zeit, die man realistisch dafür braucht, ehrlicherweise mit 1 h angegeben worden wäre!

sollte eine Regelung geben, dass Wohnungen wenigstens anständig isoliert und feuerfest ausgestattet werden, da unser Vermieter sich nicht verantwortlich fühlt

Sorry für die Verspätung, da ich im Urlaub war. Des Weiteren wäre ich interessiert an die Ergebnisse dieser Umfrage, und könnte mir vorstellen ehrenamtlich im Dienst der Stadt Freiburg bei Bildungs- und/oder Umweltthemen (erneuerbare Energien) mitzuwirken

Sozialromantik für Randgruppen belastet den öffentlichen Wohnraum, Wohnungen müssen bezahlbar bleiben, elektronische Verwaltung ausbauen

sparen, sparen, sparen

Stadt Freiburg soll Geld nicht durch große Investoren bekommen, sondern durch Beliebtheit und Tourismus

Stadt ist schmutzig, Aussiedler, Übersiedler und viele Ausländer passen sich leider nicht an

Stadt ist trotz vieler Kinder nicht sehr kinderwagenfreundlich zb Hauptbahnhof/Schlossberg verbesserungswürdig. Die vielen Hunde ohne Leine und Kampfhunde ohne Maulkorb unangebracht. Grünfläche vor dem KGII erhalten und nicht zubetonieren

Stadt sollte Platz für Wagenburgen bereitstellen und alternative Lebensformen akzeptieren.

Stadt sollte sich auf digitale Welt mit besserer Infrastruktur vorbereiten, z.B Schließen von Funklöchern, W-Lan-Netz, Breitband

Stadtbauwohnungen sind teilweise in katastrophalen Zustand, die Miete ist viel zu hoch. Die Betreuungskosten. für Kinder sind viel zu hoch, gerade für Berufstätige. Die Beiträge sind viel zu hoch. Nicht Einkommensabhängig machen. Nicht nach dem Einkommen bestrafen.

Stadtplanung. Dominanz der Bauträger prägt. Vermüllung der Innenstadt. Stadtbild Verunmüßung und Verstuckerung der Stadt. Wie soll Freiburg in 10 Jahren aussehen? Planung fehlt und zwar fachkompetent.

Stadtteil Brühl wird insgesamt eher vernachlässigt (Sauberkeit, Kriminalität). Parkplatzsituation rund um die Innenstadt ist katastrophal - es braucht min. eine Lösung für Kurzzeit Parker. Einfahrt in die Stadt vom Zubringer Nord ist peinlich unattraktiv

Stadtteil Weingarten modernisieren, mehr Zuschüsse für geringer Verdienende

Stadttunnel, Platz der alten Synagoge sollten aktuellen Erkenntnissen und Bautechniken angepasst werden (Sparpotential), Müllproblem der Innenstadt soll Vergangenheit angehören (Pappgeschirr+ Karton sollen mit Pfand belegt werden)

Stadtverwaltung hat zu viel Einfluss auf Bauprojekte, gefährliche Stadt, schmutzig und laut in Freiburg

ständige Bürgerbüros in den Stadtteilen errichten, die mind. 3 Tage die Woche geöffnet haben (vgl. HDIKA). Nicht zu viele Baustellen gleichzeitig im Stadtteil. Anonymität wird nicht garantiert, da durch Organisationsnummer Rückschlüsse auf die Person.

statt nur "Green City" mehr bunt! Kunst wird hier viel zu klein geschrieben! Und das in einer Universitätsstadt. Für interessante Ausstellungen ist sogar das kleine Offenburg ein Vorbild, von Karlsruhe ganz zu schweigen.

Stau auf den Straßen reduzieren, Sicherheit der Bürger erhöhen

steigende Mietpreise bremsen, Green City soll wirklich grün und weltoffen sein, auf vielen Mountainbiker reagieren und Strecken genehmigen, teuren kommunalen Ordnungsdienst abschaffen, Raum für Wagenburgen

Stellen Sie in großer Masse zusätzlich Wohnraum für die zunehmende Anzahl von Flüchtlingen bereit.

Stellplatzregelung, bzw. ein Stellplatz pro Wohnung. Wohnungsfinanzierung.

Stellt das Stadion an die Autobahn! Lasst den Flugplatz stehen! Grüße ein SC Fan

Stoppen: Verdichtung, Vernichtung sozialer Milieus, Zuzug reicher Wohnungskäufer, Gentrifizierung, Vertreibung unliebsamer Bevölkerungsgruppen (Leistungsempfänger) über das Wohnen.

Straßen in der Innenstadt freundlicher für Rollator- und Rollstuhlfahrer machen

Straßen in Littenweiler katastrophal, zu wenig Sitzbänke in Littenweiler, kein Dorfzentrum

Straßenbahnen sollen schneller und öfter fahren

Straßenbahnverlängerung Linie 1 von Endhaltestelle Lassbergstraße bis zum Bahnhof Littenweiler

Straßenbeläge in den Wohngebieten, Ampelanlagen oder Kreisverkehr an gefährlichen Straßenkreuzungen Bsp. Habsburgerstr. - Okenstr. Stefan Maier Str.

Stromkostensenkung bei Signalanlagen von Stadtbahnen außerhalb Betriebszeiten, Reduktion Parkraum PKW, Mehr Fahrradstellplätze, Stellplätze für PKW verteuern, keine kostenfreie Nutzung des öffentlich. Parkraumes bes. bei Wohngebiete

Studentenwohnheime bauen. Dann aber mit bezahlbaren WGs und nicht nur Einzelwohnungen. Naturschutz ist sehr wichtig. D.h. nicht dass man alles mit Windrädern vollstellen sollte. Diese sind voll gut für das Klima aber schlecht für das Panorama und die Natur

Studentenwohnungen (WG) bauen und somit Entlastung des privaten Wohnungsmarkts schaffen

Super dass es Befragung gibt! Tickets des ÖPNV sollten je nach Einkommen gestaffelt werden

Super, dass ihr eine Umfrage macht. Online würde es schneller gehen und viel Papier sparen (Infobrief mit Link). E-Mail halte ich für fragwürdig, zwecks Anonymität, zumal die Einverständniserklärung nicht getrennt vom Fragebogen verschickt wird.

Telefonnetz und Internetverbindung im Raum Tiengen verbessern. Katastrophale Mobilfunkverbindung.

Tempolimit im gesamten Stadtgebiet (außer Schnellstraßen) besonders Rennweg

Toleranz der Autofahrer gegenüber Fahrradfahrern durch Aufklärung verbessern!

Treffpunkte zum Verweilen schaffen, Nachbarschaftshilfen/Austausch mit Nachbarn anregen

Tun Sie endlich mehr für den soz. Wohnungsbau und für bezahlbare Mieten. Der Einzelhandel wird es Ihnen danken. Mehr Ganztagschulen.

Tut mehr für Familien und werdende Familien. Größere Wohnungen bauen. Bezahlbarer Wohnraum

Tut mehr für Flüchtlinge

Überdenken der Straßenbahnverlängerung zum Kapplerknoten ist unnötig

Überprüfen der Bezeichnung "Regelkinder", "Ganztagskinder" im Kita-Bereich. Machen die Müllschleusen in der Rene-Schichele-Str. 2 Sinn? Finanziell Schwächere schmeißen ihren Müll in die danebenstehenden Wertstoffbehälter.

Um den Augustinerplatz kümmern - Wohn- und Leben Situation dieses an sich schönen Platzes spottet jeder Beschreibung, durch schwer sozialisierbarer und stark alkoholisierter Menschen die Scherben, Schmutz und Urin hinterlassen, von dem Gegröle ganz zu schweigen

Umgehende Beschließung des Neubaus des Sc-Stadions und Vorantreiben einer neuen Eishalle um das Bestehen der Profisportarten Fußball und Eishockey nachhaltig zu sichern, auch um das Weiterbestehen beider Vereine als Werbeträger für die Stadt zu sichern

Umgehungsstraße oder Tunnel entlang der Dreisam

Umweltzone abschaffen, bringt keine Verbesserung des Klimas, verursacht nur Kosten für die Bürger

unbedingt so weiter machen. Wichtig Bauland! Wichtig Instandhaltung und Pflege unserer schönen Stadt. Wichtig innere Sicherheit und Optimierung der Bindung von Freiburgern und unseren ausländischen Bewohnern.

unlesbare Kommentare

unnötigen(Hock-) Lärm bekämpfen, Straße/Plätze von Gaststätten-Möbel freigehalten, Besuch der Natur/Stadtwald mit nur den naturgegebenen Beinen fördern

Unter dem unter Pos 19. Vermerk meinte ich ebenfalls Kürzungen bei städt. Angestellten usw. Abfindungen Weihnachtsgeld.

Unternehmen aus der Baubranche mit ausländischen Mitarbeitern für Einrichtung von Deutschkursen zu gewinnen!

Unterstützung der Studierenden, die Studiengebühren zahlen müssen, Mindestlohn in Freiburg, bezahlbare Wohnungen

Unterstützung des Einzelhandels, mehr Verantwortung den Bürgern

Verbesserung der Aufklärung über Müllentsorgung, -trennung und Sperrmüllentsorgung, nicht nur mehrsprachig, sondern auch vielsprachig

Verbesserung der Schulförderung z.B: mehr Lehrer, kleinere Klassen. Mietbremse

Verdichtung nur, wenn Verkehrsinfrastruktur gewährleistet ist, sonst Verkehrslärm und Parkplatznot

vergesst die Jugend nicht

Vergrößerung des Straßenbahnnetzes und mehr Wohngebiete. Freiburg kann es sich leisten. Insbesondere der soziale Wohnungsbau sollte mehr gefördert werden.

Verkehr flüssig halten. Keine Tempobremsen auf Durchgangsstraßen. Aufhebung Sperrstunde. Neue Wohngebiete kreieren. Mieten bremsen. Jugend fördern. Werbung f. Aufhebung d. Alkohol-Verkaufsverbots nach 22 Uhr. Förderung von sommerlicher Stadtfeste.

Verkehrsführung der Hauptstraße Ganter Brauerei bis Zubringer erzeugt bei etwas Verkehrsaufkommen sofort Stau. Versuchen wenigstens hier den Verkehr im Fluss zu halten, durch z.B. Abbau Fußgängerampel. Nicht alle Ausweichstrecken zu bauen oder versperren

Vermeidung der weiteren Urbanisierung der Stadt

Verschanken der Verwaltung. Schnellere Bearbeitung von Aufträgen - z. B. Bauanfragen

Viel mehr Abstellplätze für Räder in der Innenstadt. Die Attraktivität unserer Stadt nicht durch charakterlose Betonbauten und durch aggressive, lärmende Gruppen einbüßen.

Viel weniger Verkehrsschilder, fühle mich als Freiburger Kfz-Fahrer abgezockt, zu viele Blitzer. Würde gerne eine Regiokarte kaufen, wenn sie günstiger wäre.

Viele Geschwindigkeitskontrollen auf der Westrandstraße durchführen!

Vielen Dank für die Bürgerbeteiligung.

Vielen Dank, dass ich die Gelegenheit hatte, mich mit diesen Themen zu befassen.

Vielfalt der Menschen erhalten, Freiburg lebt davon

vielleicht gelingt es Ihnen, nicht nur die Meinung der Parteien zu vertreten, sondern vor allem das Wohl der Bürger in den Vordergrund zu stellen

Vor Großprojekten rechtliche Aspekte frühzeitig abklären um Defizite zu vermeiden: Bürgerbeteiligung, Strafe bei Nichterfüllung von Aufträgen

Vorgehen gegen Mieter bei Sanierungen wie bei "Saver" dürfte nicht geduldet werden. Stadtbau-Eigentum hätte nicht verkauft werden dürfen.

Wachstum passt nicht zur Infrastruktur, neue Bibliothek, Platz der alten Synagoge zupflastern, etc. passen nicht zum Freiburger Flair, man sollte mehr auf das Herz Freiburg achten, das SC Stadion: zu teuer, es wird zu viel geopfert (Natur, Verkehrschaos)

Wagenburgen gehören zu FR. Gebt "Sand im Getriebe" einen Stellplatz in der Größe für 20 Wohnwagen! Ein grüner Bürgermeister sollte das Recht auf alternatives Wohnen ermöglichen. KGB (Disco) ist zu laut. Bitte nicht wieder öffnen lassen bzw. höhere Auflagen

Wagenplatz für SiG, es muss möglich sein und bleiben, für 350€ warm zentrumnah zu Wohnen

Warum Shakespears Romeo und Julia auf Englisch kosten 3,79 Euro (von London transportiert), aber Goethes Faust 10 Euro.

Warum werden keine Möglichkeiten geschaffen, dass gebürtige Freiburger in Freiburg sesshaft werden?

weiter so

weiter so!

weiter so!

Weiterbau des Tunnels, an der Bundesstraße, entlang der Dreisam

Weiterhin derartige Umfragen durchzuführen

Weiterhin gute Arbeit machen, weiterhin Umfragen zur Befindlichkeit der Bürger machen, Danke

Weniger Ausgaben für Beamte und Behörden. Weniger leerstehende Häuser, Steuererhöhungen für Millionäre. Verantwortungsvolle Ausgaben von Steuern.

Weniger Bauflächen an Investoren, mehr an private Baugruppen. Lärmschutz stärker berücksichtigen. Mehr Tempo 30.

weniger Belastungen für Single-Haushalte (Miethöhe im Verhältnis zur Größe der Wohnung, Steuerklasse, Müllgebühren, Rundfunkgebühren) > gerechtere Kostenverteilung

weniger Beton, mehr Grün.

Weniger Betonhindernisse auf den Fahrstraßen. Keine weiteren Straßenverengungen. Pro Neubau mindestens zwei Stellplätze pro Wohneinheit.

weniger Bodenversiegelung, tote Asphaltflächen renaturieren, mehr Mülleimer in Stadtteilen, Verkehrsberuhigung 30er Zonen

weniger Bürgerbevormundung, Hundepark, auf keinen Fall eine Bürgerpolizei oder ähnliches

weniger Bürokratie im Umgang mit Menschen, die andere Lebensformen leben möchten (z.B. Wagenburgen)

Weniger Bürokratie, Formulare, die auch ein Unstudierter lesen kann.

weniger Büros im Zentrum. Mehr Einzelhandel und Wohnen. Weniger Autos

weniger für elitäre Partikularinteressen eintreten, mehr für Kinder+ Jugendliche und Mittelschichten, Greencity: mehr Grünflächen Innenstadt, Stadtwohnungsbau, statt -Verkauf, langfristiges, nachhaltiges Wirtschaften statt kurzfristigem Gewinn+ Prestige

Weniger Geschwindigkeitskontrollen, dafür Personaleinsatz für falsches Parken auf Gehwegen. Mehr rechts-vor-links Kreuzungen, dadurch langsamer fahren und weniger Schilder.

Weniger kalkulierbare Verkehrsüberwachung insbesondere Radfahrer zur Ordnung raten und von den Gehwegen fernhalten.

Weniger Regulation des öffentlichen Lebens wäre an manchen Stellen wünschenswert (Stadtteulfeste, z.B. 1. Mai), Förderung des öffentlichen Raums und dessen Gestaltung durch Bürger, mehr Mitsprache den Bürgern überlassen und deren Beteiligungen fördern  
Weniger Vollzugsdienst, flexiblere Bauverwaltung, weniger Blitzer, weniger Verkehrsschilder, freundliches Personal, mehr Mittel und Unterstützung für die Förster.

Weniger Wohnraumverdichtung, eher Ausweitung der Bebauungsflächen. Mehr Ehrlichkeit im Umgang mit den Bürgern, kein Verstecken von wirtschaftlichen Interessen hinter vorgeschobenen Argumenten.

Wenn das zur Verfügung stehende Geld nicht reicht muss man seine Wünsche runterschraube-Haushalten- und nicht überlegen wie man dem Volk noch mehr abknapsen kann.

Wenn die Miete in Freiburg erschwinglicher wäre, könnte man öfters ins Theater (Verbesserung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes)

Werbung einschränken, verwüstet die Stadt, Kultur (Musikschulen, Theater, Konzerte) fördern

Westbad Freibad reaktivieren - dann kann ich auch besseren Gewissens dem Stadion zustimmen.

Wiedereinführung des G9, Mehr Betreuungsplätze für Kinder, Bezahlbare Wohnungen, Angemessene Bezahlung im sozialen Berufsfeld

Wien als Beispiel nehmen: Preiskonzept ÖPNV (speziell Schüler), top Spielplätze, soziale Wohnbauförderung, jeder Bezirk hat Stadtbücherei und Seniorentreffs, differenzierte Wohnkonzepte, Kreisverkehr an der Kreuzung Lörracher-/Wiesentalstr.

Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt. In diesem Sinne gute Entscheidungsfindungen.

Wohne bei Kindern, mehr Sorge um Landschaft, Flächenverbrauch ist erschreckend, günstige Wohnungen für Einkommensschwache

Wohngebiet gefällt mir nicht: kaputte Flaschen auf Straße, Autos auf den Gehweg parken oder Straßenkreuzung --> ich bin Rollstuhlfahrer und werde dadurch behindert. Es wird keine Rücksicht auf Behinderte genommen!

Wohnraum in Freiburg und Umgebung ist sehr teuer geworden, Wohnraumvermietung und Verteilung wird als großes Business betrieben

Wohnraum schaffen für Menschen mit geringem Einkommen, bzw. Rente

Wohnraumversorgung und Förderung bei Geringverdiener, Familien und Studenten. Bessere Integration von Ausländer in allen Berufszweigen. Gleicher Lohn bei gleicher Arbeit (auch zw. Mann und Frau). Abschaffen von Beamtenstatus.

Wohnung ist zu teuer für Freiburg

Wohnungen die bezahlbar sind. - keine Maklergebühren. mehr Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung... Kunst in der Stadt... freies W-Lan in der Stadt. :)

Wohnungsbau

Wohnungsbau vorantreiben, Innenstadtfair verbessern (keine Bettler, keine Billigläden)

Wohnungspolitik ändern, grüne Flächen werden zerstört, Baumbestand lässt sich nicht ersetzen

Wohnungspolitik ärgert mich sehr, wenn so weiter gebaut wird, wird Fr ein 0815 Stadt-xbeliebig, keine Wohntürme, keine Trabanten, Umlandfördern, Mietsteigerung blockieren

Wohnungssituation verbessern, auch für Geringverdiener

wohnungstechnisch muss unbedingt (!) mehr für die zuziehenden Studenten getan werden, außerdem muss die wachsende ausländische Bevölkerung besser integriert werden, es gibt gefühlt immer mehr soziale Brennpunkte in der Stadt

Zauberei der FPs behalten. Kommunizieren sie nach außen den aktuellen Wohnungsmarkt.

Zone 30 in ganz FR, Lärmaktionsplan?, Ausbau Fahrradwege, mehr P&R Plätze an Straßenbahnen, Kurzstreckenticket, Förderung Carsharing, mehr Ganztagesbetreuung, mehr Feuerstellen auf Spielplätzen, transparentere Bürgerbeteiligung, Streuobstwiesen,...

zu erhöhtem Wohnungsbau gehört eine verbesserte Planung von Straßen

zu Frage 39: 1100€, Sauberkeits- und Ordnungshüter in Freiburg

zu viele Flugzeuge (zu viel Lärm), lösen durch höhere Flughöhe/ Flugroute, mehr Sicherheit für Fußgänger (Zebrastreifen, vor allem: Habsburgerstr., Rennweg), automatische Grünfreischaltung für Fußgänger, Tempo 30 fürs gesamte Stadtgebiet, Ausweitung Regio

zu wenig Mülleimer in der Stadt, zu wenig Kitaplätze, kaum möglich mit Baby und Hund eine bezahlbare Wohnung zu finden, Gewerbefläche zu teuer, somit können sich nur Ketten Plätze leisten, keine Vielfalt in Innenstadt

zufrieden

Zugang zu Leistungen zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben für Menschen in schwierigen Lebenssituationen vereinfachen, z.B. vergünstigte Regiokarte oder Vergünstigungen im Bereich Kino/Theater





<b>6. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?</b>						
<i>(Bitte pro Zeile <b>ein</b> Kästchen ankreuzen!)</i>	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	weiß ich nicht
Die Leute hier helfen sich gegenseitig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Hier kennen sich die Leute gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

### III. Wohnraumversorgung

<b>7. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?</b>						
<input type="checkbox"/> sehr zufrieden	<input type="checkbox"/> zufrieden	<input type="checkbox"/> teils/teils	<input type="checkbox"/> unzufrieden	<input type="checkbox"/> sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> weiß ich nicht	

<b>8. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?</b>						
<i>(Bitte <b>ein</b> Kästchen pro Zeile ankreuzen!)</i>	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	un- zufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht
Ausstattung der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Zustand der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Kosten der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Lage der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Größe der Wohnung	<input type="checkbox"/>					
Aufteilung der Zimmer	<input type="checkbox"/>					

<b>9. Wie groß ist Ihre Wohnung (mit Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (ohne Flur, Küche und Bad) umfasst diese?</b>	
Die Wohnung umfasst	..... Quadratmeter Wohnfläche und verfügt über ..... Zimmer.

<b>10. Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?</b>		
<input type="checkbox"/> Mietwohnung (auch Untermiete)	<input type="checkbox"/> Eigentumswohnung	<input type="checkbox"/> eigenes Haus

<b>11. Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?</b>	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

<b>12. Angenommen der Wohnungsmarkt in Freiburg wäre derzeit nicht so angespannt und Sie hätten die Auswahl zwischen verschiedenen Wohnungen und Wohnorten: Würden Sie dann in Ihrer derzeitigen Wohnung bleiben oder in eine andere Wohnung umziehen?</b>					
<i>(Bitte nur <b>ein</b> Kästchen ankreuzen!)</i>					
<input type="checkbox"/> sicher bleiben	<input type="checkbox"/> eher bleiben	<input type="checkbox"/> teils/teils	<input type="checkbox"/> eher umziehen	<input type="checkbox"/> sicher umziehen	



## V. Barrierefreies Wohnen

**15. Abgesehen von der Ausstattung Ihrer derzeitigen Wohnung, wie wichtig sind Ihnen bzw. den Mitgliedern Ihres Haushaltes die folgenden Gegebenheiten?**

**Sind die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. in Ihrer Wohnung vorhanden?**

Bitte machen Sie in jeder Zeile <b>ein Kreuz</b> zur Wichtigkeit und markieren zusätzlich bereits in Ihrer Wohnung Vorhandenes!	Wichtigkeit					bereits vorhanden
	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	
Hauszugang, Wohnungszugang und (soweit vorhanden) Aufzug stufenlos oder mit Gehhilfe problemlos erreichbar	<input type="checkbox"/>					
Aufzug	<input type="checkbox"/>					
Keine Treppen innerhalb der Wohnung und Türschwellen nicht höher als 2 cm	<input type="checkbox"/>					
Türschwellen zum Balkon/zur Terrasse (sofern vorhanden) nicht höher als 2 cm	<input type="checkbox"/>					
Bodengleiche Dusche	<input type="checkbox"/>					
Bewegungsfläche in der Wohnung mit einem Durchmesser von 1,30 m vor und nach Wohnungseingangstür sowie in Bad und WC	<input type="checkbox"/>					
90 cm breite Türen statt der üblichen 80 cm Türbreite	<input type="checkbox"/>					
Gegensprech- bzw. Klingelanlage	<input type="checkbox"/>					

**16. Wie wichtig war Ihnen eine Barrierearmut bei der Entscheidung für Ihre jetzige Wohnung bzw. wie wichtig wäre Ihnen die Barrierearmut bei der Entscheidung für eine zukünftige Wohnung?**

(Bitte pro Zeile <b>ein Kästchen ankreuzen!</b> )	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiß ich nicht
Wie wichtig war Ihnen die Barrierearmut für die Entscheidung für Ihre <b>jetzige Wohnung</b> ?	<input type="checkbox"/>					
Wie wichtig wäre Ihnen die Barrierearmut für die Entscheidung für eine <b>zukünftige Wohnung</b> ?	<input type="checkbox"/>					

**17. Sind Sie, oder ein anderes Haushaltsmitglied, auf die Benutzung einer Gehhilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen?**

Ja, ich selbst       Ja, ein anderes Haushaltsmitglied       Nein

## VI. Städtische Finanzen

**18. Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.**

**Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, wo die Stadt Ihrer Meinung nach**

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert belassen soll,
- die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

**Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können.**

<i>(Bitte pro Zeile <b>ein</b> Kästchen ankreuzen!)</i>	ein- sparen	unver- ändert	mehr aus- geben	weiß ich nicht
Theaterangebote (Städtische Bühnen und freie Theater)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Städtische Museen und Stadtarchiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Instandhaltung und Bau von Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuungsangebote an den Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergärten und Kindertagesstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor.Grabdenkmale)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Park- und Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturschutz (Vielfalt Tier- u. Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs-und Freizeitangebote)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für ausländische Mitbürger/innen (Sprachkurse, Treffs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fußwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feuerwehr/Katastrophenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>





**27. Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?**

(Bitte <b>ein</b> Kästchen pro Zeile ankreuzen!)	ein sehr großes Problem	ein großes Problem	ein mittleres Problem	ein geringes Problem	überhaupt kein Problem	trifft nicht zu
Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	<input type="checkbox"/>					
fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	<input type="checkbox"/>					
ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>					
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	<input type="checkbox"/>					
Wohnungsprobleme (z.B. zu klein, zu teuer)	<input type="checkbox"/>					
geringes Einkommen, geringe Rente	<input type="checkbox"/>					
eigene Pflegebedürftigkeit	<input type="checkbox"/>					
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	<input type="checkbox"/>					
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	<input type="checkbox"/>					
selbstständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	<input type="checkbox"/>					

**VIII. Fragen zu Ihrer Person**

**28. Ihr Geburtsjahr?** 19 ..

**29. Ihr Geschlecht?**  weiblich  männlich

**30. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?**  
 ja, seit der Geburt  ja, später erworben  nein

**31. Sind Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts außerhalb von Deutschland geboren?**  
 nein  ja, ich selbst  ja, ein anderes Haushaltsmitglied

**32. Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes eine andere Muttersprache als Deutsch?**  
 nein (weiter mit Frage 34)  ja, ich selbst  ja, ein anderes Haushaltsmitglied

**33. Welche Sprache wird in Ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?**  
 Deutsch  andere Sprache: .....

**34. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?**  
 (Bitte nur **ein** Kästchen ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Volks-/Hauptschule	<input type="checkbox"/> (Fach-)Hochschulabschluss
<input type="checkbox"/> Mittlere Reife/Realschulabschluss	<input type="checkbox"/> keinen Schulabschluss
<input type="checkbox"/> Abitur/(Fach-)Hochschulreife	<input type="checkbox"/> noch Schüler/Schülerin

**35. Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft sonst auf Sie zu?**

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen!)

- |                                                                                      |                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ganztags berufstätig                                        | <input type="checkbox"/> Rentner(in)/Pensionär(in) |
| <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt                                         | <input type="checkbox"/> Schüler(in)/Student(in)   |
| <input type="checkbox"/> geringfügig/ stundenweise beschäftigt (450-€-Job, Mini-Job) | <input type="checkbox"/> Hausfrau/Hausmann         |
| <input type="checkbox"/> Berufsausbildung, Lehre, FSJ, FÖJ, Freiwilligendienst       | <input type="checkbox"/> etwas anderes             |
| <input type="checkbox"/> arbeitssuchend                                              |                                                    |

**36. Wenn Sie erwerbstätig sind oder waren, was trifft für Sie zu?**

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen!)

**Arbeiterin/Arbeiter**, und zwar

- |                                      |                                          |                                                     |
|--------------------------------------|------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Arbeiter/in | <input type="checkbox"/> Facharbeiter/in | <input type="checkbox"/> Vorarbeiter/in, Meister/in |
|--------------------------------------|------------------------------------------|-----------------------------------------------------|

**Angestellte/Angestellter**, und zwar in

- |                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ausführender Tätigkeit (z. B. Verkauf, Schreibkraft)                      |
| <input type="checkbox"/> qualifizierter Tätigkeit (z. B. Sachbearbeitung)                          |
| <input type="checkbox"/> leitender Funktion (z. B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in) |

**Beamtin/Beamter**, und zwar im

- |                                                          |                                           |                                         |
|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> einfachen oder mittleren Dienst | <input type="checkbox"/> gehobenen Dienst | <input type="checkbox"/> höheren Dienst |
|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------|-----------------------------------------|

**Selbständige/Selbständiger**, und zwar

- |                                                        |                                                           |
|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Gewerbliche Selbstständigkeit | <input type="checkbox"/> Freiberufliche Selbstständigkeit |
|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|

**37. Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort? Bei mehreren Tätigkeiten, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf die Stelle mit dem größten Zeitanteil.**

(Bitte nur **ein** Kästchen ankreuzen!)

- Außerhalb des Freiburger Stadtgebietes. Die Fahrstrecke beträgt \_\_ \_ Kilometer.

**Industrie-/ Gewerbegebiete:**

**Stadtbereiche:**

- |                                                   |                                                                                                    |
|---------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Industriegebiet Nord     | <input type="checkbox"/> Mitte (Altstadt, Neuburg)                                                 |
| <input type="checkbox"/> Industriegebiet Hochdorf | <input type="checkbox"/> Norden (Herdern, Zähringen, Brühl, Hochdorf)                              |
| <input type="checkbox"/> Industriegebiet Lehen    | <input type="checkbox"/> Osten (Kappel, Ebnet, Littenweiler, Waldsee)                              |
| <input type="checkbox"/> Gewerbegebiet Haid       | <input type="checkbox"/> Süden (Oberau, Wiehre, Günterstal)                                        |
| <input type="checkbox"/> Gewerbegebiet Süd        | <input type="checkbox"/> Westen (Stühlinger, Mooswald, Betzenhausen, Landwasser, Lehen, Mundenhof) |
|                                                   | <input type="checkbox"/> Südwesten (Haslach, St. Georgen, Weingarten, Rieselfeld, Vauban)          |
|                                                   | <input type="checkbox"/> Tuniberggemeinden (Waltershofen, Opfingen, Tiengen, Merdingen)            |

**38. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt?**

Anzahl der Personen im Haushalt

Wie viele Personen sind im Alter...

... unter 3 Jahren

... von 3 bis unter 6 Jahren

... von 6 bis unter 15 Jahren

... von 15 bis unter 18 Jahren

**39. Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr gesamter Haushalt an Einkommen hat, also Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld staatliche Leistungen oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung, wie hoch ist dann das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushaltes?**

*(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!)*

- |                                                   |                                                                |
|---------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> unter 750 Euro           | <input type="checkbox"/> 2000 bis unter 2250 Euro              |
| <input type="checkbox"/> 750 bis unter 1000 Euro  | <input type="checkbox"/> 2250 bis unter 2500 Euro              |
| <input type="checkbox"/> 1000 bis unter 1250 Euro | <input type="checkbox"/> 2500 bis unter 3000 Euro              |
| <input type="checkbox"/> 1250 bis unter 1500 Euro | <input type="checkbox"/> 3000 bis unter 3500 Euro              |
| <input type="checkbox"/> 1500 bis unter 1750 Euro | <input type="checkbox"/> 3500 Euro und mehr                    |
| <input type="checkbox"/> 1750 bis unter 2000 Euro | <input type="checkbox"/> kann/will die Frage nicht beantworten |

**40. Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?**

**Mieter:**

Miete und Nebenkosten meines/ unseres Haushaltes umfassen ungefähr \_\_\_\_\_ Euro im Monat.

**Eigentümer:**

Finanzierung, Instandhaltung und Nebenkosten meines/ unseres Haushaltes umfassen ungefähr \_\_\_\_\_ Euro im Monat.

**41. Ich habe für den Gemeinderat und die Stadtverwaltung noch folgende Anregungen:**

.....

.....

.....

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**